

DAS RAMAYANA

**DAS ENDE DER LEMURISCHEN MENSCHHEIT
ALS DIE IRDISCHEN WECHSELJAHRE UND ERNTEZEIT
DER SIEBENDIMENSIONALEN GESAMTMENSCHHEIT
VOR 9 MILLIONEN JAHREN**



SU MYNONA

© 2017

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Einleitung

Das Ramayana und das Mahabharata sind die beiden größten Epen der Menschheit. Sie schildern nacheinander die Endphasen der zuerst lemurischen Menschheit als das Ramayana in den Ereignissen vor 9 Millionen Jahren und danach der atlantischen Menschheit als das Mahabharata in den Ereignissen vor 80.000 bis 12.000 Jahren innerhalb der Geschichte der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden, deren gesamte Lebensdauer auf Erden insgesamt 72 Millionen Jahre dauert, von denen wir heute als die arische Menschheit innerhalb der siebendimensionalen irdischen Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten insgesamt schon 36 Millionen Jahre, also die Hälfte unseres gesamtmenschheitlichen Lebenslaufes auf Erden hinter uns haben.

Wenn ich hier so locker mit vielen Millionen Jahren hantiere, obwohl die Naturwissenschaftler von heute lehren, die Menschheit würde erst seit höchstens 2 Millionen Jahren existieren und als Kulturbringer höchstens erst seit 150.000 Jahren, obwohl es in Asien 70.000 Jahre alte schriftliche Überlieferungen gibt, die belegen, daß es in der damals grünen und warmen Wüste Mongolei und Wüste Gobi, da es sie damals noch nicht gab, da sie erst mit dem letzten von drei Untergängen von Atlantis entstanden ist, schon Städte gab, die seit 270.000 Jahren existieren, wie es Beard

Spalding in seinem Buch „Die Lehren der Meister im Fernen Osten“ am Ende des 19. Jahrhunderts glaubhaft beschreibt, in denen Menschen in Frieden lebten, die alle Metalle bearbeiten konnten und die Gold als ganz normal verwendet haben, weil es nicht rostet und weil sie noch nicht von Besitz lebten, sondern von der kosmisch vitalen Lebenskraft als unserer kosmisch ätherisches Bewußtsein,

wenn ich hier also sage, das Ramayana schildere die Ereignisse des gesamt menschheitlichen Lebenslaufes auf Erden vor 9 Millionen Jahren und das Mahabharata die Ereignisse der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 80.000 bis 12000 Jahren in drei Untergängen, wovon der erste Untergang vor 80.000 Jahren der größte war und nicht der letzte und endgültige vor 12.000 Jahren, dann folge ich darin dem Buch „Geheimlehre“ der Theosophen, das oder die uns ebenfalls zur Zeit von Spalding von den vier großen kosmischen Meistern auf Erden geschenkt worden ist, damit wir nicht glauben, daß der Mensch vom Affen abstamme, was ja zur selben Zeit Ende des 19. Jahrhunderts von Darwin behauptet wurde und bis heute von den Naturwissenschaftlern, als wäre es wirklich bewiesen, obwohl es nur eine Theorie von ihnen ist und sein kann, gelehrt wird, dann will ich damit nicht sagen, daß sich die Epen Ramayana und Mahabharata mit seinem Kernstück Bhagavad Gita vor 9 Millionen beziehungsweise vor 80.000 Jahren nur ereignet haben, denn da sie den Lebenslauf nicht nur der Gesamtmenschheit schildern, sondern sie schildern, weil ja alles Eins ist, auch gleichzeitig den Lebenslauf der einzelnen sieben großen Menschheiten und gleichzeitig auch den Verlauf eines jeden Zeitalters und auch jeden normalen Jahres und damit natürlich auch, da Du ja als unsterbliche Seele auch Eins mit allem bist als Dein Wesen, Deinen ganz eigenen seelischen Lebenslauf in jeder Inkarnation auf Erden.

Und damit ist es unerheblich, wann sich geschichtlich der Inhalt dieser beiden Epen auf Erden abgespielt hat. Wichtig ist dann nur, was sie uns erzählen mit welchem versteckten Sinn dahinter.

Bringt man alle eben erwähnten Lebensläufe, also auch Deinen und selbst den der ganzen Schöpfung, ob auf Erden oder sonstwo, zur Deckung und macht ihn zu einem Kreis als die Ekliptik oder scheinbare Bahn der Sonne als unser urlebendiger Wesenskern als winterliches Saatgut und sommerlicher Fruchtkern in aller Schöpfung und allen Geschöpfen, dann schildern uns diese beiden großen Epen für jeden Lebenslauf, ob als unsichtbarer Schöpfer hinter den Kulissen des Welt- oder Schöpfungstheaters oder als sichtbares Geschöpf vorne auf der Bühne des Schöpfungstheaters,

als das Epos Ramayana den Bewußtseinswechsel vom elterlich für seine eigenen irdischen Kinder verantwortlichen Erwachsensein als unser astral emotionales Bewußtsein als das Wesen der lemurischen Menschheit im Zeichen des astrologischen Löwen Rama mit seiner Löwin als das Sternbild Kleiner Löwe daneben als seine Sita in das höhere mental denkende Bewußtsein des Sternzeichens Jungfrau darüber, das wir nach der Menschheit der Lemurier als die Menschheit der daraus aufsteigenden Atlanter erleben als das Wesen der Zeit der Kornerte und der Weinlese im September,

die gleichzeitig das Wesen der irdischen Wechseljahre sind, ab denen wir auf Erden als hochsommerlich im Ramayana ausgereifte irdische Frucht nicht mehr vom Baum des Lebens ernährt werden wie noch zuvor während der warmen Jahreszeit als elterlicher Erwachsener, Jugendlicher und Kind zu Beginn der warmen Jahreszeit, sondern ab da mit Beginn der kalten Jahreszeit vom Baum der Erkenntnis, wer wir eigentlich in Wirklichkeit sind, der in allem freie Schöpfer oder nur ein unfreies Geschöpf irgendeines

Schöpfers außerhalb unseres Wesens, so daß das Ende der weiblichen Wechseljahre oder der Ernte des vollkommen astral, ätherisch und physisch irdischen Fruchtkörpers Sita die Erzählung vom Epos Mahabharata ist mit seiner Kernlehre der Liebe, die nicht alles mental logisch nach männlicher Art des Rama im Ramayana berechnet, ob es logisch falsch sei oder richtig, und die nicht alles astral emotional nach weiblicher Art der Sita im Ramayana bewertet, ob es moralisch gut oder böse sei, sondern die gemäß der unserer urlebendigen Wesensliebe in der Bedeutung von Krishna uns als über unser geordnetes Denken auf Erden wieder aus ihrer geistigen Blindheit erwachende Seele in der Bedeutung von Arjuna darüber aufklärt, wie man in der vierten Bewußtseinsdimension jenseits des mentalen Denkens im Mahabharata und jenseits des astralen Wünschens im Ramayana intuitiv schon auf Erden wie im Himmel lebt,

so daß sich aus dem Wechsel vom Ramayana zum Mahabharata und danach aus dem Wechsel vom Mahabharata zum Epos der Geschichte der arischen Menschheit der Inhalt ihrer Bibel oder Heiligen Schrift ergibt als die Geschichte der 12 Stämme Jakobs, der sich nach seinem inneren Kampf mit seinem urlebendigen Wesen Gott als Leben Israel nennt, was als *Is Ra El* nichts anderes bedeutet als das innere Erkennen und Bekenntnis gemäß dem Wesen und dem Ausdruck der vierten Bewußtseinsdimension im Bewußtsein des Erntedankfestes in jedem Schöpfungsverlauf im Goldenen Oktober:

„Ich bin eine unsterbliche Seele.“

Der Mensch

stammt nicht von den Tieren ab, sondern die sieben Welten, entsprechend der siebendimensional bewußten Schöpfung als lebendiger Organismus und nicht als tote Materie oder geistlose Energie getrennt von allen Geschöpfen, wie es die Naturwissenschaftler heute glauben in ihrer Theorie der nach ihrer Meinung zufälligen Evolution des Lebens aus toter Materie, die sieben Welten also in ihrer Evolution von ganz außen zurück nach ganz innen

der lebendigen Minerale,

der lebendigen Pflanzen,
der lebendigen Tiere,

des verkörperten lebendigen Menschen,

der himmlischen lebendigen Seelenwesen auf Erden
der lebendigen Geistwesen auf Erden

und am Ende des erleuchtet urlebendigen Gottes auf Erden

als das darin am Ende vollkommen auf Erden erwachte Bewußtsein Gottes als unser wahres Wesen im dann Himmel auf Erden folgen so aufeinander, daß zuvor im für physische Augen Unsichtbaren die Reihenfolge umgekehrt war als Gottes Involution oder geistige Verdichtung vom erleuchteten geistigen Bewußtsein bis in unser göttlich dichtestes Bewußtsein als Mineral auf Erden und als der physische Körper unserer lebendigen Mutter Erde,

aus deren größter Dichte dann die umgekehrte Reihenfolge des bereits geistig unsichtbar vorhandenen Lebenslaufes von oben nach unten oder von innen nach außen, was dasselbe ist, entstehen mußte, damit Gott als Mensch, Seele und Geist wieder aufwache aus seiner größten physischen Dichte

als Mineral im Tiefschlaf Gottes,

als Pflanze im Halbschlaf Gottes,
als Tier im Aufwachen Gottes aus seinem Schlaf,

**als Mensch im Wachsein als Gott
in seiner physischen irdischen Dichte,
als wache unsterbliche Seele**

und darin sich seiner selbst bewußt gewordener Gott auf Erden
und am Ende dieser Evolution aus ehemaliger Involution
oder geistiger Verdichtung bis hin zum geistigen Verstehenbleiben

**als reines Geistwesen,
das auf Erden zur vollkommenen Erleuchtung kommt,**

daß es in seinem wahren Wesen weder Mineral, Pflanze, Tier, Mensch, Seele noch irgendein Geistwesen ist, sondern das Leben selbst, das wir als Mensch Gott nennen als unser wahres Wesen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt,

weswegen es die Schöpfung als seine Bewußtseinsverdichtung nicht außerhalb von sich erschaffen kann, wie es die Theologen unerleuchtet lehren, sondern sich die Schöpfung erträumen muß, um sich selbst in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungstraum erleben und darin als Geschöpf darin erleuchtend wiedererkennen zu können, was nämlich sonst nicht möglich ist in Ermanglung einer Welt außerhalb unseres wahren Wesens Gott als Leben.

Die physisch verkörperte himmlische Seele, die wir in Wirklichkeit sind und nicht die Person, die wir unerleuchtet geistig blind in bezug auf unser wahres Wesen zu sein glauben, da sie nur eine vorübergehende und mit jeder Inkarnation wechselnde Schauspielrolle Gottes auf Erden ist und sein kann, da sonst das Leben als unser wahres Wesen sterblich wäre, ist in ihrem Gesamterleben vom Mineral bis zum erleuchteten Gott auf Erden als verkörperter Mensch der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Mineral- und Gottbewußtsein und kann als Mensch daher niemals ein Tier gewesen sein –

wohl aber das Tier zuvor ein Mensch in seiner für physische Augen und damit für alle naturwissenschaftlich denkenden Menschen siebendimensionalen Involution ein Mensch, der sich immer mehr verdichtend vor Urzeiten zum Tier geworden ist, dann zur Pflanze und dann zum Mineral, so daß man sagen kann, es habe noch nie eine Zeit gegeben, in der es den inneren geistigen Menschen auf Erden noch nicht gegeben habe als Dreh- und Angelpunkt zwischen Erleuchtung und völliger geistiger Blindheit Gottes als See-

le im Mineral auf Erden, ob Du das verstehst und für möglich hältst oder nicht. Die Wirklichkeit als unser wahres Wesen Gott als Leben ist nicht abhängig von Deinem Glauben als unerleuchteter Mensch und von Deinen persönlichen Theorien über Gott und die Welt.

Um die Wirklichkeit als unser wahres Wesen wiedererkennen zu können, ist es daher nötig, erleuchtet zu sein in bezug auf unsere wahre Herkunft, nämlich von Gott als unser Wesen und nicht vom Tier. Der Affe stammt vom Menschen ab und nicht der Mensch vom Affen. Dies schildert uns auch das Epos Ramayana in seiner Erzählung vom Affen Hanuman. Und so erzählen uns die Veden als das innere Johannisfeuer ganz unten im Wesen des Sternzeichens Krebs die innere Wegweisung zurück in unser himmlisch urlebendiges Bewußtsein siebter Dimension als das Wesen der siebten Menschheit im Verlauf allen Erlebens der siebendimensionalen Gesamtmenschheit über 72 Millionen Jahre hinweg mit den darin enthaltenen notwendigen sieben Schritten über die sieben Hauptreligionen auf Erden als das Wesen in Wirklichkeit einer einzigen Weltreligion des irdischen Menschseins, deren inneres Verkünden, daß wir in Wirklichkeit unsterbliche Seelen seien und nicht identisch mit unserem Werkzeug Körper und mit unserem von uns mental eingebildeten Ich als Person, die wir mit jeder Inkarnation oder Verkörperung immer wieder anders und anders genannt auf Erden erscheinen, das wahre Wesen des Johannisfeuers im Juli eines jeden großen oder kleinen Erlebenszyklus und Lebenslaufes ist, das man im Osten *Kunda Li Ni* nennt im wahren Wesen der Veden als die innere seelische Weisheit

des Verkündens
vom inneren Weg zur Erleuchtung.

Und so folgen von unten nach oben oder von außen zurück nach ganz innen die äußeren Epen und die sie innerlich begleitenden Religionen in folgender Weise, der Anatomie und Physiologie der Schöpfung und des Schöpfens folgend, aufeinander:

WESTEN

Evangelien der urlebendigen Wesensliebe ♃
(logoisches bewußt Sein)

Thora der himmlischen Atmung
mit dem Kernerleben Moses ♁
(monadisches bewußt Sein)

Genesis des Herzens Orient ♋
(atmisches bewußt Sein)

Gilgamesh Epos des inneren Menschseins ♎
(buddhisches intuitives Bewußt Sein)

Mahabharata geistiger Verdauung
mit dem Kernerleben Arjuna ♏
(mentales Bewußtsein)

Ramayana ♏
(astrales Bewußtsein)

Veden ♎
(ätherisches Bewußtsein)

OSTEN

Für jede Welt

gibt es entsprechend der Siebendimensionalität unseres wahren Wesens Gott als Leben sieben Dimensionen, da jeder Teil der Schöpfung immer auch sein ganzes urlebendiges Wesen ausdrückt, weil ja nichts voneinander getrennt ist, weil alles Eins mit dem Leben ist.

Gäbe es also etwas, das nicht siebendiemsional ist oder anders aufgebaut und gegliedert wie das Leben als unser Wesen selbst, wäre das Leben von uns getrennt und wäre es durch uns begrenzt, da es ja dann sowohl gleichzeitig getrennt voneinander die Schöpfung gäbe und das Leben, Schöpfer und Geschöpf, der von seinen Geschöpfen begrenzt würde und daher auch wie seine Geschöpfe oder Schöpfung eine andere Quelle als es selbst über sich hinaus haben müßte, aus dem der Schöpfer stammt, da aus Nichts nichts entstehen kann, obwohl genau das unsere Naturwissenschaftler für möglich halten, würden sie doch sonst nicht glauben, das Leben sei rein zufällig aus geistloser Energie oder Materie entstanden, wonach sie gezwungen waren, sich zu fragen, woher denn nun wohl die geistlose Energie oder Materie stamme, aus der zufällig das Leben entstanden sei.

Da also jede Welt, und damit also auch die Welt der Menschen und auch Deine eigenes seelisches Sein und Bewußtsein sieben Di-

mensonen oder Körper haben, auf Erden siebendimensional in ihrem Wesen ist und nicht nur dreidimensional, muß es auch sieben Menschheiten geben im 72-millionenjährigen Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden. Unsere Menschheit von heute seit Beginn des Homo sapiens sapiens, den man im Spirituellen die arische Menschheit nennt nach den Atlantern, ist bereits die fünfte von sieben Menschheiten seit der adamitischen Menschheit im irdischen Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit und ist die dritte Menschheit seit der lemurischen Menschheit, die physisch dicht auf Erden verkörpert ist. Die noch anstehenden restlichen beiden Menschheiten werden in 9 und 18 Millionen Jahren seelischer und geistiger Art sein, werden also wie schon die ersten beiden Menschheiten keinen dichten physischen Körper mehr haben, also auch keinen Knochenbau mehr, sondern vielmehr einen Seelenkörper, wie ihn jeder, der hier auf Erden stirbt, im Himmel hat und haben wird.

Die sieben Menschheiten als die sieben verschiedenen Bewußtseinskörper oder Bewußtseinsdichten in den sieben Erlebens- und Reifestationen von der embryonalen Menschheit am Anfang bis zur seligen Menschheit am Ende in ätherisch physischer Verkörperung auf Erden sind folgende, wobei die Elohim als die embryonale Menschheit sozusagen zwischen Himmel und Erde nicht als irdische Menschheit mitgerechnet wird, da sie noch körperlich ungeboren war vor 45 bis 36 Millionen Jahren, ansonsten gäbe es nämlich insgesamt 8 Menschheiten innerhalb des kosmischen Lebenslaufes der Gesamtmenschheit auf Erden:

1. Gott auf Erden (erleuchtete Schöpfer)

2. Geistwesen (himmlisch selige Menschheit) 7.

3. Seelenwesen (himmlisch weise Menschheit) 6.

4. arische Menschheit (Großeltern) physisch mental 5.

5. atlantische Menschheit (Wechseljahre) physisch astral 4.

6. lemurische Menschheit (Eltern) physisch dicht 3.

7. hyperboräische Menschheit (Jugend) ätherisch physisch 2.

adamitische Menschheit (Kindheit) ätherisch astral 1.

Elohim (Embryo) ätherisch mental 0.

Gott im Himmel (erleuchtete Schöpfer)

Du siehst, wir befinden uns heute als die arische Menschheit, die die Wissenschaftler den Homo sapiens sapiens nennen, als wäre es die erste Menschheit auf Erden überhaupt, obwohl es richtig ist, daß sie die erste Menschheit auf Erden ist, die man spirituell aufwachend nennen kann, im größten Bewußtseinswechsel, seit es den Menschen auf Erden gibt, der vor 36 Millionen Jahren sichtbar aus dem Himmel und nicht vom Tier geboren zur Erde gekommen ist und der vor 18 Millionen Jahren als siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden erwachsen geworden ist mit elterlicher Verantwortung für seine eigenen von ihm zur Welt gebrachten Kinder, nachdem er in der hyperboräischen Menschheit ju-

gendlich zuvor noch einen ätherischen und noch keinen dichten physischen Körper hatte, über den die Frau Kain hätte zur Welt bringen können, wohl aber schon Abel als unseren ätherischen Körper, den Kain für die Zweitgeburt hält, obwohl er in Wirklichkeit aus spiritueller Sicht die Erstgeburt vor Kain war, die man wohl eher Ersterscheinung nennen muß, daß der ätherische Körper hermaphroditisch ist als Adam-Lilith und daher noch nicht aufgeteilt in Mann und Frau oder Adam und Eva, von denen uns die Bibel erzählt im Verschweigen der Menschheit der Hyperboräer als die ätherischen Bauleute unseres wunderbaren irdisch dichten physischen Fruchtkörpers, es sei denn, die in der Bibel als die Elohim erwähnten Schöpfer oder Bauleute wäre die hyperboräische Menschheit, was ich annehme.

Wir befinden uns heute als die arische Menschheit im Lebenslauf der Gesamtmenschheit, als wäre sie eine einzige Person, mit ihren Resten der atlantischen Menschheit als die Urtibeter und Indianer und mit ihren Resten der lemurischen Menschheit als die Maoris, Aborigines und Pygmäen, in einem Bewußtseinswechsel, der so groß ist und der dieselbe Bedeutung hat, wie der Wechsel von der östlichen geistigen Verdauungsarbeit als das Wesen vom östlichen Dharma über das Zwerchfell Ural unserer lebendigen Mutter Erde hinweg in deren Brustkorb oder Thorax mit seiner Lehre der Thora im Bronchienraum Mittelmeer über dem Herzen Orient und müssen uns ab jetzt, und das macht das Wesen und die Notwendigkeit der großen spirituell schöpferischen und physisch gleichzeitig alles Körperliche zerstörenden Krisen der heutigen Zeit aus, darin täglich üben, die Welt und Schöpfung aus Sicht unseres irdisch seelischen Bewußtseins zu durchschauen und nicht mehr wie bisher seit Millionen von Jahren alles Physische nur so von außen so anzuschauen, als wäre die äußere Natur die Wirklichkeit und nicht unser wahres rein geistiges und damit unsichtbares Wesen Gott als Leben.

Das Mahabharata mit dem Herz- oder Kernstück Bhagavad Gita beschreibt also unseren Bewußtseinswechsel vom atlantischen zum arischen Menschen; das Ramayana beschreibt unseren Bewußtseinswechsel vom lemurischen zum atlantischen Menschen zuvor, und daher ist das Gilgamesh Epos, wäre es denn noch ganz vorhanden und nicht nur noch in einem kleinen Teil die Bibel und Genesis der arischen Menschheit von heute. Da dieses drittgrößte Epos aber nicht mehr lesbar ist, wurde notwendigerweise die Bibel der Kinder Jakobs als Israel, die sich Arier nannten, zu diesem Epos, die oder das uns in ihrer Genesis in kürzester Abhandlung die der arischen Menschheit vorhergegangenen vier Menschheiten beschreibt als unsere Genesis oder spiritueller göttlicher Stamm- baum als Gott und nicht als Affe, in den fünf biblisch so genann- ten Menschheiten über die Symbolik der Personen und Stammväter *Adam, Abel, Kain, Noah und Abraham*, dem Stammvater der arischen Menschheit von heute.

Das Epos Ramayana

in seiner von mir nacherzählten kürzesten Form in gleichzeitiger spiritueller Interpretation von mir als das Wesen der Erntezeit und der weiblichen Wechseljahre auf Erden im Monat September im Zeichen der astrologischen Jungfrau Sita im Zusammenspiel des astrologischen Löwen Rama als unser Bewußtseinswechsel aus größter physischer Dichte als unser im August irdischer hochsommerlicher physisch dichtester und ausgereifter Fruchtkörper als das Wesen von Sita, der astrologischen Jungfrau mit ihrem Gatten als Löwe, die wir im Christentum heute die Jungfrau Maria nennen als unsere innere Mutter Natur und ihren Mann Joseph.

Somit erzählt uns dieses größte Epos aller Zeiten vom Wesen der Himmelfahrt Marias oder Sitas im Monat August in ihrem Verschwinden als die ehemalige Morgenvenus aus den Augen der äußeren Mutter Natur bis zum Fest Mariä oder Sitas Geburt im September als die neu am Himmel auftauchende Abendvenus im astrologischen Zeichen der Jungfrau am Ende der Zeit des astrologischen Löwen:

Ende des Löwenzeitalters

in der Welt und im Schöpfungstraum der endenden lemurischen Menschheit vor 9 Millionen Jahren beziehungsweise Ende August in einem jeden großen oder kleinen Lebenslauf auf Erden lebte in Indien, der äußersten Leberspitze unserer lebendigen Mutter Erde, deren Milz das Wesen von Ceylon oder Sri Lanka im Wechsel von der Morgenvenus zur Abendvenus Sita ist, in Ayodhya in der Region Koshala der große König Dashrath. Seine drei Frauen waren und hießen Kaushalya, Kaikeyi und Sumitra, die überaus tugendhaft und ebenso schön waren.

Der König stammte aus der Dynastie, die vom Sonnengott der lemurischen Menschheit, der allerersten dicht physisch verkörperten Menschheit innerhalb der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als deren dritte Menschheit auf Erden mit Beginn eines jeden Monats August als die heißeste Zeit im Lebenslauf der irdischen Gesamtmenschheit gegründet worden war. Dieser Sonnenlogos oder dieses Sonnenbewußtsein der ersten oder zur ersten physischen Menschheit auf Erden war also nach der Genesis der Bibel Kain in der spirituellen Bedeutung und Aufgabe des Sternzeichens Zwillinge Castor und Pollux oder Kain und Abel, wie sie in der Bibel genannt werden, mit denen unser Bewußtsein sich im Wechsel vom Jugendlichen zum Erwachsenen auf Erden so polarisiert und damit spaltet, daß der zuvor hermaphrodite kosmisch ätherische

Mensch zu einem Menschen wurde, der sich entweder als Mann oder als Frau wähnte, die sich ab da in der lemurischen Menschheit als die Dynastie des Sonnenlogos oder Sonnenkönigs Rama im Hochsommer Asien der Menschheitsentwicklung auf Erden in gegenseitiger Liebe bemühen mußten, sich wieder als ganzer oder heiler Mensch zu erleben im vergessenen Einssein mit unserem wahren Wesen Gott als Leben.

Rama ist das Wesen vom Sternzeichen Löwe als der fünfte Monat nach dem Sternzeichen Fische als Vishnu im März. Ramas Wesen ist also das Bewußtsein vom Ego als Löwe und Pascha, um das oder um den alles auf Erden im heißen Hochsommer kreist. Diese Sonne der heißen Hundstage im August, die nach dem Sternbild Sirius als Großer Hund benannt werden, weil es darin im Westen untergeht, während der Löwe in seinem himmlischen Zenit über der Erde zu sehen ist, diese kleine Sonne als mein irdisches persönliches Ich als Erwachsener in seinem ausgereiften Fruchtkörper kurz vor der Ernte, kurz vor den weiblichen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau als seine Frau Sita steht auch für die Sonne, die angeblich um die Erde kreist, obwohl es genau umgekehrt ist. Daher gilt diese kleine Sonne als die fünfte Inkarnation von Vishnu, dem Wesen der astrologischen Fische, als die wir Embryonen sind im März als Monat der Aussaat und irdisch ausgereifte Erwachsene im Monat August im Zeichen des Löwen.

Und somit inkarniert hier im August Vishnu als Rama, als eine Sonne als unser persönliches Ich, die nicht nur klein ist im Vergleich mit der geistigen Sonne als die Quelle der ganzen Schöpfung als unser innerer Wesenskern, sondern die auch als Auge Gottes geistig blind ist in bezug auf unser wahres Wesen Gott als Leben, weil wir uns als Rama selbst für Gott halten. Rama entspricht aber nicht nur unserem von uns selbst erfundenen Ich, das es also in Wirklichkeit gar nicht gibt, sein Wesen entspricht auch dem

dunklen Fruchtkern, weswegen Rama auch „verdunkelt“ heißt, im Zentrum der im August irdisch ausgereiften Frucht oder Frau Sita.

Rama wird im Oktober, dem achten Monat als Monat des Erntedankfestes nach dem März als Monat der Aussaat, als Vishnu zum Krishna im Wesen unserer wahren Liebe, die als innerer Wegweiser von Arjuna in der Bhagavad Gita nicht logisch mental wie die Jungfrau Sita alles berechnet, ob es richtig oder falsch sei, und nicht astral wie der Löwe Rama zuvor im Ramayana alles emotional bewertet, ob es gut oder böse sei, sura oder asura, siriusgemäß oder nicht siriusgemäß, so daß aus dem Löwen Rama über die Jungfrau Sita das Wesen der Waage wird als die spirituelle Grundlage des wahren Yoga Krishnas, unserer wahren Wesensliebe als das in jedem Fruchtkörper enthaltene Christusbewußtsein, das in jedem dunklen Fruchtkern verankert und enthalten ist.

Der männlich hochsommerliche dunkle Fruchtkern Rama im irdisch weiblichen Fruchtkörper Sita zeigt sich im Winter nackt, weil ohne Sita als Seth und somit als neues Saatgut zu einer neuen Schöpfung oder Frucht in einer neuen warmen Jahreszeit, so daß man Krishna aus dem hochsommerlichen Asien im winterlichen Europa gegenüber Christus nennt als dann 10. Inkarnation Vishnus im zehnten Monat nach der Monat der Aussaat als das Wesen der Fische im März, nach deren Wesen Vishnu als seine erste Inkarnation als Fisch seinen Wesenszug als Namen trägt, der die Schöpfung als seine Aussaat und Frucht so lange erhält, bis der Zyklus des Erlebens in der warmen und des Erkennens in der kalten Jahreszeit zu Ende ist als die volle Erleuchtung der gesamten Schöpfung als der Lebenstraum unseres wahren Wesens Gott als Leben.

Dashrath also hier im Anfang des Ramayana mit seinen drei Frauen Kaushalya, Kaikeyi und Sumitra in Ayodhya im Gebiet Koshala in Indien steht am Ende des Ausreifens der hochsommerlichen Frucht symbolisch für unseren kleinen Verstand mit seiner weibli-

chen Dreifaltigkeit von Geist-Seele-Körper, der sich einbildet, mit seinem von ihm erfundenen Ich als das Wesen vom Sternzeichen Löwe der Herrscher über die ganze irdische Welt zu sein, so daß er meint, seine dreifältige Weiblichkeit, die ihn in seiner königlichen Männlichkeit in ihrer Wirkung *Knospe-Blüte-Frucht* vollende, sei identisch mit der heiligen Dreifaltigkeit unseres wahren Wesens Gott als Leben, die man im Osten *Shiva-Vishnu-Brahma* nennt und im Westen *Vater-Sohn-Heiliger Geist*, wobei das Wesen vom Heiligen Geist nicht, wie es die Theologen glauben, männlicher Natur ist, sondern die innere geistige Natur unserer Mutter Natur, die wir im Westen die Jungfrau Maria nennen und im Osten hier im Ramayana die Jungfrau Sita, so daß man die wahre heilige urlebendige Dreifaltigkeit Gottes als unser wahres Wesen nicht Vater-Sohn-Geist nennen darf, sondern, wie es nämlich der Wirklichkeit entspricht, *Vater-Kind-Mutter* oder *Himmel-Mensch-Erde* oder, da es sich um unsere unpersönliche Urlebendigkeit handelt, in Wirklichkeit *Geist-Seele-Körper*, wobei

der Geist männlicher,
die Seele neutraler
und der Körper weiblicher Natur ist.

Unser König Verstand als der astrologische Löwe mit seinem unbedingten Willen zur Macht als Dashrath weiß am Ende des hochsommerlichen Fruchtens im August und somit auch im Löwenzeitalter nicht, wer mit den weiblichen Wechseljahren sein Nachfolger sein könne, da das Weibliche in uns in seiner eben genannten Dreifaltigkeit von Knospen, Blüten und Früchten am Ende der warmen Jahreszeit als Beginn der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau nicht mehr daran interessiert sind, weiterhin zu kindhaft zu knospen als Kaushalya, jugendlich zu blühen als Kaikeyi und fraulich zu fruchten als Sumitra. Und so fragt er die

in allem Knospen, Blüten und Früchten innewohnende Weisheit Sophie als Saft der ausgereiften irdischen Frucht kurz vor Mariä Himmelfahrt, wer sein Nachfolger sein könne, da der Verstand bis dahin ohne Erbe ist, der ihn in der kalten Jahreszeit ersetzen könne, so daß der Mensch darin nicht vor lauter Angst vor dem Tod den Verstand verliere und daher nur noch Krieg führt, jeder gegen jeden, um sich so lange wie möglich vor dem endgültigen Tod zu retten, der dem Menschen im Alter vor Augen steht als ständige Bedrohung seiner irdischen Anwesenheit.

Die während unseres irdischen Reifens ständig in uns wohnende Weisheit Vasishtha tröstet den Verstand und sagt ihm, er würde einen Erben von seinen drei Frauen bekommen, wenn er, der Verstand als unser männlich mentales logisches Denken, unser inneres Wesen, das sich mit Beginn der kalten Jahreszeit in uns aktiv bemerkbar macht, wo wir es in der warmen Jahreszeit fast vollkommen vergessen haben, indem wir uns mit unserem Körper das heißt, mit unserer äußeren Erscheinung identifiziert haben, um Erben bitte. Der Verstand tat dies oder tut dies während des Festes Mariä Himmelfahrt, wie von der Weisheit geraten, die ihn bei weitem überlegen ist, und so übermittelte ihm der Gott des inneren Feuers unseres mentalen Denkens in Höhe des Sonnengeflechtes, das als Pamir und Kailash oder Dach der Welt den geistigen Schwerpunkt unserer verkörperten Anwesenheit auf Erden bedeutet, das Bewußtsein vom inneren Fruchtkern als die geistige Quelle allen mentalen Denkens und astralen Wünschens und physischen Handelns.

Diesen hochsommerlich dunklen Fruchtkern nennt man im Westen den Heiligen Gral und nennt man im Osten den Pott oder *Napf des inneren Seelenlichtes*, der Dir heute als Potala von Lhasa bekannt ist in der Bedeutung des *Nabels* der Welt beziehungsweise unserer lebendigen Mutter Erde, die in ihrer Dreifaltigkeit durch dieses sie innerlichst anregende himmlische Seelenlicht auf ihre weibli-

chen Wechseljahre vorbereitet wird in der Bedeutung des Mahabharata mit seinem Fruchtkern als das Wesen der Bhagavad Gita in der Bedeutung des inneren Gesanges der wahren Wesensliebe Krishna als unser Christusbewußtsein im Wechsel von der warmen zur kalten Jahreszeit, im Wechsel also auch vom Ramayana zum Mahabharata.

Kaushalya als das nun im Hochsommer seelische und nicht mehr körperliche Knospen gebar darauf das Wesen vom Löwen Rama, Kaikeyi als das nun im Hochsommer seelische Erblühen gebar darauf Bharata, das Wesen vom Sternbild Großer Bär, nach dem sich die Inder die Bharatas nennen und Indien Mahabharat, über dem Sternzeichen Löwe im inneren Kreis dem Kreis der Ekliptik als späterer Stammvater des Arjuna, der auf Erden erwachenden unsterblichen Seele im Mahabharata, und Sumitra gebar darauf die Zwillinge Shatrughna oder Castor als Vernichter aller Feinde des Menschen und Lakshmana oder Pollux als Träger der besten menschlichen Fähigkeiten.

In der Genesis der Bibel werden diese astrologischen Zwillinge, wie ich es Dir schon einmal gesagt habe, Kain und Abel genannt, die von Adam, unserem ersten seelisch menschlichen Bewußtsein auf Erden, gezeugt werden und die von Eva, unserem ersten irdisch körperlichen Bewußtsein, zur Welt oder in unser irdisches Bewußtsein gebracht werden, so daß Eva als das Wesen der Ovarien oder Eierstöcke der Frau nun im August Evas Himmelfahrt feiern, das die Christen das Fest Mariä Himmelfahrt nennen im Wechsel von der Morgenvenus zur Abendvenus über die Feste Mariä Himmelfahrt im August und Mariä Geburt im September.

Es ist demzufolge die Abendvenus, die hier die drei Prinzen zur Welt bringt, nachdem man geglaubt hat, die Morgenvenus sei dazu nicht mehr in der Lage am Ende der zu ihr gehörenden warmen Jahreszeit.

All dies bedeutet also astrologisch und auch astronomisch, daß im März im Westen die Sternzeichen Zwillinge im Süden und Löwe im Osten zusammen mit dem Sternbild Großer Bär im Norden am nächtlichen Himmel sichtbar werden, als kämen sie zu dieser Zeit zur Welt, während sie genau gegenüber im September als das Gebiet der astrologischen Jungfrau am Tageshimmel des Spätsommers von der Septembersonne am Himmel überstrahlt werden und somit für unsere physischen Augen unsichtbar sind, obwohl sie hinter dem Sonnenlicht am Himmel über uns sind.

Rama war nicht nur der am schönsten aussehende der vier Prinzen in seiner hellen Hautfarbe im Gegensatz zu der braunen Farbe der anderen Prinzen, sondern er war auch besonnener als die anderen Prinzen und geduldiger. Besonders zugetan war er Lakshmana, dessen Gemüt sich leicht erhitzte. Bharata und Shatrughna waren einander ähnlich und waren deswegen auch sehr vertraut miteinander.

Als die Prinzen zu Jugendlichen herangewachsen waren, begann ihr Ausbildung durch Vasishtha, der ihre Erziehung zu weisen und sich ihrer unsterblichen Seele bewußten Männern mit dem Üben und Meistern des Bogenschießens begann. Und um mit der Beziehung durch den Weisen in der Bedeutung der inneren Weisheit als ihr wahrer Guru und Meister beginnen zu können im Umgang mit dem großen Bogen des astrologischen Schützen Amor, verließen die Prinzen ihr bis dahin gewohntes Elternhaus und zogen in den Ashram der Weisheit ein, der nichts anderes ist als die Bewußtseinsebene der inneren Intuition jenseits des bis dahin gewohnten mentalen Verstandes, der astralen Wünsche und der physischen Überlebensinstinkte, so daß sie ab da die wahre Wesensliebe lehrte über die innere Weisheit Gottes in unserem Tempel Körper als unser irdisches Elternhaus und Zuhause.

Daß Rama mehr Lakshmana als dem anderen der astrologischen Zwillinge Shatrughna zugetan war, der mehr dem Bharata in sei-

ner Art glich, war und ist nur natürlich, weil das männliche Denken mit seinem von ihm logisch erfundenen persönlichen Ich Rama im Zeichen des Löwen eher aufsteigend zurück zur himmlischen Heimat nach dem geistigen dichtesten Tiefpunkt Physik als das Wesen vom astrologischen Krebs und Sommer Asien dem Zwilling Pollux oder Abel folgt als hier genannter Lakshmana, anstatt seinem Zwilling Castor oder Kain oder hier Shatrughna, der unser physisches Körperbewußtsein symbolisiert, das uns am Boden auf der Erde hält, weswegen es auch mit dem Wesen vom Sternbild Großer Bär als hier der Prinz Bharata gleicht, der Deine innere vitale Lebenskraft darstellt, die Deinen physischen Körper als den geistigen Schatten Deines lichten Seelenkörpers aufbaut und sichtbar anfaßbar, das heißt, begreifbar macht, als wäre die äußere Natur die Wirklichkeit und nicht unser in allem unsichtbar und nicht begreifbar oder nicht anfaßbar bleibendes wahres Wesen Gott als Leben.

Im Verlauf des Monats August als Ausdruck des heißen Hochsommers Asien, Sibirien ist der Frühling, Afrika ist der Herbst und Europa ist der Winter der Erde mit seinem alle Welt kristallisierenden Christentum und höchsten Krisentum genau gegenüber dem Hochsommer Asien mit dessen Krishnabewußtsein, in dem die Frucht nicht mehr wächst, sondern im Zeichen des Löwen Rama nur noch bis zur Ernte Süße und Farbe bekommt, damit sie genießbar ist und verführerisch, sie als Frau als weiblicher Fruchtkörper als das Wesen der Wechseljahre zu ernten, im Verlauf also dieses Augustes lehrt uns und lehrte die Weisheit Vasishitha die lemurische Menschheit vor 9 Millionen Jahren das Bewußtwerden der drei Aspekte unserer erlebendigen göttlichen inneren Schöpferkraft: Kardinales Schöpfen als das Wesen Shivas als Vater der Schöpfung; Erhaltung der Schöpfung in ihrer festen Fruchtform als das Wesen von Vishnu als Sohn oder seelische Erscheinung; bewegen-

des und auflösendes Erkennen, wer wir wirklich sind als das Wesen von Brahma als Heiliger Geist.

Mit anderen Worten, uns wird im August kurz vor der Ernte bewußt, welche drei Kräfte wir urlebendig in uns haben, die die gesamte Schöpfung ins Erleben ruft, fruchten läßt bis zum ausgereiften Fruchtkörper und sie dann nach innen zurücknehmend geistig sozusagen im Essen ihres geernteten Fruchtkörpers verdaut und damit als sogenannte Außenwelt zerstört.

Schöpferkraft
Erscheinungskraft
Erkenntniskraft

machen also unser wahres urlebendiges göttliches Wesen aus und nicht das Schaffen der Schöpfung mit ihren Geschöpfen durch einen außerhalb von ihr und ihnen existieren Schöpfer, wie es uns die Theologen irrend und völlig unerleuchtet lehren, von den Naturwissenschaftlern ganz zu schweigen, die allen Ernstes annehmen, das Leben sei aus geistloser Energie entstanden, mit anderen Worten also aus toter Materie, ohne sich zu fragen, woher denn diese Energie komme, die sie in ihrer dichtesten Form Materie nennen und unsere Physik.

Die Erkenntnis dieser drei Aspekte unseres wahren Wesens ist das Krishnabewußtsein, ist das Bewußtsein des sich im Zentrum der Schöpfung beziehungsweise in jedem Geschöpf und Fruchtkörper befindlichen Fruchtkerns, den man in seiner äußeren Form in den Religionen die Arche Noah nennt, mit der wir vom Sonnengeflecht Pamir als das Dach der Welt aufsteigt mit den Wechseljahren und ihrer Sintflut von höherer himmlischer Energie auf Erden und mit ihrer daraus entsehenden inneren Überflutung von Hitze- wellen in die Agape Ägypten unseres Herzens Orient. Das Aufsteigen unseres Bewußtseins vom mentalen Denken Indiens in das intuitive bewußt Sein als Wesensliebe oder Agape Ägypten ist die

Geschichte der atlantischen Menschheit und ist damit der Inhalt des Mahabharats mit seinem Kernstück Bhagavad Gita, während die Vorbereitung auf das innere Übersteigen unseres astral weiblich emotionalen Bewußtseins in das männlich mental logische Denken das Wesen vom Ramayana ist und die Geschichte der lemurischen Menschheit.

Wir lernen des weiteren als die vier Prinzen des Ramayana vom Wesen der vier Jahreszeiten, die den Weg der gesamten Schöpfung ausmachen und all ihrer Geschöpfe und Körper und Farben. Und so lernen wir, daß, wie ich es Dir eben schon erzählt habe, daß das Frühlingsviertel im Lebenslauf unserer lebendigen Mutter Erde das Wesen von Sibirien ist, der Sommer das Wesen Asiens, der Herbst das Wesen Afrikas und das Wesen des Winters Europa, aus dem ein neuer Frühling Sibirien entsteht.

Die geistigen Führungskräfte, obwohl immer dieselbe göttliche urlebendige Wesenskraft, offenbaren sich und führen uns im Frühling Sibirien als das Knospen in der Auferstehung der Erleuchtung im Winter, das man das *Buddha* oder geistige Erwachen auf Erden nennt; sie offenbaren sich und führen uns im Sommer Asien als das Fruchten und Ernten, das man als das Fruchten *Brahma* nennt und als das Erntebewußtsein Krishna; sie offenbaren sich und führen uns im Herbst Afrika als das Keltern und Mosten, das man dort Moses nennt und *Cheops* oder Chufu nennt als ein anderer Ausdruck für Shiva, dem Küferer des mostenden Fruchtsaftes Sophie im Herbst Afrika; und sie offenbaren sich schließlich erleuchtend und führen uns bis zur Erleuchtung im Winter Europa als das germanische Vergären darin des mosaischen Mostes der Mystik innerster Wesensschau im dunklen Faß des spirituellen und nicht politischen Faschismus als das Wesen vom die äußere Natur kristallisierenden Christusbewußtsein als *Christus* in allem, das unser tiefstes Wesen ist als rein geistiger Mensch auf Erden und nicht nur das von Jesus, wie es uns unerleuchtet die christlichen Theo-

logen weismachen wol-len, als wäre er alleine der einzig eingeborene Sohn Gottes und nicht der rein geistige Mensch in seiner Erleuchtung, wer er in Wirklichkeit ist, ganz allgemein.

Diese vier Jahreszeiten, wird uns kurz vor der spätsommerlichen Ernte im Zeichen der Jungfrau Sita bewußt, erleben wir in unserem persönlichen Lebenslauf auf Erden als Frühling im Sinne unserer Kindheit und Jugend, als Sommer im Sinne unseres elterlichen Verantwortlichseins für unsere eigenen Kinder, als Herbst im Sinne unserer großelterlichen Erwachsenseins als unseren Zweiten Frühling und als Winter im Sinne unseres urgroßelterlichen Erwachsenseins auf Erden in unserer dann erlebten inneren Seligkeit in unserem urlebendigen Christusbewußtsein.

Und uns wird im am Ende des Hochsommers Asien süßen und saftigen Ausreifen als irdischer Fruchtkörper im Zeichen des Löwen Rama bewußt, daß wir in der Erleuchtung des hohen Alters auf Erden reinen Herzens sind, in der Jugend innerlich ständig erregt und im karrierebewußten Erwachsensein geistig träge wegen der so großen geistigen Dichte und der daraus entsehenden hochsommerlichen Hitze geistig träge, auch nur irgendetwas außer unserer irdischen Bequemlichkeit verändern zu wollen, weswegen Indien vor allem seit je zu dieser Trägheit neigt als der Südostpol zu seinem Nordwestpol auf der geistigen Achse England-Indien, da England ähnlich veranlagt ist im Spätwinter und deswegen ebenfalls kaum je etwas im Land und Bewußtsein verändern will, als wären sie das Wesen der Edelgase im Schöpfungskörper als das Periodensystem aller chemischen Elemente, deren indisches Element gegenüber den Edelgasen das Element Cäsium ist gegenüber dem Element Helium als das Wesen von Helgoland.

Und wir lernen im Hochsommer August im Zeichen des Löwen Rama, daß Offenheit und Achtsamkeit als das Wesen der Liebe, die wir sind und nicht nur haben, zur Erleuchtung und damit aus

der geistigen Dichte und Trägheit des Hochsommers Asien herausführt als die größte Gegenkraft zur geistigen Trägheit und physischen Dichte, die uns, folgen wir ihr, als vollkommen logisch dazu verführt, als astrologischer Löwe nur persönlich *Boß* über alle anderen sein lassen will, was man das Wesen vom *Bösen* nennt als das ungöttliche und unmögliche Getrenntsein von unserem Wesen Gott als Leben, das man als das nicht durchzusetzende Getrenntsein von allem asura nennt als das Wesen der Rakshasas, gegen die daher der Löwe Rama naturgemäß kämpfen muß als der größte Widerstand gegen jeden Erleuchtungsversuch im Spätsommer Indien gegenüber dem Erleuchtungsbewußtsein später in England. Es ist kein Zufall, daß ausgerechnet England in unserer Zeit versuchen mußte, das geistig träge gewordene Indien aus seiner Trägheit aufzuwecken. Und Gandhi hat Indien mit seiner geistigen Gewalt und körperlichen Gewaltlosigkeit seinem Land keinen Gefallen getan, daß er Indien dazu gebracht hat, sich dem Einfluß Englands zu entziehen, wo sich doch vom Leben und von unserer lebendigen Mutter Erde gewollt nach ihrer spirituellen Physiologie Pol und Gegenpol, Cäsium und Helium, gegenseitig geistig katalysieren und nicht geistig bekämpfen sollten, als sei der eine englisch scheinbar rege Pol dem anderen indisch scheinbar passiven Pol überlegen, obwohl das doch beiderseits nur eine Täuschung ist.

Dein Verstand

als der König Dashrath beauftragte seinen Minister Sumanta als das Sommerbewußtsein Asiens und die Summe aller astral wünschenden Erfahrung, nachdem ihm bewußt wurde, daß die vier Prinzen Deines Vorhirns, der beiden Seitenhirne und des Kleinhirns genügend gespeichert hatten, was Du Dir als elterlich verantwortungsvoller Erwachsener, ohne immer nur bis zu den Wechseljahren an Deine berufliche Karriere zu denken, bewußtgemacht hast im äußeren und inneren Ausreifen des Fruchtkörpers Erde während des langen Lebenslaufes der lemurischen Menschheit, um wirklich spirituell auch würdig zu sein, Mensch, also Bewußtsein der Erde, genannt zu werden, die Prinzen, sich in das Alltagsleben des Hochsommers Asien einzubringen, damit es am Ende Asiens im Spätsommer Indien eine gute äußere Ernte gäbe als das Wesen der weiblichen Wechseljahre, in der die dann atlantische Menschheit über die Bhagavad Gita des Mahabharta üben und lernen könne und auch würde, zum Seelenmenschen auf Erden zu werden als die heutige arische Menschheit in der Bedeutung des spirituellen Homo sapiens sapiens und nicht der unserer Naturwissenschaftler, als sei der erste wirkliche Mensch als Affe vom Baum gestiegen mit der Keule in der Hand durch die Wälder gestreift, um Beute zum Essen zu machen.

Unser Verstand und die weiblichen Emotionen als seine drei Gattinnen und als das Wesen vom Stammhirn zum Großhirn des Verstandes waren damals überwältigt davon, daß die lemurische Menschheit damals vor 9 Millionen Jahren nun mental sozusagen alle und alles beisammen hatte, um zum bis dahin vorwiegenden astral emotional weiblichen Wünschen endlich auch das mentale Denken für seinen geistigen Aufstieg zurück zur Erleuchtung zu gebrauchen im Stande war, obwohl natürlich erst in seinen Anfängen und nicht schon sie später die atlantische Menschheit als das Kind der lemurischen Menschheit in Vollendung, zumal eine solche Vollendung erst jetzt in der arischen Menschheit als das Kind der atlantischen stattfindet und stattfinden kann im Gebrauch und Nutzen der Intuition weit jenseits des bloßen geistigen Verstehensbleibens.

Eines Tages kam dem Verstand Dashrath der Weise Vishvamitra ins neue bewußt Sein als das Wesen der astrologischen Fische zu ihrem spirituellen Gegenpol Jungfrau, der den Verstand in seiner Führung unseres mentalen Denkens darauf aufmerksam machte, daß die unheiligen und damit nur Unheil bringenden Rakshasas laufend nur Probleme verursachen würden, indem sie ständig Knochen und Unrat in das heilige Feuer des mentalen Denkens werfen würden. Und Vishvamitra erbat sich vom Verstand, daß er sein irdisches Selbstbewußtsein als Rama im Zeichen des Löwen dazu benützen solle, das Unheil bringende ungöttliche Verhalten der noch geistig blinden, wenn auch schon sich ihrer selbst bewußt gewordenen lemurischen Menschheit daran zu hindern und am besten völlig und für immer auszumerzen, indem er sein mentales Denken den bloßen Emotionen entgegensetzen solle, um die bloßen Emotionen, die bis dahin die lemurische Menschheit in Erinnerung und als das Erbe der zuvor hyperboräischen Menschheit und auf Streit und Eigenkraft bestehenden Jugend der Gesamtmenschheit von vor 18 Millionen Jahren als die laufenden Dino-

saurier und fliegenden Dinosaurier als Drachen der alten früheren und schon längst eigentlich vergangenen Welt auf Dauer zu überwinden durch das mentale Denken im Wechsel von der lemurischen astralen zur atlantischen mental veranlagten Menschheit.

Der Verstand als der Herrscher über die ganze noch geistig blinde Menschheit damals wie auch noch heute im Hochsommer Deines irdischen Lebenslaufes als elterlich verantwortlich für seine irdischen Kinder Rama, Bharat, Lakshmana und Shatrughna zögerte zunächst nach Art des Verstandes, zu allem, was sich für ihn als unlogisch ereignen will, erst einmal „*Ja, aber ...!*“ zu sagen, um dann doch unserem Wesen Gott als Leben recht geben zu müssen, überantwortete aber am Ende dennoch seinen inzwischen ausgebildeten und selbständigen Kindern Rama und Lakshmana die Aufgabe, die Emotionen daran zu hindern, weiterhin wie noch in der Jugend als die hyperboräische Menschheit vor 18 Millionen Jahren als richtig angesehen, die Menschheit der Lemurier zu tyrannisieren, als gehe es nur im Menschsein um die Erfüllung seiner persönlichen Wünsche als seine berufliche Karriere zum größten persönlichen Erfolg, wie wir es heute nennen, und nicht darum, wieder von der Erde geistig aufzusteigen zurück in unsere spirituelle Heimat Himmel durch ein geistiges Erwachen im Übersteigen nicht nur aller persönlichen Wünsche zugunsten der gesamten Schöpfung, sondern am Ende der atlantischen Menschheit im Wechsel zur arischen auch noch dazu um das Übersteigen des mentalen Denkens zugunsten der Intuition als die Sprache des reinen Seelenbewußtseins auf Erden.

Im August, das ist im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre es ein normales Jahr, die Zeit von Karl dem Großen sozusagen als der Prinz Rama der Christenheit, der sich dafür einsetzte, daß Rom das Zentrum des Christentums als Sitz des Papstes würde und Konstantinopel als Byzanz und heutiges Istanbul mit seiner Hagia

Sophia als das bis dahin geltende Zentrum der jungen Christenheit nicht länger die Führung in Europa innehat, im August als die Zeit im Verlauf des Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren, in dem jeder Großmonat ein Tausendjähriges Reich ausmacht, endet das Erste Tausendjährige Reich der Christenheit unter Leitung der Macht Konstantinopels, und es beginnt am Ende vom August das Zweite Tausendjährige Reich der Christenheit unter Leitung der Macht von Rom als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, beginnend mit Otto dem Großen, während im Großjahr die Zeit von Kain beginnt als katholischer Karl der Große, der seinen orthoxen Bruder Abel umbringt, weil er neidisch ist auf dessen unmittelbaren Umgang und Kontakt mit Gott, dem Schöpfer der Erde und der menschlichen Welt auf Erden, während er sich als Kain und Karl der Große die größte Mühe gäbe, zu Gott durchzudringen und ihm in ihm gefälliger Weise zu opfern.

Um die Vorbereitung dieses seelischen Wechsels von der lemurischen zur atlantischen Menschheit am Ende sozusagen des Ersten Reiches, worin Du am Ende als Karl der Große auftrittst in der Bedeutung Deiner Beherrschung all Deiner körperlichen Überlebensinstinkte und im Üben, nun auch noch Deine gesamte astrale persönliche Wunschwelt meistern zu wollen und zu müssen, wenn Du auch seelisch und nicht nur körperlich ein vollendeter Mensch auf Erden werden willst in Richtung des Erwachens Deines atlantischen bewußt Seins mentaler Gedankenwelten, in einem jeden solchen Bewußtseinswechsel im August eines jeden großen und kleinen Zyklus und Lebenslauf, also im Zenit Deiner beruflichen Karriere in innerer Vorbereitung auf Deine Verrentung zum großelterlichen Erwachsenen auf Erden mußt Du lernen, Deine persönlichen Wünsche so zu verarbeiten, daß Du sozusagen dadurch zum ersten Mal zu Verstand kommst durch ein allmählich einsetzendes bewußtes mentales Nachdenken, wo Du zuvor eher instinktiv unterwegs warst und nur wünschend, ohne wirklich nachzudenken,

ob das, was Du Dir wünschst und instinktiv als Deinen Besitz verteidigst, tatsächlich auch wünschenswert und auch wirklich Dein Eigentum ist und nicht das Eigentum unseres wahren Wesens Gott als Leben, das alles und alle umfaßt und nicht nur das, was Du Dir persönlich in Abgrenzung zu anderen Geschöpfen wünschst, um es für immer nur für Dich und Dein Seelenheil zu besitzen.

Dies war auch vor 9 Millionen Jahren der Fall, als sich die lemuri-sche Menschheit zum einen Teil anschickte, ihre Wunschwelten als unser aller astrale Bewußtseinsebene zu übersteigen, um atlantisch zu werden im immer bewußter werdenden und gewolltem tieferen Nachdenken, und in der sie sich zum anderen dem entgegengestellte aus Angst vor einem Verlust an innerer Macht der Magie der persönlichen Wünsche, so daß sich Rama als Karl der Große gezwungen sah und von Rom dazu gebracht wurde in der Weisheit von Vishwamitra im August des Fischezeitalters, sich nicht nur von der orthodoxen Christenheit im Osten Europas als die Jugendzeit nach dem orientalischen Urchristentum als die Kindheit des Christentums zu trennen, sondern zugleich sich auch gegen alles zu stellen, um es für immer in Europa und in der Menschheit auszuschalten und auszurotten, was bis dahin spirituell in Europa führend war als das damals noch keltische Sachsentum unter der von aller Welt anerkannten Führung der Merowingerkönige, deren größter König Arthur war mit seiner spirituellen Tafelrunde in der Bedeutung der Ekliptik mit ihren 12 östlichen Rishis, 12 Rittern dieser Tafelrunde beziehungsweise 12 Jüngern Jesu in der Bedeutung der 12 Sternzeichen rings um diese illustre spirituelle Tafelrunde.

All das also war und ist immer noch die seelische Aufgabe im Monat August als der heißeste Monat des Jahres, in dem die Frucht zwar schon körperlich vollkommen ausgebildet ist, in dem ihr aber als das Reich des Sternzeichens Löwe Rama noch die innere Süße und die äußere Farbe fehlt, so daß man im August meint, es

entwickle sich nichts mehr äußerlich, es wachse nichts mehr äußerlich, außer daß die Aura von innen heraus beginnt, Dich lichtvoller werden zu lassen im gleichzeitigen Wenigerwerden des äußeren Tageslichtes am Ende des Hochsommers Asien.

In dieser Zeit des Festes Mariä Himmelfahrt beginnt das Sternzeichen Löwe im Westen unterzugehen und mit ihm oder ganz kurz danach auch das ihm folgende und mit ihm ehelich spirituell verbundene Sternzeichen Jungfrau, so daß sich Rama und seine spätere Frau Sita schon jetzt im August auf die weiblichen Wechseljahre auf Erden vorbereiten muß in der Bedeutung der Kornernte und der ihr folgenden Obsternte. Und so überwindet Rama in jedem August eines jeden großen und kleinen Erlebenszyklus, als wäre er ein normales Jahr, immer wieder erneut, wenn auch jedesmal in größerer Reife und höherer Bewußtseinsebene, zu allererst die astrale Dämonin Taraka als die Hauptursache des ganzen seelischen Terrors im so dichten Wald und Gestrüpp unserer astralen physischen Wunschwelt auf Erden, und zwar als Schütze Amor, da mit dem Untergang des Sternzeichens Löwe im Westen das Sternzeichen Schütze im Südwesten am Himmel vollständig sichtbar sozusagen zur Welt und in unser Bewußtsein gekommen ist und auf seinen südlichen Zenit zusteuert, während er ständig als der Prinz Rama als einerseits vom Löwen beherrscht und andererseits als der Gott der spirituellen Liebe, die wir sind und nicht nur haben und dann wieder wie die nur emotionale Liebe in der Wandlung zum Haß verlieren, mit seinem Liebespfeil direkt auf das Galaktische Zentrum zielt als das kosmische Herz Gottes für unsere Erde und alle Planeten ihres Planetensystems von der hellen physischen Tagessonne über den Saturn in der Mitte bis zur dunklen Nachtsonne als die geistige Sonne.

Ist es daher noch ein Wunder für Dich, daß jetzt zu dieser Zeit im Wechsel der Morgenvenus zur Abendvenus als das Wesen der Feste Mariä Himmelfahrt im lemurisch astralen eher weiblichen

Bewußtsein unserer persönlichen emotionalen Wünsche und Mariä Geburt im atlantisch neuen eher männlich mental nachdenkenden bewußt Sein der König Dshanak den Weisen Vishvamitra zusammen mit Rama und seinen Brüdern zu sich nach Mithilda einlädt, damit der Weise die Tochter Sita des Königs segne, weil sie sich verheiraten solle nach dem Wunsch des Königs?

Dieses Ereignis markiert die Grenze und das Ende vom so mächtigen und einflußreichen Kaiser Karl dem Großen zugunsten seiner drei Prinzen als seine Söhne, die nichts anderes nach dem Tod von Karl dem Großen zu tun hatten, als sein großes Wunscheuropa in drei Teile zu spalten. Dies markiert also das Ende des Ersten Tausendjährigen Reiches unter der Leitung des orthodoxen Konstantinopel und Byzanz zugunsten Roms mit seinem immer mehr erstarkenden Vatikan.

Die spirituelle Überwältigung des von den Männern als dämonisch und magisch gehaltenen Weiblichen als Taraka oder Terra als unsere äußere Mutter Natur im August in der Bedeutung des bloßen irdischen Körperbewußtseins in uns allen ist im kosmischen Erlebenszyklus der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden der spirituelle Moment, in dem das Matriarchat endgültig bis heute zum Patriarchat umgemodelt wird, ab dem der Mann über die Frau die Macht übernahm, und zwar nicht durch spirituelle Überzeugung in Augenhöhe mit der Frau, sondern da man begann, das Wesen der Frau in der Genesis der Bibel für weniger wert vor Gott zu schildern als den Mann, als habe sie keine Seele wie der Mann, sondern sei in Wirklichkeit eine schreckliche Dämonin mit schönem Körper getarnt, da sie den Mann als Adam dazu verführt habe, die von Gott verbotene Frucht der Selbsterkenntnis vom Baum der Selbsterkenntnis zu pflücken und zu essen, wodurch sich die Menschheit plötzlich vor 18 Millionen Jahren bis heute von Gott getrennt wähnt und auf Erden nicht mehr in ihrer Heimat glaubt, sondern in Wirklichkeit spirituell nackt in einem höllischen Exil unter dem Einfluß von astralen Dämonen unserer persönlichen

egoistischen Wünsche, so daß sich der Mann, der sich vom Weiblichen innerlich bedroht sah, ihretwegen nie wieder in die spirituelle Heimat als der Himmel auf Erden zurückzufinden, gezwungen wähnte, obwohl es auch anders gegangen wäre, wenn Mann und Frau sich damals im kosmischen Weltenaugust auf spiritueller Augenhöhe befunden hätten wie inzwischen heute im Wechsel zum kosmischen Weltenfebruar im Zeichen des Wassermannes genau gegenüber am Ende des inzwischen Dritten Tausendjährigen Reiches des Großwinters Europa mit seiner Dauer von dreitausend Jahren, gezwungen sah, der Frau Angst vor Gott zu machen, mit dem sie sich zuvor noch in der hyperboräischen Menschheit und am Anfang der lemurischen Menschheit Eins gewußt hat.

Und das gelang ihm nur, indem er der Frau theologisch und priesterlich weiszumachen wußte, daß es neben Gott noch den Teufel gäbe, obwohl es ihn in Wirklichkeit gar nicht geben kann, da man unter dem Teufel schon dem Wort nach nichts anderes zu verstehen hat als unseren Zweifel an unseren wahren Wesen Gott als Leben, als dessen unsterblicher Gegenspieler, zu dem Gott alle Menschen und vor allem Frauen für immer in die Hölle verbanne, die nicht an Gott glauben und ihn nicht fürchten würden, wie offensichtlich Eva aus der Genesis der Bibel in der ausdrücklichen späteren Bestätigung der Machoreligion Islam über ihren Koran. Und so ergab sich sozusagen das Fest Maria Himmelfahrt wie von alleine als das eigentlich Evas Himmelfahrt oder Sitas Himmelfahrt zu nennende Fest des Wechsels von der Morgenvenus der Urmenschheit zur Abendvenus der erwachsen und darin selbstbewußt gewordenen Menschheit vor 9 Millionen Jahren, wie er hier im Ramayana erzählt wird als das älteste und größte Epos der Menschheit aller irdischen Zeiten.

Auf dem Weg

nach Mithilda zum Hof von König Dshanak, der Mitte des Löwenzeitalters mit seiner blauen Aura göttlich rein geistigen Willens als König der Selbstbewußtheit Otto dem Großen im Fischezeitalter, kamen der Weise und die beiden Prinzen Rama und Lakshmana als Nachfolger von Karl dem Großen an einer unbewohnten Hütte vorbei, vor der ein großer Stein in ungewohnter und für Rama daher äußerst interessanter Form lag, so daß er die Weisheit, die sich im Menschen auf Erden nach den heißen Hundstagen im Inneren seines weiblichen geprägten Fruchtkörpers als dessen innere göttliche Süße zu entfalten beginnt, fragte, wer wohl in dieser Hütte wohne. Und die sich im Fruchtkörper als dessen innere göttliche Süße entfaltende Weisheit als ihr innerer Saft Sophie antwortete dem männlichen Selbstbewußtsein auf Erden, daß darin einst die Frau eines Weisen gewohnt habe, die magisch in diesen vor der Hütte liegenden Stein verwandelt worden sei.

Eines Tages, als ihr weiser Gatte abwesend war, sei sie, die eine außergewöhnlich schöne Frau gewesen sei, vom Mondgott besucht worden, der von ihrer Schönheit völlig verzaubert gewesen sei, wie es uns in den alten Schriften Asiens und auch im Alten Testament berichtet wird, daß einst vor urlanger Zeit himmlische Boten und Gottwesen in ihrer ätherischen Gestalt groß wie Riesen

zur Erde gekommen seien, um der Menschheit aus einer übergroßen Krise herauszuhelfen, und die manche Frauen auf Erden für so überaus schön und schon spirituell für reif genug hielten, daß sie sich mit ihnen verehelicht haben, so daß ihre Kinder Heroen wurden, von denen dann überall bis heute berichtet wurde in Bewunderung ihrer menschlich unmöglichen Heldentaten eines Herkules zum Beispiel. Der Mondgott also erschien der schönen Frau auf Erden in Gestalt ihres Gatten als die in ihr wohnende göttliche Weisheit als der Fruchtsaft Sophie und verband sich mit ihr in irdisch körperlicher göttlicher Weise, wie von den himmlischen Seelenwesen in den Heiligen Schriften erzählt.

Da kam ihr Gatte nach Hause, und er verfluchte nicht etwa den Mondgott oder die Seelenwesen, die sich mit irdischen Frauen vereinigt hatten, sondern er verfluchte das Weibliche in sich, so daß es sich ab da in jedem Mann spirituell wie versteinert hat, als sei das Weibliche in uns vor Gott nichts wert, sondern nur der Mann oder das Männliche in uns allen. Kain hatte also damit seinen Bruder Abel mit dem Spaten erschlagen in der Bedeutung eben dieser spirituellen Verspatung oder Versteinerung des matriarchalisch Weiblichen am Ende der warmen Jahreszeit zugunsten alleine des daraus während der kalten Jahreszeit aufstrebenden und aufsteigenden Männlichen, der das weiblich irdische Körperbewußtsein zugunsten des männlich himmlischen Seelenbewußtseins zu übersteigen versucht, um endlich wieder aus dem bisherigen Exil seit 18 Millionen Jahren in seine himmlische Heimat zurückkehren zu können. Das Dumme ist nur, daß unsere Heimat als der Himmel kein geographischer Ort im Himmel ist, zu den man hinreisen kann, sondern in Wirklichkeit der Himmel auf Erden ist, indem und in den man nur zurückfindet, wenn man sich als heiler oder ganzer Mensch in seiner weiblichen und männlichen Art wiedererkennt und sich nicht länger entweder als Frau oder als Mann definiert, da das die Menschheit nur trennt und sich gegenseitig als Mann und Frau bekämpfen läßt.

Das spirituelle Versteinern des Weiblichen bedeutet einfach auch die Vollendung des äußeren Reifens der irdischen Frucht Ende des Hochsommers Asien. Und daß dies vom Mond verursacht und beeinflußt worden ist oder im August beeinflußt wird, hat den einfachen Grund, daß der Einfluß des Mondes, der ja innerlichst im Kern männlicher Natur ist und äußerlich weiblicher Natur, weswegen man in Frankreich „die Mond“ sagt und in Deutschland „der Mond“ und in bezug auf das Doppelwesen der Sonne umgekehrt, dem Einfluß der männlichen Sonne weichen muß, je mehr sich die Zeit der Ernte als das Wesen der weiblichen Wechseljahre nähert, da das Wesen der warmen Jahreszeit mondhaft weiblicher Natur ist, nämlich körperlich magnetisch weiblich anziehend und fruchtend reifend, und das Wesen der kalten Jahreszeit demgegenüber sonnenhaft männlicher Natur, nämlich körperlich elektrisch auflösend oder ausziehend, statt anziehend.

In der Mitte beider Wesensarten steht man unter dem Einfluß des heilen oder ganzen Menschen im Zeichen der Jungfrau, die nicht etwa eine Frau ist, die noch nie mit einem Mann geschlafen hat, sondern deren astrologisches Wesen in Wirklichkeit das vom heilen Menschen als Junge und Mädchen oder Mann und Frau ist in ihrer kurzen Schreibweise als JungFrau oder eben Jungfrau als das Wesen der atlantischen Menschheit, von der uns das Epos Mahabharata unter dem Einfluß des Sternbildes „Großer Bär“ neben oder hinter dem Sternzeichen Jungfrau erzählt. Und so endete vor 9 Millionen Jahren das Matriarchat des Mondes, so daß der Mond als die Mutter unserer Erde, damals zu unserer heutigen planetarischen Großmutter wurde, senil, dement und innerlich abgestorben, vermindert sozusagen zum bloßen mineralischen Körper aus Stein.

Kaum hatte Rama in seiner sonnenhaften Art, die alles Versteckte und Versteinerte wieder lebendig an den Tag bringt als unsere spirituellen Leichen im Keller unseres Unterbewußtseins, den Stein

mit seinem Fuß berührt, kaum hatte also der wachsende Sonneneinfluß den weiblich dichten festen Fruchtkörper berührt, verwandelte sich dieser in die ehemals schöne junge Frau und wurde als dann Sonnenmondwesen zur eben beschriebenen Art der astrologischen Jungfrau, die direkt nach dem Sternzeichen Löwe nun im Westen unterging als Startschuß sozusagen zum Beginn der anstehenden Ernte als das Wesen der weiblichen Wechseljahre.

Diesen Startschuß hat Ende August des Fischezeitalters Otto der Große zur Gründung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gegeben, nachdem das Reich Karls des Großen durch seine Söhne zum Untergang verurteilt war und somit sozusagen geistig versteinert ist im endenden Einfluß des orthodoxen Christentums mit seinen ganz Europa zuvor zum katholischen Christentum missionierenden Missionaren, deren erfolgreichster und bekanntester Bonifatius war, der sozusagen seinem Namen gemäß alles wieder gutmacht oder zum Guten wendet als europäischer Prinz Lakshmana unter der Leitung der Karolinger oder Jünger Roms und Karl des Großen als das Wesen von Rama, dessen Wesen in antik hebräischer Weise rückwärts gelesen lateinisch amare oder Amore bedeutet, also Liebe in der Lichtkraft der strahlenden Sonne, dem umgekehrten Wesen des astrologischen Schützen Amor als das Wesen des antik hebräisch gelesenen We-sens vom antiken Roma, das neuzeitlich die wahre Wesensliebe lehrt nach Jesu Froher Botschaft oder Evangelium, daß es den Tod für uns als unsterbliche Seele nicht gäbe.

In Mithila, also in der Mitte des Jahreslaufes, beginnend im März im Zeichen der Fische, angekommen, in der Du Dich entscheiden mußt, und auch die ganze Menschheit zu dieser Zeit vor 9 Millionen Jahren, ob Du weiterhin dem mondhaft Weiblichen in Deinem göttlichen Wesen auf Erden folgen willst oder ab da immer mehr dem sonnenhaft Männlichen in uns allen und nicht nur im Mann, da uns das Männliche elektrisch energetisch zurück in den Him-

mel als unsere seelische Heimat erhebt und nicht das Weibliche in uns allen, das uns zuvor naturgemäß mondhaft vom Himmel herab zur Erde herabbringt durch magnetische Anziehung als das Erblühen und Fruchten unserer physisch dichten Anwesenheit als unsterbliche Seele auf Erden, in Mithila angekommen also, begegnen die beiden Prinzen der spirituellen Liebe und des inneren seelischen Glücksgefühls der schönen Tochter Sita des Königs Dshanak, dessen Wesen unser irdisch körperliches Selbstbewußtsein ist mit seiner inneren weiblichen Kernkraft Sita, deren männliche innere Kernkraft man in der Bibel Seth nennt als der dritte Sohn von Kain und Abel, nachdem Kain den Abel als unser mondhaftes Seelenbewußtsein der warmen Jahreszeit in sich verstandesgemäß logisch versteinert hat, als sei der Mensch in Wirklichkeit keine unsterbliche Seele, sondern nur ein physischer Körper, der mit seinem Sterben für immer tot sei.

Nachdem alle ihre Plätze im Saal eingenommen hatten, erklärte der Zeremonienmeister die Bedingungen des Wettkampfes, dessen Sieger der Gatte von Sita, dem Wesen der astrologischen Jungfrau, werden sollte:

„Der, der den schweren Bogen, der hier in der Mitte des Saales aufgestellt worden ist zum Wettkampf, biegen und spannen kann, soll mit Sita vermählt werden.“

Viele Könige und Prinzen versuchten darauf vergeblich, diesen besonderen Bogen zu biegen und zu spannen. Doch niemandem gelang dies. Unser körperlich orientiertes Selbstbewußtsein Dshanak begann vor Enttäuschung ungeduldig zu werden, denn es befürchtete als für den Wettkampf verantwortlich, daß die Aufgabe unerfüllbar sei und seine Tochter Sita ewig Jungfrau bleibe, nennt man doch das Wesen der astrologischen Jungfrau „ewige Witwe“, weil sie wie die Frau aus Samaria, der Jesus am Brunnen in der Mitte zwischen Judäa und Samaria, also sozusagen in Mithila, begegnet und sie belehrt, daß das Christusbewußtsein in unserem Innersten

ihr einziger und richtiger rein geistiger unsterblicher Mann als unser Seelenbewußtsein in der Bedeutung des einzig eingeborenen Sohnes des urlebendigen Lebens als Schöpfer und Träumer der Schöpfung sei, viele weltlich orientierte Männer nacheinander habe als Mannfrau oder Jungfrau.

Da ging nach der Aufforderung durch die innere Weisheit Vishvamitra Rama zum Bogen, während Sita inzwischen zu Shiva betete, er möge das Gewicht des Bogens reduzieren, um den Erfolg zu gewähren, und nahm ihn in die Hand, als wäre er ein Spielzeug, und dehnte dessen Sehne so weit, daß er sie an das andere Ende des Bogens befestigen konnte, so daß der Bogen ganz gespannt und bereit zum Abschießen des Pfeiles der Liebe Amors ins Herz von Sita war. Doch dann brach der Bogen mit einem schrecklichen und beängstigenden Knall in zwei Teile, so daß das Echo von diesem Knall wie ein Schuß den ganzen Saal erfüllte. Rama warf daraufhin die beiden Bogenhälften zu Boden, und die bedrückende Stimmung verschwand so schnell, wie sie zuvor aufgekommen war, und man begann aus reiner Freude zu musizieren und zu tanzen.

Der explosionsartige Knall, als wäre es der Urknall gewesen, mit dem sich angeblich, wie es unsere Wissenschaftler heute glauben in ihrer Logik, das Leben habe sich ganz zufällig aus toter Materie durch den Urknall ergeben, die Schöpfung ab da bis heute aus einem kleinsten plötzlich explodierenden mathematischen Punkt als innere Kernkraft ins Unendliche auszubreiten begonnen haben soll nach der Logik des Verstandes in seinem mentalen Nachdenken über Gott und die Welt und den Sinn des Lebens, hatte nicht nur den Saal und alle Menschen darin bis in die Seele erschüttert, sondern hat auch plötzlich den großen Guru Parshurama auf den Plan gerufen, der wissen wollte, wer es gewagt habe, diesen besonderen Bogen zu zerbrechen, und der, wenn man ihm den Mann

nicht nennen würde, der Menschheit drohte, den ganzen Planeten Erde von unten nach oben zu drehen.

Rama, der das irdische Selbstbewußtsein Dshanak erneut in noch größerer Schwierigkeit sah als zuvor, offenbarte sich dem großen Guru als dessen Bewunderer und Verursacher des erneuten „Urknalls“ durch das Zerschneiden des großen Bogens, der nichts anderes ist als unser festes Rückgrat, das niemand außer unserem himmlischen Seelenbewußtsein Rama imstande ist zu spannen mit dem Pfeil der Liebe vom Schützen Amor in der Mitte darauf liegend und genau ins Galaktische Zentrum zielend als unser aller Herz Orient mit seinem heiligen Ort Jerusalem, dessen Wesen innerer Wesenskernkraft auf Erden hebräisch von rechts nach links gelesen die urlebendige innere Kernkraft unseres göttlichen Wesens unserer lebendigen Mutter Erde als das *Melas Ur Ei* ergibt in der Bedeutung des im Inneren eines jeden sommerlichen Fruchtkörpers verborgenen dunklen Fruchtkerns als das darin versteckte Christusbewußtsein als das im Hochsommer Asien genannte Krishnabewußtsein der Bhagavad Gita als hier im August der große Guru Parshurama als die Seele der physischen Sonne, die die ganze Erde belebt und im Falle des unerlaubten Zerschneidens unseres festen Rückgrats, das in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde der lange Bergrücken der sinusförmig wie unser Rückgrat gebogener Bergzüge Himalaya-Kaukasus-Alpen ist, die in Höhe vom Kaukasus auseinanderbrechen mit dem Pfeil der Liebe des Schützen Amor darauf, der sich als Rama hier in seinem kosmischen Zenit am Himmel befindet, sobald die Ernte im Spätsommer Indien beginnt und das Weibliche als die Jungfrau Sita ab da seine Wechseljahre beginnt mit Beginn der Kreuzzüge zum Herzen Orient nach der Geburt sozusagen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Verlauf des Fischezeitalters genau gegenüber dem hier im Ramayana beginnenden Jungfrauzeitalter im Verlauf des irdischen Weltjahres vor 14000 Jahren

beziehungsweise des Wechsels vom Matriarchat des körperlichen Fruchtens zum Patriarchat des daraus hervorgehenden erstmaligen seelischen Reifens der Gesamtmenschheit auf Erden vor 9 Millionen Jahren.

Lakshmana als unser inneres seelisches Glücksgefühl im Herzen Orient fragte darauf den großen Guru der Erleuchtung unseres ganzen Daseins als Menschheit auf Erden, was denn an diesem Bogen so besonders sei, daß er sich über sein Zerbrechen so sehr aufrege. Und der große Guru in seiner Aufgabe des inneren seelischen Gurrens nach dem Bewußtwerden der inneren Wesensliebe auf Erden als unser wahres urlebendiges göttliches Wesen offenbarte unserer seelischen Glückseligkeit auf Erden, daß unser Rückgrat das Wesen vom Weltenbaum bedeute, daß in der Mitte des Garten Edens unserer irdischen Anwesenheit zwischen Himmel und Erde die ganze Welt zusammen- und aufrechterhalte, so daß es nicht in zwei Teile zerbrechen dürfe durch das Zerbrechen des Reiches von Karl dem Großen als europäischer Rama,

in das Wesen der Alpen also und in das Wesen des Himalayas, da sonst die ganze Menschheit, aufgeteilt in Ost und West durch das Zwerchfell Ural unserer lebendigen Mutter Erde als Sita in ihre Atmung im Westen mit seinem Bronchienkreuz als Heiliger Stuhl und in ihre Verdauung als ihr Dharma im Osten mit seinem Nabelchakra als Potala oder Thron Gottes in Lhasa in Tibet dazu übergehe, den Osten vom Westen her anzugreifen auf dem inneren Schlachtfeld unseres Herzens Orient, wie es in der Bhagavad Gita später dann folgerichtig geschieht und erzählt wird, und den Westen vom Osten aus zu bekämpfen als die im Fischezeitalter beschriebenen schrecklichen Kreuzzüge ins Herz Orient nach Jerusalem ab dem Zweiten Tau-sendjährigen Reich des Großwinters Europa als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

„Großer Guru,“ antwortete ihm darauf unsere innere Glückseligkeit im hochsommerlich ausgereiften Früchten Asiens auf Erden, „wir duldeten Eure Vorwürfe, weil wir uns niemals mit einem Gott, einem Heiligen, einem Brahmanen oder mit einer heiligen Kuh schlagen. Fordert uns aber nicht zu einem Kampf heraus, denn dann werden wir gegen Dich kämpfen und über Dich siegen!“

Bei dieser Entgegnung des Glücksgefühls, verlor das Gurren um die wahre Wesensliebe seine Beherrschung und sagte der in uns wohnenden Weisheit, daß das bloße Glücksgefühl dumm sei und daß es ohne bewußt Sein zur Arroganz neige. Und so bedrohte die Wesensliebe das bloße, in der wahren Wesensliebe unerfahrene Glücksgefühl, das ohne Bewußtheit ist, mit der doppelschneidigen Axt der Bewußtheit des Unendlichen unseres wahren Wesens Gott als Leben. Bevor jedoch das Glücksgefühl Lakshmana für immer verloren ging, gestand das irdisch seelische Selbstbewußtsein Rama der Wesensliebe, daß es den großen Bogen zerbrochen habe, der als unser Rückgrat und Baum des Lebens und der Erkenntnis die ganze Welt zusammenhält. Daraufhin übergab die Wesensliebe ihren Bogen an das seelische Selbstbewußtsein mit der Aufforderung, ihn zu spannen. Und als Parshurama sah, daß es dem irdisch seelischen Selbstbewußtsein gelang, diesen großen Weltenbogen zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit zu spannen, war er versöhnt mit Rama und Lakshmana und verneigte sich vor der irdisch erwachenden seelischen Selbsterkenntnis.

In Ayodhya

in der Bedeutung unserer höchsten irdischen Selbsterkenntnis als die Geburtsstätte Ramas, die durch kein niederes Bewußtsein bezwingbar ist, freuten sich alle und besonders der Verstand als König Dashrath darüber, daß Sita mit Rama verheiratet werden würde. Und als die Hochzeitvorbereitungen vollendet waren, beauftragte Sitas Vater seinen Priester, die Hochzeitszeremonie zu vollziehen und erklärte, daß an diesem Altar von allen vier Prinzen das heilige Versprechen der Ehe stattfinden solle. Und so wurden in der Folge auch Lakshmana mit Urmila, der jüngeren Schwester von Sita, verheiratet, Bharata mit Mandavi und Shatrughna mit Shrutikirti, den Töchtern von König Dshanaks Bruder.

Dein Glücksgefühl also wird im Übersteigen der Emotionen in das mentale Denken hinein mit der Schwester von Sita, dem Wesen unserer inneren Mutter Natur als die Königin der Nacht und der dunklen Jahreszeit, verheiratet und die innere vitale ätherische Lebenskraft Bharata und das physische Körperbewußtsein werden mit dem weiblichen mentalen Bewußtsein verbunden beziehungsweise als das höhere Körperbewußtsein, dem Besieger aller Gewohnheiten als unsere inneren Feinde, mit der weiblichen Intuition, die übrigens eine andere ist als unsere seelische Intuition als unser Empfinden der Liebe, die nicht wie die emotionale Liebe alles astral bewertet und mental berechnet.

Eines Tages kam dem Verstand Dashrath am Ende des Hochsommers Asien, dem von Dir selbst in-thronisierten Herrscher über die ganze körperliche Anwesenheit auf Erden, obwohl er eigentlich nur der Diener von Dir als unsterbliche Seele auf Erde in Deinem Körperbewußtsein sein sollte und ist, die Einsicht, daß es Zeit sei, das Seelenbewußtsein Rama zum Beherrscher Deiner ganzen körperlichen Anwesenheit auf Erden zu machen. Und so berief er auf Anraten der Weisheit ein Treffen des gesamten Hochadels unseres logischen Denkens ein, damit er darüber entscheide, daß ab nun in Erwartung der Erntezeit als das Wesen unserer irdischen Wechseljahre das Seelenbewußtsein statt des Verstandes die Herrschaft über alles körperliche und seelische Erleben auf Erden übernehme. Und während des Treffens sagte der Hochadel zu, daß das Seelenbewußtsein Rama die Führung übernehmen solle, damit die im Sommer Asien noch physisch astral orientierte Menschheit der Lemurier zum neuen aufsteigenden Bewußtsein der physisch männlich mental orientierten atlantischen Menschheit erwachen könne, das über das gewohnte astral weiblich emotionale lemurische Bewußtsein hinausgeht, vom Sternzeichen Löwe in das der Jungfrau Sita wechselnd, mit dem die Gesamtmenschheit damals vor 9 Millionen Jahren zum ersten Mal *Mensch* in der Namensbedeutung von *mentalem* Selbstbewußtsein wechselte.

Die Dienerin von Kaikeyi, der Mutter Bharatas aber, säte Zwietracht, als sie dem weiblichen Körperbewußtsein mantrisch, also magisch besingend und manifestierend als Manthra dienend, einredete, daß im Falle, daß Rama Herrscher über die ganze Welt würde, ihr Sohn Bharata nur noch sein Sklave des Seelenbewußtseins auf Erden sein würde als unsere ätherisch vitale Lebenskraft. Anfangs glaubte ihr das weibliche Körperbewußtsein Kaikeyi das nicht, aber mit der Zeit verunsicherte sie dieser Gedanke und der daraus sich ergebende Gedanke, ab jetzt selbst nur noch die Die-

nerin von Ramas Mutter Kaushalya sein zu sollen, auf die sie immer schon ein bißchen neidisch war in deren spiritueller Bedeutung des menschlichen weiblichen Wohlbefindens als unsere Mutter Erde und Heimat unseres dichten Körperbewußtseins, zu der Kaikeyi „nur“ unsere äußere Mutter Natur ist als das Seelenbewußtsein unserer Mutter Erde, deren mentales Denken das Wesen der Menschheit ist unter der Führung damals von Rama und ab unserer Gegenwart von unserer seelischen Intuition als unser erstes Empfinden unserer wahren Wesensliebe, die wir sind und nicht nur wie die emotionale Liebe, die am Ende immer in ihr Gegenteil Haß fällt, haben.

Unser uns physisch astral emotional dienendes mantrisches Singen im Wunsch, das physisch dicht zu manifestieren und so in anfaßbare und begreifbare Erscheinung zu festigen, erinnerte unsere hochsommerlich erhitzte Mutter Natur nun daran, um Bharata als das Wesen vom Sternbild Großer Bär zum Herrscher über die ganze Welt werden zu lassen, daß ihr der Verstand einst einmal, als die lemurische Menschheit zur ersten Menschheit auf Erden in dichter physischer Erscheinung wurde nach der zuvor hyperboräischen Menschheit in ihrer „nur“ erst kosmisch astralen Erscheinung auf Erden ohne physisch anfaßbare Dichte, geschworen hatte, ihr zwei Wohltaten zu gewähren, die unsere sommerliche Mutter Natur bis zu ihren irdischen Wechseljahren aber noch nie vom Verstand eingefordert habe.

Nach einigem Zögern ging unsere Mutter Natur im Angesicht der bevorstehenden Ernte als ihre weiblichen Wechseljahre auf Erden auf das magische Wollen des mantrischen Bewußtseins ein, ihren Sohn Bharata als König und Beherrscher der ganzen Welt von allen anerkannt sehen zu wollen, und so wurde der Verstand von der weiblichen Emotion dazu verführt, obwohl er es gar nicht von sich aus vorhatte, Bharata als das Wesen vom Sternbild Großer Bär, dessen Hintereil das Wesen vom Sternbild Großer Wagen ausmacht, das anders als der Rumpf und Kopf vom Großen Bären nie

unter den Horizont sinkt, als das innere und äußere Maß aller Dinge anzuerkennen, so daß dieses göttliche Maß als die kosmisch ätherische Matrix aller physisch dichten Verkörperung alles so auf Erden regieren und austarieren und steuern solle, und nicht unser seelisches Selbstbewußtsein Rama auf Erden mit seinem starken Willen nach Art des astrologischen Löwen, daß das physische Verkörpertsein der ersten physisch dichten und begreifbar anfaßbaren Menschheit der Lemurier vor 9 Millionen Jahren lichter und heller im Kopf würde, um mit diesem inneren Licht des erkospenden Seelenbewußtseins Ramas ein Stück weit aufzusteigen in den Himmel und damit zurück in die wahre Heimat von uns als unsterbliche Seele auf Erden.

Der Verstand als der Herrscher und König Dashrath hatte dem weiblichen astralen Bewußtsein einst versprochen, als er gegen die inneren Dämonen seiner emotionalen persönlichen Wünsche seiner ersten Jugendliebe kämpfen mußte zur Zeit seines Erwachsenwerdens aus der hyperboräischen Menschheit in die lemurische Menschheit, das weibliche Bewußtsein in seiner astralen Natur zu unterstützen, mit Hilfe des Verstandes und mentalen Denkens ebenfalls aus ihrer astral emotionalen Wunschwelt aufsteigen zu können, weil ihm, dem mentalen Denken, das weibliche Bewußtsein mit der ersten Jugendliebe noch im Garten Eden, zwischen Adam und Eva sozusagen vor dem geistigen Fall in die geistige Blindheit, Dich fälschlich mit Deinem irdischen Körper zu identifizieren, das weibliche Bewußtsein im Wechsel von der Jugend ins Erwachsensein der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 18 Millionen Jahren ebenfalls geholfen hat, gegen seine inneren Dämonen anzugehen, die ihn jenseits des ehemaligen Gartens Eden als die Kindheit der Gesamtmenschheit vorgegaukelt haben, alles sei voneinander getrennt und daher auch sterblich, obwohl doch das Gegenteil der Fall war und ist.

Das erste Versprechen seitens des männlichen Bewußtseins im heilen Menschsein in seinem logischen mentalen Denken als das männliche Wesen im Gegensatz zum emotional astralen Wünschen als unser aller weibliches Wesen, aber vor allem der Frau im Menschsein, war also das Versprechen einer jeden ersten und darin noch völlig unbelasteten Jugendliebe, sich heilen Herzens zu lieben.

Und das zweite Versprechen des männlichen Bewußtsein ans das weibliche Bewußtsein, um das Heilsein oder seelische Ganzsein des Menschseins zu gewährleisten und nicht zerfallen zu lassen in entweder nur ein Mannsein oder nur in ein Frausein, war, nachdem der Mann als Adam vom Pfeil des Schützen Amor getroffen war und ab da sein inneres Weibsein im heilen Menschsein plötzlich nach außen als Frausein projiziert anfaßbar, aber für den Mann dennoch unbegreifbar vor sich sah, daß er der Frau versprach, als sie ihm die Liebe erfüllte und ihn ehelichte, nie ein anderes Weib lieben zu wollen als das Weib und die Frau, die seinem eigenen Weiblichsein im Innersten des heilen Menschseins entspricht, daß er also nie fremdgehen würde mit einer Weiblichkeit, die astral nicht zu seinem Denken passe, da daß nur Hurerei bloßer Sexualität ohne wirkliche Liebe sei.

Der männlich orientierte Verstand, der alles trennt und daher an den Tod glaubt, womit er überhaupt erst die Dämonen seiner inneren Einsamkeit ins Leben gerufen hat vor 18 Millionen Jahren als die Dämonen, die uns in Folge karmisch noch heute innerlich verfolgen, als gäbe es sie wirklich, hatte diese beiden Versprechen 9 Millionen Jahre später längst vergessen im Zenit der lemurischen Menschheit, doch das weibliche Empfinden nicht, das daher, weil es mit dem Verstand vom astralen Wünschen ins mentale Denken erhoben werden will und muß, ist doch die Trennung des Menschseins in Mann und Frau nur eine Illusion, nun auf die Einlösung des ersten Versprechens des Verstandes pochte und von ihm ver-

langte, daß nicht Rama als unser seelisches Selbstbewußtsein auf Erden die Herrschaft über unser ganzes aufsteigendes Menschsein übernehme, sondern Bharata als das innere Maß aller Dinge in der Bedeutung Deiner vitalen kosmisch ätherischen Lebenskraft, weil Du ohne sie nicht körperlich auf Erden überleben kannst, wird doch Dein physischer Körper von Deinem inneren kosmisch ätherischen Bewußtsein aufgebaut und anatomisch aufgerichtet. Und zur Einlösung auch des zweiten Versprechens des Verstandes forderte das weibliche Bewußtsein als unsere Mutter Natur, daß Rama als unser im Hochsommer Asien erkno spendes Seelenbewußtsein noch nicht an die Macht komme, die Welt beherrschen zu dürfen und zu können, sondern dazu erst noch bis zur Ernte als das Wesen der weiblichen Wechseljahre auf Erden ab dem Spätsommer Indien im Zeichen der astrologischen Jungfrau Sita warte solle, da unser seelisches Selbstbewußtsein Rama erst dann die nötige innere Reife habe, um dann auch nach außen sichtbar als Beherrscher unserer persönlichen Anwesenheit auf Erden erscheinen und auftreten zu können.

Also verlangte unsere äußere Mutter Natur von unserem mentalen Denken damals vor 9 Millionen Jahren und tut es immer wieder erneut ab dem Fest Mariä Himmelfahrt Mitte August, daß Du nach innen gehen sollest für 14 Jahre als die Hälfte, die der Saturn als Bestimmer Deines irdischen Aufstiegs zurück zum Himmel Deines reinen Seelenbewußtseins braucht, um ein Mal um die Sonne zu kreisen, um in dieser Zeit von 14 Tagen der zweiten Hälfte des Augustes bis zur Ernte so saftig und süß in Deinem Seelenbewußtsein zu werden, daß Du damit die seelische Reife hast, die den äußeren Fruchtkörper dazu veranlaßt, im Zeichen der Jungfrau vom Baum des bloß körperlich orientierten Erlebens auf Erden zu fallen mit einer Liebe, die keine wirkliche Liebe ist, sondern nur Sex als prickelnder Sekt unserer Emotionen als in ihrem Reifen unterbrochene oder von ihm abgeschnittenen wahren Wesensliebe.

Diese Forderungen des Weiblichen im Menschsein trafen den Verstand wie ein Blitz aus heiterem Himmel mitten in sein männliches Bewußtsein, da er wußte, daß er sich den Wünschen des Weiblichen, zusammen mit dem Verstand seelisch zu reifen, nicht mehr widersetzen konnte und durfte, wollte er seine Glaubwürdigkeit in seiner Logik behalten, nicht ohne das Weibliche männlich reifen und vor allem nicht ohne das Weibliche nach der Ernte als die weiblichen Wechseljahre die Welt regieren zu können, da sowohl das Männliche als auch das Weibliche, regiert eines der beiden alleine entweder im Matriarchat vor der Ernte oder im Patriarchat nach der Ernte, die Welt in einen Abgrund führen würden.

Gelähmt wie eine Statue starrte der Verstand auf die weibliche Emotion. Dann aber faßte er sich und antwortete auf ihr Verlangen: „Liebste, hinter Deinen Worten von gegenseitiger Zuneigung verbirgt sich, was gegen die guten Sitten ist. Beide, Bharata und auch Rama, sind mir teurer als meine eigene Absicht. Ich werde Deinen Sohn Bharata zum König von Ayodhya krönen. Ab jetzt regiert die kosmisch ätherische Lebenskraft die ganze Welt während der Erntezeit als die weiblichen Wechseljahre. Rama, unser seelisches Selbstbewußtsein auf Erden, begehrt nicht den Thron für sich. Verabschiede Dich also von Deinen Ängsten und sei wieder vergnügt, liebste Kaikeyi!

Ich werde die Krönung Deines Sohnes vorbereiten, erwarte aber, daß Du Deine zweite Forderung zurücknimmst, da sie unangebracht ist. Nenne mir einen einzigen Fehler von Rama, daß ich ihn für 14 Jahre in den dichten Wald bloßer mentaler Gedanken verbannen soll mit der Gefahr, daß unser seelisches Selbstbewußtsein sich darin so verfängt, daß es sich nicht mehr daraus befreien kann.“

Doch die weibliche Emotion und unsere äußere Mutter Natur antwortete ihm abweisend: „Wie sehr Du auch versuchst, mich umzustimmen, es wird Dir nicht gelingen. Entweder Du erfüllst mir beide meiner Wünsche oder Du und Deine Sonnendynastie des Som-

mers Asien sind für immer gezeichnet als lügnerisch in ihren astralen und mentalen Absichten.“

Rama aber als unser inneres seelisches Selbstbewußtsein auf Erden akzeptierte freudig die Entscheidung des Verstandes, da er wußte, daß er noch viel zu lernen hatte bei den heiligen Einsiedlern im Wald und daß er nicht im dichten Urwald unserer mentalen Gedankenwelt untergehen würde. Und er ging darauf zu seiner Mutter Kaushalya, die als unsere Mutter Erde ebenso wie sein Bruder Lakshmana entsetzt waren, daß Rama nicht König werden solle, da unsere Mutter Erde daran interessiert ist und ebenso auch unser Wunsch nach Glückseligkeit, daß unser inneres Seelenbewußtsein den Thron besteige in der Bedeutung unseres göttlichen Auges, das in seiner monadischen Bewußtseinsebene inneres meditativer Wesensschau als unser Christus- oder Krishnabewußtsein zu meistern bedeutet, die ganze Welt zu meistern und in all ihren Erscheinungen zu beherrschen als unsterbliche Seele, deren Diener in Wirklichkeit der Verstand ist und nicht ihr Beherrscher Dashrath und auch nicht Bharata als unser nur ätherische vitale Lebenskraft ganz unten in der Hierarchie des göttlich freien Geistes über Seele und physischen Körper.

Daraufhin akzeptierte unser Wunsch nach Glück die Entscheidung des Verstandes und bot sich unserem seelischen Selbstbewußtsein an, zusammen mit ihm in den dichten Wald des in uns im Spätsommer Indien erkeimenden mentalen Denkens zu gehen, das unser astrales emotionales Wünschen ordnet und übersteigt, um später im Mahabharata als Arjuna, dem Sohn von Bharata, über sich selbst hinauszugehen in das Bewußtsein der Wesensliebe, die nicht mental logisch alles männlich berechnet, ob es richtig oder falsch sei, also logisch oder unlogisch, und die nicht astral emotional alles weiblich bewertet, ob es gut oder böse sei, da solche Unterscheidungen zur Illusion unseres Träumens gehören und nicht zur Wirklichkeit unseres wahren Wesens, da es außer ihm sonst nichts

gibt, also auch nichts Richtiges oder Falsches beziehungsweise nichts Gutes oder Böses, sondern nur unser Wesen Gott als unsere Wesensliebe ohne Logik und Emotion.

Und auch unsere Mutter Erde war nun bereit, sich zusammen mit ihrem Sohn über ihr bisheriges astrales Bewußtsein zu erheben in die höhere Welt des mentalen Denkens hinein als das spätere Wesen der atlantischen Menschheit, wie sie im Mahabharata episch breit beschrieben wird in ihrer irdischen Denkgewohnheit von Arjuna. Doch, da es nicht möglich ist, daß sich das Bewußtsein unserer lebendigen Mutter Erde schneller erhebt als das Bewußtsein der vielen bis heute noch eher astral als mental erlebenden Menschen insgesamt, entgegnete das seelische Selbstbewußtsein Rama unserer Mutter Erde: „Mutter, mein Vater, Dein Mann, hat große Sorgen. Wenn Du ihn verläßt, wird er sicherlich innerlich absterben. Du mußt daher hier bleiben, um ihn in seiner Aufgabe weiblich zu unterstützen. Mich aber segne nun, damit ich in Frieden von hier weggehen und weiter aufsteigen kann über die astrale Wunschwelt hinaus in die Welt des mentalen Denkens, in dem ich jetzt im Hochsommer Asien kurz vor der Ernte noch ganz ungeübt bin auf Erden.“

Nach der Verabschiedung von unserer Mutter Erde in ihrem jetzigen Bewußtsein nur erst dichter physischer Bewußtheit ohne kosmisch ätherisches bewußt Sein als das Wesen von Bharata, das daher nun vorübergehend die innere Führung in der lemurischen Menschheit übernehmen mußte, bis unser seelisch himmlisches Selbstbewußtsein auf Erden als Arjuna endlich reif genug sei, die Führung über die dann schon atlantisch gewordene Menschheit zu übernehmen, ohne wieder weiter wie bis jetzt noch in der lemurischen Menschheit in der so überaus emotionalen Wunschwelt unseres weiblichen Anteils der Menschheit planlos, weil vollkommen unlogisch, herumzuirren, ging Rama zu seiner Gattin Sita und erzählte ihr als das Wesen der astrologischen Jungfrau, über das

im Spätsommer Indien die weiblichen Wechseljahre als die Zeit der irdischen Ernte des dann ausgereiften süßen, saftigen weiblichen Fruchtkörpers gesteuert wird, was geschehen war und beschlossen wurde.

„Ich werde Dich begleiten!“, war ihre klare und unwiderrufliche Reaktion und Antwort auf diese Offenbarung. Unser Wunsch, zum wirklichen Seelenmenschen auf Erden zu werden nach der Ernte und nicht länger nur irdischer Mensch zu sein in der Sterblichkeit seines physischen Werkzeugs Körper, mit dem wir uns in der warmen Jahreszeit noch identifizieren, als sei nicht etwa nur unsere Person sterblich, da sie nur eine Schauspielrolle auf der öffentlichen Bühne des irdischen Welttheaters ist und sein kann mit ihrem von ihr erfundenen Ich als Ravana oder schwarzer Rabe oder Schwarzer Peter, wie wir heute sagen, als der dunkle Schatten unseres himmlischen Seelenlichtes Rama, war größer als das bisher so eingeschätzte irdische Paradies unseres astralen Wünschens nach persönlichem Glück und Reichtum und Ehre auf dem goldenen Thron Potala als der Nabel der Welt. Also stand es fest, daß uns das Wesen der astrologischen Jungfrau als Sita und innerer Fruchtkern während der Erntezeit als die Zeit der weiblichen und irdischen Wechseljahre innerlich begleiten würde im Wesen der Minne der Ritter der Tafelrunde zu ihrer von ihnen angebeteten Jungfrau während der Kreuzzüge im Fischezeitalter zum Grab Christi im Herzen Orient, die den Kämpfen Ramas und Hanumans gegen ihren Widersacher und Schatten Ravana am Ende der lemurischen Menschheit entsprechen. Und so übergibt hier die Jungfrau Ariadne in einem anderen Epos dem Theseus ihren roten Seelenfaden inneren selbstlosen Dienens, damit er als Rama wieder heil aus dem Zentrum des tödlichen Stieres *Minotaurus*, der im September, wenn die Jungfrau als Sita gerade dabei ist, ins Exil zu gehen, das heißt, im Westen unerzugehen als Sternzeichen, herauskomme, und dessen Wesens- und Namenszug ich als den *Meinungsterror* unserer mentalen vielen Gedanken nenne, unsichtbar

unterhalb des Horizontes im Norden zu finden ist, genau gegenüber dem Sterzeichen Skorpion.



Fische und Jungfrau gegenüber und Stier und Skorpion gegenüber sind deswegen so wichtig für unsere geistige Entwicklung auf Erden, weil sie in ihrem hintgergründigen Wesen das heilige Vieh des Sonnengottes Apollon ausmachen. Denn die Fische wurden einst in der Antike als Kuhkopf gesehen und der Skorpion als Hinterteil des Stieres, wie aus dieser Sicht auch die Jungfrau in der Antike das Hinterteil der heiligen Kuh Indiens war, wie Du sie hier eben abgebildet in ihren astrologischen Symbolen noch heute gut in ihrer wahren Bedeutung erkennen kannst, wie sie unser ganzes Leben nähren und bestimmen

in ihrem Wesen als Kuhkopf Europa während unseres irdisch embryonalen Erkeimens als die Zeit der Schwangerschaft unserer Mutter Natur mit uns als erste Menschheit,
 in ihrem Wesen als Stierkopf Türkei mit seinem Goldenen Horn am Bosphorus während unserer irdischen Pubertät im langsamen Erwachen zum erwachsenen Menschen mit der wie ein Stier nach vorne stürmenden Jugend und ihrer ersten Jugendliebe Eva im Garten Eden ihrer Jugend,
 in ihrem Wesen darauf als Kuhleib der heiligen Kuh Indiens als das Wesen der weiblichen Wechseljahre und schließlich
 in ihrem Wesen als Stierrumpf des Minotaurus als das Wesen der Stierkämpfe Spaniens, die stattfinden, wenn das Sternzeichen Stier am Himmel sichtbar wird im November und deswegen auf Erden als schwarzer Stier der Nacht am Abend sterben muß.

Umwandlung und selbstloses Dienen bringen uns Menschen die Zeitalter der Fische und gegenüber der Jungfrau bei, März und

September also. Weisheit und Klarheit bringen uns das Stierzeitalter beziehungsweise das Skorpionzeitalter bei, Mai und November also in unserem irdischen Lebenslauf als Menschheit und Persönlichkeit.

Dann gingen Rama und Sita gemeinsam mit Lakshmana zum König, unserem Verstand in seiner Führungskraft als die Logik unseres Denkens als Erwachsener, der versuchte, sich ebenfalls seelisch zu erheben, dabei aber ohnmächtig wurde, weil ohne eigene Macht, da sie unser Seelenbewußtsein in Wirklichkeit innehat, wie Du Dir denken kannst, da der Verstand, wie eben gesagt, selbst in Wirklichkeit keine Macht hat, sich seelisch zu erheben, ist er doch in Wirklichkeit nur der Computer mit seiner Software Großhirn, das vom Programmierer und Bediener außerhalb von ihm genutzt wird und nicht vom Computer selbst mit seinem seelischen Chip als unsere Epiphyse am Stammhirn als seine Festplatte hinten unter der Tonsur der Mönche. Und als die Menschheit dann wieder zu Verstand kam, überließ dieser dem seelischen Selbstbewußtsein Rama auf Erden alles, was er als Verstand hatte, aber unser seelisches Selbstbewußtsein lehnte das ab im Bewußtsein, daß ihm die Logik des Verstandes nur ein Hindernis sein würde auf seinem Weg zur Wesensliebe, die bei weitem alles übersteigt, weil sie die eigentliche Schöpferkraft unseres Wesens ist, angewandt von unserem Willen als unsterbliche Seele. Und als ihn das seelische Selbstbewußtsein dann für 14 Jahre verließ, fiel der Verstand erneut in Ohnmacht.

Viele im Volk wollten Rama in den dichten Wald des mentalen Bewußtseins begleiten, aber unser seelisches Selbstbewußtsein flehte sie an, umzukehren und dem neuen König Bharata zu dienen, damit das Maß aller Dinge, das übrigens im Ausmessen der äußeren Welt das Inch ist mit seinem Maß von 2,54 Zentimetern als ein Maß, das sich nach dem Poldurchmesser der Erde richtet,

wie es die spirituelle Menschheit schon seit Anfang der Welt wußten, nicht in Vergessenheit gerate. Doch die Menschen hörten nicht auf ihn und folgten ihm immer weiter, bis sie am Ufer des Flusses Tamsa rasten mußten und einschliefen, so daß Rama in der Nacht mit seinen Gefährten leise aufstand und die schlafenden Menschen verließ auf seiner Reise in den dichten Wald des mentalen Bewußtseins, das den lemurischen Menschen vor 9 Millionen Jahren noch nicht bewußt war in ihrem fast reinen astralen Bewußtsein reiner emotionaler, weil persönlicher Wünsche.

Dieser Fluß Tamsa ist der Fluß des Erlebens und irdischen Reifens, an dem du mental aus Deinem bisherigen astralen Wunschprogramm zum inneren Verstehen kommst, also stehenbleibst, um zu erkennen, daß ab jetzt der Weg der äußeren Natur nach innen geht mit Beginn der Ernte als das Wesen der weiblichen und irdischen Wechseljahre. Der Gegenpol dieses Flusses *Tamsa* in Indien und Sommer Asien ist die *Themse* in England als die Grenze und der Beginn der inneren männlichen Wechseljahre als das Wesen vom Aschermittwoch und der ihr folgenden Fastenzeit bis Ostern im Spätwinter Europa und im Zeichen der Fische gegenüber den weiblichen Wechseljahren im Spätsommer im Zeichen der Jungfrau Sita als die östliche Jungfrau Maria.

In Richtung Süden reisend, also dorthin, wo man mit Beginn der kalten Jahreszeit am Ende der atlantischen Menschheit in der heutigen arischen Menschheit das Erntedankfest im Wesen der Waage und des Goldenen Oktobers feiert als das Wesen der vierten Bewußtseinsdimension im Großelterlichwerden der Gesamtmenschheit auf Erden, erreichten sie das nördliche Ufer des heiligen Flusses Ganges, der zusammen mit dem auf der anderen, nördlichen Seite des Himalaya fließenden Brahmaputra das östliche Gegenstück ist zum westlichen heiligen Nil.

Betrachtest Du die Erde als Kopf mit der Fontanelle als sein Nordpol und mit der Kehle als sein Südpol, dann ist das Mittelmeer das

sehene rechte Sonnenaugue der Erde, dessen Tränenkanal entlang der Nase der Nil ist, dann ist der Aralsee das Dritte Auge der Erde und dann ist die tibetische Hochebene das meditierend geschlossene linke Mondauge der Erde, dessen Tränenkanal entlang der Nase auf der linken Seite der Ganges ist. Daher sind uns beide Flüsse die heiligsten Flüsse auf Erden. Afrika hat also nicht zufällig die Form unserer rechten Backe, das es ja auch die rechte Backe der Erde ist, deren senkrechte Stirnfalte der Ural ist mit seiner breiten Stirn links als Sibirien und rechts als das Wesen von Europa. Die tiefen Ohrlöcher der Erde sind in dieser Ansicht als Kopf von ihr rechts das Bermudadreieck und links das Teufelsloch im Japanischen Meer als die tiefsten Stellen in einem Ozean überhaupt.

Da aber der Weichteil als das Gesicht der Erde aus dieser besonderen Sicht das Wesen des Pazifiks ist, gehören die eben erwähnten Kontinente in Wirklichkeit nicht zum Gesicht, sondern zum harten und daher gebirgigen Hinterkopf unserer Mutter Erde, in dem sich wie auch bei Dir und mir das Gesicht nach innen spiegelt, das man vorne nach außen gerichtet sieht mit seinem weiblichen Dritten Auge als Hypophyse als das Wesen von Hawaii, so daß der Aralsee dazu das männliche Dritte Auge als das Wesen der Hypophyse ist.

Diese heilige Region, ab der im Süden jenseits des heiligen Nils das Exilgebiet für Rama und Sita beginnt, traf er Nishadradsh, den König der Nishads, den er nach einer herzlichen Begrüßung, beide waren einst zusammen Schüler im Ashram der Weisheit Vasishtha's gewesen, bat, ihm ein Boot zur Verfügung zu stellen, damit er den heiligen Fluß überqueren könne, um den Wald seines Exils zu erreichen, in dem er ab jetzt 14 Jahre lange bleiben mußte, um sozusagen wie ein Embryo vom bisher astralen Bewußtsein der lemurischen Menschheit in das darin im Unsichtbaren heranwachsende mentale Bewußtsein der atlantischen Menschheit als das

Kind der lemurischen Menschheit hineinzuwachsen, um am Ende des Exils als die neue atlantische Menschheit geboren zu werden, daß heißt, allen dann sichtbar zur Welt zu kommen als ein ganz neuer Mensch Rama mit seiner ebenfalls dann ganz neuen Gemahlin Sita als das Wesen des dann am Himmel untergegangenen Sternzeichens Jungfrau im Wesen des Monats September in einem jeden großen oder kleinen Erlebenszyklus und Lebenslaufes als der Monat der Weinlese und Obsternte, also des Fruchtkörpers Erde während seiner dritten Bewußtseinsebene in deren Bewußtheit als die uns seit damals gewohnten drei Dimensionen von uns als sterbliche Person

Denken
Wünschen
Handeln

als die Spiegelung der drei Bewußtseinsdimensionen

Erleuchtung
Wesensschau
Vorstellung

die wir noch gesamt menschheitlich erinnern müssen über unsere heutige arische Menschheit in unser rein seelisches Bewußtsein auf Erden hinein in ihrer heiligen Dreifaltigkeit von Vater-Sohn-Heiliger Geist, die man im Osten als Shiva-Vishnu-Brahma kennt oder ganz allgemein als die untrennbare Dreifaltigkeit von Geist-Seele-Körper oder Vater-Kind-Mutter, denn Brahma als das Wesen vom Heiligen Geist ist weiblicher Natur, weil den Schöpfungsraum von Shiva und Vishnu als Brahma immer mehr verdichtend verwebend und damit anfaßbar begreiflich verkörpernd, weswegen Brahma als der Heilige Geist zwar das höchste Bewußtsein unserer geistigen Mutter Natur ist, nicht aber, wie es fälschlich von spirituellen Schülern behauptet wird, der Schöpfer der Schöp-

fung, sondern höchstens nur der sichtbaren, anfaßbar begreifbaren Schöpfung.

Rama und Sita waren also hier an der Grenze zwischen astralem und mentalen Bewußtsein auf Erden angekommen und mußten damit auch ihren bisherigen Begleiter Summanta als das sommerliche Bewußtsein Asiens hinter sich lassen, da mit dem Beginn der Ernte und Weinlese im Wechsel vom hochsommerlichen Sternzeichen Löwe als Rama in das Wesen vom spätsommerlichen Sternzeichen Jungfrau als Sita der Sommer Asien mit Beginn des Spätsommers Indien südlich des Ganges zu Ende ist in jedem Zyklus und Lebenslauf auf Erden, wie auf der anderen rechten Seite des Hinterkopfes unserer Mutter Erde die Überquerung des Nildeltas vom Süden in den Norden den weihnachtlichen Beginn des Winters Europa auf Erden bedeutet mit seiner Geburt Christi als im Osten genannter Vishnu im Sinne von uns als unsterbliche Seele als der einzig eingeborene Sohn Gottes im Enden des Herbstes Afrika.

Inzwischen war der Fährmann angekommen und sagte zu Rama: „Herr, ich hörte, daß die Berührung durch Eure Füße alles, was sie berühren, zu einer Frau werden läßt. Ich hörte, daß Ihr einen Felsen in eine Frau verwandelt habt. Mein Boot ist aus Holz, und wenn es durch Eure Füße versteinert würde, hätte meine Familie nichts mehr, womit sie Geld für ihre notwendige Ernährung verdienen könnte, und wir würden verhungern.“

Dieser Hinweis auf die Verwandlung eines Steines in eine Frau oder umgekehrt spricht die Verwandlung des Steins der Weisen an als das Wesen Deines Dritten Auges in seiner weiblichen magnetisch anziehenden Art als Hypophyse vorne an, dessen männlich elektrisch ausstrahlende Art das Wesen der Epiphyse hinten an unserem Stammhirn ist, das sozusagen die Amme des Großhirns ist als das Reich der Amme in Amerika als das Wesen von Mexico

zwischen den beiden Großhirnhälften Südamerika und Nordamerika, sieht man den Körper unserer Mutter Erde von Ost nach West als wie ein Embryo zusammengerollter ganzen Körper und nicht wie aus der Sicht von Nord nach Süd als Kopf und Kugel, denn das Stammhirn hat die Form einer Frau mit prallen Brüsten und dickem Bauch und kleinen Lilienfüßen als unsere Medulla oblongata als das verlängerte Rückenmark als sozusagen die Füße Gottes, wie man es gut bei der kleinen Steinfigur in nicht zufällig der Größe unseres Stammhirns von Willendorf aus der Steinzeit sehen kann. Es ist auch gleichzeitig die schon von mir erzählte Bedeutung der Verwandlung der Morgenvenus mit dem Fest Mariä Himmelfahrt im August in die Abendvenus als das 14 Tage, als wären es 14 Jahre im Exil von Sita und Rama, später stattfindende Fest Mariä Geburt im September.

Rama entgegnete dem besorgten Fährmann darauf, daß er ja seine Füße waschen könne, bevor er das Boot des Fährmanns betrete. Und so geschah es, daß Ramas Füße in der spirituellen Bedeutung seiner bisherigen astral emotionalen Physik mit dem Wasser des heiligen Flusses Ganges gereinigt wurden, um so auf das neu in ihm embryonal heranwachsende mentale Bewußtsein des Spätsommers Indien vorbereitet zu sein, ohne in ihm noch weiter von den Emotionen wie zuvor in der lemurischen Menschheit vor 18 bis 9 Millionen beherrscht zu werden.

Als sie alle heil das südliche Ufer des Ganges erreicht hatten, war der Fährmann von seinem Rudern völlig erschöpft und lag hingestreckt zu Füßen Ramas, der ihn mit einem goldenen Ring vom Finger seiner Gemahlin Sita entlohnen wollte. Der Fährmann aber lehnte das mit der Begründung ab, daß ihm die Tatsache, daß er einen so heiligen Mann habe über den Ganges fahren können, genug Lohn sei, weil es ihm weit mehr bedeute, als man mit Geld oder Gold bezahlen könne, bewirke ein solches Tun doch die Vergabung aller Sünden und die Aufhebung aller Sorgen und Proble-

me im bewußten Wechsel vom Löwen zur Jungfrau in dem so besonderen Moment zwischen August und September als Beginn der weiblichen Wechseljahre auf Erden.

Rama, Sita und Lakshmana durchwanderten den dichten Wald des ihnen noch ungewohnten mentalen Denkens der embryonalen atlantischen Menschheit als Kind und Nachkomme der lemurischen Menschheit im Süden jenseits des Ganges, also aus der Sicht des Spätsommers Indien im Norden Indiens südlich vom Himalaya, und trafen nach einiger Zeit, bevor sie Prayag erreichten, die Stadt am Zusammenfluß von Ganges und Yamuna, den Heiligen Bhardwadsh in seiner Einsiedelei. Dieser begrüßte sie mit den Worten: „Heute erfüllt sich der Zweck meiner Zurückgezogenheit in Meditation. Nun fühle ich mich wirklich wunschlos und bin in innerem Frieden durch Deine Anwesenheit in meiner Einsiedelei.“ Und dann erzählte er auf Anfrage von Rama von einem wunderbaren Ort im Wald in der Nähe nahe dem Fluß Yamuna, wo es einen kleinen Hügel gäbe, den man Chitrakot nenne als einen Platz voller Blumen, Obstbäume, Quellen, Wasserfälle und vielen anderen Schönheiten der Natur, auf den Rama, Sita und Lakshmana am passendsten im Exil leben könnten.

Dies ist in Deiner irdischen Anwesenheit das Wesen und der Beginn der schmalen Zunge Indien, die die Leber von Dir und unserer Mutter Erde hat, nachdem sie sich im Norden breit und mächtig im Wesen von Kasachstan ausgebreitet hat. Und somit ist dies die Stelle des Erkeimens unserer mentalen Denkens, das sich später im Ramayana und in Deinem Lebenslauf aus der Milz nach oben in unser Herz Orient emporhebt an der Stelle, an der sich Leber und Milz als Indien und Ceylon oder Sri Lanka fast berühren, so daß der Affe Hanuman sich gezwungen sieht, mit seinem Bewußtsein der lemurischen Menschheit mit ihrem eher Affenkörper in der Bedeutung der physisch ersten Urmenschheit als daß sie in dieser untersten menschlichen Reife schon einen mental orientier-

ten Seelenkörper haben könnte, wie ihn Rama schon hat, eine kosmisch ätherische Brücke zu schlagen zwischen der Milz Sri Lanka oder Ceylon und der schmalen Leberzunge als die Landzunge Indien.

Sumanta als das Wesen vom Hochsommer Asien als Thailand und Vietnam war in der Zeit, in der Rama, Sita und Lakshmana im Spätsommer Indien am Ort des inneren unsichtbaren Erkeimens unseres mentalen Bewußtseins angekommen waren und sich dort niederlassen wollten, wieder zu Hause beim Verstand angekommen und somit wieder zu Verstand gekommen als das geistig träge menschliche Bewußtsein im Sommer und erzählte dem Verstand von den bisherigen Erfahrungen des in uns erwachenden Seelenbewußtseins Rama und Sita.

Den Verstand in einem so unbeschreiblichen Kummer zu sehen, weil ihm das ihn bis dahin im Hochsommer Asien haltende und fördernde seelische Selbstbewußtsein plötzlich fehlte, das er in der Zeit Deines astralen Wünschens als noch unreifer junger Erwachsener gewohnt war, ließ das hochsommerliche Bewußtsein traurig sein und es sprach zum Verstand, um ihn wieder aufzurichten und aus seinem Kummer in die neu erkeimende mentale Bewußtseins-ebene über die astrale Wunschwelt hinauszuerheben: „Mein König, Ihr seid eine wahre Fundgrube an Weisheit und doch befindet Ihr Euch in höchster Not. Eure Geduld, die Ihr entwickelt habt in Gesellschaft mit großen Heiligen und Weisen, ist unermesslich. Freude und Sorgen, Gemeinschaft und Trennung sind Erfahrungen von Helden und das Schicksal eines edlen Manes. Deshalb möchte ich Euch erinnern, Ihr habt Kraft und Stärke und Ihr solltet Euch von Sorge und Ärger verabschieden.“

„Du hast recht, mein Lieber,“ antwortete ihm daraufhin der König des körperlichen Selbstbewußtseins, „alles wird bestimmt von großen Taten und vom Schicksal. Mein Schicksal hat mich eingeholt

mit dem Fluch des blinden Vaters von Shravana. Ich bin verdammt zu sterben, getrennt von meinem lieben Sohn.“

Kaushalya als unsere lebendige Mutter Erde wollte daraufhin vom Verstand die Geschichte über den Fluch hören, und so erzählte ihr der Verstand folgende Geschichte, wie ihm ein altes Ehepaar prophezeite, daß auch er wie sie einst sterben werde. Es war die Geschichte der kosmisch ätherischen hyperboräischen Menschheit, die zur lemurischen Menschheit wurde im Wechsel von der Jugend der Gesamtmenschheit zum ab da vor 18 Millionen Jahren Erwachsenen als siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden, als wäre es der Lebenslauf eines einzelnen Menschen:

„Eines Tages war ich in stockdunkler Nacht auf der Jagd und hörte plötzlich ein Geräusch, das ich für den Laut eines Rehes hielt, und schoß mit meinem Pfeil in dessen Richtung. Ein plötzlich marker-schütternder Schrei ließ mich aufspringen und in die Richtung laufen, aus der der Schrei gekommen war. Dort angekommen, sah ich, daß ich Shravana getroffen hatte, der sich in einer sehr kritischen Verfassung befand, nachdem ich ihn angeschossen hatte.

Als ich ihm mein tiefes Schuldgefühl vermitteln wollte, sagte er, daß es für ein Bedauern keine Zeit mehr sei, da seine alten blinden Eltern sehr durstig seien. Und er forderte mich auf, ihnen seinen gefüllten Wasserkrug zu bringen, damit sie sich erfrischen könnten. Das tragische Ereignis sollte ich ihnen erst danach berichten. Dann hauchte er seinen letzten Atem aus.

Ich nahm dann den Krug und eilte zu seinen blinden alten Eltern und erzählte ihnen die traurige Geschichte, die gerade geschehen war. Sie verweigerten darauf jede Erfrischung und trauerten voller Kummer um ihren Sohn und ersuchten mich, einen Scheiterhaufen zu errichten, was ich auch tat. Dann setzte sich das alte Paar darauf, und der Vater sagte zu mir: 'Höre, oh König, auch du wirst getrennt von Deinem Sohn sterben, so wie wir es jetzt tun.'

Damals hatte ich noch keinen Sohn, weswegen ich dachte, der blinde Vater von Shravana hätte mich mit einem Fluch belegt, der sich nicht erfüllen würde. Aber nun, da Rama, Lakshmana und Sita in der Fremde sind, erinnerte ich mich an diese Verwünschung. Ich liebe Rama mehr als mein Leben. Er ist in der Fremde, und der Tod steht mir bevor.“

Kaum hatte der Verstand im Enden des Hochsommers Asien diese Geschichte der Jugend der Gesamtmenschheit in ihrem Wechsel zum elterlichen Erwachsensein auf Erden erzählt, rief er laut nach Rama und hauchte seinen letzten Atem aus im inneren Bewußtseinswechsel der ersten physisch dichten lemurischen Menschheit in das erkeimende Bewußtsein der nach ihr nun zweiten Menschheit als die erkeimende atlantische Menschheit, da sie nicht mehr nur den astralen emotionalen Wünschen folgte, sondern vielmehr ab da dem mentalen Denken im Zeichen der Jungfrau Sita, dem sich der Verstand nicht verschließen konnte, weswegen er in seiner bisher astral emotional angeregten Art zu verstehen seinen letzten Atemzug machen mußte, hätte sich doch sonst die Gesamtmenschheit nicht seelisch weiterentwickeln können.

Mit Deinem Bewußtseinswechsel von der Jugend ins elterliche Erwachsensein in der Verpflichtung, nun für die eigenen Kinder zu sorgen, wo Du als Jugendlicher noch eben selbst ein Kind warst, bist Du als Lemurier nach den Hyperboräern so geistig dicht Deiner Person bewußt geworden, daß Du Dich ab da mit Deiner Person und Deinem irdischen Körper zu identifizieren beginnst in Deiner geistigen Erblindung, wer Du in Wirklichkeit als unsterbliche Seele bist, daß Du ab da Angst vor dem Tod bekommst, obwohl Du trotz Deiner geistigen Erblindung durch die körperliche Dichte noch immer eine unsterbliche Seele bist und nicht identisch mit der Person, die Du als Erwachsener zu sein glaubst und identisch mit Deinem irdischen Körper, obwohl er doch nur Dein seelisches Werkzeug ist und nicht Du selbst,

woran Du Dich aber erst wieder mit Beginn der irdischen Wechseljahre als die Zeit der spätsommerlichen Ernte im Wesen von Indien als Rama zu erinnern beginnst im Bewußtseinswechsel vom lemurischen zum neu erkeimenden atlantischen Menschen in der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch mit seinem Lebenslauf auf Erden über insgesamt 72 Millionen Jahren hinweg, der mit der Geburt der sogenannten adamitischen Menschheit begonnen hat als die erste Menschheit überhaupt auf Erden, wenn auch damals vor 36 Millionen Jahren noch nicht physisch fest verkörpert, sondern eher nur erst wie ein Baby oder wie eine Babymenschheit voller seelischer Unbedarftheit und Unschuld kosmisch mental wie ein neu geborenes Baby auf Erden erlebend, ohne sich mit seiner irdischen Erscheinung zu identifizieren im noch himmlischen Bewußtsein, daß alle Erscheinung nur eine Traumerscheinung ist und damit nur eine von uns als unsterbliche Seele selbst erträumte Traumwelt.

Dieses Bewußtsein von unserem angeblichen Sterben, obwohl wir immer noch trotz aller geistigen Blindheit in bezug auf unser wahres Wesen, unsterbliche Seelen sind, grenzenlos und unerschöpflich schöpfend beziehungsweise Schöpfung träumend, ist nicht nur ein großer Irrtum, sondern wird auch als großer Fluch erlebt, da uns ab da, also seit schon 18 Millionen Jahren, das Erleben auf Erden von uns selbst verdorben und versäuert wird durch die ständige Angst vor einem plötzlichen Tod, obwohl wir bis vor kurzem noch glaubten, nach unserem Tod im Himmel weiterzuleben, was uns aber die exakt logisch denkenden Naturwissenschaftler von heute, seit sie glauben, daß der Mensch vom Affen abstamme und nicht von Gott, weil man den Affen erforschen könne, Gott aber nicht als nach ihrer Meinung Hirngespinnst der unlogisch empfindenden Theologen, sozusagen aberzogen haben in den Schulen und Universitäten,

als sei es von ihnen tatsächlich bewiesen, daß das Leben zufällig und keineswegs nach einem göttlichen Plan aus geistloser Energie, das heißt, aus toter Materie, entstanden sei, daß alles voneinander getrennt sei und keineswegs alles Eins mit dem Leben, außer dem es sonst nichts gibt, weswegen man es einzig und allein Gott nennen kann, weil es aus reinem Bewußtsein besteht und die Schöpfung träumt und nicht in Ermanglung einer Außenwelt außerhalb von sich erschaffen kann, daß es daher auch kein Leben nach dem Tode gäbe, daß wir daher vom Affen abstammen würden und nicht von Gott, und daß das Leben in Wirklichkeit ein nur mit unserem endgültigen Tod endender täglich neuer Überlebenskampf sei, in dem nur der Stärkere und Raffiniertere am längsten überleben würden, um dann doch noch zu sterben und für immer tot zu sein.

So hat sich der Fluch des Bewußtseins vom Sterben, dessen sich der Mensch auf Erden erst recht ab dem Wechseljahren bewußt wird oder vor 9 Millionen Jahren bewußt geworden ist im Angesicht des Todes der geernteten Frucht vom Baum der Erkenntnis, die ab da, weil sie nicht mehr vom Baum ernährt wird, verfaulend stirbt, was der Mensch, wenn er sich geerntet sieht auf Erden, ohne das vollendet oder erlebt zu haben, weswegen er als Seele inkarniert ist, als die Krankheit Krebs erlebt oder als Demenz, was nichts anderes ist als eine wuchernde Verpilzung des Körpers nach den Wechseljahren beziehungsweise eine Erweichung der Birne Kopf, sofern man sein Seelenbewußtsein zuvor nie geübt hat, sondern immer nur den Verstand als Atlanter oder die Emotionen als Lemurier der heutigen Zeit.

Rama, Sita und Lakshmana wurden nach dem Rat der Weisheit Vasishtha nicht vom Tod des Vaters unterrichtet, damit sie nicht vorzeitig aus ihrem Exil als die Zeit der irdischen Wechseljahre und Ernte zurückkehren würden und damit verhindern würden, daß Rama je zum Herrscher über die Menschheit würde als unser seelisches Selbstbewußtsein.

Bharata, das göttliche Maß aller Dinge, nach dem sich sogar alles mathematisch nach wunderbarem Muster berechnen läßt, weil die ganze Schöpfung von außen wie ein wohlgeordneter wunderbarer Schneekristall leuchtet oder wie ein erleuchtender Brillant aus reinem Kristall, und das besonders in uns während unserer irdischen Wechseljahre als die Zeit der spätsommerlichen Ernte als das Wesen von Indien in der göttlichen Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde aktiv sein muß, um uns auf das Wesen der Jungfrau Sita vorzubereiten jenseits unserer bis dahin hochsommerlichen Emotionen, Bharata also als das Wesen vom Großen Bären, dessen Hinterteil man nach den Wechseljahren, also im Goldenen Oktober als das Wesen der arischen heutigen Menschheit nach den Atlanten nur noch als das Wesen vom Großen Wagen am Himmel erkennt, in dem Krishna den Arjuna über das Wesen vom wahren Yoga aufklärt, Bharata also ist empört, als er von seiner Mutter als unsere äußere Mutter Natur hörte, wie sie mit Hilfe von einem Mantra, ihrer Dienerin, den Verstand dazu veranlaßt hat, das seelische Selbstbewußtsein mit Beginn der Erntezeit ins Exil zu schicken, um ihre Erscheinung als ihr Sohn Bharata zum Herrscher über die ganze Welt zu machen, so daß die Inder ihr Land bis heute nicht Indien, sondern Bharata nennen, Großer Bär. Er ist verzweifelt, und fragt sich, wie je wieder die Menschen zum seelisch inneren Selbstbewußtsein bringen könne.

Just in diesem Moment seiner großen Verzweiflung kam Manthra ins Zimmer, wurde ihm also das Mantra bewußt, durch das er auf den Thron kam als Herrscher über die Welt des Spätsommers Indien. Shatrughna, der Besieger aller Feinde als der älteste Sohn von Sumitra, der dritten Frau von Dashrath, wurde bei ihrem überaus reich geschmückten Anblick dermaßen wütend, daß er sie derart heftig schlug, daß sie zu Boden fiel und starb.

Kein Wunder, da das Mantrensingen, um etwas Himmlisches auf Erden im Physischen zu manifestieren, mit dem Wechsel vom as-

tralen ins mentale Bewußtsein nicht mehr gefragt ist, manifestieren wie darin doch eher unsere männlich orientierten logisch aufgebauten Gedankenbilder nach dem inneren Maß aller Dinge als unsere bis dahin weiblich orientierten emotionalen Wunschbilder nach nur persönlich orientiertem äußeren Bemessen.

Shatrughna ist, erinnere Dich, das Wesen von Castor, den Du aus der Genesis der Bibel als Kain kennst oder Schattenbild als Zwilling von Abel oder Laksmana, unserem irdisch dunklen dichten Körperbewußtsein im Gegensatz zu seinem Zwilling Pollux oder hier im Epos Lakshmana, unserem kosmisch ätherischen Lichtbewußtsein und Lichtkörper. Im Winter nennen wir Shatrughna Knecht Ruprecht und Lakshmana Nikolaus, die beide als das das Wesen vom Sternzeichen Zwillinge am 6. Dezember wieder am nächtlichen Himmel im Osten sichtbar werden im gleichzeitigen Untergang des Sternzeichens Schütze im Westen.

Bharata nahm direkt nach dem Tod von Manthra und nach der darauf folgenden Verabschiedung vom Verstand Dashrath auf Anraten der inneren Weisheit die Aufgabe an, während der Erntezeit im September vorübergehend Herrscher zu sein über die ganze Welt als das innere göttliche Maß aller Dinge, damit die Menschheit ohne den alles trennenden und begrenzenden Verstand den nötigen Wechsel von der bis dahin astralen emotionalen weiblichen Wunschwelt in das jungfräulich männliche Bewußtsein des mentalen Denkens innerlich vollziehen könne. Und er forderte alle auf, auch Sitas Vater Dshanak, mit dem gesamten Hofstaat beider Königreiche Rama ins Exil zu folgen, um ihn dort zum wahren König über die gesamte Welt unserer mentalen Gedanken zu krönen als das dann nötige seelische Selbstbewußtsein auf Erden.

In der Fremde

bemerkte Rama eines Abends nahe Chitrakot eine auffallende Unruhe in ihrer sonst eher beschaulichen Umgebung. Und er fragte beunruhigt Lakshmana, sein inneres Lichtbewußtsein, was denn da wohl los sei. Und als Lakshmana auf einen Baum gekletter war, um sehen zu können, was da aus der Ferne auf sie zukam, rief das Glücksgefühl, das immer auch an seinen Gegenpol als das Unglücksgefühl denkt, Rama aufgeregt zu: „Sei bereit, Bruder, unser Bruder Bharata kommt als der neue Herrscher mit seiner Armee, um uns zu vertreiben!“

Doch Rama als unser seelisches Selbstbewußtsein auf Erden blieb gelassen, weil er sich nicht vorstellen konnte, daß sich das göttliche Maß aller Dinge gegen das Wesen von uns als unsterbliche Seele wenden würde. Und so war es dann auch, und alle begrüßten sich überaus herzlich, und Rama erfuhr danach vom Tod seines Vaters, was in ihm auslöste, daß er sich frei fühlte von Ayodhya und nicht mehr unbedingt dorthin zurückkehren wollte, da der Hochsommer Asien als unsere astrale Wunschwelt mit ihrem dichten körperlichen Selbstbewußtsein, als wäre wir mit unserem Körper identisch, hinter ihnen allen lag.

Bharata als das göttliche Maß aller Dinge, aus dem heraus sich die ganze Schöpfung in ihrer Form aufbaut und gestaltet nach urle-

bendig göttlichem Wesensplan, war gekommen, um Rama und nicht sich selbst zum neuen Herrscher über den herannahenden Herbst zu krönen nach dem Wesen des Sternbildes Nördliche Krone, die man auch Gemme nennt, das Ende August in seinem südlichen Zenit am Himmel zu sehen ist.

Das im Süden zu Beginn der kalten Jahreszeit gleichzeitige Sichtbarsein von Nördlicher und Südlicher Krone machte den Zusammenschluß von Ober- und Unterägypten möglich und notwendig in der Vereinigung der roten und der weißen Krone, deren Aussehen und Form nicht zufällig der erste Buchstabe A in seiner hebräischen Schreibweise und in seiner roten Aura als das Wesen vom astrologischen Widder ist und der Buchstabe M in seiner hebräischen Schreibweise und in seiner weißen Aura der astrologischen Waage genau gegenüber dem astrologischen Widder, so daß die Vereinigung dieser beiden himmlischen oder seelischen Kronen von Seelen- und Körperbewußtsein auf Erden, von Rama also und Bharata, im Wesen dieser beiden Buchstaben das heiligste Mantra aller Mantren ergibt als OM, das wir als unser AMEN kennen in der schöpfenden Bedeutung des Herzschlags unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben beider Mantren:

Es werde
inneres Erkennen aus Liebe!

Doch Rama war damit nicht einverstanden, weil diese Doppelkrone nicht schon in den irdischen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Spätsommer Indien ihre ganze Wirkung entfalten wird und kann, sondern erst in Ägypten als das Wesen der Agape als unsere volle Wesensliebe in ihrer Sprache der Intuition jenseits des dreidimensional reagierenden Verstandes Dashrath, also während des Goldenen Oktobers mit seinem Erntedankfest im Zeichen der Waage, die Dir das Maß aller Dinge bemißt mit Deinem Herzen in der einen linken Waagschale als das Wesen von Indien und mit

einer Feder in der anderen rechten Waagschale als das Wesen von Arabien, so daß sich diese Krönung erst dann in Dir vollzieht, wenn sich Dein Herz in jeder Entscheidung so leicht wie eine Feder anfühlt, also unbeschwert in großelterlicher Liebe und Weisheit wie ein Kind als Enkel im frühlingshaften Gegenüber.



Du mußt Dir diese beiden Kronen nicht nebeneinander, wie es mir hier nur möglich ist, es Dir zu zeigen, sondern ineinander gesetzt, das M also in das A, vorstellen, so daß Leben als Dein kindlicher Anfang auf Erden und Tod als Dein großelterliches Enden auf Erden nahtlos ineinandergreifen als zusammengehörend, da der Tod die Rückgeburt oder Renaissance von der Erde in den Himmel ist und die Geburt oder Auferstehung vom Himmel zur Erde bedeutet, ohne daß es tatsächlich den Tod gibt, ist er doch nur eine Illusion aus Sicht von uns als unsterbliche Seele Rama, wie übrigens auch unsere Geburt aus Sicht von uns als unsterbliche Seele, da immer nur unser Körper mit seinem Verstand Dashrath geboren wird und stirbt, nie aber wir selbst als Seele, als die wir unerschöpflich, unbegrenzt und unsterblich sind.

Rama kam nach dieser Begegnung mit seinem Bruder Bharata nicht mehr so richtig in seine innere Ruhe zurück, und so ging er mit Sita und Lakshmana weiter und wurden von dem Heiligen Atri in dessen Ashram herzlich aufgenommen, den er aber wegen seiner inneren Unruhe schon nach einigen Tagen wieder verließ.

Atri ist in Dir Dein inneres essentielles Bewußtsein, wer Du in Wirklichkeit bist, was Du aber hier in der Erntezeit Indien noch nicht wirklich authentisch aus eigener Erleuchtung beantworten kannst, da Du es erst nur in Indien erahnst genau gegenüber *Asgard* auf Island als der Sitz und Garten der Götter im Winter Eu-

ropa als Gegenpol zum Sommer Asien und vor allem Spätsommer Indien.

Auf ihrer weiteren Wanderung kamen unser seelisches Selbstbewußtsein auf Erden, sein weiblicher Anteil Sita als Fruchtkern und späteres winterliches geistiges Saatgut zur geistigen Aussaat im Monat März gegenüber dem Monat September im Zeichen der Jungfrau und unsere Sehnsucht nach Glückseligkeit an einem Stapel menschlicher Gebeine vorbei. Und Rama staunte darüber und fragte die Weisen, die sich ihnen unterwegs mit demselben Ziel zum nächsten Ashram angeschlossen hatten, welche Bedeutung dieser Skeletthaufen hab. Und sie erzählten ihm, daß dies die Überreste von Weisen seien, die einst in dieser Gegend gelebt hätten und die von Dämonen verspeist worden seien, die ihre Gebeine hier auf einen Haufen geworfen hätten als sozusagen der Komposthaufen der Weisheit als *Compost Stella* oder Feld der Sterne und gleichzeitig als *Kompost Ela* oder Komposthaufen des hellen Sommerlichtes mit Beginn der kalten Jahreszeit, was auch im Winter Europa die Bedeutung des spanischen Compostella ist als das Grab des Jüngers Jakobus des Älteren, wenn das Sternzeichen Zwillinge, die im Evangelium Jakobus genannt werden als der Ältere und der Jüngere, am Totensonntag Ende November mittags untergeht und gleichzeitig der astrologische Schütze Amor am Himmel erscheint in seinem verdreht verkehrten Wesen Amor als das Roma oder Rama des Westens auf dem Heiligen Stuhl als Beherrscher des Winters Europa.

Nach dieser Erkenntnis kamen sie zu der Einsiedelei des Heiligen Agastya und erbaten seinen Segen, worauf er Rama einige Zauberwaffen übergab, damit er im Kampf gegen die Dämonen bestehen könne. Und auf Bitte von Rama zeigte der Heilige ihnen dann einen Platz, wo er und seine Frau und Lakshmana sich niederlassen konnten als unser männliches und weibliches seelisches Selbstbewußtsein und unser menschliches Sehnen nach innerer Glückselig-

keit. Der Ort, zu dem sie dann unterwegs waren, heißt Panchvati. Panchvati, das uns durch Agastya, unserer Bereitschaft, allen Geschöpfen in Liebe selbstlos, ohne uns selbst zu kasteien, zu dienen, bewußt wird, ist das Wesen unseres Sonngeflechtes knapp über dem Nabel der Welt, das unser innerer geistiger Schwerpunkt in unserer körperlichen Anwesenheit auf Erden ist als unser erhöhtes Bauchgefühl und Pamir als Dach der Welt mit seinem kosmisch ätherischen Nabelchakra als Kailash und Sitze Shivas, den man im Westen Chufu oder auch Cheops nennt als der Küferer des mosaischen Mostes mystisch innerer Wesensschau ins dunkle Faß des spirituellen Faschismus, damit der mosaische Most als Saft Sophie darin während des Winters Europa germanisch vergäre bis zur Erleuchtung in der Bedeutung des spirituell ausgereiften fertigen Weines Gottes,

der dann von Dir erleuchtend in Asgard auf Island getrunken wird, wenn Du dort als Siegfried in Deinem inneren Frieden und Siegen über alle Deine Zweifel in bezug auf Dein wahres urlebendiges Wesen Gott als Leben Dein weibliches Empfinden erneut als Walküre Brunhilde und Brunnen einer neuen Schöpfung und Menschheit auf Erden wachküßt in ihrem geistig leuchtenden oder brennenden Rosenhag.

Auf dem Weg nach Panchvati trafen sie Dshatayu, den König der Vögel als weißer Kranich in der Bedeutung eines langen Lebens auf Erden, der ihnen mit den Worten: „Mein Weitblick wird euch in der Wildnis zum Vorteil gereichen.“ in größter Zuneigung vorschlug, sie bis Panchvati zu begleiten.

Dshatayu ist der innere Ausdruck Deines ätherischen Kehlchakras mit seiner unmittelbaren Wirkung auf Dein Nabelchakra. Über das Kehlchakra hörst Du auf die innere Stimme Deines Wesens Gott als Leben, hörst Du sozusagen die urlebendige Bewußtseinswege als Vogue und Vogel über die 5 heiligen Vokale AEIOU, die spiralförmig von innen nach außen gelesen und gehört als IEIOUA das We-

sen von Jehova ausmachen als auch das Wesen der astrologischen Jungfrau, die man als *Mann-Frau* oder heiler oder ganzer Mensch auf Erden im Wesen der Arier *Je-Hawa* nennt. Dieser Seelenvogel als weißer Kranich in der Bedeutung eines langen Lebens auf Erden ist das Wesen des äußerlich schwarzen und innerlich goldenen Raben als Sternbild neben dem Sternzeichen Jungfrau und wird uns in der Genesis der Bibel als der Rabe vorgestellt, den Noah aussendet, um zu erkunden, ob das Wasser der Sintflut schon wieder sinke, damit er im Herzen Orient auf dem hohen Berg der seelischen Selbsterkenntnis Ararat landen könne, nachdem er zuvor schon aus demselben Grund das Wesen des Sternbildes Taube in der Bedeutung des heiligen Geistes Brahma ausgesandt hatte.

Der außen schwarze Rabe hier geht im September um 18 Uhr im Westen unter, und der schneeweiße Schwan auf der Milchstraße genau gegenüber geht zur selben Zeit hier als schneeweißer Kranich am Himmel auf als Zeichen der *Schwangerschaft* durch den Schwan mit einer neuen Menschheit auf Erden als Atlanter nach der lemurischen Menschheit des bisherigen Rama und der bisherigen Sita als sozusagen bisher Adam und Eva, die sich hier über das Wesen des Schwans oder Kranichs mit Evas oder Marias Himmelfahrt auf die Geburt Marias im September vorbereiten.

Sobald sie das Gebiet von Panchvati erreicht hatten, wählte Lakshmana einen passenden Ort für sie alle aus, und sie bauten dort eine Hütte und hatten endlich wieder ein, wenn auch bescheidenes Zuhause, in dem sie glücklich lebten. Rama als unser seelisches Selbstbewußtsein auf Erden im Spätsommer Indien nutzte die Gelegenheit, seine innere Reifung in Gesellschaft der Weisen der Umgebung zu erweitern, die froh darüber waren, ihn in ihrer Nähe zu haben.

Eines Tages kam Shorpnakha, die Schwester von Ravana, dem Herrscher über die Dämonen, an der Hütte vorbei. Sie war eine mißgestaltete, grausame und lüsterne Dämonin, die sich, um sich

Rama nähern zu können, ohne daß er sie gleich abweisen oder gar bekämpfen würde, in ein bezauberndes Mädchen verwandelte und zu Rama, der allein vor seiner Hütte saß, sprach: „Wer seid ihr, junger Mann? Weswegen seid ihr in das Land der Rakshasas gekommen?“

Das Land der Rakshasas ist das Land unserer astralen Wünsche, ist also das Bewußtsein unserer inneren seelischen Erregung in der Bedeutung unserer emotionalen Leidenschaften, die so heißen, weil sie nichts als Leiden schaffen. Und sich dessen bewußt, antwortete ihr Rama zu Beginn der Ernte und weiblichen Wechseljahre: „Ich bin der Sohn des Königs Dashrath und wurde für 14 Jahre aus Koshala verbannt und möchte diese Zeit hier in Frieden verbringen, bis ich wieder nach Hause zurückkehre. Und wer seid ihr, freundliche Frau?“

Ich bin Shorpnakha, die Schwester von Ravana, dem mächtigen Herrscher von Lanka. Er setzte unsere Cousins in dieser Gegend als Verwalter ein. Die beiden sind unbesiegbare Krieger. Ich möchte gerne deine Frau werden, da ich glaube, daß wir gut zusammenpassen, als wären wir füreinander bestimmt.“ „Aber ich bin schon verheiratet mit Sita, schöne Frau, und lebe hier mit ihr und meinem Bruder Lakshmana, vielleicht ist er ebenso passend für dich, wie ich es nach deiner Meinung für dich sei.“ Und die Dämonin ging auf diesen Vorschlag ein, nachdem sie Lakshmana gesehen hatte, und forderte ihn auf, sie zu heiraten, damit sie zusammen glücklich werden würden. Und Lakshmana antwortete ihr in scherzhaftem Ton: „Ihr seid eine Prinzessin, und ich bin nur ein einfacher Diener Ramas. Ist es nicht unpassend, wenn ihr mich zum Mann wählt?“

Wutentbrannt nahm darauf Shorpnakha wieder ihre wahre Gestalt an und schrie: „Ich verstehe, ihr seid nicht bereit, mich zur Frau zu nehmen wegen diesem häßlichen Weib! Deshalb werde ich sie auf der Stelle verschlingen, dann werdet ihr mich sehr wohl zur Frau nehmen!“, und sie stürzte sich auf Sita. Doch Lakshmana war so-

fort aufgesprungen, schützte Sita und schnitt der Dämonin mit seiner scharfen Waffe die Nasenspitze ab. Mit einem gellenden Schrei rannte Shorpnakha in den Wald zurück und kam erschöpft zu ihren beiden Cousins. Voll Zorn brach es aus ihr heraus: „Nieder mit eurer Kraft und Stärke! Schaut euch meine Verfassung an! Würdet ihr euch wohl bequemem, meine Beleidigung zu rächen?“

Nachdem die Cousins die ganze Geschichte gehört hatten, brachen sie mit einer großen Schar Dämonen in Richtung Panchvati auf. Und dort angekommen, forderte sie ein Bote der Cousins Rama auf, Panchvati sofort zu verlassen. Sita war während dessen von Lakshmana auf Wunsch Ramas an einen sicheren Ort gebracht worden. Doch Rama antwortete dem Boten: „Wir sind Kshatriyas und fürchten uns als echte Krieger nicht und sind immer bereit, echten Kriegern entgegenzutreten.“

Nachdem der Bote seinen Herren die Antwort Ramas überbracht hatte, stürmten sie los und griffen Rama an. Doch dieser machte kurzen Prozeß mit ihnen und tötete eine große Anzahl von ihnen, so daß die übrigen flohen, um ihr Leben zu retten. Danach lebte die Bevölkerung von Panchvati nach langer Zeit endlich wieder in Frieden und mußten die Dämonen nicht mehr fürchten. Ein überlebender Dämon allerdings war in südliche Richtung geflohen und überbrachte, sobald er Sri Lanka erreicht hatte, Ravana die Botschaft, wie es Rama in Panchvati gelungen sei, die Dämonen zu besiegen, und daß die beiden Cousins Ravanas von Rama getötet worden seien.

Ravana wunderte sich, daß es einem Menschen gelungen war, Dämonen zu besiegen und zu töten. Und er beschloß, daß Rama sterben müsse. Der Bote aber sagte, Rama stehe unter dem Schutz der Götter. Aber es gäbe eine Möglichkeit, ihm zu schaden und an ihn heranzukommen, um ihn zu töten, indem man seine Frau raube, so daß Rama vor lauter Kummer über den Verlust ganz sicher sterben

werde. Und Ravana entschloß sich, dem Vorschlag des Boten zu folgen.

Sri Lanka wird im Westen Luzifer genannt, Lichtträger also als das Wesen der Venus, deren fünfzackiger Stern als die vollständige Figur ihres Verlaufes um die Sonne mit der Spitze nach oben Gutes verheißt, weil sich darin unser Menschsein als Fruchtkörper auf Erden erntebereit vollendet, und deren Sternform oder Verlaufsform um die Sonne mit der Spitze nach unten Böses verheißt. Denn die Spitze nach oben gerichtet ist der Kopf des Menschen, und die Spitze nach unten gerichtet ist das Becken des Menschen, dessen Zentrum und innerer Fruchtkern der Uterus ist als die Kraft unseres ätherischen Keimchakras, das uns ab unserer ersten Jugendliebe mit der Aufmerksamkeit nach oben zu unserer inneren körperlichen göttlichen Quelle als unser Drittes Auge im Zentrum des Kopfes die Liebe in uns während der Jugend aktiviert, die nicht mental berechnet und emotional bewertet, was sie tut, wenn wir unsere Aufmerksamkeit ugespitzt im Lieben auf unsere Geschlechtsorgane unten konzentrieren, so daß wir leidenschaftlich nur körperlich lieben, was aber, wie gesagt, nur Leidenschaft und keinen inneren Frieden, wie wir ihn erleben, wenn wir auf unsere göttliche Quelle oben konzentriert bleiben.

Und es ist diese uns seelisch so erregende und aufregende Leidenschaft nur sexueller Liebe, ohne den Partner wirklich zu lieben, wie es Rama und Sita tun, die uns dazu bringt, daß wir am Ende von diesem inneren Dämon Luzifer, Sri Lanka oder Ravana völlig beherrscht werden.

Verstehst Du, warum Du gerade zur Zeit der irdischen Ernte und weiblichen Wechselahre im Zeichen der Jungfrau Sita oder Maria Magdalena mit dieser oberflächlichen Art zu lieben konfrontiert wirst, wie es auch dementsprechend die siebendimensionale Gesamtmenschheit im Wechsel von ihrer lemrischen in ihre atlantische Menschheit vor 9 Millionen Jahren wurde als die Zeit der

irdischen Wechseljahre im Lebenslauf der Gesamtmenschheit auf Erden von 72 Millionen Jahren, bevor sie ganz vergeistigt erleuchtet ist?

Du kannst nicht in den Herbst Afriak aus dem Hochsommer Asien mit seinem Erntedankfest am Ende in unserem Herzen Orient mit seiner Wesensliebe Agapa als Ägypten wechseln und dort im Zeichen der Waage die Leichtigkeit des Seins im Goldenen Oktober als das Wesen der Verklärung Jesu erleben, solange Du noch in der Ernte oder in den Wechseljahren glaubst, die Liebe sei eine Frage der Sexualität und nicht unseres wahren Wesens Gott als Leben, das reine Liebe ist ohne einen Gegenpol als Haß.

Um diesen Bewußtseinswandel von der emotionalen Liebe nur sexueller Orientierung in die wahre Wesensliebe ohne Emotionen bewußt zu erleben, ist es nötig, daß Du als Rama und Sita mit den karmischen Auswirkungen Deiner Leidenschaften als Deine inneren Dämonen seit Deiner ersten Jugendliebe konfrontiert wirst, um sie als bloße Illusionen zu erkennen, um sie so dann ohne Anstrengung loslassen zu können. Die hier genannten Dämonen der Venus als der endende Morgenstern aus Deiner Jugend mit seiner Spitze nach unten sind die karmische Auswirkung der einseitig auf die Sexualität ausgerichteten Liebe in der Jugend der Gesamtmenschheit, in der sie noch ätherischer Art war in ihrer hyperboräischen Menschheit, deren erste Jugendliebe in der Begegnung von Adam und Eva im Garten Eden vor 27 Millionen Jahren begonnen hat im Zeichen der Zwillinge Lakshmana und Shatrughna, um dann dadurch erwachsen zur physisch dichten lemurischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren zu werden.

Die Dämonen sind also am Anfang keine Dämonen, sondern Botschafter der Liebe als Lichtträger, der als Luzifer oder Ravana in derselben Bedeutung durch sexuelle Leidenschaft, die uns an unseren Körper bindet, als wären wir damit identisch, dann zum inneren Dämon wird, der uns vollkommen beherrscht, wenn wir uns

unseres wahren Wesens Gott als Leben nicht mehr bewußt sind, das reine Liebe ohne Emotion und Grübeln ist. Daher muß Du Deinen inneren Dämon Luzifer, Ravana ab dem Fest Mariä Himmelfahrt mit der Folge der vorübergehenden Gefangennahme Marias als Sita durch die Geschwister Shorpnakha und Ravana, die sexuelle Leidenschaft von Frau und Mann im Vergessen, daß beide gleichwertig zusammen den heilen Menschen ausmachen und nicht getrennt voneinander, als wäre die Frau weniger wert vor Gott als der Mann, als Rama innerlich besiegen, um Sita als Deine Seelenpartnerin nach ihren weiblichen Wechseljahren wieder zurückzugewinnen in dann neuer Reife höheren bewußt Seins ab dem Fest Mariä Geburt.

Am nächsten Tag bestieg Ravana im Zeichen des dunklen Sternbilds Rabe neben dem Sternzeichen Jungfrau seinen flugfähigen Wagen, aktivierte als die innere sexuelle Leidenschaft der Venus seinen ätherischen Körper als sein flugfähiges Fahrzeug, das Pushpak genannt wird als die innere Power und Macht der vitalen Lebenskraft des aktiven Vorwärtspuschens, und flog damit zu Marich, einem dämonischen Asketen und erzählte ihm die ganze Geschichte mit Rama und seiner Schwester Shorpnakha. Marich ist das Reich und Bewußtsein vom Mars, dessen inneres Feuer des Denkens der Menschheit auf Erden zwischen Mars und Venus das mentale Denken beibringt als männlicher Gegenpol zur weiblichen Emotion der Venus. Beides nämlich bestimmt und dämonisch in unserem irdischen Erwachsein während unserer persönlichen Karriere ohne wirkliche Liebe – das nur logische Denken ab den Wechseljahren als Atlanter und zuvor die nur emotionale Liebe mit ihrer beider Gegenpol Haß als Lemurier.

Beide Menschheiten sind durch diesen Gegenpol der emotionalen Liebe untergegangen, weil sie noch nicht in der Lage waren, obwohl man sie es vom Himmel aus als Guru und Botschafter Gottes gelehrt hatte, zwischen körperlicher Illusion und seelischer Wirk-

lichkeit zu unterscheiden. Das wird und muß uns erst jetzt, also in unserer Zeit als arische Menschheit nach den Atlanten gelingen, und ebenfalls durch Konfrontation in unserem Herzen Orient mit dem globalen menschenverachtenden fundamentalen Terrorismus im Namen eines Gottes, den es in Wirklichkeit nur in der Phantasie der Theologen gibt.

Marich als das Wesen vom Mars im Zeichen der Fische im nach ihm benannten März als Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat nach den drei närrischen Tagen der endenden Karnevalszeit und des Skorpions im November als Monat der beginnenden Karnevalszeit noch ohne jedes Narrentum mit seinem Zenit während des Weihnachtsfestes als die Geburt des Christusbewußtseins in uns allen, Marich also als der Heilige Martin riet der emotionalen und sexuell orientierten Leidenschaft zu Beginn der weiblichen Wechseljahre, sich nicht mir Rama anzulegen, da dieser den Dämon der Leidenschaft mit seinem seelischen selbst bewußt Sein mit Leichtigkeit überrollen und töten würde. Daher solle Ravana sein eigenes Reich lieber in Frieden regieren, damit ihm nicht eines Tages der Garaus gemacht werde nach den weiblichen Wechseljahren, nach der Zeit der spätsommerlichen Weinlese und Ernte als Beginn der kalten Jahreszeit.

Das leuchtete der sexuellen Leidenschaft und seelischen Erregtheit im irdischen Körper ein, und sie kehrte daher zurück in ihr seit unserem Erwachsensein gewohntes astral eher weiblich als männlich emotionales Bewußtsein ohne Erinnerung daran, daß das Wesen des Lebens als unser aller wahres Wesen Liebe ist und keine Leidenschaft aus bloßen körperlichen Lustgefühlen.

Doch da traf seine Schwester Shorpnakha in Lanka ein und beklagte sich laut weinend bei ihm über den Unhold Rama und seinen Bruder Laksmana mit den Worten: „Schau dir nur an, wie sehr mich die Prinzen verstümmelt haben! Mir fehlt jeder Geruch an

Gelüste und Verkörperung, seit sie mir die Nase abgeschlagen haben. Und nicht nur das, sie haben auch noch unsere beiden Cousins ermordet! Wenn du beides nicht rächst, werden uns bald nicht nur die Menschen nicht mehr fürchten, sondern auch die Götter nicht mehr!“

Das Gehörte erzürnte die körperliche Leidenschaft des Sommers Asien erneut, und er stürmte ohne jede Selbstbeherrschung erneut zum Asketen Marich und brachte ihn dazu, daß dieser sich in ein Reh verwandelte, um in dieser Verkörperung Rama von Sita weg in den Wald zu locken, damit währenddessen er, Ravana, Ramas Frau Sita nach Sri Lanka entführen könne. Marich erkannte, daß er auf jeden Fall zu Tode kommen würde, und entschied sich, lieber als Sankt Martin durch das irdische Seelenbewußtsein Rama im Tod verwandelt zu werden, als in diesem unglücklichen Augenblick zu Beginn der weiblichen Wechseljahre und Ernte des irdischen Fruchtkörpers im Zeichen der Jungfrau von der menschlichen geistig blinden Leidenschaft bloßer körperlicher Lust und Gier aus Angst vor einem Mangel und Verlust umgebracht zu werden. Doch er warnte zugleich Ravana, daß er sich an Marichs Rat erinnern werde, wenn Ravana selbst mit Rama kämpfen müsse, der das Weibliche in uns davon befreien wolle, sich auch nach den Wechseljahren und nach der Ernte noch mit unserem irdischen Fruchtkörper zu identifizieren.

Als die Prinzen eines Abends zusammen mit Sita vor ihrer Hütte saßen und die abendliche Natur um sich herum und ihren inneren Frieden genossen, sahen sie plötzlich ein Reh am Waldesrand stehen. Und Sita war ganz begeistert von dessen goldenem Fell und seinem wohlgeformten Geweih. Und Rama konnte ihr da nur zustimmen. Aber Lakshmana als das innere Glücksgefühl ahnte, daß etwas mit diesem Reh nicht stimmen würde, und er warnte Rama davor, sich um dieses Reh näher zu kümmern, da es in Wirklichkeit ein Dämon sein könne, der unser irdisch seelisches Selbstbe-

wußtsein täuschen wolle, damit wir uns nach den weiblichen Wechseljahren erneut wieder der körperlichen Leidenschaft und Gier hingeben würden, als hätten wir durch die Ernte und Weinlese mit ihren Kreuzzügen zum inneren Fruchtkern als das Grab und die Wiege unseres innersten Christus- oder Krishnabewußtseins nichts seelisch als der spätere Arjuna durch den wahren Yoga dazugelernt, den ihn und uns Krishna im Spätsommer Indien lehrt als der beste Weg zur Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit in unserem tiefsten Weg sind.

Sita jedoch mißachtete das Mißtrauen ihres sommerlichen Glücksgefühls und äußerte Rama gegenüber, dieses schöne Reh besitzen zu wollen. Da nahm Rama als unser irdisch seelisches Selbstbewußtsein als der Schütze Amor seinen Pfeil der Liebe und spannte seinen großen Bogen Rückgrat und verfolgte das Reh, das ihn tief in den dichten Wald unseres mentalen Denkens hineinlockte. Und als Rama seinen Pfeil auf das Reh abschob, verwandelte es sich in seine wahre Gestalt als Marich und rief laut, um Sita und Lakshmana vor Ravana zu warnen: „Sita, Lakshmana!“

Dieser Schrei, den Sita vor der Hütte sitzend hörte, verunsicherte sie, da sie befürchtete, daß Rama in Schwierigkeiten geraten sei, weswegen sie ihr inneres Glücksgefühl Lakshmana hinter Rama her in den Wald schickte, um dem irdisch seelischen Selbstbewußtsein in der Gefahr beizustehen. Lakshmana wollte Sita aber vor jeder möglichen Gefahr, die er zuvor geahnt hatte, schützen, und so spannte er, bevor er Rama und dem Reh in den Wald folgte, ein Seil in einem Kreis rund um die Hütte und forderte Sita auf, diesen Kreis zu ihrem Schutz nie zu verlassen, bis er und Rama wieder zu ihr zurückkämen.

Das Reh, von dem hier die Rede ist, ist das Symbol für die Bewußtseinsebene des mentalen Denkens, da dieses scheu wie ein Reh ist, das nur sehr schwer mit der Logik des Verstandes nach Art der Dreidimensionalität, obwohl es in Wirklichkeit sieben geistige

Bewußtseinsdimensionen gibt, einzufangen und zu fixieren ist als entweder richtig oder falsch. Das Symbol und Leittier für das Bewußtsein unseres astralen Wünschens ist das Lamm als ein Bewußtsein, das leicht zu scheren und in seiner Wolle als unser persönliches Wollen nützlich ist, anders als das Reh, das mit dem Hubertushirschen im November mit dessen Licht seines inneren Auges zwischen seinen Geweihhälften in unmittelbarem Zusammenhang steht über die beiden Monate November unter dem Einfluß vom Mars und September unter dem Einfluß vom Merkur und zwischendrin im Goldenen Oktober unter dem Einfluß der von Sri Lanka und Ravana von allen körperlichen Leidenschaften befreiten und zurückgekehrten Abendvenus Sita.

Das Seil, das Lakshmana als Sitas Schutz um die Hütte ihres ganzen Fruchtkörpers zu einem Kreis geformt gelegt hatte, ist ein spiritueller Ausdruck des, wie es heute unsere Naturwissenschaftler in ihrem geistig blinden Bewußtsein nennen, inneren Elektronenringes rund um den im Zentrum des Fruchtkerns schwingenden Atomkerns als unser innerster Wesenskern, der in unmittelbarer Verbindung mit dem heute erst von den Physikern entdeckten und von ihnen so genannten Higgsteilchen steht, das die Schöpfung insgesamt als unser wahrer göttlich urlebendiger Wesenskern ausstrahlt und zur dichten weiblichen Form der Schöpfung verwebt und als unser Fruchtkörper ausreifen läßt bis zum Spätsommer Indien.

Im spirituellen bewußt Sein weihnachtlich innerster geistiger Wesensschau als unser Christusbewußtsein im Winter Europa ist dieser Elektronenring die Wirkung des magischen Nibleungenringes unseres kosmisch ätherischen inneren Auges, aus dem magisch urlebendig die Urabsicht unseres Wesens Gott als Leben schöpfend ausstrahlt und alle Welt erleuchtet.

Eigentlich hätte unser ätherisches inneres Stirnchakra als das Licht vom Hubertushirschen 18 ätherische Blütenblätter oder Elektronenwolken um den innersten Wesens- oder Atomkern herum. Da

sich unsere Bewußtseinskraft in dieser großen Höhe rein geistigen inneren bewußt Seins auf Erden so erhöht hat, daß es nicht mehr in seinen einzelnen Elektronen unterscheidbar ist, wo sie sich gerade befinden, kommt es notwendigerweise zu einem geistig magischen Ringschluß, von dem man nur noch seinen Beginn und sein Ende an derselben Stelle ahnt über deren beider Silben *Ham* und *Sa*, die soviel bedeuten wie

ICH BIN

schon seit Uranfang und bis zur vollen Erleuchtung der Schöpfung eine unsterbliche Seele und nicht identisch mit meiner irdischen und himmlischen Erscheinung. Würde das weibliche Bewußtsein der Schöpfung also innerhalb dieses magischen Bewußtseins- oder Elektronenringes bleiben, würde es als die Jungfrau Maria und unsere geistige Mutter Natur ewig geschützt sein vor jedem Versuch irgendeiner Leidenschaft, unsere Mutter Natur dahingehend zu mißbrauchen, daß sie nur der körperlichen Leidenschaft auf Erden zu dienen habe, als wäre sie eine Nutte, wie es die Menschen jetzt schon seit 18 Millionen Jahren geistig erblindet durch Ravana tun trotz ihrer großen inneren Sehnsucht als Maria Magdalena nach ihrem Seelenpartner Jesus in seinem rein geistigen Christusbewußtsein als Krishna hier im Spätsommer Indien.

Sobald das innere Glücksgefühl Sita verlassen hatte, um dem Seelenbewußtsei im dichten Wald der mentalen Gedanken zu helfen, nicht darin zu straucheln und umzukommen, verwandelte sich Ravana als unsere körperliche Gier und Lust nach äußeren Reizen des saftig süßen Fruchtkörpers unserer Mutter Natur in die Gestalt eines Pilgers und ging zur Hütte, als wolle er Sita um Almosen bitten. Indien ist also nicht zufällig das Land mit den meisten Pilgern und Scheinheiligen, die uns alle und sich vortäuschen, in Wirk-

lichkeit auf dem Weg zur Erleuchtung zu sein oder gar schon voll erleuchtet zu sein als Asket, Fakir oder Guru.

Sobald sich die Leidenschaft aber dem magischen Ring unserer inneren Wesensschau im Bewußtsein Indiens nähert oder als Ravana näherte, entflammte dieser magische Elektronenring rund um die innerste rein geistige Absicht unseres wahren Wesens Gott als Leben, so daß die Leidenschaft unseres astralen Wünschens, das wir selbst in der Welt des mentalen Denkens noch immer haben als die atlantische Menschheit nach der leidenschaftlich emotional handelnden lemurischen Menschheit, sofort mit dem Fuß zurückzuckte. Und um die Jungfrau Sita dazu zu bewegen, den inneren Kreis göttlicher Absicht zu verlassen, verlegte sich die Leidenschaft Ravana als der schwarze diebische und intelligente Rabe, der sich in der Erntezeit in Massen auf den Erntefeldern sammelt, obwohl er sonst eher einzeln lebt, auf die nicht leicht in geistiger Blindheit zu durchschauende Lüge: „Uns Pilgern ist es nicht erlaubt, ein fremdes Grundstück zu betreten. Solltet ihr mir Almosen geben wollen, tretet bitte aus der Umzäunung aus, denn andernfalls muß ich mit leeren Händen weitergehen.“

Sita fühlte sich als Jungfrau zuerst unsicher, da ihr von ihrem innersten Glücksgefühl eingeschärft worden war, den magischen Ring innerer Heimat nicht zu verlassen, solange sie das Glücksgefühl während des Erntebeginns verlassen habe, überstieg dann aber doch, um dem Pilger zu unterstützen, den magischen Ring ihrer inneren geistigen Heimat und wollte dem armen Pilger nach der Tradition ihrer Religion Almosen geben, damit er nicht verhungere auf seinem Weg zur Erleuchtung, da kein Mensch ohne das weibliche Bewußtsein zur Erleuchtung kommen kann, ist der Mensch doch erst als MannFrau heil und ganz und nicht als Mann oder als Frau, wobei der Mann noch irrtümlich glaubt, die Frau sei vor Gott weniger wert als der Mann, als habe nur er eine Seele und nicht auch sie.

Kaum aber hatte sie den Schutz des inneren Auges verlassen im geistig wieder Trägerwerden mit der Folge der geistigen Erblindung durch das logische Denken, erfaßte sie die Leidenschaft, so daß Sita angsterfüllt rief: „Wer seid ihr, was fällt euch ein, mich hier gefangenzunehmen? Ich bin mit meinem reinen Seelenbewußtsein Rama auf Erden verbunden!“

„Ich bin Ravana, die sexuelle Leidenschaft und Gier nach emotionaler Liebe.“, antwortete ihr der falsche Pilger, der vorgegeben hatte, nach der wahren Wesensliebe in sich zu suchen, und verwandelte sich augenblicklich wieder in seine wahre Gestalt haßerfüllter Sehnsucht nach körperlicher Liebe, die ihn und uns nie wirklich mit Ausnahme einiger weniger Sekunden erfüllen kann, da ihr Gegenpol der Haß ist, der uns erfüllt, sobald die körperliche Liebe zur sexuellen Sucht wird. Die wieder haßerfüllte Leidenschaft, die nichts als Leiden schafft, umfaßte Sita, als könne sie tatsächlich unseren innersten ewig jungfräulichen Wesens- und Fruchtkern im Fruchtkörper besitzen und umfassend begreifen, und entführte sie mit sich nach Sri Lanka, dem Ort als unsere Milz, über den und die sich die Morgenvenus während der Ernte und weiblichen Wechseljahre von Mariä Himmelfahrt bis Mariä neuer Geburt auf Erden in die Abendvenus verwandelt, als habe die eine Venus mit der anderen gar nichts zu tun.

Die Milz als Sri Lanka unserer lebendigen Mutter Erde zusammen mit dem Magen Thailand ist das Sammelbecken als der Gegenpol zur Leber mit seiner schmalen Spitze Indien und mit seiner Galle als das Wesen vom Altai unserer kosmisch ätherisch vitalen Lebenskraft, die die Quelle und der Baumeister unserer irdisch dichten physischen Verkörperung ist als deren geistiger Schatten sozusagen im selben Aussehen wie unser ätherischer Körper, nur eben als dunkler Schatten Ravana, der uns stets auf Erden so lange verfolgt in unserem inneren Leuchten, bis wir zur Erleuchtung kommen, wer wir in Wirklichkeit sind.

Dhatayu, der weiße Kranich und Gott der Vögel und damit natürlich auch unseres sexuellen Vögels in enger Verbindung unseres männlichen Kehlchakras mit seinem inneren Seelenvogel als Symbol mit unserem weiblichen Keimchakra, hörte die angsterfüllten Rufe der Jungfrau Sita mit Beginn der weiblichen Wechseljahre und Ernte im Zeichen des Sternbildes Rabe als Ravana und stürzte sich augenblicklich mit gewaltigem Flügelschlag des spirituellen ICH BIN als das Wesen vom magischen Ring, von dem ich Dir eben erzählt habe, auf die in Sita erneut erwachende sexuelle Leidenschaft des bloßen Vögels ohne seelisches bewußt Sein und warf diese geistig völlig blinde Leidenschaft wieder wie eine unschwere Last ab und glaubte Sita so gerettet. Doch dann erfaßte diesen inneren Seelenvogel das Schwert Ravanas, unserer Gier und Leidenschaft nach nur körperlichem Genuß, und durchtrennte ihm die Flügel, so daß der seelisch orientierten Körperliebe jeder innere Schwung entchwand und nur noch das bloße Vögeln übrigblieb, als habe der Mann für immer über die Frau gesiegt als seine Dienerin und Sexsklavin.

„Bitte, sprich! Wohin brachte die Leidenschaft meine Partnerin in ihren Wechseljahren?“, fragte unser Seelenbewußtsein die seelisch orientierte körperlichen Liebe. „Das weiß ich nicht. Ich sah nur, wie die Leidenschaft sie erneut in ihren Bann zog und mit ihr davonflog.“ war die traurige Antwort der seelisch orientierten körperlichen Liebe. „Ravana ist der Herrscher über alle seelische Erregung als der König der Rakshasas“, konnte der sterbende Kranich überaus geschwächt Rama nur noch zuflüstern.

Dann wanderten die beiden Brüder weiter, unser Seelenbewußtsein und unser Glücksempfinden, auf der Suche nach Sita, unserem weiblich tiefsten Wesenskern, versteckt im Zentrum unseres irdischen Fruchtkörpers. Im astrologischen Sternzeichen Jungfrau siehst Du diesen Fruchtkern als das Weizenkorn in der geernteten

Ähre, die die Jungfrau in der Hand hält. In diesem kleinen Weizenkorn oder seelisches Atom unserer göttlich kosmisch ätherischen an Wesenheit, so kann man auch sagen, wenn man tiefer in das Wesen unserer Mutter Natur hineinschaut, sind alle genetischen Merkmale und Erkenntnisse, die Du je inkarniert auf Erden gemacht hast als unsere Akashachronik gespeichert, wie es auch für die Festplatte unserer Computer genügt, einfach nur einen winzig kleinen Chip die Festplatte zu stecken, um augenblicklich sämtliche Daten zur Verfügung zu haben, die wir je darauf gespeichert haben.

In Deinem Computer Kopf mit seiner Software Großhirn und mit seiner Festplatte Stammhirn ist dieser erbsengroße Chip das Wesen Deiner Epiphyse, das aus reinem Kristall und seelischem Kristall oder Christusbewußtsein besteht. Die Epiphyse unserer lebendigen Mutter Erde ist die geheimnisvolle uralte Stadt Teotihuacan als eine Vorstadt von der heutigen Megametropole Mexicocity. Und die das Korn in der Ähre der Jungfrau als unsere Mutter Natur auf Erden hat man einst in der Antike in der Bedeutung des elliptisch geformten Bauwerks „Simbabwe“ nachgebaut als Akashachronik mit dem darin sichtbaren embryonalen Körper unseres Christusbewußtseins.

Es ist erstaunlich, daß bis heute noch kein Archäologe erkannt hat, daß die Mauern ohne Dach in dieser Ellipse, die als Dotter den zusammengerollten Embryokörper in seinem Fruchtwasser schwimmend, das heute ausgetrocknet ist, enthält, den Körper Christi zeigt in der Reife unseres atmischen bewußt Seins auf Erden als die arische Menschheit. Hier also in diesem Bauwerk Simbabwe kam die arische Menschheit zur Welt, könnte man in dieser Erkenntnis und inneren Wesensschau sagen, als der Seelenmensch in seinem vollen Bewußtsein, eine unsterbliche Seele zu sein als Arjuna im Mahabharata.

Als die beiden Brüder irgendwann auf der Suche nach Sita als das Wesen der astrologischen Jungfrau mit ihrem nicht mehr wie zuvor emotional astralen, sondern am Ende des Sommers Asien mentalen männlichen Denken als Pallas Athene in den dichten Wald dieses mentalen Gedankengestrüpps kamen, wurden sie urplötzlich und völlig unvorbereitet von einem Dämon erfaßt, der sein riesiges Maul öffnete, um die Brüder als unser Seelenbewußtsein und seelisches Glücksempfinden für immer verschluckend aus der Welt zu bringen. Doch bevor das geschehen konnte, schlug Rama dem Dämonen mit seinem scharfen Schwert der Trennung von Illusion und Wirklichkeit beide Hände ab, wonach der Kampf zwischen Seele und Dämon aber dennoch lange weiterdauerte, bis der Riese endlich sterbend seinen letzten Atemzug auf Erden tat. Dann entzündeten die Brüder einen Scheiterhaufen, wie es in Indien üblich ist direkt nach dem Tod eines Menschen, worauf sie den Körper des Dämonen zu Asche verbrannten.

Doch daraufhin geschah Erstaunliches: Den Flammen entstieg wie ein Phönix aus der Asche seines zuvor verbrannten Körpers eine menschliche Gestalt, die den beiden Prinzen offenbarte, daß sie ein Gott mit Namen Kabandha sei. Sie sei, sprach Kabandha weiter, durch einen Fluch in einen schrecklichen Dämonen verwandelt worden, von dessen Gestalt und Tun die Prinzen ihn nun Gott sei Dank befreit hätten, weswegen er ihnen auch die Erfüllung eines Wunsches gewährte und zusagte. Er zeigte ihnen daraufhin eine Möglichkeit, Sita zu finden, indem sie Sugriva, den König von Benares, aufsuchen und ihn nach dem Aufenthaltsort von Ravana fragen sollten.

Kabandha wurde von Brahma, obwohl er der Sohn einer Dämonin war, Unsterblichkeit verliehen. Da er aber überheblich wurde, verfluchte ihn schließlich Indra und verwandelte ihn mit seinem Vajra in einen Dämonen mit übergroßem Maul und überlangen Armen, der immerzu Hunger hatte. Gemeint ist hier eigentlich das Wesen

der allerersten Menschheit auf Erden als das Wesen der Adamiten in der Bedeutung der Kindheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden vor 36 Millionen Jahren. Diese allererste Menschheit, sozusagen als der erste Adam mit Lilith als seine erste Frau aus dem 6. Schöpfungstag, der sich während des 7. Schöpfungstages in den zweiten Adam des 8. Schöpfungstages verwandelt mit dessen späterer zweiten Frau Eva, wie es uns die Genesis der Bibel in äußerster Kurzform erzählt, ohne dabei Adams erste Frau zu erwähnen, als wäre Eva seine erste und einzige Frau gewesen, obwohl doch die erste Jugendliebe im Lebenslauf der Gesamtmenschheit als das eigentliche Wesen der hyperboräischen zweiten Menschheit auf Erden vor 27 Millionen Jahren, diese adamitsche Menschheit also lebte in einem Goldenen Zeitalter, wie es jedes Baby und Kleinkind in der Obhut seiner Eltern ohne irgendeine Sorge erlebt, denn die adamitsche Menschheit war sozusagen die Kleinkindphase der Gesamtmenschheit auf Erden.

Der erste Adam als hier *Kabandha*, als ein Mensch aus dem Himmel, der mit seiner Geburt, wie es sein Name ausdrückt, zum ersten Mal an einen irdischen *Körper gebunden* ist und war, wenn auch damals, anders als bei heutigen Babys und Kleinkindern der arischen und inzwischen bereits fünften Menschheit von sieben, längst nicht so, daß sich ein Baby damit identifizieren würde, wie es erst der Erwachsene tut und tat als die erste physisch dicht verkörperte lemurische Menschheit vor und bis heute seit 18 Millionen Jahren, lebte einfach so wie ein Kleinkind in den Tag hinein und kümmerte sich sozusagen um nichts –

bis er mit Beginn der Pubertät der Gesamtmenschheit im Wechsel von der adamitischen in die hyperboräische Menschheit jugendlich überheblich wurde und sozusagen Gott als Indra in der Bedeutung unserer Vernunft und Intuition herausforderte, wie ein Jugendlicher immer meint, besser als seine Eltern oder irgendein Erwachsener zu sein.

Adam als Kabandha vergaß ganz einfach in seiner Überheblichkeit, daß er, obwohl sein Vater das Wesen des kosmischen Seelenbewußtseins Brahma ist, das wir im Westen das Wesen vom Heiligen Geist nennen als unsere geistige Mutter Natur, auch ein Kind unserer Mutter Erde ist. Und das war es, was er nicht hätte vergessen dürfen, weswegen ihn die Intuition, deren Wesen man Indra nennt und wonach die Engländer als der geistige Gegenpol zu Indien dieses Land Indien nannten, obwohl sich die Bewohner bis heute selbst Nachkommen von Bharata nennen, dazu brachte, sich als Jugendlicher zu seiner Mutter Erde und ihrer äußeren weiblichen Natur zu bekennen, damit er aus der hyperboräischen Menschheit herauswachse und als lemurische Menschheit erwachsen würde mit einem so dichten physischen Körper, wie ihn ein Jugendlicher und schon gar nicht ein Kleinkind der damaligen Zeit gekannt hatte, so daß sich die lemurische Menschheit zum ersten Mal damit auseinandersetzen mußte, etwas zum Essen zu finden, um ihren Körper zu ernähren, den sie zuvor einfach mit Lichttanzen ernährt hat. Und so wird symbolisch erzählt, daß Kabandha ab da zum Monster wurde, da es ihm ab da immer nur darum ging, etwas zum Essen zu finden und alles anzufassen und zu begreifen mit seinen Armen und Händen,

die ihm nun Rama als erstes mit seinem scharfen Schwert als Intellekt zur Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit abschlug, so daß die lemurische Menschheit dadurch, daß sie nicht mehr nur körperlich handeln und essen wollte, um auf Erden überleben zu können, zur atlantischen Menschheit wurde als sozusagen die erste Menschheit im Lebenslauf der Gesamtmenschheit auf Erden, die nachdachte, bevor sie emotional wie zuvor als Lemurier handelte. Und damit war endlich der Bann gebrochen, den Indra als die seelisch orientierte Intuition als innerer seelischer Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf über die hyperboräische Menschheit vor 27 Millionen Jahren verhängt hat, damit sie als le-

murische Menschheit erwachsen würde in eigener elterlicher Verantwortung für ihre eigenen von ihr zur Welt gebrachten Kinder.

Wohl gemerkt: Indra hat die Menschheit damals nicht verflucht, indem er sie so physisch dicht hat werden lassen als Gesamtmenschheit, daß sie vergaß, was und wo ihre wahre Heimat sei, so daß sie sich ab da mit ihrem Körper identifizierte und ab da alles tat, um ihn nicht sterben zu lassen, da sie als Menschheit und Mensch sonst selbst sterben würde, obwohl der Mensch doch eine unsterbliche Seele ist. Sondern die gesamte intuitive Bewußtseins-ebene als der Dreh und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf oder zwischen Träumer der Schöpfung und der erträumten Schöpfungswelt, deren Angelpunkt man im Sommer Asien Indra nennt als unsere buddhisches Bewußtsein auf oder als die Ebene von Widder und Waage, von Ostern oder Auferstehung und Erntedankfest oder Renaissance im Sinne einer Rückgeburt von der Erde in den Himmel, hat der Gesamtmenschheit die Möglichkeit gegeben, auf Erden geistig aufzuwachen und selbstbewußt zu werden als Erwachsener, was der Menschheit natürlich ab dem Moment bis heute wie ein Fluch Gottes vorkommt, ab dem sie sich mit ihrem Körper identifizierte, so daß sie ab da zum Monster Kambandha wurde, der an nichts anderes mehr dachte als daran, wie er seinen ewig hungrigen Körper sattbekommen würde im angeblich ewigen täglichen Überlebenskampf, den angeblich, wie wir es heute glauben, nur der Stärkste oder Raffinierteste in der Natur am längsten kämpfen könne, um dann am Ende doch auch wie alle anderen für immer tot zu sein.

Aus diesem Dilemma hat Rama hier nun die lemurische Menschheit herausgeführt, indem er ihr das bloße körperliche Handeln und Essen abschlug mit dem Schwert der Unterscheidung zwischen Illusion und Wirklichkeit und sozusagen zwischen Körperbewußtsein und damals erwachendem Seelenbewußtsein. Und es ist oder war nur natürlich, daß Rama daraufhin von der befreiten

Menschheit der noch kindlichen Atlanter den Hinweis bekam, daß ihm bei seiner Suche nach dem Wesen der astrologischen Jungfrau Sita der der König der Affenmenschen weiterhelfen könne und würde, ist doch Sugriva als das Wesen der von der Erde stammenden und nicht aus dem Himmel stammenden Urmenschen, die im Vergleich zu den intelligenteren und seelisch fortgeschritteneren Menschheiten der Atlanter und Arier eher wie ein Tier war,

obwohl doch auch ein Mensch als Affenmensch, der unseren heutigen Wissenschaftlern die Eingebung gag, der Mensch stamme vom Affen ab, obwohl der Affenmensch ein Mensch ist, wenn auch ein geistig sehr blinder und wie ein Tier nur von der Erde stammend, obwohl die atlantische und arische Menschheit nach der lemurischen sowohl irdische Mütter hatten als auch himmlische Seelenväter, die die irdischen Menschen bis heute als Götter bezeichnen wegen ihrer seelisch magischen Fähigkeiten, die weit größer sind als die der rein irdischen Menschen, wie Du gleich noch vom Affemenschen Hanuman lesen wirst in seiner Aufgabe als Minister des Affenkönigs Sugriva als von der Erde abstammend und nicht vom Himmel Indras und vom Heiligen Geist Brahma, obwohl alle sichtbare Schöpfung ihn als geistige Quelle hat, aber eben als geistigen Ur Sprung und nicht als körperlich weibliche Quelle.

Der heutige Mensch, der von uns allen als Mensch bezeichnet wird und nicht als Affenmensch, stammt nicht nur von der Erde ab als seine Mutter, sondern auch von seinen Vätern, die man auf Erden wegen ihrer seelisch magischen Fähigkeiten bis heute Götter nennt und die noch bis zum Beginn des Eisernen Zeitalters vor fast 3000 Jahren allen Menschen sichtbar hier auf der Erde lebten und den Menschen halfen, geistig immer mehr zu reifen, aus den Sternbildern Wal ganz am Anfang der ersten Menschheit, Plejaden, Orion, Großer Hund als Sirius, Großer Bär als Großer Wagen und Bootes als das Wesen von Buddhabewußtsein beziehungs-

weise als das geistige Aufwachen der Menschheit auf Erden in das Bewußtsein, eine unsterbliche Seele zu sein und nicht identisch mit ihrem irdischen sterblichen Körper.

Es sind diese Sternbilder, die über die einzelnen Bewohner im Verlauf von mehreren Millionen Jahren das Bewußtsein der irdischen Menschheit genetisch geitig veredelt hat und veredeln mußten, weil die Erde der Nabel der Welt oder das Sonnengeflecht unseres Planetensystems ist, also der geistige Schwerpunkt dieses Systems, worin sich alles geistig sammelt aus den eben genannten Sternbildern, um zu gewährleisten, daß das System nicht nur gesund und aufrecht und aufrichtig bleibt, sondern auch, wie hier durch das Ramayana und danach durch das Mahabharata den nötigen himmlischen Schub bekommt, um am Ende zur Erleuchtung zu kommen als das ganze Sonnensystem, in dem unsere Erde der Nabel der Welt ist.

Nachdem die Prinzen weitergegangen waren, um an den Hof des Königs der Affenmenschen zu kommen, trafen sie unterwegs am Ufer des Pampasees eine Heilige, die Shabri hieß. Sie war eine sehr alte Frau, die einem Dschungelstamm angehörte und die sich freute, endlich Rama zu begegnen, nach dem sie sich schon so lange gesehnt hatte. Sie war extra so lange auf Erden am Leben geblieben, bis sie Rama treffen würde, und so hauchte sie nun, nachdem sie die Prinzen mit süßen Waldbeeren beglückt hatte, ihren letzten Atem aus und starb.

Was hier nach dem Fest Mariä Himmelfahrt von der Erde in den Himmel zurückkehrt, ist Shabri in der spirituellen Bedeutung unserer irdischen Schaffenskraft, die mit unserem seelischen Erwachen zum himmlischen Selbstbewußtsein Rama wechselt in das seelisch magische Bewirken, das immer mehr das körperliche Handeln verdrängt, wie wir nach unserem körperlichen Tod auch im Himmel nicht mehr handeln, sondern nur noch seelisch magisch bewirken, was wir in diesem Schlaraffenland Himmel erle-

ben wollen. Und nachdem dieser Bewußtseinswechsel vom irdisch weiblichen Verweben und Verdichten mit der Ernte unseres irdischen Fruchtkörpers ins männliche irdische Bewußtsein des Denkens und Vorstellens vollzogen war, konnte und kann unser Seelenbewußtsein und Glücksgefühl erst weiter aufsteigen in die neu hier embryonal erkeimende neue Menschheit der Atlanter als sozusagen das Kind der lemurischen Menschheit, wobei sich Kind und Eltern bis zur Pubertät des Kindes begleiten, also auch die lemurische die neue atlantische Menschheit und diese wiederum in Begleitung unserer heutigen arischen Menschheit bis zu deren Pubertät vor 12000 Jahren, wonach und wodurch Atlantis unterging.

In Folge dieses inneren Bewußtseinswechsels kam und kommt unser aufsteigendes Seelenbewußtsein mit Beginn der weiblichen Wechseljahre zum Berg Rishyamok, wo ihnen plötzlich ein Brahmane erschien, der sie in bescheidenem Tonfall ansprach und sie fragte, woher sie kämen. Er wollte also eigentlich wissen, woher die Menschheit der Lemurier komme, die hier seelenbewußt geworden ist zusammen mit ihrem irdischen Glücksempfinden. Und der Brahmane wollte wissen, ob unser erwachendes Seelenbewußtsein Rama seinem König Sugriva helfen könne, sich gegen seinen Bruder Vali zu behaupten, der Sugriva entthront und hierher auf den Berg Rishyamok verbannt habe.

Vali ist unser persönlicher Wille, der in der Edda als der Bruder von Odin Wili genannt wird. Es ist unser persönlicher Wille, über den wir versuchen, uns auf Erden so lange wie möglich zu behaupten im ewigen Überlebenskampf. Und so haben wir willentlich den Affenmenschen in uns entthront, um nicht länger als ausgereifte lemurische Menschheit mit Beginn der weiblichen Wechseljahre von der nur von der Erde stammenden Urmenschheit mit ihren rein physischen Überlebensinstinkten, als wären sie Tiere wie die Affen, geistig beeinträchtigt zu werden. Das Dumme oder geistige Hindernis ist dabei immer nur, daß man zuerst immer nur

in die unterste Schicht der neuen und höheren Bewußtseinsebene aufsteigen kann und nicht schon direkt in deren weitere und höhere Bewußtseinsstufen, wie ja auch eine Seele, die sich neu auf Erden inkarniert, obwohl schon immer eine unsterbliche Seele mit unendlichem und unerschöpflichen bewußt Sein, zuerst immer nur ein hilfloses Baby auf Erden sein kann.

Also gehört hier Vali zu der untersten Bewußtseinsstufe von sieben Bewußtseinsstufen der neuen höheren mentalen Bewußtseinsebene der atlantischen Menschheit, dem natürlich daran gelegen ist, rein instinktiv das Erbe der irdischen Urmenschen, als wären sie Affen und nicht Affenmenschen, so schnell wie möglich hinter sich zu lassen. Und so schickte Vali seine Brudermenschheit als seine ursprüngliche Verwandtschaft ins Exil, wie auch Rama ja aus demselben Grund vom Verstand Dashrath auf Wunsch von Bharatas Mutter ins Exil verbannt worden war, um den Thron für ihren Sohn Bharata freizumachen.

Der Brahmane offenbarte sich nach Anfrage Ramas, wer er in Wirklichkeit sei, da er ihm mehr als nur ein einfacher Brahmane zu sein schien, als ein Minister Sugrivas mit Namen Hanuman. Und während er dies sagte, verwandelte er sich in seine ursprüngliche Gestalt und sank ehrfürchtig zu Ramas Füßen. Nach dieser Verwandlung des Brahmanen in den Affenmenschen Hanuman wurde Hanuman, da er als Urmensch noch mit göttlichen Fähigkeiten ausgestattet war, wie ja auch ein Baby, obwohl im neuen Körper noch unfähig, ihn zu benutzen, seelische Wirkkraft hat, die dem Verstand als magisch vorkommen, weil vollkommen unlogisch wirkend und aus dem eigenen göttlichen Wesen noch schöpfend. Und so flog Hanuman mit dem auf Erden erwachenden Seelenbewußtsein und Glücksempfinden auf den breiten Schultern seiner Urinstinkte, wie sie heute noch die Aborigines und Maoris haben im Bewußtsein ihrer Traumwelten, auf den Berg Rishyamok in Südindien, wo sich Sugriva im Exil befand.

Rishyamok oder Rishyamook ist das innere Feuer des mentalen Denkens, das den sieben Rishis in deren Bedeutung der sieben Sterne vom Sternbild Großer Wagen als das Hinterteil vom Sternbild Großer Bär als Bharata verhilft, über die Milz als der anatomische Speicherort unserer ätherisch vitalen Lebenskraft Chi eine Seelenbrücke zu schlagen, um über sie das Zwerchfell Ural-Madagaskar übersteigen zu können, was mit dem bloßen irdischen Willen Vali oder Bali als die Kraft der äußeren Sonne nicht möglich ist, weil die Sonne im Spätsommer schon zu schwach dazu ist, um auch noch die Welt in der kalten Jahreszeit nach dem Erntedankfest als der globale Zeitgeist unserer heutigen Zeit zum äußeren Erblühen und Fruchten zu bringen.

Als Sugriva vom leidvollen Schicksal Ramas gehört hatte, wurde ihm klar, welche Frau in dem Flugzeug gesessen hat, die er darin weinen gehört hatte, als es über ihre Köpfe am Himmel hinweg in Richtung Sri Lanka geflogen war. Und er erzählte Rama, daß die Frau ein Schmuckstück aus dem Flugzeug abgeworfen habe, das Sugriva nun in seinem Besitz hatte. Rama erkannte sofort, als er es sah, daß es Sita gehört hatte. Es war ihr goldener Armreif. Dieser goldene Armreif symbolisiert die Bewußtseinskraft des alles polarisierenden Sternzeichens Zwillinge, das zu dieser Zeit mit Beginn des Unterganges vom Sternzeichen Jungfrau als Sita im Westen gerade im Norden vollständig unter den irdischen Horizont gesunken war.

Daraufhin schlossen die irdische Urmenschheit und die mit den weiblichen Wechseljahren in der lemurischen Menschheit erkeimende atlantische Menschheit Freundschaft, da das physische Instinktbewußtsei mit dem mentalen Bewußtseins unseres Denkens eher verwandt ist als mit dem weiblich emotional astralen Bewußtsein, um auch der irdischen Urmenschheit die Möglichkeit und innere Kraft zu geben, sich seelisch aus der physischen Bewußtseinsdichte zurück in den Himmel des reinen Seelenbewußt-

seins zu erheben. Sie entfachten dazu das innere Feuer des mentalen Denkes mit seiner Logik als das Wesen von Loki in der Edda und hier vom Feuergott Indra und umkreisten danach dieses innere Feuer, das in der Milz Sri Lanka verankert ist als die Kraft, die uns seelisch vom östlichen Dharma als unsere geistige Verdauungsarbeit zurück in den ungiftigen Himmel erheben kann und muß und darin zuerst in unser Herz Orient, verankert dort zuerst als die Arche Noahs auf dem hohen Berg der Selbsterkenntnis als Berg Ararat im rechten Vorhof Türkei und danach im linken Vorhof Ägypten als unsere Wesensliebe Agape.

Sugriva ging danach in der Gewißheit, daß ihm Rama als nun innigster Freund beistehen würde, zu seinem Bruder Vali und forderte ihn zum Duell heraus. Und obwohl Sugriva von Vali, der als die Sonne der warmen Jahreszeit im September nur noch wenig das Herz erwärmende Hitze ausstrahlte, bezwang die Septembersonne dennoch zunächst in der ersten Runde den Wunsch der Urmenschheit, sich entgegen dem Schwächerwerden der Sommer-sonne ins Bewußtsein der kalten Jahreszeit zu erheben, die den Geist dazu bringt im Gegensatz zur Augusthitze im Hochsommer Asien, sich immer mehr auszubreiten und zu öffnen, da sich der Geist in der Kälte ausbreitet und in der Wärme zusammenzieht zum sommerlich weiblichen Fruchtkörper bis hin zu seinen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Wesen Indiens.

Als Sugriva glaubte, von Vali endgültig besiegt zu werden und damit als Urmensch nie wieder die Möglichkeit zu haben, seelisch zurück in seine himmlische Heimat über das Wesen der sieben Rishis aufzusteigen, beklagte er sich bei Rama, unserem Seelenbewußtsein auf Erden, warum er dem Urmenschen nicht beistehe in seinem inneren Kampf um ein höheres Bewußtsein in der kommenden kalten Jahreszeit. Doch Rama sagte ihm, er habe ständig hinter dem Baum des Lebens gestanden und darauf gewartet, daß er Vali seinen Pfeil der Liebe als Schütze Amor, der zu dieser Zeit

als das Sternzeichen Schütze im Zenit steht und stand, ins Herz abschießen könne, damit dieser nicht nur als unser Wille gebraucht werde, sondern in innerer Verbundenheit mit unserer Wesensliebe, die nicht mental logisch alles berechnet und die nicht alles emotional astral bewertet. Er, Rama, habe den Pfeil nicht abschießen können, weil sich die Brüder so sehr gleichen als die Sonne der warmen und die Sonne der kalten Jahreszeit, daß er nicht gewußt habe, wer Sagriva und wer Vali gewesen sei während ihres langen Kampfes um die jeweilige Vorherrschaft des Sommers Asien mit seinen goldbraunen Menschen und des Herbstes Afrika mit seinen fast schwarzen Menschen.

Damit er in einem erneuten von Sugriva geforderten Kampf gegen Vali von Rama erkannt werden könne, flocht Rama schnell eine Blumengirlande und legte sie Sugriva um den Hals. Diese Girlande aus Blumen war und ist nichts anderes als das Wesen unsere ätherischen Kehlchakras mit seinen 16 ätherischen Blütenblättern, deren innere Bewußtseinskraft uns auf Erden befähigt, auf die Stimme unseres wahren Wesens als unser leises Gewissen zu hören, statt wie zuvor unterhalb der Kehle fast nur auf den Verstand Dasharath oder auf unseren persönlichen Willen Vali mit seinen nur ätherischen 10 Blütenblättern vom ätherischen Nabelchakra. Das Kehlchakra mit seinem Bewußtsein als Heiliger Geist, der im Osten Brahma genannt wird als unsere geistige Mutter Natur, antwortet unmittelbar auf das mentale Bewußtsein und gleichzeitig auf unser Instinktbewußtsein ganz unten als Urmensch auf Erden, wie übrigens auch auf unser Scheitelchakra als göttlicher Tausend-sassa mit seinen 1000 ätherischen Blütenblättern zur vollen Erleuchtung auf Erden.

Nachdem Rama so am Ende dieser großen inneren Auseinandersetzung von Wille und Instinkt am Ende des Hochsommers Asien unseren persönlichen Willen überwunden hatte, um unserem mentalen Denken zu weichen und danach unserer göttlichen Intuition auf Erden, fragte unser sterbender persönlicher Wille unser weiter

aufsteigendes Seelenbewußtsein, warum es das gemacht habe, da unser persönlicher Wille unserem Seelenbewußtsein nichts angeht. Wir würden als aufsteigende Seele keine Lorbeeren wegen unseres Sieges über unsere persönlichen Willen ernten, da unser Angriff auf ihn aus dem Verborgenen heraus geschehen sei und nicht in unmittelbarer offener Konfrontation.

Nun, eine offene Konfrontation in einem offenen Kampf von Seelenbewußtsein und persönlichem Willen würde den Willen nur noch stärker machen, da sich immer das verstärkt, an das wir glauben, träumen wir die Schöpfung doch nur. Und wenn wir an jemanden oder an etwas als unseren Feind glauben, geben wir ihm durch unseren Glauben eine scheinbare Existenzberechtigung, würden wir doch nie gegen eine Illusion kämpfen.

Wir ernten also wirklich keine Lorbeeren dadurch, daß wir unseren persönlichen Willen durch unser Seelenbewußtsein ersetzen, indem wir im mentalen Bewußtsein Indien urplötzlich vom Pfeil des Schützen Amor in uns mitten ins Herz Orient getroffen werden, wie es hier geschehen ist und immer geschieht in unseren irdischen Wechseljahren.

Nur unser persönlicher Wille will immerzu in unserer geistigen Blindheit in bezug auf unser wahres göttliches Wesen Leben Lorbeeren ernten, Titel tragen, Orden bekommen, viel Besitz anhäufen, da wir in unserer geistigen Blindheit nicht an unser unerschöpfliches göttliches Wesen Leben glauben und daher etwas werden zu müssen, was wir noch nicht seien, sondern immer nur an den Tod, als wäre er unser endgültiges Ende und damit ein Verlust und Mangel an Leben, dem man untentwegt mit starkem persönlichem Willen entgegenarbeiten müsse, um so lange wie nur möglich als Person zu überleben.

Sobald aber Sugriva König der Affenmenschen war, beanspruchte ihn die Freude und Genugtuung über die Erfüllung seiner Wün-

sche so sehr, daß er zu abgelenkt davon war, um sich an das Versprechen, das er Rama gegeben hatte, ihm zu helfen, Sita zu finden, zu erinnern. Und so mußte ihn Rama erst wieder darauf aufmerksam machen. Der König war wegen seines Vergessens ganz betroffen und gestand: „Die Freude macht mich blind für das Wesentliche, und ich war schon dabei, mein Versprechen zu vergessen. Ich werde sofort unsere besten Kundschafter versammeln und schicke sie in alle Richtungen, damit wir deine Frau so schnell wie möglich finden!“ Bevor der Suchtrupp aufbrach, übergab Rama dem König einen Ring, damit Sita, wenn sie von den Kundschaftern gefunden würde, wisse, daß die Kundschafter auch tatsächlich von ihrem Mann zu ihr geschickt worden seien.

Die Kundschafter schwärmten aus und überstanden während ihrer Suche nach Sita unsäglich Mühen und Hindernisse. Aber ihre Suche war dennoch ohne Erfolg.

Nun denn, im dichten Gestrüpp des mentalen Nachdenkens ist es kaum weniger möglich, sich von der Bindung an unsere Auffassung, wir seien mit unseren Körpern identisch, zu befreien, da sie uns fast noch mehr verunsichern mit ihrer Logik, die oft nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat, als es schon zuvor unsere Emotionen im astralen Bewußtsein unserer Wunschwelt getan haben und immer noch tun trotz heftigen Nachdenkens und Grübelns, was wohl der Sinn der Welt sei und was man tue müsse, um endlich wie in der Kindheit weltweit inneren Frieden zu empfinden und zu erleben.

Jede Frau in ihren irdischen Wechseljahren als die Zeit der Ernte weiß ein Lied davon zu singen als Sita, wie es ist, überrannt zu werden von hitzigen Emotionen scheinbar ohne Grund, gefangen genommen zu werden also von Ravana und nicht zu wissen, wie man wieder Frieden in sich erleben könne, wenn man einmal so reif geworden ist auf Erden, daß man als Fruchtkörper im Spätsommer Indien oder Frau geerntet sexuell nicht mehr so interes-

sant für aufregende Männer ist wie gerade noch zuvor als am Baum hängende heranreifende Frucht oder Frau.

Und auch jeder Mann als Sugriva kennt es, wenn ihm plötzlich im Spätsommer seines irdischen Lebenslaufes dazu vom Leben seelisch verholpen wird, sein Selbstbewußtsein zurückzubekommen durch das Seelenbewußtsein Rama, um nach der Ernte ebenfalls seelisch neu orientiert nicht von der Seelenliebe Rama abgeschnitten zu werden, als wäre er als Mann im Alter nichts mehr vor der Frau wert, von der er zuvor noch als seelisch unvollendeter Karrieremensch im Sinne des geistig blinden Affenmenschen nur als Macho und Rudelführer in seinem starken Ichbewußtsein gewollt gewesen ist.

Sri Lanka

als die Insel der Dämonen in der Bedeutung und Aufgabe der Milz unserer lebendigen Mutter Erde mit ihrer Aufgabe, das kosmisch ätherische Bewußtsein in sich zu sammeln, von dem unser gesamter physischer Körper ständig neu aufgebaut wird und ist, und wieder auszustrahlen, damit Du mit Hilfe dieser ätherisch vitalen Lebenskraft die überaus große physiologische Sperre Zwerchfell als das Wesen vom *Ural-Madagaskar* zwischen der Atmung im Thorax mit seiner westlichen Thora und der Verdauung als Darm mit seinem östlichen Dharma unserer lebendigen Mutter Erde übersteigen kannst und auch in Deiner eigenen Physiologie, diese kleine Insel Sri Lanka also neben Indien als das schmale spitze Ende der Leber Kasachstan, die sich quer durch den Körper von rechts nach links hinzieht bis kurz vor Sri Lanka, ist das Organ, in dem sich der ätherische Lichtträger oder Luzifer und Ravana als unser kosmisch ätherischer Licht- und Klangkörper verankert hat, wie sich die Liebe, die nicht mental berechnet und nicht astral bewertet in unserem Herzen Orient verankert hat, um in diesem Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung, also zwischen Himmel und Erde, kann man auch sagen, als das Wesen der Bhagavadgita in uns zu wirken, um über sie als die innere Melodie der wahren Wesensliebe Krishna unseren Bewußtseinswechsel von

unserer für uns heute elterlichen atlantischen Menschheit in unser heutiges Bewußtsein als arische Menschheit zu gewährleisten. Der Tipp an Rama, Sita im Wesen und in der Ausstrahlung der Milz im Bewußtsein der Abendvenus zu suchen und nicht länger mehr im Wesen der bis dahin auf uns einwirkenden Morgenvenus als die uns bis zur Ernte bekannte emotionale Liebe und Venus, kam vom weißen Kranich Sampati, der der Bruder des Seelenvogels Dshatayu ist, der von Ravana zuvor getötet worden ist. Das heißt, den Tipp gibt Dir die inneres Stimme Deines reinen Seelenbewußtseins im Himmel, die Du über Dein ätherisches Kehlchakra hörst als die innere Lichtwoge oder als das Wort Gottes, das als Lichtwoge wie ein Vogel singender Natur ist als Bhagavad Gita, als Gesang der Liebe, weswegen man ja auch sagt, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, man würde vögeln, wenn Mann und Frau in Liebe miteinander schlafen.

Die Suchtrupps, die Sita auf Sri Lanka von ihren emotionalen Leidenschaften befreien wollten, die personifiziert ihr innerer Dämon Ravana ist, kamen an die Küste Südindiens, kamen also an den äußersten Zipfel der schmalen Landzunge der Leber unserer Mutter Erde und wußten plötzlich beim Anblick der stürmischen Wellen und der Endlosigkeit des Indischen Ozeans nicht weiter, was ihren Tatendrang dämpfte, weil sie es für unmöglich hielten, eine seelische Verbindung zwischen Leber und Milz anzustellen, also zwischen dem physischen Körperbewußtsein und dem kosmisch ätherischen bewußt Sein als das Bewußtsein, daß die lemurische Menschheit zur atlantischen Menschheit werden ließ und in Dir läßt. Du weißt also nicht, wie Du vom Einflußbereich des astrologischen Löwen Rama mit seinem irdisch wachsenden seelischen Selbstbewußtsein in den Einflußbereich der astrologischen Jungfrau Sita kommen kannst, da Du Dich bis hierher als Erwachsener auf Erden vom Baum des Lebens ernährt wußtest, was Dir eine innere Sicherheit gab, und da Du Dich ab jetzt vom Baum des

Lebens geerntet oder herabgefallen erkennen muß, als würdest Du als Seele auch nicht mehr vom Baum des Lebens ernährt, sondern nur noch vom Baum der Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist, in der Hoffnung, daß Dich diese innerste Erkenntnis an Deine wahre göttlich erlebende Heimat erinnern würde, um sie dadurch auch dazu innerlich aufsteigend auch auf Erden schon als Himmel auf Erden tatsächlich leben zu können, ohne nur darüber mental nachzudenken, wie es noch in der atlantischen Menschheit als die Menschheit der weiblichen Wechseljahre und äußeren Erntezeit im Zeichen der Jungfrau ist und war. Kurz und knapp gesagt, ist Dir mit Beginn der Ernte und der Wechseljahre auf Erden doch ein wenig mulmig im Angesicht der in Dir hier in dieser Situation so sehr aufgewühlten See Le oder Lichtsee als Dein kosmisch ätherisches bewußt Sein in seiner göttlichen Unendlichkeit, als würdest Du Dich darin nur verlieren und nichts erreichen können.

In den Evangelien wird diese innere Situation der Ungewissheit und Beladenheit in der Geschichte erzählt, wie Jesus all seelisch Beladenen einlädt, sein Wesen in sich selbst zu erkennen, wobei er Petrus rügt, daß er trotz seiner kindlich unbeschwerten Art nicht wirklich daran glaube, daß Christus sein und unser alles tiefstes Wesen als rein geistiger Mensch ausmachen würde, was Johannes den Täufer in seinem Gefängnis danach fragen läßt, ob Jesus wirklich Christus schon auf Erden verwirklicht habe, so daß er im Gegensatz zu den geistig blinden Menschen voll erwacht rein geistig erleben würde.

Im Alten Testament wird Noah hier als Rama sozusagen geraten, eine Arche zu bauen und in sie alle Wesenseigenschaften des Menschseins genetisch paarweise zu verankern, um mit diesem Bewußtsein des inneren Wesenskernes oder Fruchtkernes inmitten unseres rein emotional physischen Körperbewußtseins Hanuman als irdischer Urmensch, wie ihn heute noch die Maoris und Aborigines in Neuseeland und Australien darstellen, den Bewußtseins-

wechsel zwischen von der Leber zur Milz zu wagen, von Indien nach Sri Lanka oder Ceylon zu kommen und so die innere Reise durch die weiblichen Wechseljahre anzutreten als die Zeit der äußeren Körperernte, durch die Hanuman als Affenmensch oder rein körperlich orientierten Menschen zum Seelenmenschen wird in seinem Goldenen Zeitalter als das Wesen vom Goldenen Oktober der heutigen arischen Menschheit im Zeichen der Waage mit ihren beiden Waagschalen *Indien-Arabien* nach der Erntezeit.

Man war sich einig, daß es nur Hanuman als sozusagen der Noah im Ramayana gelingen könne und auch würde, diese innere seelische Brücke zu schlagen zwischen Leber und Milz, Indien und Ceylon, Morgenvenus und Abendvenus, zwischen dem astralen lemurischen Bewußtsein unserer Emotionen als unsere eher weiblich als männlich astrale Wunschwelt, die mit Mariä Himmelfahrt endet, und als das bisherige Paradies auf Erden ins mentale Denken als unsere eher männlich logisch orientierte Gedankenwelt, die mit Mariä Geburt oder hier Sitas Befreiung und Rückgeburt oder Renaissance beginnt mit ihrer atlantischen Magie des Ergreifens, Begreifens und Festlegens, was denn nun wohl richtig oder falsch sei, wo Du Dich zuvor lemurisch immer nur danach gerichtet hast, was denn wohl gut oder böse zu nennen sei.

Hanuman als der noch nicht vollendete erwachsene Mensch in seinem aufstrebenden Karrierebewußtsein auf Erden, da der vollendete Mensch erst die Menschheit ist, die sich bewußt geworden ist, daß sie Seele ist und nicht Körper, in dem eine Seele wohne oder auch nicht, ist logisch tatsächlich die einzige Option, die die noch fast nur emotional erlebende Menschheit, als stamme sie vom Affen ab und nicht aus dem Seelenhimmel intuitiver Bewußtheit als die Liebe, die nicht logisch männlich alles berechnet und emotional weiblich alles bewertet, hat, um diesen seelischen Brückenschlag als Nepomuk und Brückenheiliger im Zeichen des Neptuns tun kann.

Hanuman aber wollte sich zunächst nicht dazu entscheiden. Denn er erinnerte sich daran, wie und warum ihn einst in seiner Kindheit Shiva verletzt hatte mit seiner inneren Kernkraft, als Hanuman in seiner kindlichen Art der ersten Menschheit als die Menschheit der Adamiten vor 36 Millionen Jahren versucht hatte, die purpurfarbene aufgehende Sonne der Liebe, die er für eine reife Frucht hielt, zu ergreifen, wozu er hoch in den Himmel sprang und seine Hand nach ihr ausstreckte, um sie sozusagen vom Himmel zu pflücken.

Die noch nicht in ihm in seiner Kindheit erwachte Vernunft als Indra aber verhinderte und verhindert auch heute noch immer aus gutem Grund, daß Du Dich schon als Kind der Liebe widmest, da dies erst die Herausforderung nach Deiner Pubertät mit Deiner ersten Jugendliebe ist als die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden, ab der Du Dich nicht mehr wie noch in der Kindheit als heiler oder ganzer Mensch empfindest, sondern ab da getrennt als Mensch in Mann und Frau, womit die lemurische Menschheit zur Welt kam als die erste physisch dicht verkörperte Menschheit im Erwachsenwerden der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden, die damals vor 18 Millionen Jahren noch ein Aussehen hatte, als gehöre sie eher zu den Affen als zum Ausdruck eines ausgereiften Menschen auf Erden, zu dem erst die atlantische Menschheit wurde im Gebrauch ihres logischen Verstandes.

Hanumans Vater Vayu wollte es als Gott des Windes, wollte es als Heiliger Geist, der weht, wohin er will, wollte es also als unsere innere Mutter Natur nicht dulden, daß sein Kind, daß also die Menschheit in ihrer Kindheit als die darin inzwischen schon hyperboräische Menschheit, die uns physischen Menschen heute eher wie Götter vorkommen würden, denn als Menschen, wie wir ihn sehen und gewohnt sind, von Shiva, unserer göttlichen Urlebendigkeit als Schöpfer und Träumer der Schöpfung, zu Fall gebracht wird und wurde als der gefallene Engel Luzifer und Lichtträger der Liebe im Zeichen der Morgenvenus, deren Wesen und

Name Sri Lanka ist, und ließ daher alle Winde verstummen, worauf alle drei Welten zu Grunde zu gehen drohten.

Der Fall des Planeten Venus, dessen seelische Reife höher ist als die unserer Mutter Erde, weswegen die Venus auch als ein heiliger Planet gilt und unsere Erde noch nicht, geschah vor 27 Millionen Jahren und geschieht immer dann in Deinem eigenen Sonnensystem Deiner seelisch physischen Physiologie, sobald Du jugendlich wirst nach der Pubertät und als Adam Deiner ersten Jugendliebe begegnest als Deine Eva, mit anderen Worten also, mit Beginn Deiner Geschlechtsreife, ab der versuchst, Dich wieder mit Deinem weiblichen Wesen zu vereinigen, um Dich wieder bewußt als heiler und ganzer Mensch zu erleben und nicht zerissen und getrennt in Mann und Frau, Adam und Eva oder Rama und Sita.

Und als in Dir nun mit Deiner Pubertät, mit der Du aus dem spielerisch unbedarften Bewußtsein Deiner Kindheit als Adamit gefallen bist, alle Stürme endeten, die Dich während der Pubertät durcheinandergebracht haben, so daß Du nicht mehr wußtest, ob Du Seele oder Körper bist, glaubtest Du als gefallener Lichtträger oder Luzifer oder Sri Lanka, Du seiest identisch mit Deinem Körper und habest irgendwo in Deinem Herzen wohnend eine Seele in ihrem Ausdruck der Liebe, die Dich als Adam und Adamit ständig drängt, geistig wieder aufzuwachen aus Deiner Selbsthypnose, Du seiest mit Deinem Körper identisch, so daß das Leben Adam die Eva zur Seite stellte beziehungsweise dem Rama die Sita.

Um diesen inneren Konflikt, der jeden geistig blinden Menschen auf Erden bis heute zerreißt ab seinem Erwachsenwerden mit dem Sonnenaufgang oder Lichtaufgang der Liebe zu einem anderen Menschen, für immer zu beenden, riefen alle Götter, rief also die hyperboräische Menschheit als unser kosmisch astrales Bewußtsein auf Erden Shiva an, den wir im Westen Chufu oder Cheops nennen als unsere innere Schöpferkraft, die oder der uns dann vorschlug, zum Heiligen Geist als Windgott zu gehen, um ihn um Nachsicht zu bitten.

Shiva ist unsere urlebendige Schöpferkraft als Vater der Schöpfung; Vishnu ist unsere noch nicht geistig erwachte Erscheinungskraft auf Erden als unser Seelenbewußtsein Hanuman und damit Sohn unserer Schöpferkraft Shiva, solange wir noch geistig blind sind; und Vayu ist das Wesen des Heiligen Geistes, der wie der Wind weht, wohin er will, ohne daß man sein Wesen ergreifen und daher auch nicht begreifen kann, das man im Osten Brahma nennt.

Und der Heilige Geist war mit dem Wunsch der Götter einverstanden und rief: „O Götter, segnet meinen Sohn damit, daß er unsterblich werde und seine Kraft sich unbesiegbar entwickeln werde und er auch ein Meer an Weisheit werde!“

Damit war endgültig festgelegt, daß sich die Menschheit wieder aus ihrer geistigen Selbsthypnose zurück in ihre seelische Heimat Himmel erheben würde als irdischer Urmensch, dann als die lemurische Menschheit, dann als atlantische Menschheit während der Wechseljahre und irdischen Ernte, um nun heute als die arische Menschheit zu erfüllen, was der Heilige Geist der irdisch physischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren mit ihrem Erwachsenwerden als Lemurier gewünscht und mit auf ihren langen Weg des geistigen Erwachens auf Erden gegeben hat.

Daraufhin gab ihm Brahma seine astrale Erkenntnis- und Erleuchtungskraft; Agni als der Gott des inneren Feuers unseres mentalen Denkens gab ihm die Logik mit auf den Weg; Indra gab ihm die Vernunft als unsere Intuition jenseits des Verstandes und machte unseren physischen Körper damit unverwundbar in bezug auf alles, was uns als Gedanke und Emotion berührt; und Varuna gab Hanuman und damit uns mit unserem Erwachsensein auf Erden die Fähigkeit mit auf den Weg, mit der inneren Leichtigkeit des Seins jedes Meer des astralen Bewußtseins zu überbrücken und zu durchqueren, ohne Schaden an Leib und Seele zu erleiden.

Sich an diese inneren Seelenkräfte erinnernd mit Beginn der irdisch weiblichen Wechseljahre, erhob sich nun Hanuman als

lemurische Menschheit und war damit einverstanden, nach Sri Lanka ins Wesen der emotionalen Liebe der gefallenen Venus zu fliegen, um dort oder darin Sita zu suchen. Damit erhob sich die lemurische Menschheit aus ihrer bisherigen astralen Bewußtheit als unsere innere Wunschwelt und flog in das Wesen der gefallenen Liebe hinein, um in ihrem Kernbewußtsein die wahre Wesensliebe neu im Menschen zu entdecken, so daß die lemurische Menschheit sich darin in die ganz neue Welt ihrer Gedanken jenseits ihrer bisherigen Emotionen erheben könne.

Hanuman flog nun in hohem Tempo mit gesteigertem bewußt Sein über das Meer des astralen Bewußtseins hinweg und wurde plötzlich in seinem Seelenflug von einem Riff gestoppt, das sich urplötzlich aus dem überaus emotional hin und her wogenden Meer des astralen Wunschbewußtseins erhob. Ärgerlich schlug Hanuman mit der Faut gegen dieses unerwartete und unerwünschte Hindernis. Doch sobald er das Riff berührte, verwandelte es sich in einen Schädel, der sich ihm als der Berg Mainak offenbarte, der Hanuman nun helfen wollte, das wogende Meer des astralen Bewußtseins für immer zu übersteigen, weil ihm einst Hanumans Vater, der Windgott Vayu, geholfen habe. Hanumans sollte sich auf seinem schier überlangen Weg zwischen Emotion und Verstand auf dem Riff ausruhen, um dann ausgeruht weiter zu fliegen in das Wesen der untergegangenen Morgenvenus Sri Lanka hinein als das Wesen unserer Milz, damit sie zur sich wieder neu erhebenden Abendvenus werde in einer neuen Art von Liebe weit jenseits unserer bisherigen emotionalen Liebe, die sofort in Haß umkippt, sobald uns emotional etwas nicht gefällt.

Dieses Riff, das sich so plötzlich so hilfreich in unserer Physiologie erhebt mit Beginn der Ernte als unsere weiblichen Wechseljahre, ist unsere innere Kernkraft als das Wesen des inneren Fruchtkerns im Zentrum unseres physisch ausgereiften Fruchtkörpers als das Wesen Brahmas beziehungsweise des Heiligen Geis-

tes, auf oder vor dem wir als unser Sonnengeflecht Pamir und Dach der Welt mit seinem hohen Gipfel Kailash als Sitz Shivas für kurze Zeit innehalten, weil wir nicht direkt ins Innere unseres Wesens der astrologischen Jungfrau Sita jenseits des Löwen Rama vorstoßen können, da dazu eben der Bewußtseinswandel nötig ist, den Rama wieder als Löwe mit der Jungfrau vereint sehen kann, die zusammen als unser männliches Denken und weibliches Wünschen die Welt der atlantischen Menschheit ausmachen unterhalb der Intuition der arischen Menschheit von heute, die das männliche Denken und weibliche Wünschen bei weitem übersteigt im Zusammenfassen als das Einssein des Wesens unserer irdischen Person per Sonne oder per oder durch das innere Licht der wahren Wesensliebe, die von innen nach außen scheint als unsere wahre Sonne, die den Seelenhimmel und die Seelenerde erleuchtet, anders, als es unsere kosmisch physische Sonne tut, die übrigens, wie ich Dir schon einmal erzählte, kein Planet ist, sondern ein geistiger Brennpunkt aller göttlicher Schöpferkraft und Wesenskraft im dichtesten physischen Bewußtsein, der uns als Brennpunkt Gott dazu antreibt,

aus uns selbst zu erleuchten.

Doch als Hanuman nach kurzer Zeit auf dem Riff weiterflog, um das Zentrum unseres Fruchtkerns Venus zu erreichen als die geerntete Ähre, die die astrologische Jungfrau in der Hand hält, begegnet unserem sich erhebenden Seelenbewußtsein ein neues Hindernis, diesmal aber nicht als Hilfe, sondern als Gefahr.

Eine Meeresdämonin, die auf der Suche nach Nahrung war, war auf die sich erhebende Seele auf deren Suche nach der wahren Wesensliebe, die ihr im physischen Bewußtsein abhandengekommen war, aufmerksam geworden, und verursachte mit ihrem riesigen Maul einen starken inneren Sog, der Dein Seelenbewußtsein während der weiblichen Wechseljahre aufsaugen soll, wie sich im

Meer des Bewußtseins unserer astralen Emotionen überhaupt eher mehr Dämonen aufhalten, die uns daran hindern, seelisch über dieses Meer der Emotionen aufzusteigen in die freiere und lichtere Gedankenwelt, solange sie nicht zur Grübelei wird, die uns wieder zurückfallen läßt in das Meer unserer persönlichen Wünsche, als Engelwesen, die uns helfen, unsere innerste Wesensliebe wiederzuerinnern im dichten Gestrüpp des Denkens und im großen Sumpf unserer persönlichen Wünsche ohne Rücksicht auf die Gesamtheit aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden.

Und es ist dieser große Sumpf Deiner alte geistig blinden Gewohnheiten als Erwachsener in seiner Karrieresucht aus Angst vor einem Mangel und Verlust und vor dem Tod, der sich hier wie ein riesiges saugendes Maul vor Dir auftut, um Dich wieder einzufangen und seelisch untergehen zu lassen in Deinen weiblichen Wechseljahren. Doch dieser Sog des Dharmas geistiger Verdauung war und ist so groß, daß es Dir nicht wirklich schon gelingt, Dich augenblicklich aus den Fängen des Zersetzens und Zerfleischens zu berfeien, wie es einer reifen Seele aus dem Himmel sofort als Arjuna mit Hilfe der Wesensliebe Krishna in der Bhagavad Gita gelingen würde.

Hanumans Gegenwehr aber bewirkte, nach dem er gegen allen Widerstand von diesem inneren Sog der alten Gewohnheiten verschlungen worden war, daß es der Meeresdämonin übel wurde, so daß sie die sich erhebende Seele auf dem Weg zurück in ihre wahre Wesensliebe als das Wesen unserer seelischen Intuition jenseits des Verstandes und unserer Emotionen wieder ausspie aus dem Sumpf der Emotionen, woraufhin Hanuman von Sursa, einer Bewohnerin der Unterwelt, der Welt also unserer Leidenschaften, aufgefangen wurde, die ihn mit den Worten segnete: „Die Götter schickten mich zu dir, deine Standhaftigkeit und Klugheit zu überprüfen. Indem du eine wirksame Lösung fandest, hast du Kraft und Begabung bewiesen. Deshalb sollst du auch in der Ausführung deines Auftrags erfolgreich sein.“

Ab da gelang es Hanuman ohne weitere Schwierigkeiten, die Insel Sri Lanka zu erreichen, um sich als aufsteigende lemurische Menschheit im Wesen der Milz zu verankern, die ein Ankerplatz unseres kosmisch ätherischen Körpers mit seiner vitalen ätherischen Lebenskraft Chi ist, aus der heraus sich unser physischer Körper aufbaut und in Erscheinung tritt. Hier nun aber nicht in Erscheinung tretend, sondern sich darin zur Blutwäsche sammelnd als das Erleben von Sita auf Sri Lanka, um mit dieser inneren Stärkung die Brücke zwischen emotionaler Liebe in unserem Keimchakra als Zentrum des Beckens und Wesensliebe in unserem Herzchakra als Berg Sinai oder Sinusknoten auf dem rechten Herzen Orient schlagen oder erbauen zu können als die Seelenbrücke Anahkarana, wie man sie im Osten nennt.

Die Mauer der Hauptstadt Sri Lankas, in der Ravana residierte als der hier fast ausgediente Beherrscher der Venus als der Lichtträger oder Luzifer, der sich einst weigerte, sich als die wahre Liebe im noch völlig unreifen lemurischen Menschen für immer zu verankern, und der deswegen karmisch darauf warten mußte viele Millionen Jahre lang, bis Rama die Sita aus ihren weiblichen Emotionen befreien würde als atlantischer Mensch, um sich als Luzifer und Erzengel selbst wieder im geistig langsam aufwachenden Menschen wiederzuerkennen und darin aktiv zu werden, diese dicke physische Mauer unseres reinen Körperbewußtseins rund um die Hauptstadt unserer weiblichen Emotionen wurde an ihren vier Toren unserer vier Himmelsrichtungen

Bindung, Weisheit, Magie und Wachheit

so sehr von den Dämonen unserer Leidenschaft bewacht, die uns daran hindern, wahrhaft liebend zu werden in Erinnerung, daß wir in unserem Wesen Liebe sind und sie nicht nur haben und damit

wieder in Haß umgewandelt verlieren können, daß wir tatsächlich daran glauben, daß Luzifer der Satan wäre, der uns daran hindere, die Hölle unserer körperlichen Leidenschaften zu verlassen, obwohl doch zu keiner Zeit ein solcher Teufel, da er nur das Wesen unserer Zweifel an unserem wahren Wesen Liebe ist, fähig wäre, von sich aus uns daran zu hindern, in Liebe im Vertrauen auf unser Wesen Gott als Leben, statt in Haß aus Angst vor Verlust, Mangel und Tod zu leben.

Als Hanuman in der Nacht, um nicht von den Leidenschaften gesehen, entdeckt und zurückerobert zu werden, am Palast von Ravana angekommen war, entdeckte er dort einen kleinen Garten neben den königlichen Gemächern, und er kletterte auf einen hohen Baum und verbrachte die restliche Nacht in diesem Wipfel und Gipfel höchster emotionaler Bewußtheit auf Erden als das Wesen der Milz. Und als es früh morgens dämmerte, sah Hanuman eine junge Frau unter einem Baum sitzen. Und seine Freude war groß, denn er wußte sofort, daß dies Sita sein müsse, das Wesen der astrologische Jungfrau, die zu dieser Zeit im September im Westen unter den irdische Horizont gesunken war ab dem ihrem Fest Mariä Himmelfahrt und darauf wartete, im Fest Mariä Geburt erneut als dann im Einflußbereich der Abendvenus am Himmel zu erscheinen.

Als er sich von Ast zu Ast schwingend im Wipfel des Lebensbaumes unbemerkt von den Dämoninnen, die um Sita herumsaßen, dem Baum der Erkenntnis näherte, unter dem Sita saß, hörte er eine von ihnen zu Sita sagen: „Euer Stern, die Venus, befindet sich jetzt im Zenit, denn der Herrscher von Lanka wird euch zu seiner Königin machen. Seit daher bereit. Unser König wird gleich kommen. Legt diese königlichen Gewänder an und empfangt ihn mit offenen Armen!“

Dann erschien Ravana, und die Dämoninnen ließen ihn mit Sita allein, der er sich anbot als ihr neuer Gatte, der sehr viel mehr

Mut, Kraft und Reichtum habe als ihr jetziger Gatte Rama. Ja, die Leidenschaften machen uns immer den Eindruck, das echte Leben zu sein in ihrer äußeren Kraft, in ihrem äußeren Mut und in ihrem äußeren durch sie erworbenen Reichtum, während wir als Erwachsene im Hochsommer Asien Karriere machen und dadurch am Ende viel mehr sind, obwohl das nur ein Schein ist und nicht die Wirklichkeit, als wir es wären, wenn wir nur innerlich Mut hätten, Kraft und Reichtum, ohne ihn auch äußerlich als reife Erdenfrucht zu haben, da nur die Leidenschaft fruchte und zur Ernte führe, nicht aber die Liebe, die eher eine Schwäche ist in den Augen unseres geistig blinden Verstandes und unserer geistig blinden Emotionen, wir als Person seien die Wirklichkeit und nicht wir als Seele.

Doch Sita lehnt das Ansinnen und Begehren Ravanas ab, weil sie als unsere innere Mutter Natur durchschaut, daß unsere äußere Natur nicht die Wirklichkeit ist, sondern unser inneres urlebendiges Wesen Gott als Leben, das sich im Spätsommer als die innere Sonne Rama zeigt, deren äußerer Brennpunkt die äußere Sonne ist, als würde sie die Welt erhellen und nicht unser Wesen Gott als Leben, das als reine Liebe ist, die im Wesen Krishnas, wie man Christus im Osten nennt, nicht mental atlantisch nach Art Arjunas alles berechnet und die nicht astral emotional lemurisch nach Art Ravanas alles bewertet.

Ravana als sozusagen das auslaufende Modell der sommerlichen Leidenschaft mit Beginn der kalten Jahreszeit, in der sich unser irdisches Bewußtsein geistig ausdehnt und wieder seiner oder unserer inneren göttlichen Heimat öffnet, empörte sich über Sitas Einstellung zur Leidenschaft als astrologisch mental orientierte Jungfrau und stellte ihr ein Ultimatum: „Ich will eure Unverschämtheit nicht länger akzeptieren und gebe euch zwei Monate Zeit, solltet ihr dann immer noch nicht bereit sein, mich zu heiraten, soll euch mein Küchenchef in Stücke schneiden und mir als Mahlzeit servieren!“

Tja, da hat Ravana ausnahmsweise recht, wenn auch in einer ganz anderen Art als von ihm gedacht. Denn zwei Monate nach der Ernte und Weinlese ab und im September beginnt nach dem Erntedankfest in der Mitte des Goldenen Oktobers mit Beginn des Novembers das keltische Keltern der im Spätsommer Indien geernteten Frucht und Frau Sita, um aus dem geernteten Fruchtkörper den Saft Sophie herauszupressen als unsere bis dahin innere göttliche Weisheit, die ab da aus uns von innen nach außen strahlt als der Zeitgeist der Reformation nach der Renaissance als die Zeit des Erntedankfestes.

Diesem keltischen Keltern als das Wesen der Katharer im Fischezeitalter folgt das mosaische Vermosten des Saftes Sophie, das in das spätherbstliche Veresthern des mosaischen Mostes einmündet als der Beginn des geistigen Alkolisierens des Saftes Sophie, womit im dunklen Faß des Winters mit seinem Wesen als Faßismus oder Faschismus das winterlich germanische Vergären des mosaischen Mostes beginnt als die letzte Stufe zur Herstellung des am Ende ausgereiften großen Weines der Erleuchtung.

Dies alles besteht Sita als ehemaliger Fruchtkörper bevor, wie es Ravana als unsere persönliche Leidenschaft richtig voraussieht, ohne aber zu erkennen, daß das keltische Keltern des Fruchtkörpers und das mosaische Mosten des Saftes Sophie den endgültigen Untergang unserer persönlichen Leidenschaften durch die Weisheit und am Ende Seligkeit auf Erden bewirkt und nicht den Untergang Sitas, sofern sie sich und wir uns nicht auch noch im kühlen Herbst Afrika mit unserem Fruchtkörper identifizieren, sondern mit unserem wahren Wesen Gott als Leben.

Der Beginn der Karnevalszeit am 11.11. ist spätestens das Ende Ravanas und der Magie im Versuch, andere geistig zu manipulieren. Denn dann übernimmt, wenn auch nur erst ganz anfänglich, das Spielerische in uns wieder wie einst in der Jugend die Führung, weswegen man sich im November im Zweiten Frühling unse-

res Seelenbewußtseins auf Erden befindet, obwohl für unser Körperbewußtsein Ravana der Herbst und Lebensabend in seiner Altersstarre und Demenz.

Der 11.11. im Verlauf des Fischezeitalters war markierte übrigens den Beginn des evangelischen Christentums durch Luther, der sozusagen der Moses des Fischezeitalters war als der Vermoster des Saftes Sophie der während der Wechseljahre des Christentums als die Zeit der Kreuzzüge geernteten katholischen Kirche mit ihrer Ansicht und mittelalterlichen Warnung vor dem Teufel oder Ravana als ehemaliger und jetzt gefallener Erzengel Luzifer als das Wesen der Venus, das oder die den Goldenen Oktober bestimmt als die Zeit der Renaissance Sitas zurück in unser Himmels- oder reines Seelenbewußtsein als Katharer und Kelte.

Hanuman, der als Urmensch auf Erden all dies über ihnen mitanhörte im dichten Geäst des Lebensbaumes, begann, nachdem Ravana und die Dämoninnen gegangen waren, um Sita in Ruhe zu lassen, weil eine von ihnen geträumt hatte, daß ein riesiger Affe Lanka in Brand setzen würde, der Sita retten wolle, mitg sanfter Stimme von oben herab Sita zu erzählen, daß Rama auf dem Weg sei, Sita zu retten, und daß Hanuman auf Lanka sei, sie aufzuspüren. Dies hörend fragte Sita zu Hanuman über ihr aufblickend, wer er sei, daß er so voller Begeisterung im Land der Leidenschaften von ihrem besonnenen Gatten spreche.

Um sich als Hanuman und Helfer Ramas erkennen zu geben, zeigte er Sita den Ring der inneren Kraft unseres Seelenbewußtseins in der Bedeutung des spätsommerlichen Rama und forderte sie auf, besonnen und zuversichtlich zu bleiben, da ihre Rettung unmittelbar bevorstehe, und daß sie keine Angst haben solle, daß die innere Seelenkraft Ramas nicht ausreiche, um die hochsommerliche Leidenschaft Ravana für immer unter die Kontrolle des mentalen Denkens zu bringen.

Der nun anstehende Kampf Ramas zusammen mit seinen Freunden gegen die Leidenschaft Ravana während der weiblichen Wechseljahre sind zum einen die Hitzewellen im weiblichen Erleben als der innere Wechsel von der warmen in die kalte Jahreszeit, die ja ein ganz anderes Bewußtsein, weil nun seelisch bewußt Sein von uns fordert, und ist der Kampf der europäischen Christen im Verlauf des Fischezeitalters gegen die Ungläubigen in unserem Herzen Orient, der als die Zeit der Kreuzzüge beschrieben wird. Im Verlauf des längeren Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren sind diese Kreuzzüge als die Zeit der Wechseljahre vom Großjahr der Aufenthalt Noans mit seiner Familie in der Arche während der Sintflut oder seelsichen Hitzewellen, die den ganzen weiblichen Körper unserer Mutter Erde überschwemmen und alles mit sich reißen als Leidenschaft Ravana, das nach den Wechseljahren, also nach der Sintflut und den Kreuzzügen, nicht mehr gelebt werden sollte, weswegen man in der Renaissance des Fischezeitalters und in Altägypten der Antike des Großjahres Joseph und seine Brüder als die Kinder Israels in der Agape Ägypten erlebt als das Wesen der chaldäischen Kelter, als würden sie Israeliten in Ägypten Frondienste für den Pharao geleistet haben, wie es symbolisch gemeint als Kelter und nicht als politische Realität gemeint in der Bibel beschrieben steht.

Diese Wechseljahre, Kreuzzüge und Sintflut, was alles immer dasselbe bedeutet, haben wir als siebendimensionale Gesamtmenschheit im Wechsel von der lemurischen in die atlantische Menschheit vor 9 bis 3 Millionen Jahren erlebt als der bisher größte Bewußtseinswechsel in der Geschichte der Gesamtmenschheit auf Erden. Wir stehen als Gesamtmenschheit zur Zeit in der arischen Menschheit nach den Atlanten der Wechseljahre im Erntedankfest. Daher der große äußere Reichtum zur Zeit der Menschheit. Und weil das Erntedankfest die Zeit der Verrentung ist, da keine Frucht mehr äußerlich reifen muß, sondern nur der Saft Sophie in ihr als die Weisheit unseres reinen Seelenbewußtseins hier auf Erden

zutagetreten muß, stehen wir heute vor der wirklich größten Herausforderung seit der Geburt als adamitische Menschheit der Gesamtmenschheit vor 36 Millionen Jahren auf Erden, wie es jeder Berufsmensch mit seiner Verrentung bestätigen wird und kann.

Hanuman als der Urmensch, der von der Erde stammt und nicht auch gleichzeitig wie wir heute auch von Außerirdischen und von Himmelswesen aus dem seelischen Himmel höherer Bewußtseins-ebenen als die des physischen Bewußtseins der Urmenschen auf Erden, hatte Hunger und begann daher provokativ für alle Rakshasas, die ihm zusahen, die Früchte von den Bäumen in diesem Venusgarten zu pflücken und zu essen und begann damit für die Gesamtmenschheit deren Wechesljahre als die Zeit der spätsommerlichen Obsternte. Im Fischezeitalter könnte man die Bemühungen Ramas um die Jungfrau Sita mit den Bemühungen der Templer mit ihrer Minne als Ritter um die Jungfrau gleichsetzen und Ravana's Wesen mit der zerstörerischen Kraft des Unglaubens und das Wesen Hanumans als das Wesen der Ritter in ihrer Minnezeit als Troubadure.

Ravana schickte, nachdem er davon hörte, daß der Urmensch außer Rand und Band geraten sei und so das Obst im Venusgarten ernte, seinen jüngsten Sohn, der Hanuman stoppen solle. Doch Hanuman entwurzelte den Baum der Erkenntnis und warf ihn dem Sohn Ravana's an den Kopf und tötete ihn so. Daraufhin sandte Ravana seinen ältesten Sohn Meghanada in den Garten ins Herz unserer Milz Sri Lanka, der den Urmenschen nicht töten sollte, sondern ihn einfangen und in Ketten Ravana vorführen sollte, der an ihm wegen seiner großen Kräfte und seines Mutes interessiert war.

Nach langem Kampf, in dem Hanuman immer der Sieger zu bleiben schien, entwurzelte Hanuman auch den Lebensbaum und schwang ihn über Meghanada, der darauf vor Schreck fast in Ohnmacht fiel und zur eigenen Rettung rasch eine Zauberwaffe gegen

Hanuman warf, die diesen lähmte und zu Boden sinken ließ, wobei er innerlich schmunzelnd dachte: „Du dummer Rakshasa, ist Dir nicht bewußt, daß ich jederzeit diesen Zauber lösen könnte? Doch ich will Ravana von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Deshalb werde ich mich hüten, mich weiter zu wehren.“

Megahnada, der auch Indrajit genannt wird und der sich unsichtbar machen konnte als unser magisches bewußt Sein, führte daraufhin Hanuman voller Stolz zu Ravana, der Hanuman sofort wütend anzuschreien begann mit der Frage, warum er den Garten der Venus verwüstet habe. Und Hanuman antwortete ihm, daß er das getan habe, weil Ravanas Zeit vorüber sei in seiner Sucht als Erwachsener nach bloßer Karriere und daß jetzt die Zeit der Ernte gekommen sei. Auf Grund dieser unverschämten Antwort befahl Ravana seinen Soldaten, Hanuman hinauszuführen und zu töten. Ravanas kluger älterer Bruder aber machte ihn darauf aufmerksam, daß es gegen die Regel sei, einen Boten zu töten, da doch Hanuman der Bote des Affenkönigs Sugriva sei. Daraufhin widerrief Ravana seinen Befehl und befahl nun, an Hanumans langem Affenschwanz ein Feuer zu entzünden und ihn dann durch die Straßen der Stadt zu führen.

Ravana mit seinen 10 Köpfen und 20 Armen ist wie die Wasserschlange als das Wesen des Sternbildes Hydra, das uns den ganzen Sommer hindurch vom Krebs bis zur Waage am Rande der Ekliptik begleitet. Schlägt man ihr oder hier Ravana einen ihrer oder seiner Köpfe ab, wächst sofort ein neuer nach. Gemeint mit den 10 Köpfen und 20 Armen ist unsere geistige Trägheit, die durch unsere hitzige Leidenschaft erzeugt wird oder auch gleichzeitig umgekehrt und die uns in unserem ganzen Erwachsensein bis zur Rente das Leben so schwer macht, daß wir nicht wissen, wie wir sie überwinden können, da aus jeder überwundenen Leidenschaft sofort eine neue erwächst, wie zum Beispiel die Sucht nach Süßigkeiten, sobald man das Rauchen überwunden hat. Der

Grund unserer Süchte und Leidenschaften, die immer nur Leiden schaffen, ist eben nicht das Rauchen oder das Essen von Süßigkeiten, das überwunden werden muß, sondern ist der feste Glaube, als Seele ohne Heimat auf Erden zu sein, so daß wir erst dann in einem inneren Frieden auf Erden leben können, wenn wir unsere wahre Heimat wiedererinnert haben, die nicht unser irdisches Körperbewußtsein ist, sondern unser himmlisches Seelenbewußtsein, wo auch immer, ob im Himmel oder auf Erden.

Und genau diese Erinnerung wird hier nun durch Hanuman in uns geweckt, indem uns unsere Leidenschaften in ihrem Hochsommerlichen Höhepunkt mit Beginn der Ernte und der weiblichen Wechseljahre das Ende unseres Rückgrats als unser Steißbeinchakra in Brand gesetzt wird, hier erzählt, wie die Dämonen auf Befehl von Ravana den Schwanz von Hanuman mit Lappen umwickeln und diese in Brand setzen. Nur ist das von den Leidenschaften als ihr letztes Mittel, Dich daran zu hindern, Dir Deiner wahren Heimat als unsterbliche Seele bewußt zu werden, in der Leidenschaften keinen Platz mehr haben, sich auszubreiten und Dich daran zu hindern, wirklich zu lieben und nicht nur emotional und körperlich als pure Emotion, die irgendwann in Haß umschlägt, nicht so einfach zu bewerkstelligen, denn Dein Schwanz als Dein Steißbein, der ja beim Menschen anders als beim Tier gekappt ist mit dem Menschwerden auf Erden, wird mit dem Versuch, ihn mit Lappen zu umwickeln, immer länger, wie es hier erzählt wird, so daß endlos Tücher herbeigeschafft und diese immer schneller um den immer länger werdenden Schwanz gewickelt werden müssen, um den Befehl Ravanas ausführen zu können. Was ist der Sinn dieser symbolischen Geschichte?

Die 10 Köpfe Ravanas als Wasserschlange mit dem Sternbild Raabe in der Mitte zwischen dem Kopf in Höhe des Krebses und dem Schwanzende in Höhe der Waage, also im Beginn der weiblichen

Wechseljahre, sind buchstäblich die 10 Erlebensstationen von A bis J, also von Ostern bis zu den Wechseljahren unter dem Einfluß des Raben Ravana neben dem Sternzeichen Jungfrau als Sita oder aus einer anderen Sicht von Deiner irdischen Geburt bis zum Ende Deiner Karriere als elterlicher Erwachsener, der für seine eigenen Kinder zu sorgen hat. Im Verlauf des Fischezeitalters als die Geschichte des Christentums in Europa bestimmen diese 10 Köpfe der Hydra als das Wesen Deiner persönlichen Leidenschaften die Zeit und den Wandel vom Urchristentum als das Wesen vom A zum orthodoxen Christentum als das Wesen vom B, zum Reich Konstantins des Großen und dessen Taufe zum Christentum als ehemaliger Kelte als das Wesen vom Buchstaben C oder antiken G, zum Missionieren Europas durch Bonifatius als das Wesen vom Buchstaben D, zum Kampf gegen die Merowingerkönige als die Ungläubigen über das Wesen vom Buchstaben E, zum Sieg der Karolinger als die neuen Katholiken über das Wesen vom Buchstaben F oder antiken V, mit dem dann das lange Sternzeichen Wasserschlange im Krebs beginnt, zur Krönung Karls des Großen als der große Wegbereiter der katholischen Kirche unter der Regie Roms und nicht mehr von Byzanz oder Konstantinopel als die einstige Hauptstadt Konstantins des Großen über das Wesen vom heutigen Buchstaben G, zur Umwandlung Europas unter der Führung Karls des Großen als der Sieg des Vatikans über das heidnische Sachsen, dem uralten Reich der Merowinger, die bis dahin die spirituellen Hüter des reinen Seelenbewußtseins waren, über das Wesen des Buchstabens H, zur Auflösung des Reiches Karls des Großen durch seine drei Söhne über das Wesen vom Buchstaben I oder antike Tete mit Beginn der Wechseljahre und Ernte am Ende des Löwen Rama in seinem Exil, zum schließlichen Wesen des Buchstabens J als die innere Kernkraft im Zentrum des ausgereiften Fruchtkörpers Sita in seinen irdischen Wechseljahren als Beginn des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, mit dem die Kreuzzüge des Christentums gegen die Ungläubigen in

unserem Herzen Orient begonnen haben als genau die hier erzählte Geschichte, wie es Hanuman gegen Ravana ausnutzt, daß man ihm den dadurch immer länger werdenden Schwanz in Brand gesteckt hat.

Ist Dir eben bewußt geworden bei meinem Aufzählen der 10 Stationen und Köpfe unter der Führung der Hydra ab unserem Erwachsensein, angefangen aber mit unserer Geburt vom Himmel zur Erde bis zu unseren irdischen Wechseljahren in Höhe des Sternbildes Rabe als Ravana, daß der Schwanz des Urmenschen Hanuman immer länger geworden ist als die Geschichte des Christentum in Europa oder als Dein eigener Lebenslauf und der der Gesamtmenschheit von den Adamiten bis zu den Atlantern, je mehr wir vom Sternbild Hydra beeinflußt worden sind!?

Und genau dieser lange Rattenschwanz von so vielen Erlebenssituationen und Stationen von unserer Geburt bis zu unseren Wechseljahren als das Ende unserer Karriere als Erwachsene muß jetzt zusammengefaßt oder unwickelt werden, also sozusagen als ausgereifte Frucht 'in trockene Tücher' gebracht werden, damit man diese ausgereifte und an ihr irdisches Ende gekommene Frucht Gottes auf Erden nun ernten kann. Und dann werden sie in Brand gesteckt, und zwar in der Bedeutung des Bewußtseinswechsels von der astral emotionalen Wunschwelt, deren Element das Wesen vom Wasser ist, in die mental logische Gedankenwelt, deren Element das innere Feuer unseres Sonnengeflechtes ist als der Pamir mit seinem Kailash in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde.

Das männliche Sonnengeflecht in Tibet als der Gegenpol zum weiblichen Mondgeflecht im Mittelmeer als der Thymus der Erde in ihrer beide Bedeutung vom Yang unten im Yin und vom Yin oben im Yang befindet sich in der Mitte zwischen der Leber Kasachstan mit ihrer Galle als das Wesen vom Altai und der Milz Ceylon oder Sri Lanka, so daß beide Organe hauptsächlich vom Kailash in Tibet beeinflußt werden als Sitz von Shiva, da das Sonnengeflecht

als unser irdischer Seelenschwerpunkt im Fruchtkörper nicht nur die Organe Leber und Milz beeinflusst, sondern auch das Erwecken unseres inneren Auges als unsere Hypophyse vorne und Epiphyse hinten in der Anatomie der Galapagosinseln vorne und der geheimnisvollen uralten Stadt Teotihuacan, von der niemand weiß, wer sie einst und wann errichtet hat als das Wesen des inneren Auges unserer lebendigen Mutter Erde.

Als die Prozession das Tor zu Ravanas Burg erreicht hatte, als also das Sternbild Rabe erreicht war in der Mitte des so überaus langen Sternbilds Hydra als das längste Sternbild überhaupt in Deinem ganzen Lebenslauf von der Geburt bis zur Erleuchtung, verkleinerte sich Hanuman plötzlich, so daß alle seine Fesseln von ihm abfielen. Alle waren nun erschrocken, denn sie ahnten, was sie eigentlich immer schon insgeheim gewußt hatten, daß Hanuman als der Urmensch, wie es die Aborigines und Maoris in seinen Resten noch heute sind, der alleine von der Erden abstammt und nicht wie die anderen Menschheiten von der Erde und vom Himmel seit Beginn der atlantischen Menschheit, in seiner Art als reiner Naturmensch ohne die Leidenschaften und die Logik der zivilisierten Menschen eine größere innere Kraft mobilisieren könne, als es je die zivilisierten Menschen könnten, da sie ihr wahres Wesen nicht mehr erinnern als ihr göttliches Schöpferbewußtsein.

Der wild herumwedelnde und brennende lange Schwanz Hanumans entzündete mit seinem inneren aufsteigenden Feuer wie die innere im Steißbein ruhende Lichtschlange Kundalini das ganze Sonnengeflecht als Schwerpunkt unserer irdischen Anwesenheit und zerstörte so erntend über die Milz Sri Lanka das bis dahin geltende und führende Bewußtsein unserer Leidenschaften, so daß wir gezwungen waren, uns von der lemurischen in die ganz neue atlantische Menschheit zu erheben.

Dieser innere Brand hat die Bedeutung des Beginns der Kreuzzüge mit dem Ruf Roms nach unserem Herzen Orient, um dort

Jerusalem von den Ungläubigen zu befreien, da sie angeblich das Grab Christi schänden würden, ohne daß das wirklich so war, sondern nur ein Falschnachricht des Papstes, der von seinem drohenden Untergang ablenken wollte und so die Krise in unser Herz Orient übertrug, das sowohl die Geburtsstätte als auch das Grab unseres winterlichen Christusbewußtseins ist, da es sich in unserem Herzen verankern muß, als würde es dort am Kreuz als unser Rückgrat gekreuzigt, damit unsere irdische Anwesenheit von ihm gesteuert werden kann, da wir ohne das Christus- oder Krishna-bewußtsein nur seelenlose Menschen wären, also Ungeheuer wie Ravana, Bestien sozusagen, fleischfressende Tiere und keine wirklichen Menschen im Wesen von Hanuman und Rama.

Nur ein einziges Haus in der Hauptstadt Ravanas wurde vom Feuer Hanumans verschont, weil in ihm der jüngere Bruder Ravanas wohnte, da er ein dem Seelenbewußtsein ergebener Verehrer Ramas war. Ansonsten legte die aufsteigende innere Kraft unseres ganz unten brennenden Steißbeinchakras, das sich mit unserem Herzen Orient über dessen Sinusknoten als Berg Sinai kurzschloß, die gesamte Wohnstätte des Raben Ravana in Schutt und Asche, womit sozusagen die ausgereifte Frucht mit Beginn der weiblichen Wechseljahre vom Baum des Lebens fiel.

Der von diesem jüngeren Bruder Ravanas verehrte Rama saß zu dieser Zeit des Beginns der spätsommerlichen Ernte in Kishkindha neben Sugriva und sagte nach langer Versunkenheit, in der er grübelnd und betend seine Verzweiflung zu beämpfen versucht hatte: „Eure Boten haben es offensichtlich nicht geschafft, obwohl sie alle vier Himmelsrichtungen durchsucht und erforscht haben, meine Gattin zu finden. Ich fühle mich außerstande, das Unfaßbare zu begreifen, und die Hoffnungslosigkeit, meine Gattin jemals wiederzusehen, quält mich zutiefst.“

Ja, das kann ich gut verstehen, daß man glaubt, wenn die Morgenvenus vom Himmel verschwunden ist, es keine neue Venus mehr

gäbe, da die Zeit zwischen Mariä Himmelfahrt im August und Mariä Geburt als die Auferstehung der Abendvenus und Rettung Sitas so lang ist. Mit den Kreuzzügen hatte man auch gedacht, das ganze Christentum in seiner Urlehre Jesu, seine Feinde lieben zu sollen, für immer verloren zu haben, da sich die katholische Kirche in ihrem Männerwahn standhaft weigerte, die Jungfrau Maria zur offiziellen Verehrung durch das Volk freizugeben. Da das Wesen des Himmels als unser Vater männlicher Natur sei, wollte man im Vatikan nichts davon wissen, daß zum einen das Wesen vom Heiligen Geist weiblicher Natur sei als unsere innere Mutter Natur und als damit sozusagen das Weib unseres himmlischen Vaters und daß unsere äußere Mutter Natur als sommerliche Sita und herbstliche Maria Magdalena keine Nutte sei, sondern in Wirklichkeit die Königin der Nacht als Nut, die sich mit allem Männlichen in uns spirituell verbindet, um durch Mariä unbefleckte Empfängnis im Dezember zu gewährleisten, daß es nach der Nacht auch wieder einen neuen Tag geben würde.

Die vier Marienfeste Mariä Geburt, Mariä unbefleckte Empfängnis, Mariä Verkündigung, das Schützenfest als Mariä Krönung zur Schützenkönigin, stehen astrologisch als Flächenquadrat zueinander in unmittelbarer Verbindung und verändern die ganze Menschheit im Empfangen jeweils eines ganz neuen Bewußtseins in der Mitte jeder der vier Jahreszeiten Sibirien-Asien-Afrika-Europa mit ihrem gemeinsamen Herzen Orient im Zentrum der Galaxie.

Da tauchte im nahen Geäst der hohen Bäume des mentalen Denkens ein Affenmensch auf und Lakshmana rief: „Schaut dort, Bruder! Vielleicht hat der eine Nachricht von Sita.“

Und der Affenmensch verneigte sich vor seinem König Sugriva, der eben noch Rama getröstet hatte, daß er glaube, seine Boten würden Sita im Süden Indienes finden, und berichtete atemlos: „Eure Majestät, ich bin ein Wächter des königlichen Obstgartens.“

Die gesamte Ernte wurde von eurem Sohn Angad und seinen Gefährten aufgeessen!“

Über diese Nachricht waren alle froh, denn dieses Tun war als Zeichen dafür verabredet, daß Hanuman Sita auf Sri Lanka gefunden habe und mit dieser frohen Botschaft zurückgekehrt sei. Und tatsächlich, kurz darauf erschien Hanuman und berichtete dem aufgeregten Rama, daß er Sita gefunden habe und daß es nur Ramas Name gewesen sei und noch immer sei, der Sita davor bewahrt habe, sich nicht Ravana zu ergeben aus Verzweiflung, Rama für immer als Venus im Zeichen der Jungfrau verloren zu haben. Seinen Bericht abschließend, riet Hanuman Rama, Ravana zu töten, da das der einzige Weg sei, Sita wieder von ihm zu befreien, sich also von seinem Karma der persönlichen Leidenschaften, das wir zwischen Geburt und Wechseljahre im Vergessen unseres wahren göttlichen Wesens als unsterbliche Seele in uns als Frucht aufgebaut haben, wieder zu erlösen.

Daraufhin beauftragte Sugriva seinen obersten General, die gesamte Armee zu sammeln und für einen langen beschwerlichen Weg nach Sri Lanka vorzubereiten. Nachdem dies geschehen war, wurden Rama und Lakshmana von zwei der kräftigsten Affenmenschen auf die Schultern genommen, und der Konvo bewegte sich in Richtung Süden an die Küste des Indischen Ozeans.

Am Ende des Tages erreichten sie den Indischen Ozean und waren dort vor die schwierige Aufgabe gestellt, irgendwie nach Sri Lanka übersetzen zu müssen in Ermanglung an Segelschiffen. Plötzlich sah Lakshmana, unser Glücksempfinden, einige Rakshasas als die in uns wohnenden Leidenschaften am nächtlichen Himmel auftauchen und warnte seinen Bruder Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein vor diesen in uns sich zeigenden Leidenschaften aus unserer bisherigen Gewohnheit, den Sinn des Lebens darin zu sehen, Karriere zu machen als Erwachsener, um voller Leidenschaft am Ende mehr zu sein, als man es gewesen ist, als man

als Baby zur Welt gekommen ist. Die beginnende Nacht macht uns besonder anfällig, an unserem wahren Wesen Gott als Leben zu zweifeln, weil wir geistig blind fürchten, in der Nacht besonders von Dämonen angegriffen und gefressen zu werden, verdaut man doch das, was man am Tag gegessen und verinnerlicht hat, in der Nacht als das Wesen der kalten Jahreszeit nach der warmen Jahreszeit als das Wesen vom leidenschaftlich gelebten Tag. Und so wurde das Christentum Europas am Ende ihres ersten tausendjährigen Reiches konstantinscher Prägung davor gewarnt, sich mit Beginn des zweiten tausendjährigen Reiches ottonischer Prägung als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation vor der politischen Macht des endenden Reiches Karls des Großen in seiner starken Bindung an den Vatikan in Rom, sich eher den Templern zu widmen von Gottfried von Bouillon als den Söhnen Karls des Großen in ihrem großen Machthunger über das Reich ihres großen Vaters, da es für sie als seine Erben ein paar Nummern zu groß sei, weswegen es durch ihre Unfähigkeit, es zusammenzuhalten als ein vereintes Europa auseinanderfiel, wie sich gerade Ravanas Reich vor dem Beginn seines Unterganges sah.

Doch diese Art von Leidenschaft hatte nichts Böses im Sinn, denn sie ist in uns mit Beginn der Ernte und der weiblichen Wechseljahre und somit auch mit Beginn der Kreuzzüge gegen Ravana aufgetaucht als der Templer Gottfried von Bouillon in Erinnerung an die einstige Tafelrunde König Arthurs mit seinen 12 Rittern als das Wesen der 12 Sternzeichen rings um die große Tafelrunde der Ekliptik, um uns zu erzählen, wie er als der jüngere Bruder Ravanas mehrmals versucht habe, das Christentum aus den Fängen der Machtpolitik des Vatikans zu befreien und die Jungfrau Maria wieder für das Volk offiziell verehrungswürdig zu machen in der Minnezeit der christlichen Ritterschaft, was ihm aber nicht gelungen sei, so daß er zum Schluß von Sri Lanka verbannt worden sei als der eigentliche Erbe der Bourbonen.

Rama erkundigte sich bei Vibishana nach dem Wesen von Ravana, um zu wissen, mit wem er kämpfen würde, um ihn zu töten. Denn das wußte er, daran gab es keinen Weg vorbei. Vibishana ist der jüngere Bruder von Ravana. Er ist ein Ausdruck unserer Wesensliebe, die von unserer sexuellen Lust und Leidenschaft Ravana, als wäre sie die Liebe, unterdrückt wird und uns nun mit Beginn der weiblichen Wechseljahre darauf drängt, von der nur körperlich orientierte Leidenschaft abzulassen als Ravana und somit Sita freizugeben im Zeichen der Jungfrau, damit die wahre Liebe, wie Du sie noch als erste Jugendliebe und damit sozusagen Ravanas jüngerer Bruder Vibishana ganz unbedarft und unschuldig erlebt hast in Deiner Jugend als das Wesen der hyperboräischen Menschheit vor 27 Millionen Jahren. Und so kam, wie es während der irdischen Wechseljahre als die Zeit der Obsternte im Spätsommer kommen mußte, daß Vibhishana nach dem Tod Ravanas durch Rama von diesem zum König der Venus gemacht wurde, zum König, als der er auch später kurz im Epos Mahabharata auftaucht, über Sri Lanka als der Lichtträger oder Erzengel Luzifer, der ab da kein gefallener Engel mehr war und ist mit dem Aufgang der Abendvenus am Himmel.

Ravana, erzählte Vibishana als das Wesen unserer ersten Jugendliebe nun dem Prinzen Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein, sei durch die Wirkung eines Segens von Brahma unbesiegbar geworden für die Wächter und Boten und Engel, deren Aufgabe es ist, alles vom reinen Seelenbewußtsein als unser innerer Himmel fernzuhalten, was noch nicht reif genug dafür ist, so daß es an der großen Licht- und Bewußtseinskraft des Himmels eher Schaden leiden würde als Freude. Ravana war also fähig als der Erzengel Luzifer und Träger und ehemaliger Hüter des Lichtes der wahren Liebe, die inzwischen im Erwachsensein zur sexuellen Leidenschaft geworden ist ab der ersten physisch dicht auf Erden erschienen lemurischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren, als wäre sie ein Ausdruck von Liebe, zwischen Himmel und Erde, zwischen

Seelen- und Körperbewußtsein, zu wechseln als das Wesen der Venus, die im Gegensatz zur noch unheiligen Erde ein heiliger Planet ist, weil sein kosmisches Bewußtsein zwei Stufen, wenn man das überhaupt so sagen kann, höher und reifer ist als das unserer Mutter Erde.

„Wie stark auch Ravanas Schlagkraft sein mag, ich muß ihn töten!“, war Ramas Antwort auf die Auskunft von Vibashana über seinen Bruder Ravana. Und Rama rief Varuna, den Gott der Meere, um Hilfe an und bat ihn, ihm zu ermöglichen, von Indien auf die Insel Sri Lanka übersetzen zu können.

Varuna ist das Wesen unserer Wunschwelt als das ständig unruhig hin und her wogende Meer des astralen Bewußtseins unserer Emotionen. Varuna ist als der König der niederen Devas oder Götter und ist damit auch der König der Leidenschaften oder Rakshasas insgesamt, wie es Ravana hier auf Sri Lanka ist als das Wesen der Morgenvenus, deren unbedarfte Jugendliebe Vibishana mit unserem Erwachsenwerden zum Ravana wird als bloße körperliche Lust und Sexualität. Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein, interessiert daran, daß die ehemalige Morgenvenus Sita zur Abendvenus werde nach den weiblichen Wechseljahren, so daß sich darin der Mensch wieder heil und ganz als Seele fühle und nicht mehr, als wären wir entweder Mann oder Frau und kein vollständiger Mensch als Arjuna, Rama also ruft mit Beginn der Ernte als Beginn der Hitzewellen der Frau als Mannfrau oder Jungfrau während ihrer Wechseljahre das Bewußtsein unseres astralen Wesens in ihr an, um mit Hilfe der inneren Hitzewellen als das Wesen vom Monat September im Zeichen der Jungfrau und Weinlese die bloße körperliche Lust und Leidenschaft Ravana wieder in den Griff zu bekommen, was aber nur ein frommer Wunsch sein kann, da ja gerade das astral emotionale eher weibliche Wünschen die ganze Wunschwelt regiert als Varuna und nicht das höhere Bewußtsein des eher männlichen mentalen Denkens.

Daher bekam er logisch (!) trotz dreitägigen Meditierens keinen inneren Kontakt zum Meeres-gott Varuna, so daß er ärgerlich zu seinem Bruder Lakshmana als unser Glücksempfinden meinte, es habe wohl keinerlei Wirkung, wenn Friede, Vergebung, Geduld und Güte gegen den Hochmut eingesetzt würden. „Gerechtigkeit und Wohlwollen werden den Sieg in diesem Kampf nicht bringen, also werde ich den Pfad des Friedens verlassen und Zuflucht zur Gewalt nehmen!“, war daher folgerichtig der feste Entschluß unseres irdischen Seelenbewußtseins Rama.

Das stimmt, wenn ich auch Krieg ablehne und einen Kampf gegen andere, da es immer nur um eine Auseinandersetzung in Dir selbst gehen sollte, wenn Du die Welt verändern und wenn Du von einem niederen in ein höheres Bewußtsein aufsteigen willst. Denn Friede, Freude, Eierkuchen bringen nichts, da zu jeder Entscheidung ein fester Wille am Anfang gehört, da das Leben unser Wesen ist und daher nicht auf bloße Wünsche reagiert, sondern erst auf den festen, auf das reine Seelenbewußtsein gründenden Willen, die Wünsche als Ravana oder Gedanken als Rama gegen jeden inneren Widerstand durchzusetzen.

Damit ergriff Rama als Schütze Amor einen Pfeil der Liebe, um ihn mitten ins Herz des astralen Bewußtseins als unsere innere Wunschwelt zu schießen und sprach dabei zum Meer des astralen Bewußtseins als Varuna: „Du hast all meine Geduld erschöpft, um mir meine Schwäche zu zeigen. Doch nun werde ich dieses Meer austrocknen, damit es der Armee der Urmenschen möglich wird, es zu Fuß zu durchqueren, ohne weiterhin noch vom astral asurischen Bewußtsein verändert und betroffen werden zu können. Man sagt, Du verlierest nie das Gleichgewicht, doch heute werde ich dich zwingen, dein astrales Bewußtsein zugunsten meines mentalen höheren Bewußtseins aufzugeben.“

Sobald Rama den Pfeil der wahren Liebe und Intuition, die das mentale Denken, astrale Wünschen und instinktive Verhalten bei weitem übersteigt als seelischer Dreh- und Angelpunkt zwischen

der oberen heiligen und der unteren unheiligen Dreifaltigkeit unseres siebendimensionalen Wesens Gott als Leben, in der Mitte unseres großen seelisch gespannten Bogens Rückgrat in Höhe des Herzens aufgelegt hatte, begannen Himmel und Erde zu beben, begannen unser Seelen- und unser Körperbewußtsein zu beben und Dich innerlich in großen und heftigen Hitzewallungen zu überfluten und zu erschüttern. Da erhob sich plötzlich der Beherrscher des Meeres Deines astralen Bewußtseins und sprach und mit sanfter innerer Stimme zu Dir:

„Beruhige dich, Rama! Du wirst die Hilfe von von großen Baumeistern bekommen, die dich begleiten als das Wesen des instinkt-sicheren Urmenschen auf Erden, die für dich und deine Armee eine Brücke zwischen Indien und Sri Lanka bauen werden. Und ich werde als Beherrscher der astralen Wunschwelt diese Brücke mittragen, damit die ganze Menschheit vom bloßen Wünschen ins mehr geordnete mentale Denken aufsteigen kann während der weiblichen Wechseljahre im Spätsommer Indien.“

Und es ist tatsächlich so, daß das Denken der Baumeister des inneren Wünschens ist und das Wünschen der Baumeister des Handelns und zuvor die Intuition als die Sprache der Wesens- oder Seelenliebe als Arjuna der Baumeister des Denkens als Rama und Sita.

Tausende Steine wurden zusammengetragen und unter der Anleitung der begabtesten Maurer so aneinandergefügt, daß ein tragfähiger Steg entstand zwischen der Leberspitze Indien und der Milz Sri Lanka durch Tausende Gedanken, die alle in ihrer mentalen Logik und ihrem Zusammenhang die astrale Wunschwelt tragfähig überstiegen und so eine seelische Brücke bauten, aus *Stone* errichtet, als Licht und Ton als Lichtträger oder Luzifer. Und Rama schlug vor, für dieses Wunder eine Andacht abzuhalten, um Shiva zu danken, daß er die Armee der urmenschlichen Überlebensinstinkte auf diesem festen Grund der Logik unserer Gedankenwelt

vor dem Untergang und erneuten Eintauchen in die Welt der Wünsche als unsere Emotionen schützt während der weiblichen Wechseljahre im Spätsommer Indien. Shiva ist, wie Du längst weißt, unser göttlich rein geistiges Schöpferbewußtsein, das wir im Westen Gottvater nennen als den geistigen Ursprung unseres himmlischen Seelenbewußtseins als Shiva und Sohn Gottes im Westen, aus dem sich Brahma ergibt als unsere innere geistige Mutter Natur als Heiliger Geist im Westen. Es ist dieser Heilige Geist oder Brahma, der Ravana einst als Erzengel Luzifer gesegnet hat, daß dieser unbesiegbar wurde als die Liebe, die nicht mental berechnet und die nicht astral bewertet, die aber als diese Liebe mit unserem irdischen Erwachsenwerden doch angefangen hat, alles emotional nach weiblicher Art zu bewerten, so daß aus der wahren Jugendliebe Vibishana im Erwachsensein der lemurischen Menschheit reine körperliche Lust und Leidenschaft wurde, die uns bis heute immer wieder neue nur Leiden schafft. Shiva als unser göttlicher Wille zum Schöpfen in unserer urlebendigen Schöpferkraft als unser logisches rein geistiges Bewußtsein ist also damit einverstanden, daß wir uns mit den weiblichen Wechseljahren aus dem Sumpf unserer emotionalen persönlichen Wünsche in das höhere Bewußtsein unseres mentalen Denkens erheben als das Wesen von Indien im Zeichen der Jungfrau Sita als Abendvenus ab dem Fest Mariä Geburt im September, dem Monat der Weinlese gegenüber dem Wesen der Fische im März, dem Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat zur irdischen Auferstehung aus der Erleuchtung am Ende eines jeden Winters Europa als das Wesen vom neuen urkindlichen O Stern Buddha als die neue Babymenschheit der Adamiten.

Der Kampf

zwischen dem Seelen- und Körperbewußtsein in uns auf Erden als die Zeit der weiblichen Wechseljahre, die wir im Verlauf des Fischezeitalters im Westen als die Kreuzzüge erlebt haben zwischen Christentum und Ungläubigkeit in unserem Herzen Orient, wurde durch die Urinstinkte der Urmenschheit in uns möglich gemacht, die sich nun in Bewegung setzten, um das astrale Meer des Bewußtseins zwischen Wünschen und Denken zu überqueren in Richtung der in uns angeregten wahren Liebe Rama, die im Mahabharata zu Arjuna, der erwachenden Wesensliebe, wird, die es nötig macht, die rein körperlich orientierte Lust als angebliche Liebe Ravana zu überwinden und hinter sich zu lassen.

Während die Urmenschen die seelische Brücke zwischen stets wechselnder Wunschwelt und steter geordneter Gedankenwelt bauten und auf ihr voranstürmten, um die Wunschwelt als unsere Leidenschaft Ravana für immer unter gedankliche Kontrolle zu bringen, hatte Ravana eine neue Idee, wie er sein Ziel, sich mit Sita zu vereinen, erreichen könnte. Er wandte sich an einen Dämon mit großer magischer Kraft und forderte ihn auf, ihm einen Kopf zu formen, der dem von Rama täuschend ähnlich sei. Mit diesem Kopf eilte er zu Sita und sagte ihr: „Schaut her, gestern

hatten wir eine unerfreuliche Auseinandersetzung, bei der euer Gatte leider getötet wurde. Hier bringe ich euch seinen Kopf!“
 Beim Anblick der geliebten Gesichtszüge ihres Gatten sank Sita ohnmächtig zu Boden. Als sie sich dann, nachdem sie wieder zu sich gekommen war, an den grauenhaften Anblick erinnerte, begann sie bitterlich zu weinen, aber die eine wohlwollende Dämonin beruhigte sie und riet ihr, sich nicht aufzuregen und sich nicht von den Tricks der Leidenschaft täuschen zu lassen, die fähig ist, lüstern sexuelle Liebe wie die wahre Wesensliebe aussehen zu lassen. Und die ihr Wohl wollende Leidenschaft erzählte Sita, daß Rama bereits mit einem großen Heer von Urinstinkten Sri Lanka erreicht hätten, um in der Milz als die anatomische Quelle unserer kosmisch ätherisch vitalen Lebenskraft die nötige Blutwäsche vorzunehmen, die uns befähigt, seelisch aus dem östlichen Dharma in das Bewußtsein unseres Herzens Orient aufzusteigen, das Zwerchfell Ural-Madagaskar dabei übersteigend.

Ravana hörte auch davon, daß Rama mit seiner Armee an inneren Urinstinkten die ätherische Wunschwelt der Leidenschaften erreicht hatte und dabei war, die Insel als unsere Milz mit Hilfe des mentalen Glücksempfindens, der astral vitalen Lebenskraft und der physischen Überlebensinstinkte zu erobern. Die Leidenschaft Ravana ließ sich aber als die lemurische Menschheit, die nun ihr Ende im Wechsel zur atlantischen Menschheit erleben sollte mit den weiblichen Wechseljahren, nicht davon beeindruckt, obwohl ihm sein älterer Bruder riet, den mächtigeren Herrscher dadurch zu besiegen, daß man sich mit ihm befreunde und ihm seine Gattin zurückgeben solle, wenn auch als ehemalige Morgenvenus in die Abendvenus verwandelt.

Doch der König der hochsommerlichen Leidenschaft hörte auf nichts und auf niemanden, was oder der ihm in diesem Augenblick des Spätsommers Indien sagte, daß es noch etwas Höheres und Mächtigeres in uns gäbe als die Leidenschaft rein körperlicher Ge-

nüsse und sexueller Lust und stürmte geradezu in seinen Untergang als der geistig blinde Papst zur Zeit Ottos des Großen in den Wechseljahren des Christentums mit Beginn der Kreuzzüge und im Großjahr von 12000 Jahren mit Beginn der Sintflut am Ende des Hochsommers Asien. Er konnte als Papst, der die Liebe als spiritueller Amor zum politischen Roma umgekehrt hatte, wie auch das Rama in seinem Exil mit seinem Exil zum inneren Amare oder Lieben aus dem Herzen und nicht mehr schwansgesteuert wird und wurde, und Kain, der seinen Bruder Abel umgebracht hatte, nichts gelten lassen, was zu seiner Rettung hätte beitragen können.

Empört schrie er seinen älteren Bruder an: „Ich, der ich Herrscher der Venus Sri Lanka bin, bin der mächtigste aller Könige, die je das Menschsein auf Erden beherrscht haben als ihre pure Leidenschaft zum körperlichen Genuß! Du wirst sehen, wie ich diese lemurische Menschheit auch jetzt noch zur Zeit ihrer Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau dazu bringen werde, sich immer wieder neu und mehr dem bloßen Körperbewußt in Ablehnung eines jeden Seelenbewußtseins evolutionär voranzutreiben und das Seelenbewußtsein für immer in jedem der neuen atlantischen Menschheit in die Flucht schlage. Und diesen dahergelaufenen Prinzen als Herrscher über das Seelenbewußtsein in seiner Wesensliebe werde ich in jedem abtöten!“,

wie es ihm ja auch tatsächlich ganz am Anfang der lemurischen Menschheit auch schon als Kain mit seinem Bruder Abel mit Beginn unseres Erwachsenseins auf Erden gelungen ist als das Ermorden der Merowingerkönige und der Abspaltung vom orthodoxen Christentum mit Beginn des katholischen Christentums in Europa!“

Dann beriet er sich mit seinen Kriegern und befahl die Vorbereitungen für die Verteidigung des Körperbewußtseins in der zu erwartenden Blutwäsche in der Milz Sri Lanka und stellte seinen obersten General ans Osttor, das er beschützen solle vor dem zu er-

wartenden Ansturm des himmlischen Seelenbewußtseins mit seiner Sintflut göttlicher Wesensliebe ab Beginn der Wechseljahre. Zwei weitere Generäle wurden an das Südtor kommandiert, das Westtor stand unter dem Schutz seines Sohnes Meghanada, und für das Nordtor war sein älterer Bruder zuständig. Ravana selbst wollte vom höchsten Turm seiner Burg die Entwicklung im gegnerischen Lager überwachen.

Am Osttor, also am Steißbeinchakra als das Eingangstor der Sonne zum Körperbewußtsein als Erwachsener wird die Weisheit und Reinheit des Herzens unseres urlebendigen göttlichen Wesens aufgenommen und gegen alles verteidigt, was sie geistig erblinden läßt in seiner Leidenschaft, nur körperliche Genüsse als Erwachsener auf Erden erleben zu wollen.

Am Südtor, also in Höhe der Milz und des Nabelchakras als der Zenit der aus dem Osten in uns hineinscheinenden Sonne wahrer Wesensliebe, wird unser inneres Seelenbewußtsein Rama vor dem Einfluß des großen Zweifels, daher zwei Generäle, bewacht, über den Du dazu neigst, andere in die Inquisition zu bringen, wer Du in Wirklichkeit bist. Dieses innere Tor ist daher das Bewußtsein der Unterscheidung zwischen körperlicher Illusion als unser Dharma und Wirklichkeit als unsere Atmung.

Am Westtor, also in Höhe des Scheitelchakras als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, ist der ältere Sohn Ravana der Hüter als unser Verstand, der verhindern soll, daß Du zu früh, also ohne schon dafür seelisch reif genug zu sein, in das rein geistige Christusbewußtsein aufsteigst.

Am Nordtor, also in Höhe der Leber als das Einfallstor Deines Körperbewußtseins mit Deiner irdischen Geburt zu Ostern als Deine Auferstehung aus dem Christusbewußtsein am Ende des Winters in das Erblühen des Frühlings, überwacht der ältere Bruder Ravana Deine österliche Geburt und Auferstehung als Baby.

Und so sind die vier Einfallstore der inneren Wesensliebe als unsterbliche Seele in Deine irdisch verkörperte Anwesenheit hinein die Geburt, das Erwachsensein mit eigenen Kindern, die Rückgeburt oder Renaissance und die Seligkeit im Alter auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis, deren vier Hochfeiertage das Osterfest, das Johannisfest, das Erntedankfest und das Weihnachtsfest sind, die alle vier als unsere vier Einfallstore von unserer körperorientierten Leidenschaft Ravana bewacht werden auf seinem besten Orientierungsposten als unser Herz Orient in der Mitte allen Geschehens als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Erleuchtung und geistiger Blindheit, zwischen Krishna oben über Arjuna in der Mitte und Dhritarashtra unten, dem geistig blinden König in der Bedeutung unseres reinen Körperbewußtseins als Erwachsener auf Erden.

Rama und Sugriva als unser irdisches Seelenbewußtsein und als unsere irdischen Überlebensinstinkte beobachteten, wie unsere sommerlichen Leidenschaften Ende des Sommers ihren Posten in der Milz bezogen, und die Überlebensinstinkte konnten einem plötzlichen Anflug von Übermut nicht widerstehen und landeten mit einem mächtigen Sprung im Zentrum der Milz, bereit zur Blutwäsche, und rissen der Leidenschaft, die uns bis dahin hochsommerlich asiatisch beherrscht hatte, die Krone vom Kopf und warf sie zu Boden. Die Leidenschaft war von diesem unvorhersehbaren Angriff auf sie dermaßen verblüfft, daß sie erst verzögert ihr wutentbranntes Gebrüll wie ein Echo hinter den Überlebensinstinkten der Menschheit nachhallte. Ist es nicht immer so, daß die Hitzewellen jede Frau mit Beginn ihrer Wechseljahre urplötzlich überfallen, obwohl sie darauf lange vorbereitet scheint?

Eine Hitzewelle nach der anderen überflutete die Milz als Sitz unserer ätherisch vitalen Lebenskraft, und die Leidenschaft aus dem Hochsommer Asien rief im Spätsommer Indien: „Freut euch, Dä-

monen, die Götter ließen Urinstinkte auf uns herabregnen in der Verkörperung der lemurischen Urmenschheit. Geht hin und verschlingt sie!“ Und die Dämonen fielen darauf über eine Ansammlung von roten Steinen her in der Annahme, dies sei das versprochene Affenfleisch als die Verkörperung der erntereifen lemurischen Menschheit. Rama und seine Armee hatten kaum Schwierigkeiten, eine große Menge der Dämonen zu töten. Viele Dämonen liefen daraufhin entsetzt weg und machten Ravana, die sexuelle Leidenschaft, dafür verantwortlich, daß der Mensch seine Leidenschaften überwand, um ohne sie besser über den Sinn des Lebens auf Erden nachdenken zu können und damit gelassener und geordneter zu sein als zuvor in ihnen sie immer nur aufwühlenden Leidenschaften ihrer astralen Wunschwelt, als wäre sie das Paradies auf Erden.

Die roten Steine, die die Leidenschaft als Verkörperung des Urmenschen nahmen, bedeuten die Ausstrahlung des rein physischen Körperbewußtseins in Höhe des ätherischen Steißbeinchakras in seiner roten Aura. Sie bedeuten sozusagen den Stein der Weisen in Rot als Ausdruck der Auferstehung von ganz unten nach oben zurück in unsere Seelenheimat als Himmel auf Erden. Die seelische Reinheit in ihrer weißen Aura im und als seelischer Dreh- und Angelpunkt im Herzen Orient wirkt unmittelbar auf das Steißbeinchakra und bewirkt dort wegen der Reinheit des im Menschen erwachenden Seelenbewußtseins Arjuna eine Reinigung des östlichen Dharmas als Darmreinigung durch Stuhlgang und Reinigung auch unseres menschlichen Bewußtseins von allen Leidenschaften bloßer körperlicher Lust ohne Seelenbewußtsein.

Die sexuelle Lust und Leidenschaft Ravana schichte daraufhin eine Spezialeinheit unter dem Kommando seines Sohnes Meghana-da in den Kampf der Wechseljahre und spätsommerlichen Ernte. Doch auch dieser Angriff war naturgemäß erfolglos, so daß die

meisten Dämonen im Kampf fielen und Meghanada als unser magisches astrales bewußt Sein seine Niederlage erkennen mußte.

Daraufhin umgab sich unser astrales magisches bewußt Sein mit seiner magischen Rüstung, die seine Erscheinung unsichtbar werden ließ, indem man auf dem weißen Strahl der Reinheit eingestellt alle anderen Farben im Weiß verschwinden läßt, und ließ so aus dem Unsichtbaren des Wesens vom Stein der Weisen und Weißen so lange einen Regen von Pfeilen auf unser Seelenbewußtsein Rama und auf sein ihn ständig begleitendes Glücksempfinden niederregnen, bis die beiden zu Boden sanken.

Die vom magischen bewußt Sein abgeschossenen Pfeile hatten sich in Schlangen verwandelt, und die Prinzen litten entsetzlich unter brennenden Schmerzen an deren innerem Gift. Das Seelenbewußtsein und Glücksempfinden der ganzen Menschheit auf Erden schien dem Tode nahe zu sein durch die Wirkung der ständig auf sie einwirkenden körperlichen Hitzewellen, die als Sintflut zur Zeit von Noah das irdische Körperbewußtsein überschwemmend hervorgerufen werden, wenn sich das astrale Wünschen in das mentale Denken erhebt als ein darin größeres Licht, das wie Lichtschlangen alles verbrennt, was im nächst höheren bewußt Sein in der kalten Jahreszeit nicht mehr gefragt ist.

Als Rama wieder zu sich kam, geschützt und geheilt vom lindern-dem Schutzring reinen Seelenbewußtseins aus dem Herzen Orient, erinnerte er sich an Garuda, den Begleiter und Seelenvogel unseres urlebendigen kosmischen Seelenbewußtseins Vishnu, das wir im Westen als unser Christusbewußtsein den einzig eingeborenen Sohn Gottes nennen, Shivas also, wie man im Osten sagt oder im Westen Chufu oder Cheops als unsere innere Wesensschau in tiefster Meditation, und rief Garuda zu Hilfe. Garuda ist das Wesen vom Sternbild Adler mit seiner großen Wesensschau aus höchster seelischer Höhe. Dieser Adler stürzte sich auf diesen innersten seelischen Hilferuf hin sofort von ganz oben als unser monadisches Christusbewußtsein auf die in uns während der Wechseljah-

re züngelnden kosmisch astralen Lichtschlangen, da das monadische Bewußtsein als Vishnu oder Sohn Gottes in der Bedeutung unseres nicht nur irdischen, sondern kosmischen Seelenbewußtseins unmittelbar auf das mentale Bewußtsein einwirkt über den Heiligen Geist als Brahma, und beruhigte so die Hitzewellen der weiblichen, das heißt, körperlichen Wechseljahre durch das kristallisierende Christusbewußtsein allbewußter Wesensliebe.

Sobald Dein irdisches Seelenbewußtsein durch die allbewußte Wesensliebe einigermaßen wieder geheilt und ganz ist oder hier war, nahmen die Überlebenstinkte der physischen Urmenschheit das irdische Seelenbewußtsein auf ihre Schultern als Hanuman und der innere Kampf der Wechseljahre und spätsommerlichen Ernte ging ohne Verzögerung weiter als, in einem sehr viel kleineren Zyklus als der der gesamten Menschheit auf Erden, die vielen Kreuzzüge der um die Jungfrau minnenden Ritter in den Wechseljahren des Christentums im Lebenslauf und Jahreslauf des Fischezeitalters. Ein erbittertes Ringen um die Vorherrschaft, bis endlich die Armee der Templer über den Unglauben in unserem Herzen Orient die Übermacht gewann und die Generäle Ravanas die Flucht ergriffen bei der endgültigen Eroberung Jerusalems durch die Templer und deren Ritter.

Daraufhin eilte Ravana als unsere rein sexuelle Lust und Leidenschaft in ihren letzten Zügen selbst aufs Schlachtfeld unseres astralen persönlichen Wünschens ohne Seelenbewußtsein, und Rama als sein Gegner und unser irdisches Seelenbewußtsein begrüßte unsere schwindende rein sexuelle Lust in den Wechseljahren mit einem Gewitter von Pfeilen rein seelischer Liebe. Schon nach kurzer Zeit brach Ravanas Gefährt als unsere persönliche Wunschwelt in sich zusammen, und sowohl der Lenker der Wunschwelt als auch die äußeren Sinne als seine Pferde waren tot. Dann zersplitterte auch noch Ravanas Bogen und zuletzt fiel seine Krone in den Sand, und unsere sexuelle rein körperlich orientierte Lust und Gier verlor seine ganze Herrschaft über den Menschen in seinen irdi-

schen Wechseljahren von der lemurischen astral in die atlantische mental orientierte Menschheit aufsteigend.

Als ehrenwerter Kämpfer rief unser irdisches Seelenbewußtsein Rama der sexuellen Leidenschaft in ihren letzten Zuckungen zu, daß er sie verschonen werde, bis sie sich neue Kräfte zutraue, um als sexuelle äußere Gier gegen das innere Seelenbewußtsein der Liebe, die nicht alles mental berechnet und die nicht alles emotional bewertet, weiter anzukämpfen. In ihrer ungewohnten Hilflosigkeit wußte Ravana keine Antwort und suchte verzweifelt nach Worten. Tief beschämt eilte er wortlos hinter seine schützenden Mauern unserer ätherischen Wunschwelt.

Nachdem sich der Nebel der Gefühle im Verlauf der Wechseljahre und Ernte nach der demütigenden Begegnung mit Rama für Ravana gelichtet hatte, sagte er sich als Papst der ersten Kreuzzüge: „Heute bekam ich enen Geschmack davon, wie es ist, vom Seelenbewußtsein der Templer geschlagen zu werden.

Meine Kraft und meine Magie sexueller Leidenschaft und katholischer Selbstherrlichkeit haben sich nicht bewährt und nützten mir nichts im Kampf gegen die Übermacht reinen Seelenbewußtseins. Deshalb werde ich nun Kumbhakarana um Hilfe bitten.“ Und er befahl seinen Soldaten, seinen jüngsten Bruder mit Beginn der kalten Jahreszeit zu wecken, der als das Wesen der Nacht und kalten Jahreszeit in der warmen Jahreszeit unseres darin persönlichen Bewußtseins die Hälfte des Jahres schlief als unser unpersönliches Bewußtsein oder Unterbewußtsein.

Der Osten weckte als mit anderen Worten nun das Wesen vom bis dahin schlafenden Westen mit seinem Heiligen Stuhl, auf dem ein Menschensohn sitzt im Gegensatz zum Gottmenschen auf dem Thron Gottes im Osten als der Potala in Lhasa im Zeichen der Jungfrau, deren Gegenpol als das Wesen der männlichen Wechseljahre der März als die Fastenzeit im Zeichen der Fische als Mo-

nat der geistigen Aussaat nach der Erleuchtung am Rosenmontag ist. Mittelmeer und die Hochebene Tibet sind wie zwei Waagschalen zueinander, die in den Wechseljahren der Frau im September und des Mannes gegenüber im März in Gleichgewicht gebracht werden müssen als das Wesen vom Heiligen Stuhl als unser Mondgeflecht oder Thymus mit seinem Thomasevangelium und vom Thron Gottes als unser Sonnengeflecht als Dach der Welt über dem Nabel der Welt.

Doch trotz aller Anstrengungen der Sol Daten Ravanas oder des Sonnelichtes im September im Zeichen der Jungfrau ließ sich das Dach der Welt als Kailash und Sitz Shivas und Gottvaters auf Erden nicht anheben und aufwecken als unser Sonnengeflecht und innerer Schwerpunkt unserer seelischen Anwesenheit auf Erden. Erst als Elefanten als das Wesen physischer Standfestigkeit auf Erden gebracht wurden und diese das Sonnengeflecht mit ihren Rüsseln hin und her rollten, setzte sich Kumbhakarana erwachend auf und rieb sich verwundert die Augen.

Dann wurde er aufs Schlachtfeld geschickt, um als das im Osten erwachende Wesen vom Westen gegen das irdische Seelenbewußtsein zu kämpfen. Allein sein Anblick als das Wesen der Dunkelheit vom Untergang der Sonne ließ die meisten flüchten, doch der tapfere Rama eilte dem Riesen entgegen und das ganze erwachende Abendland brüllte in den Kreuzzügen vor Jerusalem voll Zorn auf über seinen gestörten Schlaf als das bis dahin noch unbekannte evangelische Christentum Wiclifs am Anfang der Renaissance und erhob drohend seine Keule, doch die Pfeile des Schützen Amor als Rama durchlöcherten blitzartig den massigen Körper des ganzen Westens, und als dieser torkelte durch die Erschütterung der bis dahin selbtherrlichen katholischen Kirche, trennte Rama mit einem gewaltigen Streich den Schädel des Riesen vom Rumpf, der daraufhin in hohem Bogen direkt vor Ravanas Füße flog. Wie eine tollwütige Kobra, der man ihren Edelstein geraubt

hatte, reagierte daraufhin der gesamte Osten, über den bis dahin der König der Leidenschaften als unsere sexuelle Gier im Hochsommer Asien unser Erleben gesteuert und regiert hatte.

Neuen Mut fassend, kämpften daraufhin die Überlebensinstinkte in uns tapfer weiter, damit die Menschheit in den Wechseljahren und im Wechsel von der warmen in die kalte Jahreszeit und im Wechsel vom Osten in den Westen nicht für immer untergingen. Doch dann bot sich ihnen plötzlich ein erschreckendes Bild. Denn Meghanada als unser magisches astrales bewußt Sein war mit seinem Streitwagen, in dem eine junge Frau gefesselt als Ramas Frau Sita saß, auf das Schlachtfeld gekommen. Dies ist und war der Moment, als das Sternzeichen Löwe Anfang September gänzlich vom Himmel im Westen verschwunden und unter den irdisch menschlichen Horizont ins Unterbewußtsein der Menschheit war. Die lemurische Menschheit war somit am Ende ihrer Karriere und war sozusagen schwanger mit der neuen atlantischen Menschheit. Atlantis und Lemurien bildeten damals vor 9 Millionen Jahren bis vor 80.000 Jahren einen zusammenhängenden Kontinent in riesiger U-Form, die sich vom pazifischen bis zum atlantischen Ozean hinzog. Afrika gab es damals in der heutigen massigen Form noch nicht, sondern nur wie das heutige Indonesien inselig. Sieht man den Erdball wie einen lebendigen Kopf, wäre Afrika seine rechte Backe und Indonesien seine linke. Und Australien wäre der Rest von Lemurien und die Azoren der Rest von Atlantis und beides zusammen wäre damals die Kinnlade des Kopfes Erde gewesen, die beide Backen unten herum vom linken Ohr bis zum rechten Ohr der Erde umfaßt. Die tiefen Ohrlöcher oder Gehörgänge des Kopfes Erde sind im Atlantik das Bermudadreieck und im Japanischen Meer das Teufelsloch als die tiefste Stelle überhaupt in einem Ozean der Erde.

Unser astral magisches bewußt Sein auf Erden zog sein scharfes Schwert der Unterscheidung zwischen Illusion und Wirklichkeit und rief den Überlebensinstinkten Ramas und Lakshmanas entgegen: „Haltet ein, wenn ihr auch nur einen Schritt noch näherkommt, werde ich Sita vor euren Augen enthaupten, denn sie ist die Ursache dieser Schlacht!“

Seine Drohung war berechtigt zu dieser Zeit, da nach dem vollständigen Untergang des Sternzeichens Löwe das Sternzeichen Jungfrau dem Horizont inzwischen so nahe gekommen war, daß der Kopf der Jungfrau in jedem Moment nachts aus der Sicht Europas unterzugehen drohte, während das Sternbild Drache als das Wesen von Meghanada und unserem magischen bewußt Sein am Himmel genau mit seinem Kopf in seinem Zenit stand und immer wieder neu im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau steht.

Der Streitwagen neben dem Sternbild Drache ist das Sternbild Großer Wagen vom Sternbild Großer Bär als dessen Hinterteil, nach dem sich Indien Bharata nennt als die Heimat von Bharata, dem Bruder von Rama. Der Große Wagen sinkt nie unter den irdischen Horizont, wohl aber der Rumpf und Kopf des Großen Bären. Im September steht der Große Bär so tief am Himmel, daß es aussieht, als gehe er nachts auf dem Horizont im hohen Norden spazieren, weswegen man die Gegend seines Spaziergangs in Europa Russland nennt als das Wesen vom Großen Bären.

Und es stimmt, was das Wesen des Drachens in der Bedeutung unserer Seelenmagie sagt: Der Anlaß zu diesem Krieg, der Anlaß zu den Kreuzzügen, der Anlaß zur spätsommerlichen Ernte ist das Wesen des Sternzeichens Jungfrau in der Bedeutung der weiblichen Wechseljahre, worin die Ritter um diese Jungfrau Sita minnen, die aus Sicht Europas nachts im September vom Himmel verschwunden ist im Zeitgeist der neuen atlantischen Menschheit.

Rama selbst sank ohnmächtig zu Boden, als er hörte, daß Sita auf das Schlachtfeld gebracht worden war. Das Bewußtsein des Löw-

en sank unter den irdischen Horizont und wurde zu unserem Unterbewußtsein. Als es darin wieder aktiv wurde, beruhigte ihn Vibhishana als unsere ätherisch vitale Lebenskraft, indem er ihm sagte, daß nicht Sita auf das Schlachtfeld gebracht worden sei, sondern nur deren magisches Abbild, als wäre sie selbst dort anwesend. Das magische bewußt Sein als das Wesen vom Sternbild Drache bewirkt solches nur, um einen Moment der inneren Ruhe zu gewinnen, worin es sich unbesiegbar durch die Seelenliebe Rama und das Glücksempfinden Lakshmana machen will. Denn das magische bewußt Sein ist nur darauf aus, wenn Du das persönliche Wünschen noch nicht überstiegen hast, andere zu Deinen Gunsten zu manipulieren, was die Seelenliebe, die Du in Wirklichkeit jenseits Deiner begrenzten Persönlichkeit im Himmel und auf Erden bist, auf keinen Fall tut, da sie weiß, daß sie sich selbst antut, was sie anderen antut.

Um dem ganz nach innen gegangenen Seelenbewußtsein Rama zu helfen, geht unser irdisches Glücksgefühl Lakshmana nun an Stelle von Rama auf das Schlachtfeld des astralen emotionalen puren Wunschdenkens und tötete Meghanada und stürzte so den Drachen aus seinem Zenit am Himmel über ihnen und damit auch in uns selbst auf Erden. Damit hatte Ravana als unsere sexuelle Leidenschaft keinen General mehr, den er gegen die Seelenliebe Rama aufbieten konnte, und war als unsere sexuelle Leidenschaft somit mit Beginn der weiblichen Wechseljahre am Ende im langsamen Dämmern des menschlichen Bewußtseins als die embryonal damals vor 9 Millionen Jahren erkeimende atlantische Menschheit, daß wir unsterbliche Seele sind und nicht identisch mit unserer sterblichen Person.

Vor Wut fast platzend und rasend, schoß Ravana einen an sich tödlichen Pfeil auf Vibhishana ab, den das Glücksgefühl jedoch von unserer vitalen Lebenskraft abwenden konnte, wodurch die Hitzewellen als die endende sexuelle Leidenschaft aber noch ein-

mal sehr große wurde, so daß sie immer mehr Urinstinkte tötete und diese als die Affenmenschen allmählich verzweifelten und dachten, sie würden im Menschen für immer getötet. Endlich gelang es dem Glücksgefühl, den Wagenlenker Ravana zu töten, und sein Bemühen wurde von der vitalen Lebenskraft unterstützt, die die Pferde des Streitwagens Ravana als unsere äußeren fünf Sinne so bezwang, daß Du ab den Wechseljahren nach innen Dich ausrichtend zur wahren Wesensliebe hin, die Du bist, die äußere Welt nur noch mit Deinen inneren Sinnen betrachtetest und sie so in ihrem illusionären Wesen durchschaust.

Da traf die Zauberwaffe Ravana das innere seelische Glücksgefühl auf Erden und verwundete es derart, daß es ebenfalls wie gerade noch zuvor Rama bewußtlos wurde. Besorgt eilte das Seelenbewußtsein Rama herbei, entfernte die magische Waffe und ließ seine Soldaten einen Kreis um seinen Bruder bilden und schwor Ravana den Tod. Und es begann ein Zweikampf, der an Grausamkeit selbst erfahrene Kriegshelden erbleichen ließ. Erst als Ravana merkte, daß er als sexuelle Leidenschaft der während der Wechseljahre erwachenden Seelenliebe nicht gewachsen sei, entfloh er der Wirkung der weiblichen Wechseljahre auf die sexuelle reine Körperlust. Und damit war sie ohne ihre magische Zauberwaffe für immer entmacht, deren Wesen das ätherische Kehlkakra ist, da dieses unmittelbar auf unser sexuelles Keimchakra wirkt als unser atmisches oder himmlisch atmendes reines Seelenbewußtsein als der Heilige Geist und das Wesen von Brahma.

Der inzwischen von Hanum von Hanum herbeigeholte Schamane, der Lakshmana, dessen Kopf inzwischen im Schoß von Rama ruhte, wieder zu sich bringen sollte, sagte dem verzweifelten Seelenbewußtsein Rama, daß es keinen Grund gäbe, die Hoffnung aufzugeben, die weiblichen Wechseljahre heil überstehen zu können als das Wesen der Kreuzzüge. „Schickt Hanuman zum Berg Mahoday, damit er von dort das lebensrettende Heilkraut Sandshivani hole, das dort

am südlichen Gipfel wächst. Lakshmana muß aber unbedingt diese Heilpflanze noch vor Sonnenaufgang zu sich nehmen.“

Der Berg Mahoday hat die spirituelle Bedeutung des hohen Berges der Selbsterkenntnis, die Dich über das Erwecken des inneren Auges und Durchschauens als Sandshivani, daß alles Erleben nur ein Traum ist, den wir in unserem urlebendigen Wesen Gott als Leben als die Schöpfung träumen, von allem Leiden im Traum heilt, indem Dir bewußt wird, daß es nichts nützt, die äußere Welt im Traum zu ändern, wenn Du etwas anderes und in einer anderen Welt leben willst, sondern daß das erst geschieht, wenn Du Dir bewußt etwas anderes als bisher erträumst. Erst dann wirst Du das wahre beseligende Glücksempfinden als unsterbliche Seele auf Erden haben in einer plötzlichen Leichtigkeit des Seins als das Wesen vom Goldenen Oktober im Zeichen der Waage jenseits der irdischen Wechseljahre am Ende dann der atlantischen Menschheit mit Beginn der arischen Menschheit in ihrem Goldenen Zeitalter der Antike.

Ravana aber will, als er von seinen Spionen hörte, daß Hanuman die Heilpflanze vom Berg Maohday holen wollte, um Lakshmana wieder zu Bewußtsein zu bringen, daß dies nicht geschehe und verwandelte sich in einen Pilger. Und als er Hanuman begegnete, ersuchte ihn Hanuman um einen Schluck Wasser. Der Pilger reichte ihm seinen Wassersack, und während sich Hanuman erfrischte, kroch eine Spinne über seinen Handrücken, die er wegzublasen versuchte. Daraufhin verwandelte sie sich in ihre wahre Gestalt, denn sie war eine verwünschte Heilige, die nun von Hanuman erlöst worden war durch sein heilsames Blasen, ohne sie töten zu wollen. Aus Dankbarkeit flüsterte sie ihm zu, daß er Pilger in Wahrheit ein Dämon sei, der ihn daran hindern wolle, die Heilpflanze für Lakshmana zu holen. Hanuman ließ daraufhin den Wassersack direkt auf den Dämon fallen, so daß dieser ohnmäch-

tig zu Boden sank, so daß Hanuman seinen Weg unbehelligt fortsetzen konnte.

Ravana in der Bedeutung Deiner rein körperlich orientierten Leidenschaften und vor allem bloß sexuellen Lust ohne Liebe will natürlich verhindern, daß Du den höchsten Berg der irdischen Selbsterkenntnis erreichst, weil Du von ihm von Deiner Gier und Sucht nach bloß körperlicher Befriedigung jedweder Art frei würdest. Und so verwandelt sich Deine sexuelle Lust mit Beginn der Wechseljahre in ein Betteln nach dem Wasser des Lebens selbst, da aus diesem kosmisch astralen Meer des Bewußtseins alles körperlich physisch dichte Bewußtsein erwächst –

aber natürlich auch in umgekehrter Folge von unten nach oben das nächst höhere kosmische bewußt Sein des mentalen Denkens, so daß Du auf dem Weg zurück in Deine seelische Heimat nun nicht mehr wie auf der anderen Seite der astralen Ebene von oben nach unten in Deiner Jugend zum Erwachsensein von diesem Wasser trinkst, um überhaupt körperlich sexuell zeugungsfähig zu sein. Die Spinne warnt Dich daher vor dem Dämon der bloßen körperlichen Sexualität, wenn Du es ernst meinst mit Deinem Wunsch, daß Dein Denken das astrale Wünschen ordnet und am Ende überwindet durch intuitives Erleben als die Sprache der Liebe, die nicht berechnet und wertet. Die Spinne steht hier für das Wesen der Jungfrau, ab der im September die geerntete Frucht zu verfaulen beginnt, wenn Du sie nicht kelterst und so aus ihr den Saft Sophie als die Dir innewohnende Weisheit Gottes nach außen scheinen läßt.

Es ist das innere Spinnen des Altweibersommers, dessen alte Weiber das Wesen der sieben Sterne ist, die das Sternbild Großer Wagen bilden, die man auch Ochsen nennt im Sinne von Selbsterkenntnis und Rishis in der Bedeutung des geistigen Aufstiegens aus dem physischen Körperbewußtsein als sogenannte 'aufgestiegene Meister', aufgestiegen, wie Hanuman hier, auf den höchsten Berg der irdischen Selbsterkenntnis und über ihn hinaus in die Er-

leuchtung, daß unser aller wahres Wesen das Leben selbst ist, das aus reinem Bewußtsein besteht und daher Gott genannt wird, außer dem es sonst nichts gibt.

Und so sagt man richtig, daß die Spinne am Abend erquickend und labend sei im Erkennen mit den Wechseljahren, wie die Spinne ihr Netz baut, nämlich in derselben Weise, wie sich auch zuvor die ganze Schöpfung weiblich verwoben hat in immer dichteren und engeren Kreisen, bis die äußere Schöpfungsform im Zeichen der Jungfrau Sita geerntet werden kann und konnte im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor inzwischen schon 9 Millionen Jahren im Wechsel von der lemurischen in die atlantische Menschheit, als der Wassersack den Dämon der bloßen sexuellen Leidenschaft ohnmächtig mit seiner gesamten Wucht aller Deiner bisherigen persönlichen Wünsche ohnmächtig zu Boden sinken ließ, um ab da lieber erst nachzudenken, bevor Du Dir etwas emotional wünschst.

Als Hanuman als der seelisch auf Erden bis heute noch unvollendete Mensch, der Du bist, solange Du Dich mit Deinem Körper identifizierst, den höchsten Berg der irdischen Selbsterkenntnis erreicht hatte, als der Mensch damals also und auch heute von seinem inneren Auge berührt wurde, aus dessen Ausstrahlung sich die ganze Schöpfung formatiert und aufbaut, hatte der Mensch das Problem, nicht zu wissen, wie die Heilpflanze Sandshivani aussieht, da er ja zwar von ihr berührt wurde, aber deswegen noch nicht erleuchtet war, ist doch das Wesen der Heilpflanze und damit des Heils als unser Heil- oder Ganzsein in Geist-Seele-Körper oder Kopf-Rumpf-Becken das ewige Heilsein oder Ganzsein, ohne daß man es erst erreichen oder werden muß, da man immer und ewig als unsterbliche Seele heil, weil ganz ist in Geist-Seele-Körper, da Du sonst als Seele nicht unsterblich wärest. Die Heilpflanze, die hier gesucht wird, ist also das Bewußtwerden, daß man als Seele unsterblich ist, schon immer war und immer sein wird.

Da der unvollendete Mensch in seinem geistig blinden Bewußtsein aber noch nicht wieder aus der Hypnose, er sei mit seinem Körper identisch, bis heute noch nicht wieder aufgewacht ist, die er sich mit der ersten Jugendliebe Eva beigebracht hat als Adam, krankt er an dieser großen seelischen Einschränkung und trennt daher den ganzen südlichen Gipfel des Berges Mahoday, auf dem die Heilpflanze wächst, vom Berg der irdischen Selbsterkenntnis ab und beeilte sich, rechtzeitig vor dem Sonnenaufgang der beginnenden kalten Jahreszeit Ende September damit zum Schamanen zurückzukommen, damit dieser Lakshmana als unser inneres Glücksgefühl, das von der bloßen sexuellen Lust und Sucht unabhängig ist, wieder heilen könne.

Wenn dieser hohe und steile Gipfel mit seinem Gipfelkreuz des rein geistigen Christus- oder Krishnabewußtsein, also des Christentums im Winter Nordamerika-Europa genau gegenüber dem Hochsommer Asien und Spätsommer Indien, unser Kopf oder der Kopf unserer lebendigen Mutter Erde ist, dann ist die hier gesuchte weibliche Heilpflanze auf dem südlichen Hang dieses Gipfels die Strahlkraft unseres weiblichen inneren Auges Hypophyse vorne hinter der Nasenwurzel am Stammhirn Mexico und wäre somit das Wesen des weiblichen inneren Auges unserer lebendigen Mutter Erde als das Wesen der Galapagosinseln, deren männliches Gegenstück unsere Epiphyse ist hinten ist am Stammhirn unter der Mönchstonsur, die aus reinem Kristall oder Sand als dichter Ausdruck unseres Christusbewußtseins ist, das aus reinem Kristall besteht oder Sand als Sandshivani. Sand und Sankt oder Heilig bedeuten und bewirken dasselbe als die männliche Pflanze Epiphyse. Die Epiphyse unserer lebendigen Mutter Erde ist das Wesen der geheimnisvollen uralten antiken Stadt Teotihuacan aus dem alten Atlantis als eine der heutigen Vorstädte von Mexicocity.

Das Wesen der Hypophyse nennt man im Alten Testament der Bibel übrigens die Bundeslade, weil sie alle äußere Natur im Herbst in sich wieder einsammelt, die zuvor im Frühling die Epi-

physe ausgestrahlt hat als dadurch immer sichtbarer und anfaßbar begreifbarer werdende Schöpfungsform, deren Quelle als Epiphyse man im Neuen Testament Krippe nennt, aus der unser Christusbewußtsein ausstrahlt und uns erleuchtet, wer wir in Wirklichkeit sind in unserem wahren Wesen Gott als Leben.

Hanuman eignet sich also hier im Wechsel vom emotionalen Wünschen ins mentale Denken das Bewußtsein des gesamten irdischen Stammhirns Mexico an, weil ihm der Unterschied zwischen Hypophyse und Epiphyse noch nicht bewußt war ohne Erleuchtung, und verband es mit dem mentalen Denken der neuen atlantischen Menschheit, damit das geistige Aufsteigen der gesamten Menschheit auf Erden zum höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis gewährleistet bleibe.

Auf dem Weg dorthin flog er mit dem Gipfelstück über die Hauptstadt Ayodhya, in der Bharata an Stelle von Rama auf dem Königsthron saß. Dieser sah Hanuman mit dem südlichen Gipfelstück über sich hinwegfliegen und schoß einen seiner Pfeile des Maßes aller Dinge als das Sternbild Großer Wagen vom Großen Bären auf ihn ab, weil er Hanuman als unzivilisierter Urmensch für einen Dämon hielt. Während der vom Bewußtsein der vitalen kosmisch ätherischen Lebenskraft getroffene Urmensch aus seinem inneren Höhenflug auf den Boden der harten Tatsachen physischen Erlebens zurückfiel, rief er laut nach Rama. Und als Bharata den Namen seines Bruders hörte, lief er zu Hanuman und fragte ihn, wer er sei. Dieser erzählte ihm alles, was geschehen war und weswegen und womit er unterwegs nach Sri Lanka sei, so daß ihn Bharata wie ein Bruder umarmte und ihn aufforderte: „Aber, verehrter Bruder, der Tagesanbruch ist nicht mehr weit. Setzt euch mit dem Berggipfel auf diesen Pfeil von mir, und ich werde dafür sorgen, daß ihr Sri Lanka sofort erreicht!“

Gesagt, getan, flogen die menschlichen Urinstinkte des aufstrebend seelisch mentalen Menschwerdens mit dem Bewußtsein des

Stammhirns, in dem Mann und Frau als Eins das Menschsein ausmachen, ohne sich noch weiter getrennt zu wöhnen, mit dem Pfeil des Einseins in das Bewußtsein der Milz, und dort konnte nun der Schamane unser Glücksempfinden Lakshamana mit dem Bewußtsein des Heilseins heilen.

Als Ravana als unsere sexuelle Sehnsucht und Lust das merkte, schwor er, das Seelenbewußtsein Liebe und deren Glücksempfinden mit seinem Streitwagen für immer aus der Welt zu schaffen, der mit der Geschwindigkeit und die Kraft des Windes fortbewegt wird, mit anderen Worten also, mit der Kraft des Elementes Luft als das Wesen des Heiligen Geistes als Brahma, der wie der Wind weht, wohin er will, und dessen Wesen niemand mental und emotional begreifen oder ergreifen kann, da unser spirituelles Bewußtsein von nichts und niemanden eingefangen und zu persönlichen Zwecken genutzt werden kann. Es ist die innere Kernkraft inmitten des auf Erden geernteten Fruchtkörpers Frau, die hier atomar mit ihrer inneren Kernkraft zum Einsatz kommt und damals kam, die alles aufwirbelte und verbrannte und zerstrahlte vor 9 Millionen Jahren, was sich ihr in den Weg gestellt hatte. Sie ist die geistige Ur Sache, die damals bewirkte, daß die Dinosaurier als die Dämonen der damaligen Zeit auf Erden für immer untergegangen sind und nicht, wie es die Naturwissenschaftler heute glauben, vor 65 Millionen Jahren, als es nach ihren Theorien noch keine Menschen auf Erden gegeben habe.

Der Einsatz dieses Streitwagens wirbelte eine riesige Staubwolke auf, so daß sich die Sonne verdunkelte. Und auch das Meer wurde dadurch aufgewirbelt, und die Berge begannen zu wanken, als ob der Weltuntergang angebrochen wäre. Vibhishana erbleichte vor Schreck, als er Ravana in dessen Zauberwage sah, und fragte Rama: „Wir haben weder Streitwagen, noch haben wir Rüstungen. Wie wollt ihr den mächtigen Ravana besiegen?“

Rama lächelte darauf und antwortete: „Selbstvertrauen soll mein Gefährt sein, und von Mut und Geduld soll es gesteuert werden. Wahrhaftigkeit sei meine Fahne! Innere Kraft, Erfahrung, Selbstbeherrschung und Wohlwollen werden die vier Pferde ersetzen, während mir Vergebung und Gerechtigkeit genug Halt geben, um diese Pferde zu lenken. Das Vertrauen auf mein wahres Wesen sei mein Wagenlenker und meine inneren Werte sollen meine Pfeile sein! Gibt es noch ein anderes Merkmal für den Sieg, das mir zum Vorteil gereichen könnte?“

Die innere Wirkung dieser 12 ätherischen Blütenblätter unseres Herzchakras als Berg Sinai seelischen Empfindens als unsere Intuition und Sprache der wahren Seelenliebe auf das äußere Geschehen reichen tatsächlich aus, um alle rein körperlichen Leidenschaften und deren höchste Kraft Ravana als unsere bloße körperliche Sexualität ohne jede Seelenliebe für immer zu Fall zu bringen. Und so fiel Ravana tatsächlich nach einem weiteren erbitterten Kampf gegen das Wesen unseres himmlischen Seelenbewußtseins Rama auf Erden in immer weiteren Hitzewellen während der irdischen Wechseljahre leblos geworden zu Boden.

Danach krönte Rama den getreuen Vibhishana zum neuen König über Sri Lanka als das Wesen unserer kosmisch ätherisch vitalen Lebenskraft, die darin gespeichert ist, um uns die innere Kraft zu geben, uns seelisch über das Zwerchfell Ural-Madagaskar hinaus zu erheben ins Herz Orient hinein, was aber erst die Erzählung des nächsten großen Epos Mahabharata mit seinem Kern- oder Herzstück Bhagavad Gita ausmacht als unser Gesang der Liebe im Wesen vom Bhakti Yoga Arjunas unter der inneren Wesensliebe Krishna als unser Christusbewußtsein im Goldenen Oktober und Erntedankfest.

Das Finale

als das Ende des größten Epos aller Zeiten wurde davon eingeleitet, daß nun alle übergücklich auf Sita zueilten und sie befreiten und in ihre Arme nahmen.

Nachdem Vibishana in seiner Heimat zum König gekrönt worden war, eilten alle zu Sita, verbeugten sich tief und hoben sie in eine Sänfte, um sie zu Rama zu bringen. Sobald sie aber außerhalb der Stadt waren, ließ sie die Sänfte halten und absetzen, und Hanuman übernahm von ihr eine Botschaft an ihren Gatten Rama, die lautete: „Sita ist froh über euren Sieg, aber noch immer ist sie beunruhigt wegen der traditionellen Regeln. Ihr selbst solltet zu ihr gehen und sie empfangen.“

Mit Tränen in den Augen ging daraufhin Rama auf Sita zu. Und als sie zu ihm aufschaute, waren ihr Herz und ihre zärtlich blickenden Augen voller Liebe. Mit sanfter Stimme sprach der Prinz zu ihr: „Geliebte, alle Traditionen sorgfältig einhaltend, habe ich euch aus der Gefangenschaft der Feinde gerettet, nachdem ich sie auf dem Schlachtfeld besiegt habe. Doch kein ehrenwerter Mann kann die Rückkehr seiner Frau anerkennen, wenn sie einige Zeit im Hause eines anderen verbracht hat. Deswegen werden wir weiterhin getrennt bleiben müssen.“

Ramas Worte trafen Sita wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Bitterlich weinend antwortete sie ihm mit trauriger Stimme: „Ich

war zwar die Gefangene von Ravana, aber ich habe niemals an einen anderen als an dich gedacht. Welchen Sinn hat mein Leben noch, wenn sogar mein Gatte an meiner Unschuld zweifelt?“ Und sie wendete sich an Lakshmana und forderte ihn auf, für sie einen Scheiterhaufen zu errichten gemäß den Regeln der Religion der Brahmanen.

Lakshmana befolgte ihrem Wunsch, und Sita bestieg den Scheiterhaufen mit den Worten an den Feuergott Agni: „Meine Ehre ist in eurer Hand. Ihr wißt, daß ich meine Unschuld nicht beteuern muß, aber mein Gatte zweifelt an meiner Unschuld. Helft mir zu beweisen, daß ich ihm immer treu war. Laßt eure Flammen kühl wie die von Sandelholz sein!“

Alle, die dabei waren, waren wie erstarrt bei diesem entsetzlichen Tun und schrieten auf. Aber Rama stand bewegungslos auf seine Gattin starrend und sah, wie dort, wo sie ins Feuer gestiegen war, die Flammen erloschen. Dahinter erhob sich Agni aus den Flammen und sprach zu Rama: „Sita ist ein Weib höchster Reinheit! Sie ist nicht nur im Denken und Handeln rein, sondern auch in ihrer Auffassung von Gott und der Welt. Nie wurde sie von Sünde oder Schande berührt. Niemals dachte sich an eine andere Person als an dich! Nimm sie also wieder als deine Gattin an.“ Mit diesen Worten übergab der Feuergott Agni Sita ihrem Gatten. Und Rama wandte sich an sie und sagte: „Geliebte, niemals habe ich an deiner Unschuld gezweifelt. Wenn das aber von irgend jemandem getan werden würde, könnten weder du noch ich dies dulden. Deshalb war dieses Gottesurteil so wichtig für uns alle.“

Jeder normale Mensch, also jeder geistig blinde Mensch, der sich nicht bewußt ist, daß alles Eins ist und wir unsterbliche Seelen sind und nicht identisch mit unserer Schauspielrolle, die wir als die Person, die wir geistig blind auf der Bühne des Welttheaters spielen und zu sein glauben, glaubt, Rama sei ein Verrückter, da er seiner Frau, nur weil sie für ein paar Tage bei einem anderen

Mann war, der sie in die Gefangenschaft gezwungen hat, trotz ihrer Beteuerungen, sie nicht auf diesen fremden Mann in irgendeiner Weise eingelassen zu haben, zumutet, damit sie für jemanden, der irgendwann einmal an ihrer Unschuld zweifelt, zweifelsfrei beweisen könnten, daß sie vom Feuergott selbst für völlig makellos gehalten wurde und wird.

Aber dieses Verlangen von Rama und Erleben von Sita ist symbolischer Natur, wie auch Gott von Abraham nicht wirklich verlangt hat, daß er seinen Sohn Isaak für Gott opfern solle, indem er ihn wie ein Schaf auf der Schlachtbank schlachte. Isaak steht für die innere Herzensfreude, die Gott als unser Wesen Leben Abraham, dessen Wesen die seelische Quelle des reinen Seelenbewußtsein während der Nacht und des immer dunkler werdenden Herbstes Afrika und damit die Quelle der religiösen Dreifaltigkeit Judentum-Christentum-Islam als die eine einzige Religion des Westens ist, am Ende des Goldenen Oktobers abverlangt, so daß er seine ganze Herzensfreude seinem wahren Wesen Gott als Leben hingeben sollte und auch hingab, damit die Menschheit heilen Herzens die lange kalte Jahreszeit ab dem November überstehen könne bis zu ihrer Erleuchtung während der Altweiberfastnacht im Wechsel vom Sternzeichen Löwen als Rama zum Sternzeichen Jungfrau als Sita genau gegenüber dem Altweibersommer hier im Ramayana.

Im normalen Jahreslauf dauert diese Zeit von Abraham bis zur Erleuchtung nur fast ein halbes Jahr. Im Verlauf Deines irdischen Lebenslaufes, als wäre er ein einziges Jahr, dauert diese Zeit von Deiner Verrentung bis zur Erleuchtung schon 50 Jahre. Im Verlauf des Fischezeitalters, als wäre es ein einziges Jahr, dauert sie schon von der Renaissance bis zum Ende des Fischezeitalters 800 Jahre vom Jahr 1400 bis zum Jahr 2200. Und im großen Lebenslauf der Menschheit als das Großjahr mit seiner Dauer von 12000 Jahren dauert diese kalte Jahreszeit bis zum Fest der Großaltweiberfast-

nacht um 1800 unserer heutigen Zeitrechnung schon immerhin 4000 Jahre vom Jahr 2000 der Antike bis zum Jahr 2000 unserer Neuzeit.

Zeit genug also jedesmal, daß jemand behauptet, zum Beispiel die Rabbis, Priester und Imame nacheinander mit dem Entstehen ihrer Theologien als Irrwege oder Sackgassen auf dem Weg zur Erleuchtung, wobei die christlichen Priester die Jungfrau Maria als das Wesen unserer inneren oder geistigen Mutter Natur sogar als wichtig für die Entwicklung der Menschheit bis noch vor kurzem gelegnet haben,

Du habest das Wesen der astrologischen Jungfrau Sita oder Maria, die während Deiner irdischen oder weiblichen Wechseljahre vor Deiner Verrentung zum großelterlichen Dasein gar nicht richtig in aller von der Jungfrau geforderten inneren Reinheit in selbstlosem Dienen der Menschheit durchlebt,

sondern habest sie nur unreif darin geblieben so erlebt, daß Du zwar großelterlich oder als Menschheit nicht mehr so gebunden an irgendwelche Verkörperungen wurdest nach allgemeiner Art, aber eben nur so, daß Du in nichts als großelterlich weise gelten kannst, sondern nur körperlich älter werdend und geistig immer dement, da es Dir nur um die Rente oder um Enkel ging und nicht um einen inneren klaren Bewußtseinswechsel im inneren Feuer des mentalen Denkens jenseits Deiner bis dahin als Erwachsener in seinem nur auf seine eigene Person und nicht auch oder sogar nur noch auf die ganze übrige Menschheit ausgerichteten Karrierewunsch gelebten Emotionen, das Dich nicht selbst verbrennt, sondern nur Deine Emotionen.

Äußerlich erlebt folgen die vier Elemente, die unsere äußere Natur ausmachen, als Erde, Wasser, Luft und Feuer aufeinander. Innerlich erlebt folgen diese vier Elemente als unsere innere Natur in der Reihenfolge Erde, Wasser, Feuer und Luft aufeinander, denen dann das fünfte Element als kosmischer Äther folgt und diesem

das Licht und diesem als siebtes Element die Wesensliebe, wobei das innere Feuer des mentalen Denkens, um das es hier ja im Epos geht mit unserem inneren Wechsel vom astralen Wasser unserer Emotionen Ravana ins mentale Feuer Agni, als das Wesen unseres Sonnenglechtes oberhalb des Nabels der Welt als Kailash und Sitz Shivas, das der geistige Schwerpunkt unserer irdisch verkörperten Anwesenheit ist, in dem sich und weil sich darin alles geistige Bewußtsein sammelt als unser sogenanntes weibliches Bauchgefühl, das übrigens nicht identisch ist mit unserer seelischen Intuition als die Bewußtseinsebene jenseits oder oberhalb des Feuers des mentalen Denkens.

Bist Du über das Erleben Bewußtwerden des nächsten Epos Mahabharata mit seinem Herzstück Bhagavad Gita intuitiv aus der Freude des Herzens lebend geworden als Isaak oder Arjuna, dann wandelt sich die Elementenordnung so, daß das Feuer des liebenden Herzens der Mittelpunkt all Deines Erlebens auf Erden wird und ist in der Sprache der Liebe als das Wesen der vierten Dimension von sieben jenseits unserer heutigen noch erst dritten Bewußtseinsdimension der niederen Dreifaltigkeit Denken-Wünschen-Handeln, der sich dann die intuitiv erlebende Wesensliebe übergeordnet hat mit dem für Dein geistiges Reifen notwendigen Opfer Abrahams, des ehemaligen Brahmanen aus dem Ramayana, als die neue Basis mit Deiner ersten Einweihung in Dein wahres Wesen auf Deinem Weg zur Erleuchtung.

Du siehst, das Wesen der astrologischen Jungfrau Sita oder Maria ist nur dann von Dir richtig erkannt und in Dir selbst bewußt erlebt, wenn Du über Deine persönlichen Karrierewünsche durch das mentale Denken großelterlich hinausgewachsen bist mit Deinen irdischen oder weiblichen Wechseljahren als die Zeit des Altweibersommers genau gegenüber der Zeit der Altweiberfastnacht, mit der unsere männlichen Wechseljahre beginnen bis zur österlichen Auferstehung daraus nach dieser langen Fastenzeit März als

Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat der Erleuchtung zur Geburt einer neuen Menschheit auf Erden.

Daraufhin wollte Vibishana als unser kosmisch ätherisches Bewußtsein, das sich in unserer Milz Sri Lanka sammelt und speichert, um uns mit seiner vitalen Lebenskraft hoch hinauf ins Herz Orient zu erheben mit der Arche Noah, daß Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein zusammen mit der vitalen Lebenskraft auf Sri Lanka wohnen solle. Aber Rama lehnte das mit Hinblick auf seinen Bruder Bharata, dem irdisch ätherischen Bewußtsein, ab, da dieser vom Seelenbewußtsein von seinen königlichen Pflichten abgelöst werden wollte, sobald Rama die Leidenschaft und Emotion Ravana in sich durch das darüber hinausgehende mentale Denken besiegt und überstiegen habe.

In der Heimat Ramas und Sitas beauftragte Bharata auf die Auskunft Hanumans hin, daß Rama Ravana getötet habe und daß auch gleichzeitig das Exil Ramas zu Ende sei, viele Boten, die frohe Botschaft der Rückkehr Ramas und Sitas überall im Körper und in aller Welt zu verbreiten, und der Körper und alle Welt begannen sofort mit den Vorbereitungen für ein herzliches Willkommen im neuen Bewußtsein des mentalen Denkens als Beginn der neuen atlantischen Menschheit nach der lemurischen Menschheit als das Wesen unserer persönlichen Emotionen und als das Wesen vom irdischen Schlaraffenland als unsere innere Wunschwelt.

Rama wurde daraufhin mit Zustimmung aller zum neuen König über das atlantische Wesen des mentalen Denkens gekrönt. Und als sich alle nach der Krönungsfeier verabschiedeten, bemerkte Sugriva, daß Hanuman zögerte, sich von Rama und Sita zu verabschieden und fragte ihn, ob er nicht mit ihnen zurück nach Hause gehen wolle. Hanuman wollte bei Rama und Sita auf der neuen dritten Bewußtseinsebene bleiben und nicht wieder als Urmensch zurückfallen auf die zweite Bewußtseinsebene, von der er gerade

erst seelisch aufgestiegen ist, um nun im Jüngerstadium auf dem Weg zur Erleuchtung zu sein, auf dem es in jedem weiteren Monat ab dem Oktober eine neue Einweihung gibt und geben muß, bis die Menschheit auf Erden im Wechsel vom Fische- zum Wassermannzeitalter, also genau heute im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters, zur Erleuchtung kommt genau gegenüber den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte mit ihren Festen Sitas oder Mariä Himmelfahrt und Sitas oder Mariä Geburt, wie sie hier im Ramayana erzählt werden.

Hanuman öffnete zum Beweis seiner Liebe zu Rama und Sita mit seinen Fingernägeln seinen Brustkorb, und alle waren erstaunt, Abbilder von Rama und Sita in seinem Herzen zu sehen als das Wesen der astrologischen Jungfrau als Junge und Frau oder Mann und Frau im Einssein des wahren seelischen Menschseins als Mann und Frau im Einssein und daher ohne Trennung jenseits von Hanuman, weswegen er dieses Ziel und Ideal der lemurischen und atlantischen Menschheit zur heutigen arischen Menschheit nur erst hier im Herzen verankert haben kann, ohne es schon selbst als lemurischer Mensch in den Anfängen von Atlantis auf Erden leben zu können.

Dies ist sozusagen das innere erst noch embryonale Anstimmen des Gesanges der inneren Wesensliebe als Bhagavad Gita gewesen. Damit begann die Regentschaft Ramas, und alle waren froh darüber. Die Zusammenarbeit in der Bevölkerung war hervorragend, und es wurden alle Regeln des mentalen Denkens beachtet. Keiner litt daher Not, niemand verstarb eines unnatürlichen Todes und die Menschen waren frei von Krankheit und Elend. Wohlwollen und gegenseitige Anerkennung waren die Merkmale des Umgangs miteinander im neuen mentalen Denken jenseits der bisherigen persönlichen Leidenschaften, die immer nur Leiden schaffen. Es war das Goldene Zeitalter von Atlantis in den Anfängen des Mahabharata am Ende vom Ramayana.

Jeden Abend hielt Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein in der Erntezeit des Spätsommers Indien Hof, und Beobachter informierten ihn als unsere Gedanken über alle Ereignisse und auch Zwistigkeiten des aufstrebenden Menschseins im Namen und Wesen der astrologischen Jungfrau im September.

Eines Tages blieb einer der Beobachter nach dem Anhören stehen, blieb in ihm also einer seiner Gedanken hängen, von dem Rama eine unerfreuliche Aufklärung vermutete. Doch trotz einigem tiefen Nachdenken und Nachhängen dieses besonderen Gedankens als Aufklärer und Beobachter blieb ihm dessen Nachricht verschlossen, als ob er nicht in der Lage sei, wörtlich auszudrücken, was er zu berichten hatte. Schließlich offenbarte er unserem irdischen Seelenbewußtsein während des Septembers, daß ein Wäscher seiner Frau etwas sehr Unpassendes über Sita gesagt habe.

Der Wäscher und seine Frau hätten eine Auseinandersetzung gehabt, da jemand seine Frau verführt hatte, so daß der Wäscher in seiner Erregung seine Frau anschrie: „Du untreue Schlampe, ich bin nur ein einfacher Mann. Ich bin nicht so großartig wie Rama, der seine Frau wieder zurücknahm und als seine Frau anerkannte, obwohl sie lange Zeit unter der Obhut von Ravana war. Verschwinde, hier ist kein Platz für dich!“ Und der Wäscher blieb bei seinem Entschluß und akzeptierte seine Frau nicht mehr als seine Frau.

Daraufhin beschloß das irdische Seelenbewußtsein Rama, sich von seiner Frau Sita zu trennen, so daß sich das heile Menschsein als astrologische Jungfrau wieder in Mann und Frau aufteilte, als habe es in seiner seelischen Entwicklung einen Rückschlag oder gar eine Rückentwicklung erlitten. Und Rama entschied, sollte sein Glücksempfinden als Lakshmana und sein Bruder seine Anordnung, Sita unverzüglich in den Wald zu verbannen, nicht befolgen, würde Rama sich als unser irdisches Seelenbewußtsein das Leben nehmen. Was bedeutet das? Warum haben wir uns dann in unseren

irdischen Wechseljahren so sehr bemüht, die Trennung zwischen Mann und Frau aufzuheben, um endlich wieder wie einst in der Kindheit als die adamitische Menschheit in ihrem Goldenen Zeitalter Eins als Mensch zu sein, also uns wieder ganz und damit seelisch heil auf Erden zu empfinden nach immerhin schon 18 Millionen Jahren des Trennungsbewußtseins, als wäre der Mensch, obwohl in seinem Wesen ganz und heil, dennoch entweder Mann oder Frau.

All seinen Mut zusammennehmend, entgegnete ihm sein Bruder Lakshmana als unser inneres Glücksempfinden mit seiner Aufgabe, den physischen Körper durch Weisheit und Liebe aufzubauen als das Schattenbild unseres ätherischen Lichtkörpers, da Du im Herbst und Winter nicht nur mit Deinem Seelenkörper, sondern nur zusammen mit ihm und Deinem irdischen Körper überleben und zur Erleuchtung kommen kannst, daß er den Grund für die Entscheidung unseres irdischen Seelenbewußtseins nicht verstehe, Sita nun seinerseits in den dunklen Wald unserer Gedankenwelt zu verbannen. Doch das vitale Erlebensbewußtsein tat dennoch, wie ihm das Seelenbewußtsein befahl, als es ihm sagte, daß es dem Menschsein auf allen Bewußtseinsebenen entsprechen und gerecht werden müsse, da es sich sonst vom Leben trennen würde, sei doch alles Eins, so daß das Seelenbewußtsein nicht mehr Rechte habe, weil es anders sei, als das Körperbewußtsein im Sinne des allgemeinen Volkes. Und so müsse das Seelenbewußtsein das Vorbild oder Ideal des Körperbewußtseins sein, da sonst die Welt in Ungerechtigkeit auseinanderfalle.

Das ist ein sehr hoher Anspruch, aber durchaus logisch, wenn man das Wesen vom Leben, außer dem es sonst nichts gibt, als unser wahres Wesen erkennt und durchschaut. Daher gilt die Erkenntnis:

Was immer Du denkst, wünschst und tust,
denkst, wünschst und tust Du als das Leben
und nicht als Person, wie Du es als logisch denkst,

obwohl es aus Sicht des Lebens vollkommen unlogisch ist.

Da Du hier erst in den Wechseljahren die physisch mentale Bewußtseinsebene erreicht hast, und die lemurische Menschheit als die physisch dichte Urmenschheit der Lemurier als das aufsteigende Wesen Hanumans erst zur atlantischen Menschheit geworden ist, kannst Du erst dann zur arischen Menschheit von heute werden, wenn Du lernst, Deine Emotionen und persönlichen Wünsche als Deine physisch astrale Bewußtseinsebene durch Dein mentales Denken für immer zu übersteigen –

und Dein mentales Bewußtsein, da es und solange es immer noch teilt und trennt, weil es sich jetzt im Übersteigen der Emotionen, sich dabei selbst überhebend als Herrscher über Dich empfindet und noch nicht als Dein Diener und nur Werkzeug, wie es beim reinen Seelenbewußtsein ist und sein muß, solls Du als himmlische Seele auch auf Erden Tat sächlich unsterblich sein und nicht nur gedanklich, trennt noch immer mit seiner ständigen Einrede aus purer Logik mit seinem zu allem erwiderten „Ja, aber!“ und weiß nichts mit der Unsterblichkeit von Dir als Seele anzufangen. Daher fehlt Dir in den Wechseljahren noch immer die Leichtigkeit des Seins, wie Du sie Dir als unsterbliche Seele auch im irdischen Körperbewußtsein so sehr wünschst als innere Glückseligkeit.

Da wir uns hier nur erst in den weiblichen Wechseljahren befinden, wenn auch schon zur Zeit des Festtages Mariä Geburt als die Rückkehr oder als das Übersteigen unserer bisherigen Wunschwelt als das Wesen von Hanuman als lemurische Menschheit, sehen wir uns jetzt als dicht verwobene Frucht oder Frau als das Weib Gottes, das jede anfaßbare und damit begreifbare Schöpfungsform als unsere Mutter Natur ist, zwar nicht mehr im Sumpf Ravanas in der Bedeutung der nur Leiden schaffenden persönlichen Leidenschaften, sondern nun im dichten Gestrüpp unserer inneren Gedanken,

in deren Dichte man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht und erkennt. Und so leid es unserem seelischen Glücksempfinden auch tut, mußte es uns daher nun in diesem dichten Gedankenwald alleine lassen, da dieser sich so anfühlt, als sei man zwar innerlich geordneter unterwegs als immer reifer werdender Mensch auf Erden, aber dennoch hilflos in der Flut der nicht endenden Gedanken, die man offensichtlich nur durch Logik ordnen kann in der Hoffnung, dadurch irgendwann einen innerlichen Frieden als Mensch auf Erden zu erleben.

In diesem Moment der Ratlosigkeit und der in einem aufsteigenden Verzweiflung, das Leben in den Wechseljahren nicht in den Griff zu bekommen, daß endlich Ruhe und Frieden in einem ist, kam Valmiki, der ein Heiliger ist, des Weges, folgte dem Schluchzen Sitas und fragte sie, als er sie entdeckte, warum sie hier so alleine sei und so herzerreißend weine. Sita erzählte ihm daraufhin ihre Geschichte der inneren Wechseljahre, und Valmiki konnte Ramas Entscheidung nicht verstehen, sich von Sita zu trennen, als habe sie eine Todsünde begangen.

Da Sitas Vater Dshanak einst ein Schüler Valmikis gewesen war, versicherte er nun dessen Tochter Sita, daß sie sich in seiner Obhut vollkommen sicher fühlen könne, bis ihr Gatte Rama sie eines Tages wieder zu sich hole. Und so wurde die Einsiedelei Valmikis vorübergehend das neue Zuhause der astrologischen Jungfrau, die zu dieser Zeit im September mit ihrem hellsten Stern Spica als der geistige Speicher all unserer urlebendigen Göttlichkeit unter den irdischen Horizont versunken ist, als gäbe es sie gar nicht mehr, obwohl doch das Wesen des Septembers unter ihrer mental orientierten Obhut und Leitung steht.

Valmikis Wesen ist einerseits für den, der das mentale Bewußtsein zur Intuition hin übersteigen will, die das Denken und den Verstand bei weitem als die Sprache der Liebe, die unser wahres Wesen ist als Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußt-

sein oder Geist besteht, das oder der sich nicht selbst hassen kann, da es außer ihm sonst nichts gibt, der Hüter der Wesensliebe, der allen, die das mentale Denken meistern wollen in Richtung Intuition, alles raubt oder wegnimmt, was noch an das logische Denken und vor allem noch an das astrale emotionale persönliche Wünschen gebunden ist. Valmiki ist also einerseits ein Räuber, wie es auch der Heilige Geist ist, der Dir, wenn Du ihm als Dein wahres Wesen folgst, alles nimmt, was nur persönlicher Art von Dir gedacht und gewünscht wird, und ist andererseits der Autor vom Epos Ramayana, in dem er uns lehrt, mehr singend zu sprechen, indem man mehr die Vokale erklingen läßt als das Wesen unserer inneren Stimme als die Konsonanten, deren Seele die Vokale sind, die man in ihrer kleinen Zahl, das Sanskrit als die heilende Sprache, weil sie singend zu uns spricht, kennt viel mehr Vokale als die fünf des Westens, als AEIOU spiralg von innen nach außen singend als Tonfolge IEOUA hört als das Wesen von Jehova in der Bedeutung von Je Hawa oder Jungfrau oder Mannfrau als vollendeter Mensch Arjuna auf Erden im Wesen der arischen Menschheit.

Die fünf Vokale als unsere seelische Genetik sind im geistigen Speicher Spica der astrologischen Jungfrau verankert als die Arche Noah mit seinen paarweise angeordneten Chromosomen und Genen als die innere schamanische Tierwelt darin. Valmiki ist also der Hüter der fünf Vokale, ist der Hüter unserer inneren Seelenstimme und ist damit natürlicherweise auch der Begründer oder Erzähler nicht nur des Ramayanas sondern auch der Begründer vom Sanskrit, durch dessen heilende Wirkung auf die weibliche Lebensform Sita auf Erden der in Mann und Frau geteilte Mensch wieder heil wird als am Ende von Atlantis arische Menschheit. Sita bedeutet dabei eigentlich der in jeder Fruchtform und in jedem Körperbewußtsein versteckte Fruchtkern oder Ähre der astrologischen Jungfrau, der oder die im Winter mit dem Christusbewußtsein innerster weihnachtlicher Wesensschau vom Fruchtkern Sita zum nackten Saatkern Seth wird, der so dicht verschlossen ist als Seth,

daß er als Atomkern mit seiner inneren radioaktiven Kernkraft von niemandem auf Erden je verstanden werden kann, außer man käme durch ihn zur Erleuchtung und würde in seiner neuen Lebensform auf Erden inkarniert zum neu-en Saatgut einer neuen Schöpfungsform als neue Menschheit.

Verschließt man sich aber diesem Bewußtseinswechsel vom Sita über Seth zum neu sich öffnenden Saatgut einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung, wird man zum Sturkopf und Fundamentalisten als Saatan oder Satan, wie wir es heute gerade in unserem zutiefst jeder Liebe und Erleuchtung verschlossenen Herzen Orient erleben.

Nach einiger Zeit gebar Sita zwei Knaben, deren Vater Rama war und die sie nach dem Wunsch Valmikis Kusch und Lava nannte in der Bedeutung der neuen Lebensweise in den weiblichen Wechseljahren in Keuschheit und Reinheit.

Wir hier heute im Westen kennen diese Zwillinge im Frühling Sibirien mit den Namen Castor und Pollux, im Sommer Asien mit den Namen Kain und Abel, im Herbst Afrika mit den Namen Romulus und Remus und im Winter Europa mit den Namen Ruprecht und Nikolaus.

Sie sind in ihrem Wesen der astrologische Gegenpol zum Sternzeichen Schütze Amor, dessen verdrehte Meinung über unser wahres Wesen die Theologie vom Roma ist als Heiliger Stuhl Gottes auf Erden entgegen Jesu wahrer Lehre, die durch das Roma als verkehrter Schütze Amor zur Irrlehre wurde.

Diese astrologischen Zwillinge als unser alles polarisierendes oder trennendes mentales Bewußtsein einerseits und als unser inneres himmlisches Seelenbewußtsein im Bewußtsein, daß in Wirklichkeit alles Eins ist, andererseits kamen und kommen immer dann zur Welt und werden am Himmel sichtbar, wenn sich ihre Mutter als die astrologische Jungfrau mit ihrem mentalen bewußt Sein, das alles Getrennte wieder vereinigt, im Norden nachts um 24 Uhr

im September ihren tiefsten Punkt unter dem irdischen Horizont erreicht hat, während zur selben Zeit im Westen gegenüber dem Aufgang der Zwillinge das Sternzeichen Schütze gerade untergegangen ist und das Sternzeichen Fische in seinem südlichen Zenit am Himmel zu sehen ist als das innere Ziel der Erleuchtung mit den männlich darin erlebten Wechseljahren. Es ist die Auswirkung der Nacht und kalten Jahreszeit, als wäre sie die dunkle Seite oder Nachtseite des Jahres, die die Geburt dieser Zwillinge verlangt und bewirkt mit ihrer nächtlichen oder jahreszeitlichen Wirkung im Herbst und Winter, daß wir unseren irdischen Körper loslassen, der daraufhin nächtlich einschläft oder im Herbst ganz nach innen gehend in meditativer Ruhestellung ist, damit Du außerhalb von ihm als unsterbliche Seele unterwegs sein kannst, wie es von Anfang an schon immer Dein göttliches und jungfräulich urmenschliches Geburtsrecht war, ist und immer sein wird.

Die Zwillinge, also unser körperliches Bewußtsein und unser seelisches bewußt Sein, nannten Sita als ihre Mutter nicht Sita, sondern Vandevi, was spirituell soviel wie Göttin des Waldes bedeutet als eben das Wesen der astrologischen Jungfrau als unser ganzheitlich menschliches bewußt Sein auf Erden über unser untrennbar weibliches und männliches mentales Denken.

Diese Zwillinge wurden und werden vom Wesen des atmischen oder seelisch und himmlisch frei atmenden bewußt Seins Valmiki über unser ätherisches Kehlchakra erzogen und im Hören auf die innere vokalische Stimme unterrichtet und eingeübt, so daß wir in der kalten Jahreszeit Afrika-Winter nach dem heißen und emotionalen Sommer Asien in seelischer Keuschheit und Herzensreinheit auf unser Gewissen hören und nicht auf nur auf äußeres Wissen als unsere im Winter Europa am meisten gepflegte Naturwissenschaft, als könne man die Quelle des Lebens äußerlich begreifen und umfassend definieren.

Valmiki lehrte und lehrt unser irdisches Körper- und unser himmlisches Seelenbewußtsein mit Beginn der kalten Jahreszeit vor allem den Gebrauch des großen Bogens Rückgrat und das Zielen mit dem Pfeil des Schützen Amor direkt auf unser Herz und darüberhinaus auf unser Herz Orient und darüber hinaus in unser kosmisches Herz Gottes als das Zentrum unserer Galaxie, an deren Rand sich unsere Erde mit Dir und mir darauf befindet in unserem reinen physischen Körperbewußtsein.

Zur Zeit, als sich Valmiki über die Fähigkeit der Zwillinge freute, mit dem Pfeil der wahren Wesensliebe so trefflich umzugehen, ging Rama, der Vater der Zwillinge, zum Ashram vom Heiligen Vasishtha und eröffnete ihm, daß seine Untertanen von ihrem König die Pferdezeremonie forderten, die man im Indischen Ashwamedha nennt.

Vasishtha als unsere innere herbstliche Magie der Weisheit war damit einverstanden, daß diese Zeremonie von unserem irdischen Seelenbewußtsein ausgeführt werde, da sie den Sinn hat, Dich im Herbst auf das Sternbild Pegasus mit seinem Füllen direkt daneben einzustellen, dessen Wesen es ist als Himmelspferd in der Fülle der Seligkeit, Dein spirituelles bewußt Sein auf Erden so zu steigern, daß Du als unsterbliche Seele zur Erleuchtung kommst und ab da wieder vollkommen befreit bist von Deiner bis dahin großen geistigen Blindheit, das Leben existiere getrennt von Dir, so daß es, obwohl es in Wirklichkeit Dein wahres erlebendes Wesen ist, außer dem es sonst nichts gibt, Dir vorkommt, als wäre das Leben Dein größter Feind, da es auf Deinen Verstand so wirkt, als wäre es absolut tödlich, da am Ende selbst der größte Heilige sterben müsse und dann für immer tot sei.

Die Fülle aber der Seligkeit im Zeichen des Wassermannes gegenüber dem Sternzeichen Löwe als Rama ist das Wesen vom äußerlich so kleinen Sternbild Füllen neben seiner Mutter Pegasus ist auch das Füllen, auf das Jesus als Christus im Winter in Jerusalem

einreitet zur Zeit der Erscheinung des Herrn am Dreikönigsfest. Auf demselben spirituellen Pferd ist auch Mohammed von der höchsten Zinne des Tempels von Jersusalem in den Himmel erhoben worden. Und auch ich saß kurz vor der Erleuchtung auf dem Rücken dieser höchsten Spiritualität, die mich direkt vor das Tor zur Erleuchtung in meine allbewußte Wesensliebe erhoben hat.

Zu dieser Zeremonie zu genau dem Zeitpunkt, an dem im Spätsommer das hochspirituelle Sternbild Pegasus mit Füllen in seinem südlichen Zenit stand und steht, erschienen insgesamt siebentausend Menschen jedweder Reifestufe genau an dem Ort, wo sich dieses Sternbild senkrecht auf die Erde projiziert und bewunderten die goldene Statue, die Sita links neben Rama auf dem Thron sitzend darstellt, deren Anwesenheit zumindest als Statue aus reiner goldener Aura des Wesens vom Goldenen Oktober als das Wesen der übergroßen Fülle unseres wahren Wesens Gott als Leben zur Zeit des Erntedankfestes, dargestellt durch die siebentausend Menschen als Ausdruck unseres tausenfachen siebendimensionalen urlebendigen Wesens, von der Weisheit gefordert wird und wurde, um die Zeremonie zur Ehrung des Himmelspferdes in der Bedeutung unserer seelischen Spiritualität sinnvoll werden zu lassen als Erinnerung im September an das Wesen des kommenden Goldenen Oktobers mit seinem Erntedankfest nach der Ernte und nach den weiblichen Wechseljahren im Namen und Zeichen der Jungfrau.

Zweitausend Brahmanenschüler waren angewiesen, die Mantras aufzusagen, die für den Erfolg dieser Zeremonie nötig waren. Dazu war ein wunderschönes weißes Pferd verschwenderisch geschmückt worden, und Rama opferte dem heiligen Feuer des mentalen Denkens alles, was nötig war, um es zum Goldenen Oktober hin übersteigen zu können als das Wesen der dann vierten Bewußtseinsdimension in ihrer Sprache der Intuition, die weit mehr zu erkennen vermag von unserem wahren Wesen Gott als Leben,

als es der Verstand und als es unsere Emotionen im Bewußtsein der dritten Dimension unseres siebendimensionalen Wesens Gott als Leben vermögen.

Nach dieser Zeremonie zur Erweckung unserer himmlischen Spiritualität auf Erden in den weiblichen Wechseljahren wurde das Pferd in die Nähe des Feuers gebracht, und ihm wurde auf die Stirn ein Zeichen gemalt, das das Wesen und den Sitz unseres weiblichen dritten Auges als unsere Hypophyse in seinem oder ihrem anatomischen Türkensattel kennzeichnen sollte. Denn das Himmelspferd als das Wesen unserer seelischen Spiritualität läßt unser monadisches Bewußtsein aufwachen mit seinem inneren ätherischen Zentrum als unser drittes Auge.

Diese Zeremonie feiern wir auch heute noch zum Beispiel in Westfalen als die Lichterfeier des Heiligen Lambertus auf einem weißen Pferd dem Fackelzug der Kinder voranreitend als sozusagen der westfälische Valmiki.

Auf dem Sattelzeug des inneren Auges als unsere Hypophyse, also am anatomischen Türkensattel, wie ihn die Anatomen im Westen nennen als den Sitz der Hypophyse, wurde festgeschrieben, daß derjenige, der das Wesen der Spiritualität einfangen könne, der sie sich also zueigenmachen könne im Aktivieren und Umgang mit seinem weiblichen dritten Auge mit seiner inneren monadischen Wesensschau als unser Christus- oder Krishnabewußtsein, der Herrscher über die ganze Welt sein würde, da kein Bewußtsein höher ist als das Wesen der allbewußten Wesensliebe als die innerste spirituelle Quelle aller sichtbaren und damit begreifbaren Schöpfung.

Und weiter stand auf dem Türkensattel der Spiritualität geschrieben, daß alle, die fähig gewesen sind, dieses Himmelspferd einzufangen, den König zum Krieg herausfordern würden, da er als der Sieger über jede äußere Hierarchie als der neue Mensch in seiner himmlischen Spiritualität niemanden über sich als das Seelenbe-

wußtsein anerkenne, das glaubt, allein der Herrscher über die Schöpfung zu sein, sondern einzig und allein die urlebendige Wesensliebe als unser aller Wesen anerkenne und nicht nur das Wesen einer Hierarchie und deren Papst, Kaiser oder König, da sie keine Hierarchie kennt, sondern als unsere Wesensliebe die Hierarchie ist als der einzige Herrscher über die ganze Schöpfung, da sie sie selbst in jeder Sekunde neu träumt und damit in sich selbst schöpft. Alle, die den Anspruch des Seelenbewußtseins anerkennen, müssen ihm Tribut zahlen.

Dann nahm Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein einen unfehlbaren Pfeil als Schütze Amor aus seinem Köcher Herz, übergab diesen Pfeil der Liebe, der unser Herz so berühren soll, daß wir uns und alle Geschöpfe lieben und aufhören, uns gegenseitig immer nur umzubringen, weil wir Angst vor dem Tod haben, obwohl wir doch unsterbliche Seelen sind und nicht identisch mit unserem irdischen Werkzeug Körper, an seinen Bruder Shatrughna und sagte ihm, er solle als unser irdisches Bewußtsein erst dann wieder mit dem Pferd der Spiritualität zum Seelenbewußtsein zurückkehren, wenn alle Könige dafür gewonnen wären, spirituell alle liebend bewußt leben zu wollen und nicht mehr nur nach den künstlichen Regeln der Logik oder emotional nur nach unseren persönlichen Wünschen.

Unser irdisch körperliches Bewußtsein machte sich also nun auf den Weg zusammen mit dem Pferd der Spiritualität und einer gut ausgestatteten Armee von 4000 Pferden, 2000 Streitwagen und 100 Elefanten, um dem irdischen Seelenbewußtsein Rama zur Oberherrschaft über die ganze neue atlantische Menschheit zu verhelfen. Das körperliche Bewußtsein auf Erden hatte als das irdische Werkzeug des Seelenbewußtseins Rama auf Erden den Auftrag, sich in keinerlei Konflikte während der ganzen Reise einzulassen, außer jemand träte an es heran mit der Herausforderung, gegen den Anspruch des irdischen Seelenbewußtseins antreten zu wollen,

einzig und allein Herrscher über die ganze Menschheit sein zu wollen. Dazu sollte das irdische Körperbewußtsein von der Zahl 4 der irdischen Spiritualität unterstützt werden in ihrer spirituellen überbordenden Kraft der drei Nullen des Wesens der Vier in der Bedeutung der geistigen 4, seelischen 4 und körperlichen 4, da sich das Element Erde immer in einer Quaderform darstellt. Das ist so, weil unsere Mutter Erde, auf der wir als Menschheiten leben, die vierte Erde von sieben ist. Daher werden auch offiziell nur 4 Veden als unterste Basis anerkannt und 4 Evangelien als das Wesen vom höchsten spirituellen Gipfel irdischer Selbsterkenntnis und übrigens auch 4 Basen zum Aufbau unserer DNS und auch nur 4 Jahreszeiten in unserem Lebenslauf auf dieser vierten Erde von sieben. Das Wesen der 2 mit ihren hier drei Nullen als deren geistige, seelische und körperliche Vollendung ist das Wesen der Zwillinge als unsere ätherisch vitale Lebenskraft und als unser sich daraus aufbauendes dunkles Schattenbild unserer physischen Anwesenheit auf Erden.

Die 2 ist also das Wesen des schöpfenden und alles verwebenden Polarisierens, das nötig ist, um überhaupt etwas zu erkennen und sichtbar zu erfassen über den Streitwagen Selbstbewußtsein, begleitet von 100 Elefanten als das physisch beständige Antlitz Gottes als physisch dichter Ausdruck unseres wahren Wesens Gott als Leben, das sich uns überall als unsere äußere Mutter Natur offenbart, sofern wir sie beständig im spirituellen bewußt Sein anschauen und nicht nur äußerlich ansehen. Das Wesen dieser notwendigen 2 bewirkt, daß sich alles auf Erden paarweise zeigt, da sich unser urlebendiges Wesen Gott als Leben nur dann selbst erleben und erkennen kann, wenn es als Schöpfer in seinem eigenen Schöpfungsraum selbst als Geschöpf auftaucht, Vishnu also als Rama auftretend, könnte man durchaus sagen, oder das Wesen der Fische katalysiert durch ihren Gegenpol Jungfrau und umgekehrt.

Der erste Herausforderer war ein mächtiger Dämonenführer, der schon Götter, Könige und viele andere Herrscher besiegt hatte. Lakshmana als unser seelisches Glücksempfinden belagerte daraufhin die Festung dieses mächtigen Dämonen so lange, bis dieser mit einem riesigen Heer daraus hervorbrach und unserem seelischen Glücksempfinden die Stirn bot. Doch nachdem der Dämon schon viel vom Glücksgefühl der Menschheit in den weiblichen Wechseljahren abgetötet hatte, traf ihn zum Schluß doch der unbesiegbare Pfeil der Liebe mitten ins Herz, so daß der Dämon unseres reinen logischen und daher vollkommen lieblosen Denkens leblos zu Boden sank, um der Intuition der Liebe zu weichen, die wir als unser seelisches Empfinden sind. Daraufhin verzichteten alle anderen Rivalen Ramas auf eine Herausforderung. Und so konnte sich das Herrschaftsgebiet unseres irdisch seelischen Bewußtseins in der neuen atlantischen Menschheit immer mehr ausbreiten als das Goldene Zeitalter von Atlantis, bis ...

Lava und Kush

ins irdische Bewußtsein unseres irdischen Seelenbewußtseins traten als das Wesen der astrologischen Zwillinge, mit denen Du auf Erden erwachsen wirst mit Deiner Liebe zu einem Partner, als wäre er Dein Seelenzwilling, wo Du als Kind bis dahin noch gerade erst so gelebt hast, als würde Dich das andere Geschlecht überhaupt nicht interessieren. Das heißt also mit anderen Worten, daß die neue atlantische Menschheit mit dem bewußten Erscheinen der astrologischen Zwillinge im Osten des Himmels durch das Katalysieren ihres zu dieser Zeit unsichtbaren Schützen Amor, den wir in Europa auch als Don Juan oder Herr des Monats Juni als Monat der Zwillinge mit all seinen Liebesabenteuern kennen, vom Jugendlichen zum Erwachsenen geworden ist im gesamtgesellschaftlichen Bewußtsein der Herzensreinheit Lava und der seelischen Keuschheit Kush in der Bewußtseinshöhre der astrologischen Jungfrau Sita, die zu dieser Zeit am Himmel nicht sichtbar ist, weil sie am Tag von der hellen Sonne Rama überstrahlt wird.

Irgendwann erreichte also unser irdisch seelisches Glücksgefühl Lakshmana mit seinem weißen Pferd Pegasus natürlicherweise auch den dichten Wald unserer mentalen Gedanken, in dem die Einsiedelei Valmikis stand, in der auch Sita und ihre Zwillinge lebten. Und in dem Moment, als sich das polarisierende Denken

als das Wesen der Zwillinge ihrer inneren Spiritualität als das Wesen des Himmelspferdes Pegasus bewußt wurden, dessen Sternbild sich neben dem Sternzeichen Fische befindet und damit astrologisch im Quadrat zum Wesen des Sternzeichens Fische, verlangte es das polarisierende mentale Denken danach, die spiritualität des reinen Seelenbewußtseins für sich einzufangen, um sie für ihre eigenen Zwecke zu nutzen, der Logik des Denkens also mit anderen Worten unterzuordnen. Und siehe da, nach kurzer Zeit war es dem mentalen Denken der atlantischen Menschheit gelungen, das Wesen der so überaus flüchtigen Spiritualität für sich einzunehmen, so daß sie dem Denken ab da freiwillig diene, indem das Denken das Wesen der so flüchtigen Spiritualität an den Baum des Lebens und Erkennens anbanden, der unser festes Rückgrat ist mit seinem hohen Wipfel Großhirn und mit seiner tiefen Wurzel Steißbein.

Würde es uns nämlich nicht gelingen, die Spiritualität unseres wahren Wesens Gott als Leben mit unserem Denken zu verknüpfen, würde uns das bloße unspirituelle Denken logisch in den Tod treiben, weil der Verstand logisch an die Trennung und damit an den Tod glaubt und nicht wie die Spiritualität an das Einssein mit dem Leben als unser wahres Wesen. Dieses seelische Verknüpfen von Verstand und Geist nennt man übrigens Yoga, den daher nicht zufällig Krishna als unsere Wesensliebe auf Erden dem zur Erleuchtung erwachenden Seelenbewußtsein Arjuna in der Bhagavad Gita als den Bhakti Yoga lehrt, den Yoga der Liebe.

Yoga deswegen übrigens, weil hier im Wesen der astrologischen Jungfrau im Alphabet des Schöpfens und Erleuchtens die beiden Zwillingsbuchstaben J und K auf uns wirken als eben das spirituelle YO GA des Spätsommers Indien.

Der Buchstabe J als das Wesen vom Juden bedeutet das Wesen der Quelle aller Schöpfung als das Wesen vom überaus kleinen Fruchtkern oder Atomkern inmitten des sommerlich großen Fruchtkörpers Schöpfung, also als Eremit Valmiki in dieser

überaus kleinen Klausen darin versteckt, dessen Wesen Krishna ist, das im Westen Christus genannt wird.

Und das Wesen vom Buchstaben K danach ist das Wesen unserer inneren Wesenskraft als Krishna, so daß über den wahren Yoga dieser Art der Eremit mit der inneren Wesenskraft verknüpft wird, wie es hier gerade geschieht im Entdecken der Spiritualität durch die Zwillinge Seelen- und Körperbewußtsein oder Abel und Kain oder Lava und Kusch auf Erden.

Die Sol Daten oder Sonnenkraft im September reagierten ablehnend auf das Tun der astrologischen Zwillinge, weil sie noch wie mit dem Erleben und Erkennen nur spielende Kinder wären als die neue atlantische Menschheit und nicht schon erwachsen darin, mit dem Erleben und Erkennen logisch nachdenkend umzugehen, weswegen sie als Kinder oder Jugendliche noch nicht selbstbeherrscht genug seien, um die siebendimensionale Gesamtmenschheit insgesamt weiter zur vollen Erleuchtung von der Erde in den Himmel zu erheben.

Doch die Zwillinge dachten gar nicht daran, das Wesen der Spiritualität, das sie nur an den Baum der Erkenntnis hatten anbinden können, weil sie nicht darüber nachdachten, wie man das machen müsse, sondern weil sie mit allem Denken spielerisch umgehen, dem Wesen der Spiritualität also sehr nahe waren, so daß sich diese vom Spiel der polarisierenden Zwillinge leicht und freiwillig hat einfangen lassen, solange sie das Spiel nicht zur bloßen männlichen Logik des Denkens werden lassen, wieder freizugeben. Und so forderten sie das irdische Seelenbewußtsein Rama dazu heraus, sich dem polarisierenden Denken der aus den Emotionen gerade erst aufgestiegenen Gesamtmenschheit zu stellen, um zu sehen, wer der Herrscher über die Gesamtmenschheit sein könne, das strenge logische und geisteswissenschaftliche Denken oder die spielerische, nicht vom Denken einzufangende Intuition.

Alle Anstrengung des irdischen Körperbewußtseins Shatrughna und seiner septemberlichen Sol Daten nutzen nichts, um die Zwillinge dazu zu bewegen, sich wieder vom Bewußtsein der Spiritualität des wahren Yoga zu trennen. Sie provozierten es nach Strich und , so daß es sich nicht anders zu helfen wußte, nachdem schon durch sie viele Soldaten von ihm abgestorben waren, als seinen Bogen zu ergreifen und einen Pfeil dazu, um die Zwillinge in ihre Schranke zu weisen, nachdem Lava das irdische Körperbewußtsein, das ja auch nichts anderes ist als dicht gefügter urlebendiger Geist, wenn auch als solcher physisch dicht sehr unbeweglich, als habe er kein spirituelles Bewußtsein, damit provoziert hatte, daß die Herzensreinheit Lava das dichte körperliche Bewußtsein ohne Respekt fragte:

„Wenn ihr Angst vor einer Auseinandersetzung mit dem polarisierenden Denken habt, laßt das Wesen der Spiritualität einfach beim mentalen Denken und kehrt selbst dorthin zurück, wo ihr hergekommen seid!“

Doch bevor das körperliche Bewußtsein das noch junge mentale Bewußtsein jenseits des astralen Bewußtseins angreifen konnte, piffen ihm schon die Pfeile der Zwillinge um die Ohren und gegen seinen Streitwagen, der darauf in sich zusammenbrach als Dein bisher fester Glaube, Du seiest mit Deinem irdischen Körper identisch. Und weil nun dieser so in Dir erschütterte Glaube anfing, gegen das mentale Denken, das Dir vermittelt, nicht mit Deinem irdischen Körper identisch zu sein, sondern viel eher mit Deinem mentalen für Deine äußeren Augen unsichtbaren Körper, der viel größer und umfassender ist als Dein irdisch sichtbarer dichter und sehr kleiner Körper, erteilte ihm nun Kusch als die seelische Keuschheit eine bittere Lehre, indem sie oder ihr das Körperbewußtsein nun seinerseits mit einem Hagel von Pfeilen oder Ausstrahlung reiner seelischer Keuschheit beschloß in ihrer rosafarbenen Aura als der dritte Strahl unseres zwölfblättrigen Herzchakras mit seinen zwölf Farben als innerer Ausdruck der Intuition schon

jenseits des mentalen Denkens, dessen Aura grün ist als das Wesen unserer Konzentration auf die seelische Ausdehnung ins Unermeßliche unseres Wesens als unsterbliche und unerschöpflich webende und entwebende Seele auf Erden – hier also noch ganz grün hinter den Ohren als jugendliche Zwillinge im Hören auf das irdische Seelenbewußtsein in seiner weißen Aura Ramas im anstehenden Erwachsenwerden der atlantischen Menschheit.

Einer der im September vor den astrologischen Zwillingen geflohenen Sol Daten sagte zum seelischen Glücksempfinden Lakshmana: „Mein Prinz, zweifelt nicht! Sie sind bestimmt die Kinder eines Heiligen und gleichzeitig ausgesprochen gefährliche Krieger. Ihre Pfeile und ihre Ausstrahlung sind tödlich für alle, die sich in ihre Nähe wagen, ohne dazu seelisch auch schon reif genug zu sein. Es ist, als ob sie den Todesgott persönlich verkörpern würden.“

„Wenn das so ist,“ antwortete ihm das Glücksgefühl, „dann ist das alles hier um so ein größeres Wunder, denn derartigen Kriegern sind wir ja nicht einmal begegnet, während wir gegen den Dämon unserer astralen Leidenschaften und persönlichen Wünsche gekämpft haben, um sie zu überwinden.“

Daraufhin bestimmte Rama als das irdische Seelenbewußtsein, nicht mehr länger darüber zu spekulieren, was das wahre Wesen der Zwillinge sei, sondern sie sich nun einfach bewußt vor Augen zu führen.

Das Glücksempfinden machte sich also auf, sich nun des Wesens der astrologischen Zwillinge im September bewußt zu werden in der Mitte der weiblichen Wechseljahre und Erntezeit, und stellte sich den Zwillingen vor als unser seelisches Glücksempfinden auf Erden und machte sie auf seinen Bruder Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein aufmerksam. Doch die beiden Erlebenspole als unser Seelenkörper- und unser Erdenkörperbewußtsein machten sich über Lakshmana und Rama lustig, da sie diese Namen aus

ihren alten Kinderliedern kannten, die ihnen ihre Mutter Sita immer vorgesungen hatte, damit sie sich daran erinnern sollten, wer sie in Wirklichkeit seien. Und sie fragten Lakshmana, um ihn zu reizen: „Ihr ward es doch, der Sita hilflos und alleine im Wald verlassen hat?! Wollt ihr es tatsächlich wagen, gegen uns zu kämpfen? Ihr solltet besser auch diesen tapferen Krieger Shatrughna, der hier von uns niedergestreckt vor dir auf dem Boden liegt, ohnmächtig liegenlassen, sonst würden wir euch nämlich dasselbe Schicksal erleiden lassen.“ Und das seelische Glücksgefühl antwortete ihnen darauf geistig blind in bezug auf das wahre Wesen der Zwillinge: „Meine Macht ist zu groß, um euch Kinder anzugreifen. Schickt daher nach einem Mann, der euch wie ein Krieger verteidigen kann.“

Als Antwort auf diesen dummen Vorschlag des inneren Glücksgefühls, schoß die innere Herzensreinheit Lava mit einem gewaltigen Schuß einer seiner Pfeile seiner Herzensausstrahlung die Krone vom Kopf des inneren Glücksgefühls, so daß sie im hohen Bogen davonflog und das Glücksgefühl dadurch seine spirituelle Überheblichkeit verlor. Vor innerer Erregung überschüttete Lakshmana daraufhin die Zwillinge mit seinen Pfeilen des Glücksgefühls. Doch sie waren als unser himmlisches und irdisches Körperbewußtsein bessere Bogenschützen als das bloße innere Glücksgefühl, da dieses ohne irgendein Körperbewußtsein nicht von uns empfunden werden kann. Und so teilten die Zwillinge die Ausstrahlung des inneren Glücksgefühls, als wären es Lichtpfeile, mit ihrer Ausstrahlung als ebenfalls Lichtpfeile in zwei Teile und polarisierten damit das Glücksgefühl in ein körperlich und in ein seelisch empfundenes Glücksgefühl gemäß dem Wesen der astrologischen Zwillinge.

Der Kampf wurde immer intensiver, so daß bereits die Erde unter ihnen bebte und die Lichtpfeile in ihrer großen Maße wie Wolken den Himmel verdunkelten, was nur natürlich ist, wenn Du denkst, daß hier Dein inneres seelisches Körperbewußtsein gegen

Dein äußers physisches Körperbewußtsein sinnlos kämpft, weil dieser Kampf von niemandem siegreich beendet werden kann, da Seelenkörper und Erdenkörper gleichermaßen, wenn auch je in einer anderen geistigen Bewußtseinsdichte, derselbe Geist als unser wahres Wesen Gott als Leben ist.

Als die seelische Keuschheit Kush dann endlich eine kleine Unaufmerksamkeit bei Lakshmana sah, nutzte sie diesen kleinen Moment und traf das innere Glücksempfinden mit seiner Ausstrahlung, so daß dieses ins Wanken kam und schon den Kampf als Verlierer aufgeben wollte, als es mit letzter Kraft, an seinen Bruder Shatrughna, an unser ätherisch vitalen Lebenskraft denkend, die vor ihm wie leblos auf dem Boden lag, auf die innere Seelenkeuschheit zielte und sie verwundete, so daß auch sie zu Boden sank. Erschrocken darüber, daß die innere Keuschheit überhaupt verletzt werden konnte durch das innere Glücksgefühl, legte die Herzensreinheit Lava Pfeil und Bogen beiseite und bemühte sich, der inneren Keuschheit als Herzensreinheit beizustehen, bis sich diese wieder ihrer bewußt wurde.

Das Glücksgefühl Lakshmana wurde dadurch in seinem Kampf gegen die seelische Keuschheit und die innere Herzensreinheit behindert, weil ihr bewußt blieb, daß das irdische Seelenbewußtsein Rama die Keuschheit und die Reinheit lebendig und unverletzt als das in sich wiedererkennen wollte, was sie in Wirklichkeit für das Seelenbewußtsein bedeuten. Als die innere Keuschheit im Zeichen der astrologischen Jungfrau Sita wieder ihrer selbst bewußt geworden war, gelang es daher der Herzensreinheit Lava, mit einem Pfeil innerer magischer Kraft das Glücksgefühl Lakshmana nun seinerseits so zu treffen, daß es im nächsten Augenblick auch bewußtlos zu Boden fiel. Daraufhin flohen die Sol Daten Lakshmanas, um dem wartenden Seelenbewußtsein Rama darüber zu informieren, daß sein inneres Glücksgefühl als sein ständiger Begleiter bewußtlos war und seine Hilfe benötigen würde.

Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein und sein Bruder Bharata als unser inneres seelisches Maß aller Dinge, mit dem alles Schöpfen anatomisch und physiologisch ausgemessen wird, berieten sich nun und das Maß aller Dinge als Bharata vermutete einen Zusammenhang zwischen den Zwillingen und Ramas Gattin Sita, daß es also einen astrologischen Zusammenhang zwischen den beiden Sternzeichen Zwillinge und Jungfrau gäbe, die hier in diesem dichten Wald des mentalen Denkens in ihrem Exil lebte.

Beide kamen daraufhin zu dem Übereinkommen, nachdem sich jeder für den anderen angeboten hatte, für ihn das Geheimnis der Zwillinge und der Jungfrau, die in ihren kosmischen Positionen in einem astrologischen Quadrat, also zur gegenseitigen inneren geistigen Verdauung herausfordernd, stehen, zu erforschen, daß deswegen wohl besser das Maß aller Dinge als Bharata dazu geeignet sei als das Sternbild Großer Wagen vom Sternbild Großer Bär fast neben dem Sternzeichen Jungfrau, sich mit dem Wesen der Zwillinge und Jungfrau im September als das Wesen und die Aufgabe der atlantischen Menschheit auseinanderzusetzen mit Unterstützung der Urmenschheit Hanuman als das Wesen der für die atlantischen Menschheit elterlichen lemurischen Menschheit, die ja während der Ernte und weiblichen Wechseljahre immer noch, obwohl längst überstiegen, in uns als unsere persönlichen Wünsche zusammen mit unserem persönlichen mentalen Denken aktiv ist und solange aktiv sein muß, bis Arjuna im Wesen der Bhagavad Gita nach dem Ramayana diese alte Verwandtschaft unseres bis dahin gewohnten und uns steuernden persönlichen Denkens und Wünschens für immer überstiegen hat durch die innere Steuerung unserer seelisch orientierten Intuition als die Sprache und der Ausdruck der Liebe, die nicht mental alles logisch männlich berechnet und die nicht astral alles emotional weiblich bewertet.

Als die innere Herzensreinheit die große Armee unsere persönlichen astralen Bewußtseins auf sich zukommen sah, meinte er zur inneren seelischen Keuschheit, daß es wohl eine reizvolle Sache sei, wenn es ihnen als Keuschheit und Reinheit im Wesen der Jungfrau gelänge, diese große Armee unserer persönlichen astralen Bewußtheit zu schlagen, da sie schon vorher siegreich gegen die Armee unserer persönlichen astralen Leidenschafen gekämpft habe. Und so begrüßten sie die Armee der physisch orientierten Urmenschheit, als sie sich der Herausforderung der inneren Keuschheit und Herzensreinheit im mentalen Denken näherten, mit einem Schauer von Lichtpfeilen ihrer mentalen Ausstrahlung.

Und weil sich das innere Glücksgefühl außerstande sah, gegen die innere Keuschheit und Herzensreinheit weiter anzukämpfen, um siegreich zu bleiben, stürmte nun Hanuman als das Wesen der irdischen Urmenschheit vorwärts und gegen die Keuschheit und Herzensreinheit an, da er nicht wußte, wen er wirklich vor sich hatte als das mentale Wesen der Jungfrau Sita. Doch der hier noch bestehende Lebensausdruck der irdischen Urmenschheit in Dir zu dieser Zeit der irdischen Wechseljahre wurde von der Herausforderung der Keuschheit und Herzensreinheit im Wesen der astrologischen Jungfrau im September dermaßen überrannt, daß er als die Urmenschheit in ihrer alten emotionalen Gewohnheit, auf Erden zu erleben, komplett schachmattgesetzt wurde. Daraufhin schoß der immer mehr sich erregende Bharata als das göttliche Maß aller Dinge auf die innere Herzensreinheit, daß sie bewußtlos zu Boden sank. Die sofortige Antwort der inneren Keuschheit auf das Bewußtloswerden der inneren Herzensreinheit war ein mindestens ebenso heftiger Schuß ihrerseits gegen das innere Maß aller Dinge, der, dieses in die Brust getroffen, ebenfalls bewußtlos zu Boden sinken ließ. Rasch wandte sich daraufhin die innere Keuschheit der inneren Herzensreinheit zu, entfernte die Einwirkung des göttlichen Maßes aller Dinge auf sie und versorgte die vom geistig

blinden innerlich aufgebrauchten irdischen Urmenschsein verwundete Herzensreinheit.

Nun waren alle drei Brüder unseres irdischen Seelenbewußtseins Rama bewußtlos, was auch in diesem so sehr kritischen Stadium der weiblichen Wechseljahre sein mußte und sein muß, damit sich in ihnen das neue Bewußtsein der atlantischen Menschheit als unser mentales bewußt Sein gänzlich verankern kann, wozu es nötig ist, daß Rama seine eigenen Kinder wiedererkennen muß, indem er ihnen nun seinen Brüdern folgend, um zu wissen, wie der Stand der Dinge sei, von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand und sie vollkommen von ihnen innerlich berührt fragte, wer sie seien und wer ihre Eltern seien. Doch seine beiden Söhne als das Wesen der astrologischen Zwillinge, die hier auf das Reich der mental orientierten astrologischen Jungfrau einen so großen Einfluß haben, hatten keinen Respekt vor ihrem Vater als unser irdisches seelisches bewußt Sein und antworteten ihm, ihn damit als Herrscher über alles Erdenbewußtsein herausfordernd: „Versucht nicht, uns mit schmeichelnden Worten abzulenken. Ihr werdet die Sache hier anders beurteilen, wenn ihr in eine andere Bewußtseinsebene erhoben werdet. Seid daher bereit zu dieser nötigen Auseinandersetzung zwischen Keuschheit und Reinheit und irdischem Seelenbewußtsein!“

Und so ist es tatsächlich auch. Denn in die nächst höhere Bewußtseinsebene emporgehoben zu werden, bewirkt eine ganze andere Beurteilung als die, die wir bis dahin in einem niedrigeren oder engeren Bewußtsein gewohnt waren. Wir erleben das heute am eigenen Leib und Verstand, da die siebendimensionale Gesamtmenschheit seit dem Jahr 2000 in ein höheres Bewußtsein eingetreten ist, nämlich aus dem Bewußtsein ihrer bisherigen geistigen Dreidimensionalität von Denken-Wünschen-Handeln in ihre vierte geistige Dimension des bewußt Seins in Intuition als das Wesen der Waage im Goldenen Oktober mit seinem Erntedankfest der

arischen Menschheit zwischen dem östlichen Dharma geistiger Verdauung und dem westlichen seelisch frei atmenden Thorax.

Rama hatte inzwischen erkannt, daß die Zwillinge seine Söhne sein müßten, und so konnte er sie unmöglich angreifen trotz ihrer unverschämten Provokationen, wie es dem Wesen der astrlogischen Zwillinge eigen ist als bewegliches Sternzeichen mit hoher an allem interessierter Intelligenz als das Wesen der in allem trotz ihrer Unerfahrenheit selbstbewußten Jugend der Menschheit und Natur Gottes als Heiliger Geist, der als innerste geistige Keimkraft zur Schöpfung unmittelbar auf unsere körperliche Keimkraft einwirkt, so daß wir dadurch den Wunsch nach einer Liebe zu einem anderen spüren, nach der wir zuvor als Kind noch nicht verlangt haben. Daher prallten alle Pfeile der geschlechtlichen Liebe, die vom Wesen der astrologischen Zwillinge hier auf ihn ausgestrahlt wurden als Don Juan sozusagen in der Reife der weiblichen Wechseljahre, vom irdischen Seelenbewußtsein Rama ab, der als die Septembersonne aber nicht selbst auch auf die geschlechtliche Liebe im Wesen der Zwillinge abhob und daher nicht an einem Kampf mit ihnen interessiert war und auch nicht sein kann während der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau im Spätsommer Indien.

Das überraschte die Zwillinge, weil sie es gewohnt waren, daß jedes Geschöpf bis zu seinen Wechseljahren an der geschlechtlichen Liebe interessiert sind und waren. Daher setzten sie ihre Angriffe auf das Wesen der Septembersonne fort und drangen immer mehr auf sie ein, so daß selbst die Sol Daten im September erstaunt darüber waren, daß zwar die Zwillinge alle Geschöpfe selbst noch in der Zeit ihrer Ernte alles versuchten, sie wieder geschlechtlich zu orientieren, diese aber mit ihren Wechseljahren nicht mehr so sehr daran interessiert sind und waren, da sie sich im Zeichen der Jungfrau immer mehr nach innen gehend als atlantische Menschheit immer mehr für die wahre Liebe interessieren

und interessierten, so daß die notwendige Folge davon war, daß die atlantische Menschheit am Ende mit der Zeugung und Geburt der arischen Menschheit vom Ramayana zum Mahabaratha wechseln mußte, um ihre tiefste urlebendige Wesensliebe Krishna in sich bewußt aktivieren zu können als dann Arjuna und nicht mehr Rama.

Die lemurische Menschheit als die erste dicht physisch verkörperte Menschheit im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als deren elterliches Erwachsensein astralen Bewußtseins auf Erden, konnte als Hanuman nun nicht länger mehr mit ansehen, wie die Zwillinge Rama angriffen, um ihn wieder sexuell zu interessieren, dieser als unser herbstliches Seelenbewußtsein kein Interesse zeigte, sich diesem sexuellen Bedürfnis der Urmenschheit auf Erden weiter zu stellen nach seinem Sieg über die Leidenschaft Ravana, und stürmte in der Endphase der lemurischen Menschheit mit seiner Keule der persönlichen Wünsche auf die Zwillinge zu, um sie endgültig zum Schweigen zu bringen – und wurde fast im selben Augenblick von der Keuschheit Kush in einem Ringkampf überwältigt.

Daraufhin fragte die Keuschheit die Herzensreinheit Lava, was sie beide nun mit der am Boden liegenden Urmenschheit Hanuman anfangen sollten. Und die Herzensreinheit schlug der Keuschheit vor, Hanuman, der nun im Handeln und Verstehen der inneren Situation im September unfähig, noch weiter in der alten Art damit umzugehen, nutzlos für die Zwillinge war, zu ihrer Mutter zu bringen, die sie nicht als Sita und Jungfrau kannten, sondern sie Vandevi nannten als ihre Waldgöttin, deren Namen *Vandevi* man auch als '*weibliches Denken*' oder '*weibliches Wähnen*' im mentalen Bewußtsein der weiblichen Wechseljahre und Erntezeit auf Erden übersetzen kann.

Als Sita dann von Hanuman hörte, daß er zu ihrem Gatten Rama und deren Brüdern gehörte und daß diese hier im dichten Wald der mentalen Gedanken angekommen seien im langsamen Aufstieg aus dem vorherigen astralen Bewußtsein der menschlich persönlichen Leidenschaften, erschauerte ihr ganzer mentaler Körper und ließ ihre Söhne Hanuman von seiner Unfähigkeit zu Handeln und zu Verstehen befreien, ohne daß die Zwillinge als unsere Lust nach intellektueller Auseinandersetzung wußten, was sie falsch gemacht haben könnten.

Die astrologische Jungfrau wendete sich danach sofort an Valmiki, unsere innere göttliche Stimme als unser leises Gewissen, und konnte es nicht fassen, daß sich so plötzlich und unerwartet die Situation ergeben hatte, daß sich Söhne und Vater, daß sich die astrologischen Zwillinge und das Wesen der blassen und schwächelnden Septembersonne gegenseitig bekämpften, die Zwillinge im Kampf darum, auch weiterhin in der neuen atlantischen Menschheit aktiv zu bleiben, die Sonne kampflös, aber sich verteidigend daran interessiert, immer weiter seelisch nach innen zu gehen, um am Ende der atlantischen Menschheit für immer aus dem östlichen Dharma auszusteigen im Sicherheben in den westlichen Thorax mit seiner Thora im Herzen Orient. Doch das Gewissen als unsere innere Stimme unseres erlebendigen Wesens Gott als Leben in jedem Geschöpf in Höhe des ätherischen Kehlchakras Azoren im Atlantik der atlantischen neuen Menschheit riet ihr zur inneren Ruhe, da alles seine anatomische und pysiologisch geistige Ordnung habe, die die Jungfrau Sita als im Westen bekannte Jungfrau Maria aber noch nicht durchschaute, da sie nicht nachvollziehen konnte, wieso es dazu im September und gerade in ihrem Wesen kommen muß, daß sich der Vater mit dem Kampf seiner Söhne gegen ihn auseinandersetzen muß, da doch die Existenz der Söhne Sitas wie ein Beweis für die Rufschädigung des untadeligen Namens der Dynastie *Raghus* sei als unsere seelische *Aufrichtigkeit* in jedem Erleben, ob im Himmel oder auf Erden, als Rex oder Kö-

nig Löwe als Rama mit seinem hellsten Stern *Regulus* oder *Raghu* in der Bedeutung unseres irdischen Selbstbewußtseins als irdisch Erwachsener in elterlicher Verantwortung.

Im Verlauf des Fischezeitalters ist dies die spirituelle Wirkung von Otto dem Großen als Begründer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation auf die Kreuzzüge im Enden des fischezeitlichen modernen Ramayana der spätsommerlich damals in Europa so sehr schwächelnden katholischen Kirche und des Papstes im Vatikan von Rom, die darin die irdischen oder weiblichen Wechseljahre des Christentums erlebt hat als die nicht zufällige Zeit der ritterlichen Minne um die Jungfrau.

„Ja“, entgegnete die Jungfrau ihrem inneren Gewissen Valmiki, „Rama zerstörte jene, die als Dämonen der Leidenschaft Sünder waren, und das brachte meinem inneren Seelenbewußtsein die entsprechenden Lorbeeren ein. Aber seine Söhne haben nun ihre eigenen Leute umgebracht und ihren Vater und seine Brüder provoziert und angegriffen und haben damit Schande über die ganze Dynastie der seelischen Aufrichtigkeit im Wesen der bisherigen atlantischen und lemurischen Menschheit gebracht!“

„Nein!“, sagte ihr ruhig und leise ihr Gewissen Valmiki. „Auch sie haben der seelischen Aufrichtigkeit Ehre gemacht, wie ihr es im folgenden Geschehen erkennen werdet, liebe Sita.“ Daraufhin suchte das Gewissen selbst mit seiner leisen inneren Seelenstimme den Kampfplatz als unser Sonnengeflecht als Pamir auf dem Dach der Welt als die Bauchschürze unserer lebendigen Mutter Erde auf, in dem sich notwendigerweise als geistiger Schwerpunkt unserer gesamten irdischen Anwesenheit sämtliche von oben aus der freien seelischen Atmung aus dem Westen über das Zwerchfell Ural in den Osten herabströmenden Bewußtseinsenergien aus dem hohen Kopf Amerika, den Lungenflügeln Afrika und Europa und aus dem Herzen Orient als Vater, Sohn und Heiliger Geist im Sinne von Geist-Seele-Intelligenz treffen und treffen müssen, damit wir

auf Erden im inneren und äußeren Gleichgewicht aufrecht stehen und gehen können.

Die Keuschheit und Herzensreinheit waren inzwischen wieder auf die Waldlichtung Sonnengeflecht zurückgekommen und forderten ihren Vater als die Septembersonne Indiens weiter heraus und wollten trotz seiner Ermahnungen, damit endlich aufhören zu sollen, weil das für alle Beteiligten besser sei, nicht damit aufhören, weil das Wesen der astrologischen Zwillinge als das Wesen der wenig weisen Jugend niemals den Rückzug antreten würden, da die Menschheit ja sonst nicht fähig sei, erwachsen zu werden, ohne sich im Leben auf Erden selbstzubehaupten. Nach einer Zeit des erneuten Angriffes seiner Söhne auf ihn verlor aber auch nun die Septembersonne die Geduld und rief ihnen zu: „Zweifellos seid ihr zwar tapfere, aber auch hochmütige Jugendliche. Aber wenn das Wesen des Himmels unseres reinen Seelenbewußtseins es will, daß ich euch durch meine Ausstrahlung in den Himmel befördere, kann und will ich nichts dagegen tun!“ Und die Septembersonne spannte unseren großen Bogen Rückgrat, legte den Pfeil der Wesensliebe als Schütze Amor auf und in dessen Sehnen nach wahrer Liebe im Herzen Orient und zielte damit direkt auf die Herzensfreude des Wesens der astrologischen Zwillinge im Einflußbereich der astrologischen Jungfrau, um ihre jugendliche Forschheit und Selbstbewußtheit in das himmlische bewußt Sein unseres seelischen Selbstes zu erheben, weit höher als jedes persönliche irdische Selbstbewußtsein von uns als sterbliche Person.

Da ließ eine innere leise Stimme das irdische Seelenbewußtsein Rama innehalten, die ihm innerlich sagte, daß ein nicht wieder gutzumachendes Unglück geschehen würde, wenn hier nun auf der Stelle die Auseinandersetzung mit der persönlichen Liebe in der atlantischen Menschheit auf einen Schlag oder Schuß mit der wahren Wesensliebe mitten ins Herz Orient beendet würde, da der neuen aufsteigenden Menschheit dann doch die feste Basis für ih-

ren weiteren seelischen Aufstieg auf den hohen Berg der irdischen Selbsterkenntnis nach den weiblichen Wechseljahren fehle mit seinem höchsten irdischen Gipfel der Erleuchtung durch das wahre Christusbewußtsein im Winter Europa.

Die innere Stimme unseres Gewissens als unser Seelenbewußtsein sagt Dir in diesem Moment der Wechseljahre und spätsommerlichen Ernte Indien, daß es unmöglich sei vom irdischen Seelenbewußtsein, seine eigene Erscheinung in Keuschheit und Herzensreinheit besiegen zu können, da es sich sonst selbst besiegen und vernichten würde, was aber nicht geht, weil wir als Seele unsterblich sind. Es ist also Unsinn, von der Erde in den Himmel aufsteigen zu wollen, indem Du versuchst, irgendetwas in Dir innerlich abzutöten, da es in Wirklichkeit nur darum geht, sich immer mehr und zum Schluß zutiefst daran zu erinnern, wer wir in Wirklichkeit sind. Denn erst in dieser Erkenntnis mit allen ihren Konsequenzen leben wir auf Erden im Himmel, da es außer Himmel als unser Seelenbewußtsein gar nichts anderes gibt, also auch kein Diesseits im Vergleich zum Jenseits oder ein Jenseits im Vergleich zum Diesseits, außer Du würdest das Jenseits als ein Jenseits Deines Verstandes und Deiner Emotionen erkennen.

Mit dieser hier im Spätsommer Indien noch erst am Anfang des geistigen Erleuchtens und Erwachens zur Erkenntnis, wer wir in Wirklichkeit sind, befindlichen Erinerns wachten naturgemäß auch wieder das innere Glücksgefühl, das seelische Maß aller Dinge, nach dem alles Erleben und Erkennen bemessen wird, und das irdische Körperbewußtsein wieder aus ihrer Ohnmacht auf und wurden zu neuen Dienern nach dem Sommer Asien im nun zu erlebenden Herbst Afrika, anhoben und katalysiert dazu über unser Herz Orient als das Wesen der vierten Bewußtseinsdimension unseres insgesamt siebendimensionalen Wesens, Erlebens und Erkennens, wer wir in Wirklichkeit sind. Und als Rama seine Gattin Sita sah, die plötzlich mit diesem anfänglichen Erkennen hinzuge-

kommen war, erstrahlte unser irdisches Seelenbewußtsein Rama wieder neu auf, und Valmiki als unsere innere Stimme des heilen oder heiligen Geistes versicherte Rama, daß Sita nie etwas anderes gewesen sei als eine im Herzen reine und als Seele aufrichtige Frau. Und Rama als unser irdisch aufsteigendes Seelenbewußtsein erkannte, daß es nicht richtig war, in den weiblichen Wechseljahren unsere äußere Mutter Natur zu verstoßen im seelischen Nachhinehengehen, weil sie angeblich nicht identisch sei mit unserer inneren seelischen Mutter Natur als Jungfrau Maria oder Sita, wie es überhaupt falsch ist oder ein Irrtum, wenn der Mann glaubt, die Frau sei vor Gott weniger wert als der Mann, weil die Frau aus dem Mann herausgeschaffen worden sei, während der Mann direkt von Gott erschaffen worden sei.

Denn diese Auffassung stimmt nicht mit der Wirklichkeit überein und wird nur von den Männern im Patriarchat als wahr angenommen, weil sie ihnen gefällt als angeblich Herr über die Frau, da mit ihr ursprünglich, als sie noch nicht theologisch im Westen und brahmanisch im Osten unerleuchtet fehlinterpretiert worden war, etwas ganz anderes gemeint war, als man erleuchtet sagte, das Weibliche in uns allen sei eine geistige Verdichtung des Männlichen in uns allen, wie zum Beispiel die sommerliche Frucht Asien aus der Blüte des Frühlings Sibirien stamme und ihr Saft Sophie als Josef in Ägypten aus der geernteten Frucht in unserem Herzen Orient auf dem Erntedankfestaltar liegend, um dann chaldäisch oder keltisch gekeltert und danach mosaisch vermostet zu werden im Herbst Afrika, wonach der mosaische Most der innersten Mystik innerster Wesensschau als unser winterliches Christusbewußtsein im Winter Europa germanisch vergoren werde zum großen Wein der Erleuchtung.

Welches Volk, welches Land, welcher Kontinent ist also wichtiger als ein anderes oder ein anderer? Welcher Staffelläufer ist wichtiger als der andere, da doch ein Sieg nur mit allen errungen wer-

den kann und nicht nur mit dem letzten Läufer, nur weil er den Stab ins Ziel trägt?

Alle Leute reisen seit je nach Indien, um dort zur Erleuchtung zu kommen. Aber die Erleuchtung der Menschheit findet im Winter Europa statt und ihr inneres jungfräuliches Erkeimen nur im Spätsommer Indien, und zwar, bezogen auf die Erleuchtung im Ausdruck der westlichen Quantenphysik und der nicht zufällig zu dieser Zeit so vielen Gurus aus Indien in Europa, genau und exakt im heutigen geistigen Bewußtseinswechsel vom Wassermann in die Fische, beziehungsweise umgekehrt im Verlauf des Weltjahres mit seiner Dauer von 24000 Jahren,

findet also genau heute in unserer Zeit statt ab dem Jahr 2000 unserer heutigen großjahreszeitlichen Winterzeitrechnung bis zum zukünftigen Jahr 2033 als das Wesen vom großjahreszeitlichen Aschermittwoch und gleichzeitig weltjahreszeitlichen Aschermittwoch als die größte geistige Herausforderung der letzten 24000 Weltjahre beziehungsweise 12000 Großjahre, als wären sie ein einziges normales Jahr.

Alles ist also immer schon geistig vorhanden und in unserem erlebenden Wesen Gott als Leben gleichwertig und erscheint nur uns als Geschöpf im eigenen Schöpfungsraum als eines aus dem anderen erstrahlend und erwachsend, als wäre die Frucht mehr wert als die Blüte und der Wein am Ende mehr wert als alle geistige Entwicklung zuvor bis zur Erleuchtung.

Daß es dem Mann in seinem Patriarchat, das in unserer Zeit zu Ende geht, um einem Menschheitsbewußtsein Platz in uns zu machen, das wieder heil ist als Mensch, der sich nicht mehr entweder als Mann oder als Frau definiert, bis heute so sehr schwerfällt, die Frau als ihm gleichwertig vor unserem Wesen Gott als Leben, also in Augenhöhe mit ihm, anzuerkennen, wie auch hier Rama selbst noch nach den Worten Valmiki's als unsere innere Seelenstimme zögert, sein inneres weibliches Bewußtsein als Sita im geistig hei-

len Menschsein zu erfassen, liegt daran, daß das geistige Heilsein vom Menschen erst in der vierten Bewußtseinsdimension erfaßt werden und zuvor in der dritten uns bis heute seit urlanger Zeit gewohnten Bewußtseinsdimension des mentalen Denkens erst nur erahnt werden kann und vornehmlich eher vom Weiblichen in uns allen als vom Männlichen in uns allen, also von Sita zuerst und danach erst von Rama, also umgekehrt im geistigen Entwickeln als zuvor bis zum Erwachsenwerden in geistiger mondhaft weiblicher Aufwicklung als unsere geistige Verdichtung vom Himmels- zum Erdenbewußtsein beziehungsweise vom Seelen- ins Körperbewußtsein, umgekehrt also zum darauf notwendig folgenden geistigen männlichen Entwickeln durch das Wesen der Sonne aus dem dichten verwobenen und daher weiblichen geistigen Aufwickeln als das Wesen des Mondes.

Da wir aber bis heute noch nicht am Ende des geistigen Entwickelns durch die Sonne sind, sondern erst nur in der Mitte des kosmisch physischen Bewußtseins, dem mit der Erleuchtung der Menschheit der geistige Wechsel ins kosmisch ätherisch lichtvolle bewußt Sein vitaler Lebenskraft folgt, werden wir uns heute nur erst im Wechsel in die vierte physische Bewußtseinsdimension des Wesens der astrologischen Jungfrau bewußt als wieder heiler Mensch, der sich nicht entweder als Mann oder als Frau definiert, der aber als arische Menschheit mit Ausnahme der erst nur sehr wenigen kosmisch und nicht nur physisch erleuchteten Menschen darin als unsere sogenannten aufgestiegenen Meister in die kalte Jahreszeit des kosmisch physischen bewußt Seins beginnt, das kosmisch männliche bewußt Sein zu erahnen, das wir im Gegensatz zur unserer lebendigen Mutter Erde den Seelenhimmel nennen als ihr kosmisch für physische Augen unsichtbarer Mann.

Das bewirkt aber kein neues Patriarchat mehr auf Erden, da der Wunsch nach einem Matriarchat als unser geistiges Aufwickeln und danach nach einem Patriarchat als unser geistiges Entwickeln aus dem weiblichen Aufgewickelt- oder Verkörpertsein nur aus

Unerleuchtetheit entsteht, also aus geistiger Blindheit, in der man die geistigen Zusammenhänge von Atmung und Verdauung nicht durchschaut mit dem Herzen Orient als geistiger Dreh- und Angelpunkt in der Mitte zwischen Himmel und Erde, Westen und Osten, Atmung und Verdauung auf Erden, also auch in Dir persönlich.

Ramas anfängliche Zögern aber, sie aus ihrem Exil wieder herauszuführen nach Hause ins himmlisch seelische Bewußtsein auf Erden, ließ Sita nun ihrerseits innehalten und das Mitgehen verweigern. Und sie blieb bei ihrem Entschluß trotz der Bitte der inneren Glückseligkeit des reinen Seelenbewußtseins auf Erden, das Seelenbewußtsein zusammen mit seinen himmlischen Verwandten nur bis ans Ufer des Flusses Saryu zu begleiten. Dort aber blieb sie stehen und flehte zu unserer lebendigen Mutter Erde: „Oh Mutter Erde, alle zehn Mantras sind meine Zeugen, daß ich nie an jemand anderen ge-dacht habe als an meinen Gatten, unser aller Seelenbewußtsein. Wenn das wirklich die Wahrheit ist, oh Mutter Erde, dann nimm mich auf in deinen Schoß! Öffne dich nur einen kleinen Spalt, damit ich Zuflucht in dir finde!“

Darauf begann die Erde zu beben, ein Blitz durchzuckte die gewaltig donnernden Wolken und es schien, als ob sich eine Sintflut erheben würde. Plötzlich öffnete sich die Erde unter Sitas Füßen einen Spalt breit, und ein himmlisches Licht strömte daraus hervor. Mit wohltuender Wärme erschien die Göttin Gaia als die planetarisch große Seele unserer Erde, und Sita wurde umfassen von deren heiligen Licht und versank nach und nach in dem schmalen Spalt.

Was hier geschieht, geschieht eigentlich immer und jeder Frau am Ende ihrer Wechseljahre und am Ende der spätsommerlichen Erntezeit Indien, wenn und da zur selben Zeit das Sternzeichen Jung-

frau am Himmel vollständig unter den irdischen Horizont versunken ist und vom Himmel verschwindet.

Der kurze Blitz der Erleuchtung, obwohl nicht lange haltbar zu dieser Zeit als das Wesen Indiens, ist der kurze Einfluß des Sternzeichens Steinbock, das mit seinem modischen Christusbewußsein als unsere meditative innerste Wesensschau zu dieser kurzen Zeit in seinem südlichen Zenit steht und in den irdischen Spalt Deiner physischen Fontanelle in Dein körperlich weibliches Bewußtsein eindringt, um es wie mit einem inneren geistigen Donnerhallt so vollkommen zu verändern, daß Du Dich ab da nicht mehr entweder als Man oder Frau definierst, sondern ab da als wieder ganzer oder heiler Mensch. Und zugleich wird in diesem heiligen Geschehen am Ende der weiblichen Wechseljahre das Sternzeichen Widder im Osten am Himmel sichtbar im Deinem persönlichen und unserem menschheitlichen inneren Wechsel von der Jungfrau zur Waage am Ende der Kreuzzüge, die im Verlauf des Fischezeitalters im Zeichen der ritterlichen Minne um die Jungfrau das Wesen der weiblichen Wechseljahre unserer katholischen Mutter Kirche waren, wie es im Verlauf des Großjahres und auch des Weltjahres die Sinflut war, die hier im Text angesprochen wird, als das Wesen der Wechseljahre der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als die Zeit der atlantischen Menschheit in ihrer Minne um das Wesen der astrologischen Jungfrau vor 9 Millionen bis 100.000 Jahren.

Alle Anwesenden, die das Schauspiel mitangesehen hatten, standen wie vom Donner berührt still da und umarmten sich trauernd. Und Rama als unser irdisches Seelenbewußtsein fand nach einiger Zeit durch sein großes Leid die Sprache wieder, und er kniete nieder und klagte: „Oh Mutter Erde, erhöhe mein Flehen! Gib mir meine geliebte Sita wieder oder nimm auch mit in deinen Schoß auf. Ohne Sita will ich nicht mehr weiterleben auf Erden, denn all die Jahre entbehrte ich bitter ihre Gesellschaft!“

Darauf antwortete dem klagenden Seelenbewußtsein die innere Stimme unseres wahren Wesens Gott als Leben: „Beruhige dich, Rama. Deine Gemahlin wird immer bei dir sein. Mit dieser Kraft, die sie durch die Meditation gewann, erreichte sie den Himmel als das reine Seelenbewußtsein ohne jede Trennung von etwas oder jemandem, was ja doch in Wirklichkeit auch deine innere Heimat ist.“

Und es stimmt. Sobald Du Dir Deines wahren Wesens, ob vorübergehend wie hier noch oder für immer wie in der Erleuchtung bewußt geworden bist, gibt es kein Trennungsbewußtsein mehr, und obwohl Du noch immer ein scheinbares Gegenüber in allen Menschen und Geschöpfen siehst und eine scheinbare Trennung des Menschen in Mann und Frau oder des Lebens in ein Diesseits und in ein Jenseits, weißt Du jetzt doch mit Beginn des Herbstes als die Zeit Deines großelterlichen Daseins, daß das Weibliche in Wirklichkeit die äußere Erscheinung des Himmels oder des Jenseits im Diesseits ist und daß umgekehrt das Männliche in Wirklichkeit die innere Erscheinung der Erde oder des Diesseits im Jenseits ist, so daß Mann und Frau ab da ihren inneren Frieden im heilen Menschsein finden und so ihre Renaissance oder Rückgeburts von der Erde in den Himmel auf Erden erleben als das Wesen vom Goldenen Oktober mit seinem Erntedankfest genau gegenüber unserer Geburt vom Himmel zur Erde als Baby und allererste Menschheit als das Wesen der Adamiten vor 36 Millionen Jahren auf Erden.

Großeltern und Enkel oder die heutige arische Menschheit und die einstige adamitische Menschheit stehen somit nicht zufällig in einer innigen Verbindung zueinander, weil in derselben Bewußtseinsebene als unsere vierte Dimension als Intuition jenseits des Verstandes, als Kind nur eben von oben herunterkommend und sich verdichtend zum Erwachsenen und großelterlich von unten

aufsteigend und sich zur Erleuchtung hin erlösend von aller Bindung an das irdische Körperbewußtsein.

Nachdem daraufhin alle wieder ihren inneren Frieden im Erkennen des Sinnvollen in den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Spätsommer Indien gefunden hatten, kehrten alle wieder in ihre Heimatstadt Ayodhya zurück, und das ganze Volk freute sich sehr über die innere Verwandlung von der einst lemurischen Menschheit in die nun aktiv gewordene atlantische Menschheit als die Eltern von uns als die heutige arische Menschheit, die die Naturwissenschaftler den Homo sapiens sapiens nennen, ohne sich bewußt darüber zu sein, daß nicht er der erste Mensch auf Erden war und ist, sondern daß die arische Menschheit schon die fünfte von sieben Menschheiten auf Erden ist und die dritte physisch dicht verkörperte Menschheit nach den Lemuriern und Atlanten, deren Lebenslauf jeweils und auch der der arischen Menschheit je 6 Millionen Jahre dauert. Es dauert also noch einige Millionen Jahre, bis die sechste Menschheit auf Erden aktiv werden wird und kann, da sie eine Menschheit sein wird und muß, die nach der arischen Menschheit rein kosmisch ätherisch auf Erden leben wird und nicht mehr wie bisher ihre 5 Vorgängerinnen kosmisch rein physisch.

Eines Tages nach langer Regentschaft im Goldenen Zeitalter von Atlantis spürte das irdische Seelenbewußtsein Rama in sich den Wunsch, sich von seinem Erdenleben zu verabschieden, um im Himmel des reinen Seelenbewußtseins weiter von oben auf die irdische Menschheit einzuwirken, damit sie auch wirklich am Ende der arischen Menschheit zur rein seelischen Menschheit auf Erden werde. Und so schickte das kosmisch reine Seelenbewußtsein, das man im Osten Vishnu nennt und im Westen den einzig eingeborenen Sohn oder das Christusbewußtsein des reinen Geistbewußtseins als unser oder sein urlebendig geistiger Vater Leben, nach

dem Todesgott Dharam Dev. Dieser aber wußte nicht, wie er einem solch vergeistigtem Wesen beibringen sollte, daß selbst die irdisch reinste Seele einmal die Erde verlassen müsse, egal, ob es ihr gelungen sei, im selben irdischen Körper Zigjahrtausende auf Erden zu leben, wie es durchaus möglich ist, da ja unser irdischer Körper auch nur verdichteter Geist ist im Einssein mit unserem urlebendigen Wesen Gott als Leben. Aber dennoch eilte der Tod an den Stadtrand von Ayohya und verwandelte sich dort in die Gestalt eines Brahmanen und kam als solcher zum Palast von Rama.

Wissend, daß der Tod im nahe war, eilte Rama ihm entgegen und begrüßte ihn demütig und fragte ihn, nachdem er ihn in seinen Palast gebeten hatte, was er für ihn tun könne. Der Tod erklärte daraufhin dem irdischen Seelenbewußtsein, daß er von der kosmisch innersten Wesensschau als das Christusbewußtsei und Wesen von Vishnu beauftragt sei, das irdisch überreif gewordene Seelenbewußtsein zurückzuholen in das kosmisch reine Seelenbewußtsein jenseits des irdischen Menschseins. Und das Wesen vom Tod oder besser Sterben, denn der Tod bedeutet nur das Umfallen des irdischen Körpers, sobald Du als Seele ihn nachts oder eben mit Deinem irdischen Sterben verläßt, und der Begriff Sterben bedeutet 'wieder zum Stern werden', also am Himmel leuchtenden Seelenbewußtsein als unsere wahre Heimat, klärte Rama darüber auf, daß er niemandem sagen dürfe, daß er die Erde nun verlassen würde, da sonst jeder glaube würde, seine Seele habe ihn verlassen, so daß er auch sterben würde und die Erde verlassen müsse.

Das bedeutet mit anderen Worten dasselbe, wie wir es gerade mit Sita erlebt haben, die gerade dadurch, daß sie von uns nicht mehr als von uns getrennt erlebt wird, aber dadurch unsichtbar wird wie von der Erde verschluckt, nämlich, daß Rama nicht tot umfällt, sondern nur sein irdischer Körper, daß er selbst aber als unser irdisches Seelenbewußtsein nun zum kosmisch himmlischen Seelenbewußtsein wird, womit die gesamte Menschheit mit ihm zusammen in die nächst höhere Bewußtseinsebene erhoben wird,

wodurch und womit natürlich die alte Menschheit sozusagen stirbt und körperlich in sich zusammenfällt, wie wir es gerade heute auf der ganzen Welt erleben im Zusammenbrechen der alten Welt, wenn wir auch noch nicht heute mit der sechsten Hauptmenschheit schwanger geworden sind, sondern erst mit der vierten sozusagen wertfrei Untermenschheit der arisch fünften Hauptmenschheit im so langen irdischen Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in seiner Dauer von insgesamt 72 Millionen Jahren, von denen wir heute die Hälfte hinter uns haben in unserem heutigen Bewußtseinswechsel als der größte bisherige Bewußtseinswechsel, den die Gesamtmenschheit seit Beginn ihrer lemurischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren erlebt hat und gerade noch zur Zeit erlebt als ihre größte Krise.

Rama bedankte sich bei Dharam, dem Gott des Todes, der von von Vishnu, dessen 6. Inkarnation Rama ja war als das Wesen vom Sternzeichen Löwe, gerechnet ab dem Sternzeichen Fische im März als der Monat der geistigen und bäuerlichen Aussaat, in dem Vishnu, wie sein Name es schon sagt, das Wesen der astrologischen Fische war, und versprach ihm, nicht mit anderen über seinen nahenden Tod zu sprechen, und beauftragte die Glückseligkeit Lakshmana, das Tor oder die innere Tür zum Tod der Persönlichkeit im Wesen des Erntedankfestes vor jedem zu bewachen, der durch sie hindurchgehen wolle, ohne schon dafür reif genug geworden zu sein, seine irdische Persönlichkeit zugunsten seines reinen himmlischen Seelenbewußtseins auf Erden loszulassen als bloße Illusion.

Lakshmana versicherte dem irdischen Seelenbewußtsein, niemanden durch die Tür zu Rama gelangenzulassen. Doch kaum stand er vor der Tür Wache, eilte der Heilige Durvasa durch den Saal und verlangte, sofort Rama zu sprechen in einer äußerst wichtigen Angelegenheit, da andernfalls, wie er dem Glücksgefühl Lakshmana sagte, das ganze Königreich vernichtet werden würde. Doch als

sich das innere Glücksgefühl standhaft weigerte, den Heiligen zu Rama vorzulassen, drohte dieser ihr, sie als unser inneres Glücksgefühl zu verfluchen, wenn es ihn nicht augenblicklich wegen der Dringlichkeit seiner Angelegenheit zu Rama gehen lasse. Und ohne weiteres auf Lakshmana zu achten, klopfte er energisch an die Tür, so daß Rama sie öffnete und den Heiligen verwundert und ehrfürchtig begrüßte, ihm einen Platz anbot und Erfrischungen und ihn fragte, ob ihn Lakshmana nicht vor der Tür aufgehalten habe. Und als Rama hörte, daß der Heilige das Glücksempfinden mit einem Fluch belasten wollte, würde es ihn nicht zu Rama vorlassen, sagte er dem Heiligen, daß sein Vorgehen nicht rechtmäßig gewesen sei, und ersuchte den Heiligen daher traurig, sofort den Raum zu verlassen. Und Durvasa wagte es nicht, länger zu bleiben.

Durvasa steht für den göttlichen Willen, der zerstörerisch ist, da er nur das zuläßt als das Wesen vom Steinbock, der ja, wie Du weißt, zu dieser spätsommerlichen Zeit an der Schwelle der kalten Jahreszeit als die Tür zu Rama und dem Todesgott als das Wesen vom November, in seinem himmlischen Zenit im Süden steht, was er will, so daß als das Wesen vom Winter Europa alles diktatorisch christlich römisch vernichtet wird, was je zuvor als das Wesen des Sommers Asien als süße, saftige Frucht auf Erden gelebt hat, da der Winter ab dem Steinbock als die Geburt unseres innersten Christusbewußtseins nichts in sich aus der warmen Jahreszeit Sibirien-Asien duldet außer dem nackten Saatkern Epiphyse als das Saatgut des endenden Winters zu einem neuen Frühling in neu damit neu beginnender warmer Jahreszeit. Und weil das so ist, und Rama als der astrologische Löwe im Wesen Asiens den Willen Gottes zugelassen hat im Angesicht des Todes der geernteten Frucht des Sommers Asien mit Beginn der keltischen Kelter und dem mosaischen Mosten des Saftes Sophie, der oder die in jeder Frucht Asiens enthalten ist, damit er im Herbst nach außen aus Dir ausstrahle als die Weisheit Gottes und Joseph in der Agape Ägypt-

ten, besteht Rama darauf, daß auch sein inneres Glücksgefühl als ausgereifte und geerntete Frucht Asien am Ende der weiblichen Wechseljahre ganz nach innen gehen müsse, als wäre sie außen im herbstlich großelterlichen Menschen gestorben. Und weil deswegen auch nicht die drei Brüder Ramas außen überleben können, sondern auch in Dir im Herbst ganz nach innen ausgerichtet sein müssen, damit Dein ganzes irdisches Körper- und Persönlichkeitsbewußtsein Asiens im reinen himmlischen Seelenbewußtsein unseres Herzens Orient jenseits des Zwerchfells Ural unserer lebendigen Mutter Erde im Brustkorb unserer Mutter Erde weiterleben können jenseits vom östlichen Dharma nun im Thorax mit der zu ihm gehörenden Thora als neuer innerer geistiger Wegweiser der Menschheit durch das atmische oder frei atmende bewußt Sein, versinken nun freiwillig und bewußt alle vier Brüder im Meer des mentalen Bewußtseins, um als Rama im Arjuna der Bhagavad Gita wieder als neu geformte Seelenwesen aus diesem Meer des Bewußtseins auf Erden aufzutauchen zu neuen Abenteuern, von denen uns das neue Epos Mahabaratha erzählt, das auf das Epos Ramayana physiologisch und anatomisch folgen muß in der geistigen Entwicklung der siebendimensionalen irdischen Gesamtmenschheit wie auch im Kleinen Deiner persönlichen Anatomie und Physiologie als Dein innerer Wechsel vom astralen über das mentale Bewußtsein in das seelische bewußt Sein auf Erden als die heutige arische Menschheit mit ihrem Epos der dreibändigen Bibel mit ihren gemäß der göttlichen Dreifaltigkeit Kapiteln Altes Testament, Neues Testament und Koran als das letzte Testament, das uns okkult davon erzählt, wer wir in Wirklichkeit sind als Geist, Seele und Körper oder Shiva, Vishnu und Brahma oder als Gottvater, Sohn Gottes und Heiliger Geist oder Vater-Kind-Mutter als das Wesen vonHimmel-Mensch-Erde.

göttlicher Wille Shiva Scheitel Los Angeles

kosmische Wesensschau Vishnu-Krishna 3. Auge Mexicocity
seelisches bewußt Sein Brahma Kehle Azoren

seelisch persönliche Empfindung Arjuna Herz Jerusalem

Thorax

_____Zwerchfell Ural_____

Dharma

persönliches Denken Rama Sonnengeflecht Kailash
persönliches Wünschen Sita Uterus Huacan

lebendiges Handeln Dashratha Steiß Okinawa